

[illegible]

R

Die Herzogthümer Bremen und Verden.

Oder vermischte

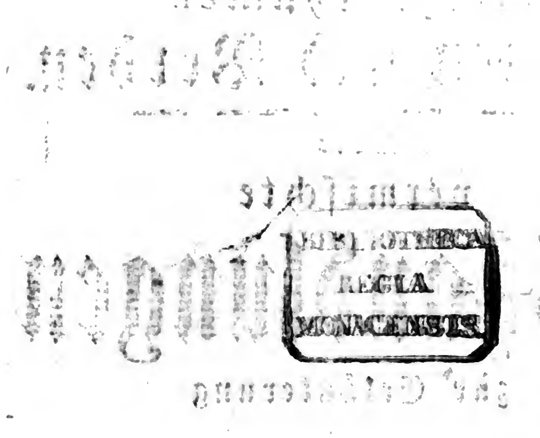
Abhandlungen

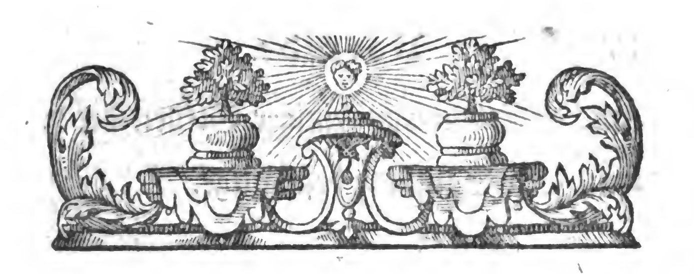
zur Erläuterung der Politischen- Kirchen- Gelehrten- und Naturgeschichte wie auch der Geographie dieser beiden Herzogthümer.



Vierte Samlung.

Bremen
bei Gerhard Wilhelm Rump 1760.


BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS



Vorrede.

Da ich meinen geehrtsten Lesern aniezt die vierte Samlung Brem- und Verdischer Nachrichten übergebe; so glaube ich die gegenwärtige Vorrede nicht besser anwenden zu können, als daß ich mich

mit der Erläuterung einiger Stellen der 3. und 4ten Samlung beschäftige.

I.

In der vorigen Samlung ist Ihro ietzt glorreichst regierenden Königlichen Majestät Confirmation der Privilegien für die sämtlichen Stände des Herzogthums Bremen vom 30. Jul. 1732. aus Versehen zurückgeblieben. Je wichtiger dieselbige aber ist, destomehr achte ich es meiner Schuldigkeit zu seyn, sie annoch nachzuholen. Sie lautet aber von Wort zu Wort also:

Wir, Georg, der andere, von Gottes Gnaden König von Grosbritannien, Franckreich und Irland, Beschützer des Glaubens, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, des H. R. Reichs Erz-Schatzmeister und Churfürst ꝛc. Für Uns, Unsere Erben und Nachkommen an der Regierung des Her-

Herzogthums Bremen, Thun hiemit kund: Demnach die Durchlauchtigste, Grosmächtigste Fürstin, Frau ULRICA ELEONORA, der Schweden, Gothen, und Wenden Königin ꝛc. Unsere freundlich geliebte Muhme, mittelst eines von Ihrer Majestät unterm $\frac{2}{20}$ Novbr. 1719 durch die von Ihro und Unsers in Gott ruhenden Hrn. Vaters Majestät dazu gevollmächtigte Ministros mit Sr. Höchstseel. Maj. errichteten, und hernach von beiden Theilen ratificirten solennen Friedenschlusses für sich, das Reich Schweden, und ihre Successores und Nachkommen mehr bemeldeten, Unsers in Gott ruhenden Hrn. Vatern, Maj. als Herzogen und Churfürsten zu Braunschweig und Lüneburg, und Dero Nachkommen an der Regierung, die Herzogthümer Bremen und Verden mit allen deren Juribus und Zubehörungen pleno iure in perpetuum cediret, abgetreten, und übertragen, und Wir denn, bey Antretung Unserer Regierung, die Erbhuldigung von denen Ständten, Unterthanen, Eingeseßenen und Angehörigen selbiger Herzogthümer einnehmen laßen, dahingegen aber auch, und zugleich Ihnen ihre wohlhergebrachte Jura und Privilegia gewöhnlichermaaßen zu confirmiren gewillet sind: und dem Unsere liebe und getreue, die sämtliche Stände des Herzogthums Bremen insonderheit produciret und specialiter zu confirmiren gebeten:

1) Einen mit Ihnen von weiland Königin Christinen von Schweden, christmildesten Andenkens, untem 30 Junii 1651 errichteten, und von weiland König CARL, XIten von Schweden, christmildesten Gedächtnißes unterm 20. May 1663. confirmirten Landtags-Reces;

2) Die von hochbesagter Königin CHRISTINA gedachten Bremischen Ständen unterm 16. Septbr. 1651 ertheilte, und von hochbemeldtem König CARL unterm 20 May 1663 confirmirte sogenante Privilegia generalia;

3) Die von mehr gemeldter Königin CHRISTINA der Bremischen Ritterschaft unterm 16. Septbr. 1651. ertheilte, und von hochgemeldten Könige CARL unterm 20 May 1663 confirmirte sogenante Privilegia specialia;

4) Eine Erläuterungs-Resolution über solche Privilegia hochbenanten Königs CARLS vom 20 May 1663

welche iezt angezogene vier Stücke von Wort zu Wort lauten, wie folget:

(Diese vier Stücke sind in der 3. Samlung schon abgedruckt zu lesen, und werden daher alhir nicht wiederholet.)

Und

Und denn vorbemeldete gesamte Stände Unsers Herzogthums Bremen dabey unterthänig vorgestellet, daß weiland König CARL der XII. von Schweden christmildesten Andenkens in anno 1692 bey Einnehmung der Huldigung zwar dem Herkommen gemäß obige Privilegia confirmiret, denen Ständen aber dabey eine sogenante, ohne deroselben Zuziehung und Consens errichtete Erläuterung ertheilet, wodurch die in obengemeldeten Privilegiis festgestellete vornehmste Jura gänzlich aufgehoben worden, mit unterthänigster Bitte, solche von ihnen niemahls angenommene Resolution von 1692 wiederum zu caßiren und aufzuheben; So haben Wir solchen beiden unterthänigsten Petitis in Gnaden deferiret und Statt gegeben: thun das auch hiemit und kraft dieses, confirmiren und bestätigen nicht allein alle und iede vor inserirte Recesse, Confirmationes und Erläuterungs-Resolutiones in allen deren Clausulen und Puncten, und wollen, daß denenselben also stets also fest und unverbrüchlich gelebet, mehrbenannte Stände dawider nicht graviret, sondern dabey von Uns, und Unsern Nachkommen am Herzogthum Bremen, auch von der dortigen ietzigen und künftigen Regierung, geruhiglich gelaßen, und geschützet werden sollen, sondern Wir heben die von dem König CARL, den XIIten in anno 1692 ertheilte und oben allegirte so genante Erläuterungs-Resolution hiemit gänzlich auf, als wenn solche nimmer erthei-

let oder gegeben worden, jedoch dergestalt, daß die Beeydigung Unserer Bedienten mit der Clausul: **Soweit in denen Landes-Recessen keine Aenderung geschehen, oder noch geschehen mögte, oder dieselbe nicht gegen Unsere Landes-Hoheit und Gerechtigkeiten, auch nach und nach ergangenen Verordnungen streben und anlaufen**, geschehen soll. Wie Wir denn auch das Vertrauen zu Unsern getreuen Ständen des Herzogthums Bremen haben, dieselbe werden, wenn, vorkommenden Umständen nach, die Anlegung neuer Collecten und Landes-Steuren nötig befunden werden solte, sich dazu willig finden laßen, auch Uns und Unsre Nachkommen in Nothfällen, wesfals wir Uns ohnedem die Hände nicht können binden laßen, ohne Weigerung, nach ihrem Vermögen, unter die Arme greifen, in welcher gnädigsten Zuversicht Wir auch die obengemeldete Erläuterungs-Resolution von 1692 aufgehoben haben.

Zu Urkund alles deßen, was obstehet, haben Wir diesen Confirmations-Brief eigenhändig unterschrieben, und mit Unserm Insiegel bestärken laßen. So geschehen und gegeben Herrenhausen den 30. Julii des 1732 Jahrs, Unsers Reichs im Sechsten.

(L. S.) GEORGE R.

II.

II.

Da wir S. 9. dieser Samlung Nro. XXI. des Osterholtzischen Probstes IOHANN WIDEBVRG, oder WIDEBRVGGE kürzlich gedacht haben, so hoffen wir die Erlaubnis zu haben, sein im Dom zu Bremen befindliches Epitaphium so, wie es uns eben in Johann Renners grosser Bremischen Chronike vorkomt, hieher setzen zu dürfen: Es stehet im 2ten Bande S. 189. a.

Reverendus & Religiosus Dominus Iohannes Widenbrügge, Abbas S. Pauli ac Praepositus in Osterholte, cum huic monasterio magna animi constantia, sollicitudine ac pietate, & contra iniquissimas tribulationes tan-

dem victor praefuisset XLIII. annis, moritur anno Dni 1550. in die 21. Decembris.

III.

Wenn wir S. 330. dieser Samlung geschrieben, daß das Altenlandische Rechtbook nicht auctoritatem publicam des Landesherrn vor sich habe; so ist dis von demienigen zu verstehen, das Ao. 1588. geschrieben, und von dem Herrn Syndico Dreyer zum Drucke befördert worden. Vor der Zeit aber hatten die Altenländer ein anderes Rechtbuch. Und dem fehlte es nicht an der erforderlichen obrigkeitlichen Bestätigung. Wir beweisen beides mit nachfolgender Urkunde:

Von

Van Gades Gnaden Wir Christoffer, der hilligen Karcken tho Bremen, und des Stiftes tho Verden confirmeerde Administrator und Herzog zu Brunswig und Lüneborgk, bekennen apenbar vor als weme, dat Wy dorch sundere Bewandtniß, Betering und Bestendniße unser Undersaten unsers olden Landes und der Inwahner deßülften, middels deßes unses Breffes bestädigen alle Rechte Rechtigkeit, gude olde löfflike Wiese und Wahnheit deßülffen Landes, und der dreyer schwaren Räthe, dat de olle Richte und gude Wahnheit, sünder iemandes Hinderniße offte Beschwerung schölen und mögen holden und richten, in aller Mate, Wiese, Rechticheiden und Wahnheiden, geliek se by Unser Vorfahren Tyden bet an Uns gebruket und gehadt hebben, welker Wahnheit und Rechticheit Wy bestädigen, und willen, dat alle, de in unsem Olen Lande wanen willen, edder daran breken will, sodane Rechte tho holdende schölen verplichtet syn Uns und andern Gerichten des Landes na older Wyse, sunder iemandes Inseggend; ok willen Wy desülffen Inwaner unses vorschrevenen Landes hir tho verbidden, und öhnen Bystand doen. Wäre ok hir iemand entjegen in unsem Stichte edder buten, de se in jenigen Saken wolle beschwaren, und in andere Rechte theen; so willen wy de samt und besundern in Beschirminge hebben, und öhrer tho rechte mächtig syn, und öhnen hierome Hülpe und Bystandt dohn, und se schölen sik ok iegen Uns holden,

gelick

gelief truwe Undersaten sik gebòhrliken iegen òhren rechten Herrn holden scholen. Deßet alle sunder Argelist. Gegeven in unsem Schlote Vòrde under unsem Ingesegel na der Gebort Christi Unses Heren, dusent vyf hundert twalfe, am Dage Vincentii Martyris.

IV.

Die abgedruckten Bogen dieser Samlung habe ich bis ietzo nur bis zum Bogen X gesehen. Die erheblichsten Druckfehler die darin vorkommen, sind diese:

S. 9	Lin. 25	für	ministerii	ließ	monasterii
- 10	- 10	-	concedet	-	concedit
- 13	- 6	-	equitas	-	equitati
- -	- 7	-	valeat	-	voleant
- 14	- 10	-	notam	-	notum
- 22	- 9	-	labii	-	labili
- -	- 27	-	Cum	-	Qui
- 23	- 27	-	Cellarius	-	Cellerarius
- 24	- 27	-	persumat	-	presumat
- 25	- 13	nach fratres ist ausgelassen de *Stelle*, *Sifridus* de *Brema*, *Iohannes* de *Duvenworth*, *Heinricus* de *Heina*, *Gerhardus*			

S. 25

S. 25	Lin. 29	für	lingois	ließ	linguis	
- 28	- 3	-	ſuperias	-	ſuperius	
- -	- 9	-	&	-	ad	
- 33	- 29	-	quosdam	-	quasdam	
- 35	- 13	-	eius	-	eis	
- -	- 24	-	duos	-	duas	
- -	- 29	-	habeat	-	habent	
- 36	- 20	-	prediam	-	predium	
- -	- 28	-	nuncupantur	-	nuncupatur	
- 37	- 13	-	Lepesh	-	Repesh	
- -	- 24	-	robus	-	robur	
- 38	- 19	-	ſucceſſive	-	ſucceſſiva	
- -	- 28	-	coepta	-	coeptum	
- 39	- 13	-	vi	-	in	
- -	- 22	-	elongari	-	elongare	
- -	- 24	-	advocati	-	advocacia	
- 43	- 2	-	dat	-	dar	
- 45	- 16	-	vor wannen	-	wor, wannere,	
- 47	- 18	-	upgemet	-	upgemelt	
- 59	- 4	-	beuen	-	baven	
- 61	- 24	-	uxorem	-	uxorum	
- 62	- 25	-	und	-	in	
- 67	- 18	-	ſcripturarium	-	ſcripturarum	
- 71	- 25	-	conſanguine,	-	conſanguinei	
- 73	- 17	-	iura	-	iure	
- 87	- 21	-	rationem	-	ratione	
- 88	- 14	-	diſcretur	-	diſcretus	
- -	- 21	-	bona	-	bona in	
- -	- 26	-	eadem	-	eodem	
- 89	- 8	-	prepoſiti	-	prepoſito	
- -	- 11	-	alique	-	aliqua	

S. 92

S. 92	Lin. 20	für	a	ließ	&
- 98	- 11	-	secundam	-	secundum
- 99	- 23	nach	Erven ist ausgel.		sathen unde setten
- 102	- 4	für	vor	ließ	wor
- 105	- 11	-	aller	-	allen
- 121	- 17	-	vorsollet	-	vorsollich
- 183	- 17	-	voluerit	-	voluerint.
- 184	- 16	-	sua	-	sub
- -	- 22	-	investiendam	-	investiendum
- 185	- 19	-	attemplaverit	-	attempraverit
- 186	- 14	-	habita	-	habitu
- 188	- 6	-	monasteriam	-	monasterium
- 199	- 12	-	vitis	-	vitio
- -	- 15	-	quos	-	quas
- 201	- 7	-	morandis	-	morandi
- 204	- 3	-	Gnot	-	Gent
- 227	- 29	-	vertum	-	verbum
- 228	- 22	-	in tum	-	intus
- 231	- 16	-	Settrum	-	Sottrum
- 237	- 5	-	Portshamm	-	Portshemm
- 250	- 29	-	Gehör	-	kein Gehör
- 255	- 24	-	indulimus	-	inducimus
- 257	- 6	-	aeria	-	curia
- 260	- 18	-	Gießen	-	Hinßen
- 269	- 10	-	Bremer	-	Brummer
- 296	- 4	-	totiren	-	dotiren
- -	- 29	-	fleichen	-	fleihen
- 313	- 2	-	dienem	-	dierum
- 315	- 22	-	Ausflußes	-	Au-Flußes

Die

Die übrigen Druckfehler wird der geneigte Leser leicht selbst bemerken und verbessern können. Ich bin zu weit von dem Orte des Drucks entfernet, als daß sie auf meine Rechnung geschrieben werden könten.

Stade den 18. April
1760.

Joh. Hinr. Pratje.

Jn

Inhalt
dieser vierten Samlung.

I. Co-

I.

COPIARIUS

des

ehemahls berühmten Closters

Osterholtz

im

Erzstifte Bremen.

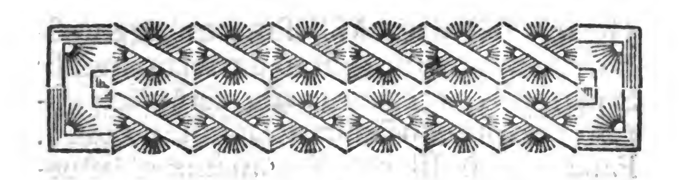
Erstes Theil.

---

mitgetheilet

von

Joh. Hinr. Pratje.

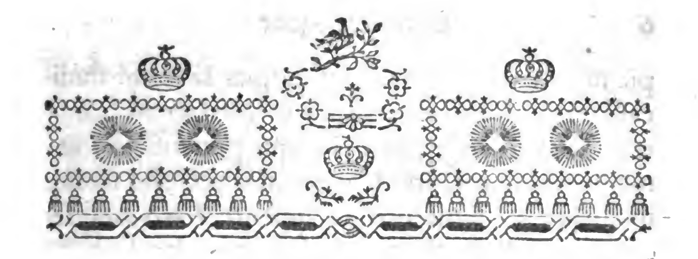


Vorbericht.

Da wir einen Anfang machen, des ehemaligen berühmten Closters Osterholtz Copiarium durch den Druck mitzutheilen; so müssen wir von dem Codice, den wir vor uns haben, selbst eine kurze Nachricht hersetzen. Es ist derselbe zum Nutzen dieses Closters Ao. 1545. in Folio sehr sauber und Correct geschrieben worden. Zuerst stehet der Titel des Copiarii. Denn wird etwas weniges von den Schiksalen des Closters Osterholtz gemeldet. Hirauf folget ein Verzeichnis der Pröbste, die demselben bis Ao. 1507. vorgestanden haben. Denn kommen die Urkunden des Closters, die sich auf 300 Stück belaufen. Sie stehen aber nicht nach der Ordnung der Jahre und Zeiten, da sie verfasset worden, sondern ausser denen, welche die Rubrike Fundatio, haben, nach der alphabetischen Ordnung der Oerter, wo die Güter, deren darin gedacht wird, gelegen haben. Nach den Urkunden trift man ein Register derer an, die sich durch milde Schenkungen um das Closter Osterholtz besonders verdient gemacht haben. Und den Schluß macht diese Anzeige: Anno a partu

virginis ſalutifero Milleſimo quingenteſimo quadrageſimo quinto die tertio menſis Septembris, eccleſie ſancte catholice curam gerente ſanctisſimo Domino noſtro, Papa PAVLO. III. pontifice maximo, imperatore quoque illuſtrisſimo KAROLO. V. fratreque eius FERDINANDO, Romanorum rege glorioſisſimo, regnante, nec non domino CHRISTOPHORO, Duce Brunſuicenſi & Luneborgenſi, in ſancta Brem. eccleſia preſulante, conſummatus eſt preſens copiarius litterarum atque priuilegiorum in & pro monaſterio ſanctimonialium in *Oſterholte* ordinis ſancti Benedicti, per me fratrem *Hinricum de Buſco ducis* Brabantine gentis, fratrem conuentualem ad S. Paulum prope Brema anno etatis mee LXXI. De quo DEVS ſit benedictus in evum. Amen. Nach der Zeit ſind noch verſchiedene neuere Urkunden durch eine andere Hand hinzugeſchrieben worden. Da die in dieſem Copiario enthaltene Urkunden nicht nur die Geſchichte des ehedem berühmten Cloſters Oſterholtz, ſondern auch die Genealogie vieler, theils ausgeſtorbener, theils noch blühender adlicher Geſchlechter, und manche andre zur Hiſtorie dieſer Länder gehörige Dinge, auf eine zuverläßige Art und Weiſe erläutern; ſo hoffen wir den Liebhabern dieſer Samlung damit einen Gefallen zu erweiſen, daß wir ihnen dieſelben, nach und nach, mittheilen.

Anno



Anno Domini milleſimo quingenteſimo quadrageſimo quinto copiarius litterarum in bona & redditus venerabilium & religioſorum, Domini *Iohannis Widenburgis*, Praepoſiti, *Iutte Vreſen*, Domine, totiusque conventus monialium monaſterii b. *Marie* virginis in *Oſterholte*, anno reformationis eiusdem monaſterii quadrageſimo, & anno prepoſiture eiusdem Domini Prepoſiti triceſimo octavo, & anno prioratus eiusdem Domine viceſimo quarto.

Anno dominice incarnationis milleſimo centeſimo octuageſimo ſecundo pie memorie *Sifridus*, Brem. Archiepiſcopus cenobium inchoauit in *Oſterholte*, adiuvante & perficiente cognato eius *Eylardo*, primo prepoſito ibidem, qui fuit monachus & profeſſus monaſterii *St. Pauli* prope *Brem*[illegible].

Anno dominice incarnationis milleſimo centeſimo nonageſimo ſexto, ſeptimo idus Septbr.

pie memorie *Thidericus*, episcopus *Lubicens.* dedicauit monasterium nostrum in *Osterholte* in honorem Ste *Marie* virginis, Deique genetricis, annuentibus & astantibus canonicis ecclesie Brem. maioris, consentiente & iubente *Hartwico*, secundo Archiep. Brem. pontificatus eiusdem anno tertio decimo, sub *Eylardo*, primo preposito eiusdem loci fidelissimi fundatoris, regnante *Hinrico* sexto, gloriosissimo imperatore, anno imperii eius septimo, pontificatus Domini *Celestini*, Pape quarti, anno septimo.

Anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo tertio eodem die reverendissimus Dominus *Hildeboldus*. Archiep. Brem. secundario dedicauit monasterium nostrum in *Osterholte* in honore sancte *Marie* Virginis, sanctique *Iohannis*, Evangeliste, occasione accepta per separationem tabulae altaris maioris.

I. EYLARDVS primus prepositus huius monasterii, qui fuerat monachus & professus monasterii *Sancti Pauli*. Sepultus est in medio ecclesie, qui incepit monasterium anno millesimo centesimo octuagesimo secundo.

II. HERBERTVS secundus prepositus, qui fuerat eciam monachus & professus *S. Pauli* prope *Bremam*, cuius corpus sepultum iacet in nostra ecclesia. Regnavit Anno Domini M CC vndecimo.

III. GOTFRIDVS tertius prepoſitus, eciam monachus & profeſſus S. *Pauli* prope *Bremam.* Sepultus eſt in ſepulcro *Eylardi*, primi prepoſiti. Prefuit anno Domini milleſimo ducenteſimo triceſimo tercio.

IV. HELMERICVS quartus prepoſitus huius loci, qui eciam fuerat de conventu patrum & fratrum monaſterii *S. Pauli* prope menia civitatis Brem. Sepultus eſt ante *altare S. Iohannis*, & regnavit anno MCCL.

V. RODOLPHVS quintus prepoſitus prefuit huic monaſterio anno MCCLXXXV, qui ſepultus eſt ante *altare Marie Magdalene.*

VI. GYSELBERTVS ſextus prepoſitus huius monaſterii, qui floruit anno Domini MCCXCVII.

VII. BERNHARDVS ſeptimus prepoſitus huius loci, floruit anno Domini MCCCII.

VIII. MVLHARDVS octavus prepoſitus huius monaſterii vixit anno Domini MCCCV.

IX. BORCHARDVS nonus prepoſitus huius cenobii dominium habuit anno Domini MCCCXIV.

X. FREDERICVS decimus prepoſitus huius loci, floruit anno Domini MCCCXIX.

XI. THEODERICVS vndecimus prepoſitus prefuit huic monaſterio anno Domini MCCCXLII.

XII. IOHANNES duodecimus prepositus huius loci, floruit anno Domini MCCCLIII. cuius corpus sepultum iacet in medio ecclesie in *Osterholte.*

XIII. NICOLAVS tercius decimus prepositus huius cenobii, vixit anno Domini MCCCLXVI.

XIV. RODOLPHVS quartus decimus prepositus prefuit huic cenobio anno Domini MCCCLXXIV.

XV. FRANCO DVCKEL quintus decimus prepositus huius monasterii floruit anno Domini MCCCLXXVII.

XVI. MATHIAS sextus decimus prepositus huius cenobii vixit anno Domini MCCCLXXXIIII. Hic post obitum sepultus est coram *altari b. Marie Magdalene.*

XVII. HINRICVS decimus septimus prepositus huius monasterii vixit anno Domini MCCCCIIII.

XIIX. HERMANNVS decimus octavus prepositus huius loci, floruit anno Domini MCCCCXXI & obiit anno LIIII. sepultus ante *altare sanctarum virginum* & fuit monachus & prior ad *sanctum Paulum.*

XIX. IOHANNES WEKEBRODT postea electus atque confirmatus Prepositus huius loci, rexit presens monasterium circa octodecim annos, postea resignavit.

XX.

XX. BERNHARDVS de LVNENBERGE vicesimus prepositus huius loci, nec non Scholasticus & canonicus sancte ecclesie Brem. qui presens monasterium XXXIII annos laudabiliter gubernavit, atque preposituram ibidem maximis expensis edificavit, sub quo eciam anno Domini MCCCCCV ex iussione *Raymundi*, Cardinalis, reverendissimi (qui hic in loco Anno MCCCCCIII. in profesto ascensionis Domini tempore iubilaei pernoctavit) presens cenobium reformatum est. Obiit anno VII. in vigilia *Bartholomei*, sepultus est in maiori ecclesia *Bremensi*. (*)

I. In

(*) Die nachfolgenden Pröbste sind, so viel wir wissen, gewesen:

XXI. IOHANN WIDEBVRG l. WIDEBRVGGE. Dessen schon in den hir vorkommenden Urkunden sehr oft gedacht wird.

XXII. IOACHIM HINCK. Das Armenhaus zu Osterholte hat diese Aufschrift: Ad pia vota *Iohannis a Widenbrugge*, Praedecessoris sui Dominus *Ioachimus Hinck* Praepositus, & *Iutta Fresen*, Domina huius ministerii, Xenodochium hoc F. F. 1562.

XXIII. ORTGIES SCHVLTE. Vid. Mush. monim. nobil. equ. p. 479. Sein Nahme u. Titel steht an der Kanzel zu Osterholte.

XXIV. MELCHIOR von der LIETH Vid. Musb. l. c. p. 359. Er starb 1587.

I.

In nomine ſancte & individue trinitatis Ego HARDWICVS diuina dignatione Brem. Archiep. Quoniam ſacre ſcripture indicio bone rei date conſultum, & preſentis habet vite ſubſidium & eterne remunerationis expectare cernitur premium, ideo ſacri canones redditus epiſcopales qui licet diuinae ſervitutis mancipati ſint officiis, tamen deputari ſpecialiter concedet perſonarum religioſarum, & in Dei caſtris iugiter excubantium ſtipendiis: inde eſt, quod ſancte recordationis dominus & predeceſſor noſter SIFRIDVS Archiep. celeſtis inſpirationis inſtinctu locum *Oſterholte* ad ſtationem cenobitarum ibidem inſtituendam perſpexerat, & curiam *Schyrenbicke*, ipſorum ſuſtentationi conferendam propoſuerat. Quia vero morte preventus affectus ſui propoſitum executioni mandare non eſt permiſſus, nos, qui, licet indigni ipſi in onere & honore ſucceſſimus, reverendi patris veſtigiis inheren-

XXV. BVRCHARD CLVVER. Sihe Krauchenbergs Leichenpredigt auf Christoph von der Kuhla unter dem Titel: Via crucis & lucis. Er starb 1625.

XXVI. DETLEV von der KVHLA. Siehe Mush. l. c. p. 334.

XXVII. CHRISTOPH von der KVHLA. Der letzte Probst. Siehe Krauchenbergs unter Nro. XXV. angeführte Leichenpredigt. Pr.

herentes, huius pie intentionis consummationi manum porrigere dignum duximus. Communicato itaque fratribus nostris & prelatis consilio curiam *Schyrenbicke* ad alimoniam pauperum Christi in iam dicto loco Deo militantium contradimus cum omnibus suis pertinenciis, edificiis, terris, cultis & incultis, mancipiis, aucupiis, aquis, aquarumve decursibus, molendinis, mobilibus & immobilibus, viis & inviis, exitibus & reditibus, ecclesiam etiam in ipsa villa, cum omnibus suis appendiciis, excepta iurisdictione episcopali, qua bremensi preposito est obnoxia, super ea bona, quae ministeriales ecclesie nostre resignaverunt & prescripto loco conferri postulaverunt. Nihilominus adjungimus & legitima donatione transferimus mansum videlicet & quadrantem in *Thonrede* & mansum in *Bramelo* quem *Albertus de Beckeshouede* resignavit, duas libras canonum in *Stedesthorpe*, quas *Ecolfus*, decimam in *Versenvlete*, quam *Alardus de Horst*, dimidium mansum cum decima in *Vorde*, quam filii *Christiani de Valderscha*, pro anime patris refrigerio, resignaverunt. Confirmamus etiam episcopalis banni auctoritate prememorato cenobio *bollandrensem mansum* cum decima iuxta *Amlacke* in *Elingewerg* a *Ludingero Toden* & uxore sua collatam. Statuimus etiam, vt regula *S. Benedicti* ibidem perpetuo religiose servetur, canonica in eligendo preposito conventui concessa liber-

I.

In nomine sancte & individue trinitatis Ego HARDWICUS diuina dignatione Brem. Archiep. Quoniam sacre scripture indicio bone rei date consultum, & presentis habet vite subsidium & eterne remunerationis expectare cernitur premium, ideo sacri canones redditus episcopales qui licet diuinae servitutis mancipati sint officiis, tamen deputari specialiter concedet personarum religiosarum, & in Dei castris iugiter excubantium stipendiis: inde est, quod sancte recordationis dominus & predecessor noster SIFRIDUS Archiep. celestis inspirationis instinctu locum *Osterholte* ad stationem cenobitarum ibidem instituendam perspexerat, & curiam *Schyrenbicke*, ipsorum sustentationi conferendam proposuerat. Quia vero morte preventus affectus sui propositum executioni mandare non est permissus, nos, qui, licet indigni ipsi in onere & honore successimus, reverendi patris vestigiis inheren-

XXV. BURCHARD CLUVER. Sihe Krauchenbergs Leichenpredigt auf Christoph von der Kuhla unter dem Titel: Via crucis & lucis. Er starb 1625.

XXVI. DETLEV von der KUHLA. Siehe Mush. l. c. p. 334.

XXVII. CHRISTOPH von der KUHLA. Der letzte Probst. Siehe Krauchenbergs unter Nro. XXV. angeführte Leichenpredigt. Pr.

herentes, huius pie intentionis consummationi manum porrigere dignum duximus. Communicato itaque fratribus nostris & prelatis consilio curiam *Schyrenbicke* ad alimoniam pauperum Christi in iam dicto loco Deo militantium contradimus cum omnibus suis pertinenciis, edificiis, terris, cultis & incultis, mancipiis, aucupiis, aquis, aquarumve decursibus, molendinis, mobilibus & immobilibus, viis & inviis, exitibus & reditibus, ecclesiam etiam in ipsa villa, cum omnibus suis appendiciis, excepta iurisdictione episcopali, qua bremensi preposito est obnoxia, super ea bona, quae ministeriales ecclesie nostre resignaverunt & prescripto loco conferri postulaverunt. Nihilominus adjungimus & legitima donatione transferimus mansum videlicet & quadrantem in *Thonrede* & mansum in *Bramelo* quem *Albertus de Beckeshouede* resignavit, duas libras canonum in *Stedesthorpe*, quas *Ecolfus*, decimam in *Versenvlete*, quam *Alardus de Horst*, dimidium mansum cum decima in *Vorde*, quam filii *Christiani de Valderscha*, pro anime patris refrigerio, resignaverunt. Confirmamus etiam episcopalis banni auctoritate prememorato cenobio *bollandrensem mansum* cum decima iuxta *Amlacke* in *Elingewerg* a *Ludingero Toden* & uxore sua collatam. Statuimus etiam, vt regula *S. Benedicti* ibidem perpetuo religiose servetur, canonica in eligendo preposito conventui concessa liber-

libertate & prepositus loci nichil omnino *inpheodare* presumat, communicare autem vel aliquo alienare titulo, sine nostra nostrorumve successorum conniventia ipsi non liceat. Advocatum autem non habeat cenobium, nisi, quem sibi elegerit consilio tamen nostro vel succedentium nobis. Et vt hec rata & inconvulsa omnibus temporibus perseverarent & perpetua stabilitate consistant chartam huius ordinationis, seu donationis sigilli nostri impressione communire decrevimus. Testes *Frictbericus* major prepositus *Thiodericus*, Decanus, *Hermannus*, Hammenburgensis prepositus, *Hardtwicus* b. Anscharii prepositus, *Rotholfus* prepositus, *Alwynus*, custos, *Heinricus*, scholasticus, *Eylo*, b. Willhadi prepositus, *Sigebode*, b. Pauli Abbas, *Meynricus*, Ratstadensis Abbas, *Elverus*, Stadensis Abbas, *Eustachius*, b. Wilhadi Decanus, *Remigius*, b. Anscharii Decanus, *Lindfridus*, Buccensis Decanus, *Lambertus*, Rameslensis Decanus. Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo centesimo octuagesimo quinto, indictione tertia, presulatus vero nostri anno primo. (*)

II.

In nomine sancte & individue trinitatis Ego HARDWICVS Dei gratia Brem. eccl. Archiepiscopus

(*) Diese Urkunde hat G. Roth in seinen Antiquitatibus Osterholtiensibus bereits drucken lassen.

ſcopus, vniverſis Chriſti fidelibus ſalutem in Domino. Cum pie deſiderium voluntatis & laudande devotionis intentio ſit ſemper ſtudiis adiuvanda, cura eſt ſollicitudinis adhibenda, vt ea, que iuſte geruntur & equitas forme conveniunt, nulla valeat refragatione perturbari. Quapropter tam naſcituris, quam natis in Chriſto notum eſſe volumus, quod *Heinricus de Reke*, eccleſie noſtre miniſterialis, decimam ſuam in *Schermbecke* cum aliis duabus villulis adiacentibus, *Wyſtede* & *Lyntlo* prepoſito & conventui in *Oſterbolte*; de noſtra volentate & licentia pro ducentis *Marcis* obligavit. Conſiderantibus etiam nobis, ſanctimonialium, inibi Deo militantium, devotionem & novellam eiusdem cenobii plantationem, pro remedio anime noſtre conceſſimus vt *Friedericus de Weyge* cum vxore & heredibus ſuis predicti loci prepoſito & conventui decimam in *Horſebe* pro centum & quinquaginta *marcis* exponeret. Ne quis vero hanc ordinationem, coram nobis ſtabilitam valeat immutare, preſentem chartam ſcribi, & ſigilli noſtri impreſſione teſtiumque aſtipulatione roborari precepimus. Acta ſunt hec his preſentibus *Hardewico*, maioris eccleſie Decano, Magiſtro *Bernhardo*, *Henrico* Scholaſtico, *Gernando*, Cellerario, *Wolcmaro*, *Alardo*, Canonicis Brem. *Alardo* Advocato, *Erico de Bederikesba*, *Erpone de Luneberge*.

III.

III.

In nomine ſancte & individue trinitatis ego, HARDWICVS, divina dignatione Bremenſ. Archiepiſcopus. Quia ea, que pro eccleſiarum Dei commoditatibus vtiliter diſponuntur, ne vel preſentium oblivione, vel futurorum ignorantia obſcurentur, neceſſe eſt ſcripto commendari, huius noſtre pagine indicio vniverſitati fidelium notam eſſe cupimus, quod cenobio *Oſterholte* ad ſuſtentationem ancillarum Chriſti, Deo ibidem ſervientium, curiam *Scherenbecke* confirmamus cum omnibus ſuis pertinentiis, edificiis, terris cultis & incultis, *mancipiis vtriusque ſexus*, areis, campis, pratis, paſcuis, ſylvis, venationibus, piſcationibus, aucupiis, aquis, aquarumve decurſibus, molendinis, mobilibus & immobilibus, viis & inviis, exitibus & reditibus, eccleſiam etiam in ipſa villa, cum omnibus ſuis appendiciis, excepta iurisdictione epiſcopali, qua Bremenſi prepoſito eſt obnoxia, preterea bona, quae militares noſtri reſignaverunt, & eidem loco conferri poſtulaverunt, legitime collata ſubſcribimus, manſum videlicet & quadrantem in *Thonreden*, & manſum *Bramlo*, duas libras canonum in curia *Stedesthorpe*, decimam *Verſenvleyte*, dimidium manſum cum decima *Vorde*, *Hollandrenſem manſum* cum decima iuxta *Amlake* in Elingwerd. Hec autem ſunt bona, que cenobio eidem primo noſtri preſulatus anno,

no, ſicut eorum originale teſtatur, iure perpetuo poſſidenda conceſſimus. His adiungimus beneficia miniſterialium noſtrorum, qui proceſſu temporis in manus noſtras reſignantes prefato monaſterio conferri petierunt, *Düringe* duos manſos & decimam in eadem villa *Atelſtede* vnum manſum, *Alverdesbute* duos manſos & teloneum de navibus, *Rothe* 1. Land, & dimidium, *Flerete* unum manſum, *Weſterbeuerſate* duos manſos, item *Weſterbeuerſate* duas partes vnius manſi, item vnum manſum in eadem villa, *Berneſſe* vnum manſum, *Nenthorpe* quadrantem vnius manſi, *Stotle* vnum manſum, *Wurſtflete* 1. Land, *Scherenbecke* vnum manſum, *Woldeſthorpe* dimidium manſum, *Tobene* vnum manſum, *Aldenebüttle* vnum manſum & XII *echtwerdt* in ſilva. Ut igitur hec noſtra donatio firmum robur obtineat, & nulli eam immutare vel minuere liceat, hanc cartam inde conſcribi & ſigilli noſtri appenſione muniri precepimus, eos, qui prefatam eccleſiam in bonis prenotatis gravare preſumſerit, auctoritate Dei & b. Petri & noſtra, perpetue excommunicationis vinculo, niſi reſipiscant, innodantes. Huius actionis teſtes ſunt HERMANNVS, major prepoſitus Brem. HARDWICVS, Decanus, *Henricus* ſcolaſticus, *Marquardus*, Prepoſitus in Repesholte, *Herbertus*, Prepoſitus ſancti Willehadi, *Heinricus de Beckeshovede*, Magiſter *Godeſchalcus*, *Theodoricus de Walle*, Canonici, Theodoricus,

doricus, episcop. Lubicens. *Sigebodo* Abbas de S. Paulo, *Meinricus* Abbas de Rastad, *Adolfus*, Comes de Schowenborg, Comes *Mauritius* de Oldenborch, *Henricus* Comes de Hogen, *Meinricus* & *Ludolfus* de Brochusen, *Hermannus Honde* & filius eius *Hermannus*, *Geverhardus* de Stotle, & filius eius Rodolfus, *Ericus* de Bederkesa, *Alhardus*, Advocatus Bremens. & filius eius *Alhardus*; *Theodericus*, *Luderus*, *Albero* de Owmundt, *Henricus* de Uthlede, *Amalungus* de Reken, *Gerfridus* de Grambecke, *Iohannes* de Apelderlo, *Engelbertus* & *Iohannes* de Beckeshovede, *Gerfridus* de A, *Iohannes* & *Willehelmus* de Mercele, & alii complures. Acta hec sunt anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo secundo, persulatus nostri anno decimo septimo.

IV.

In nomine sancte & iudiuidue trinitatis ego GERHARDVS sancte Brem. eccl. Archiepiscopus omnibus Christi fidelibus, ad quos hec pagina pervenerit, perpetuam in salutis auctore salutem. Pastoralis officii cura nos admonet & hortatur, vt ecclesiis, quibus nos preficere divina dignata est clementia, non solum preesse, verum etiam teneamur intendere & prodesse. Inde est, quod notum esse volumus tam presentis, quam successive etatis hominibus, quod nos bona quedam, domum quandam videlicet in

in *Aldenbüttle*, cum quibusdam litonibus, filiis *Wulberni*, & medietatem decime in *Worpenswede*, cum filiabus *Swetheri*, & mansum in *Stotle* prope *Osterholte*, que ab ecclesia tenuit ministerialis noster *Everhardus de Walle*, ab ipso *Everhardo*, consentientibus heredibus suis, in manus nostras resignata, contulimus ecclesie b. Marie in *Osterholte*, cum omnibus attinentiis perpetuo possidenda; preterea decimam quandam in *Bramelo*, quam eiusdem ecclesie prepositus *Iohannes de Mertzielo* redemit, quam etiam idem *Iohannes* a nobis iure pheodali habitam in manus nostras resignavit, sepedicte contulimus ecclesie. Verum ne huic nostre donationi malignari possit imposterum, vel temporum prolixtas aut emulorum malignitas, presentem paginam conscribi & sigilli nostri munimine & testium inscriptione decrevimus roborari. Testium autem nomina hec sunt: *Heribertus*, S. Willehadi Prepositus, *Theodericus de Walle*, *Bernardus*, Custos, *Albertus*, *Bertholdus*, *Helmwicus*, *Reinboldus* S. Willehadi Canonici, *Rodolfus* de Storle, Ministerialis ecclesie, *Iohannes Ericus* de Bederikesa, *Martinus Albardus* de Hutha, *Iacobus* de Vrbe, *Nicolaus* de Brema, *Engelbertus* de Bekeshovede, *Iohannes* de Duvenwörth, *Iohannes* de Lode, *Alexander* de Stadio, *Sifridus* Doneldei, *Bernhardus* Bolte, Burgenses & alii complures. Datum in *Brema* duodecimo

calend. Augusti anno incarnationis Domini MCCXVIII feliciter. Amen.

V.

In nomine sancte & individue trinitatis GERHARDUS, Dei gratia, sancte Brem. eccl. Archiepiscopus, universis in Christo fidelibus Salutem in vero Salutari. Quoniam ratione iniuncti nobis officii malignantium insidiis occurrere & indemnitati ecclesiarum Dei consulere tenemur, universitati fidelium, ad quos hoc scriptum pervenerit, notum esse volumus, quod *Albardus*, miles *de Hutha*, ministerialis ecclesie nostre, quoddam predium in *Herstede*, prope *Getam*, (*) quod annuatim soluit dimidiam plaustratam siliginis, & unum *Streichschepel* nobis resignauit, ea videlicet ratione, ut idem predium pro salute sua, presenti & futura, & pro remedio anime Domine *Cunegundis*, uxoris sue, cenobio *S. Marie* in *Osterholte* conferremus, nos autem communicato consilio Dominorum majoris ecclesie & ministerialium, hoc idem predium preposito & conventui in *Osterholte* semper possidendum contulimus. Statuimus etiam, quod prepositus eiusdem loci de ipsis redditibus in anniversariis ipsorum dimidiam marcam ad refectionem conventus ministret, & eundem modum predictum

Bre-

(*) Baven S. Pawls Marsch by Bremen.

Breme infirmis ad *hospitale* representari faciat. Quicunque hoc predium ab ecclesia alienaverit, anathema sit. Vt autem hec nostra instituta nullus infringere presumat, hanc chartam conscribi, & sigilli nostri impressione muniri fecimus. Huius facti testium nomina hec sunt, *Burchardus*, maior Prepositus, *Hermannus*, Decanus, *Heinricus*, Scolasticus, *Iohannes*, S. Willehadi prepositus, *Iohannes de Beverscthe*, Canonicus; ministeriales vero *Martinus*, *Luderus*, *Albertus*, *Heinricus*, fratres *de Hutha*, *Gerwardus*, *Luderus*, *Bruningus*, *Wilhelmus*, *Iohannes de Mertzelo*. Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCCXXVI. Episcopatus nostri anno septimo.

VI.

In nomine sancte & individue trinitatis GERHARDVS, Dei gratia sancte Brem. eccl. Archiepiscopus omnibus, hanc paginam inspecturis, salutem. Cum officii nostri vera iustitia postulet, vt cenobiis in ecclesia, nobis commissa, constitutis in temporalibus prospiciamus, vt confortato corpore crescat spiritualis devotio ad serviendum Deo viventi, significamus omnibus, tam presentis, quam successive ecclesie, Christi fidelibus, quod *Thetwardus* cum uxore sua *Ehrenburga de Horichtorpe*, ministeriales *S. Petri* in *Brema* quoddam predium in *Hepstede* nobis resignantes devote rogaverunt, vt idem predium Cenobio

calend. Augusti anno incarnationis Domini MCCXVIII feliciter. Amen.

V.

In nomine sancte & individue trinitatis GERHARDVS, Dei gratia, sancte Brem. eccl. Archiepiscopus, universis in Christo fidelibus Salutem in vero Salutari. Quoniam ratione iniuncti nobis officii malignantium insidiis occurrere & indemnitati ecclesiarum Dei consulere tenemur, universitati fidelium, ad quos hoc scriptum pervenerit, notum esse volumus, quod *Albardus*, miles *de Hutha*, ministerialis ecclesie nostre, quoddam predium in *Herstede*, prope *Getam*, (*) quod annuatim soluit dimidiam plaustratam siliginis, & unum *Streichschepel* nobis resignauit, ea videlicet ratione, ut idem predium pro salute sua, presenti & futura, & pro remedio anime Domine *Cunegundis*, uxoris sue, cenobio *S. Marie* in *Osterholte* conferremus, nos autem communicato consilio Dominorum majoris ecclesie & ministerialium, hoc idem predium preposito & conventui in *Osterholte* semper possidendum contulimus. Statuimus etiam, quod prepositus eiusdem loci de ipsis redditibus in anniversariis ipsorum dimidiam marcam ad refectionem conventus ministret, & eundem modum predictum

Bre-

(*) Baven S. Pawls Marsch by Bremen.

Breme infirmis ad *hoſpitale* repreſentari faciat. Quicunque hoc predium ab eccleſia alienaverit, anathema ſit. Vt autem hec noſtra inſtituta nullus infringere preſumat, hanc chartam conſcribi, & ſigilli noſtri impreſſione muniri fecimus. Huius facti teſtium nomina hec ſunt, *Burchardus*, maior Prepoſitus, *Hermannus*, Decanus, *Heinricus*, Scolaſticus, *Iohannes*, S. Willehadi prepoſitus, *Iohannes de Beverſethe*, Canonicus; miniſteriales vero *Martinus*, *Luderus*, *Albertus*, *Heinricus*, fratres *de Hutha*, *Gerwardus*, *Luderus*, *Bruningus*, *Wilhelmus*, *Iohannes de Mertzelo*. Acta ſunt hec anno dominice incarnationis MCCXXVI. Epiſcopatus noſtri anno ſeptimo.

VI.

In nomine ſancte & individue trinitatis GERHARDVS, Dei gratia ſancte Brem. eccl. Archiepiſcopus omnibus, hanc paginam inſpecturis, ſalutem. Cum officii noſtri vera iuſtitia poſtulet, vt cenobiis in eccleſia, nobis commiſſa, conſtitutis in temporalibus proſpiciamus, vt confortato corpore creſcat ſpiritualis devotio ad ſerviendum Deo viventi, ſignificamus omnibus, tam preſentis, quam ſucceſſive eccleſie, Chriſti fidelibus, quod *Thetwardus* cum uxore ſua *Ehrenburga de Horichtorpe*, miniſteriales *S. Petri* in *Brema* quoddam predium in *Hepſtede* nobis reſignantes devote rogaverunt, vt idem predium Cenobio

S. Marie in *Osterholte* conferremus, quorum devotionem intimam intuentes congratulati ſumus, & ad petitionem ipſorum predictum predium iam dicto Cenobio cum omni iurisdictione & utilitate, ut ipſi ante poſſederant, perpetuo poſſidendum contulimus. Vt vero hec noſtra donatio ſemper rata perſeveret, hanc cartham conſcribi fecimus, & ſigilli noſtri impreſſione munivimus. Huius autem facti teſtes ſunt *Hermannus*, Decanus major, *Heinricus*, Scolaſticus, Canonici maioris eccleſie in Brema, *Sindrammus* Sacerdos; Laici *Martinus de Huda*, *Ludengerus de Southeim*, *Ethelerus Wrydike*, *Arnoldus de Quelerborne*, *Gerlacus* Advocatus, & alii complures, tam laici, quam clerici. Acta ſunt hec anno gratie MCCXXVII indictione decima quinta, anno epiſcopatus noſtri octavo. Datum per manum *Lutberti*, Capellani in Brema IX. Cal. April.

VII.

In nomine ſancte & individue trinitatis Ego GERHARDVS, Dei gratia ſancte Brem. eccl. Archiepiſcopus ſecundus omnibus in perpetuum. Paſtoralis officii cura nos admonet, vt eccleſiis (quibus diuina nos dignata eſt preficere clementia) non ſolum nos preeſſe, verum etiam prodeſſe & intendere teneamur. Inde eſt, quod notum eſſe volumus tam preſentis, quam ſucceſſive etatis hominibus, quod bona quedam, videlicet

licet domum quandam in *Aldenbüttle* cum quibusdam litonibus, filiis *Wulberni*, & medietatem decime in *Worpeswede* cum filiabus *Swetheri* & mansum in *Stotle*, prope *Osterholte*, que ministerialis noster, *Everhardus de Walle*, ab ecclesia Brem. tenuit, & in manus nostras cum heredibus suis libere resignavit, item decimam quandam in *Bramele*, quam *Iohannes de Mercelo* a nobis tenuit, & in manus nostras resignavit; item medietatem decime in *Worpeswede*, quam *Borchardus*, miles, dictus *de Swanenwede*, a nobis tenuit, & in manus nostras resignavit, item decimam duorum *Verthel* in villa *Hynnebecke*, quam *Simon*, miles *de Heina* de *Hermanno* emit, & idem *Hermannus* a nobis tenuit, & similiter in manus nostras libere resignauit, ecclesie sanctimonialium in *Osterholte* contulimus jure perpetuo possidenda. In cuius rei notitiam presentem literam sigilli nostri appensione fecimus roborari. Testes huius rei sunt *Theodericus* Abbas S. Marie in *Stadio*, *Nicolaus* Canonicus Brem. *Iohannes* Scholasticus Hamburgens. *Godefridus*, Advocatus de *Stathen*, *Sifridus de Brema*, *Albero de Stelle*, & frater suus *Otto* Pincerna, *Martinus de Hutha* & *Luderus*, filius suus, *Iohannes*, Advocatus in *Hagen*, & alii plures. Acta sunt hec anno gratie millesimo ducentesimo quadragesimo quinto. Datum in *Hagen* XVI. Kal. Ianuarii, Pontificatus nostri anno XXV.

VIII.

In nomine ſancte & individue trinitatis GERHARDVS, Dei gratia ſancte Brem. eccl. miniſter humillimus, univerſis ſancte matris eccleſie filiis, tam naſcituris, quam natis, ſalutem in ſalutis auctore perpetuam. Ne hominum acta inſtabilem temporis ſequantur curſum, & ſimul cum labii labantur tempore, ſubtili prouidentia cautum eſt, ut ea, que a fidelibus circa eccleſiam Dei laudabiliter aguntur, vivaci litterarum teſtimonio perennentur. Sciant igitur preſentes, & cognoſcant poſteri, quod, cum beate memorie *Heribertus, Oſterholtenſis* eccleſie Prepoſitus, de conſenſu & licentia predeceſſoris noſtri pie recordationis, venerab. Archiepiſcopi HARDWICI decimam in *Horſebe* ad perpetuos preſentis Cenobii uſus a Domino *Friederico de Wege*, miniſteriali noſtro, (cuius eadem decima erat beneficium) comparaſſet, ipſamque decimam memoratum cenobium multo tempore quiete poſſediſſet, predicto prepoſito *Herberto*, viam univerſe carnis ingreſſo, prenotatus *Friedericus* in eiusmodi decime repetitionem gravem cenobio ſuscitavit queſtionem, aſſeverans, eam non Cenobio, ſed ſpecialiter Prepoſito vendidiſſe, vnde ad ſe ius decime allegauit iterum rediiſſe. Cum *Friedericus* eandem multorum precibus & ſua maxime conſcientia inclinatus, omni actioni & iuri,

iuri, ſi quod habuit, in decima renunciavit, & decimam in manus noſtras, aſtantibus pluribus & honeſtis eccleſie noſtre miniſterialibus liberaliter cum uxore & liberis reſignavit. Nos vero, vt noſtri eſt officii, eccleſiarum diligere debemus incrementa, habito ad hoc tam miniſterialium, quam maioris eccleſie Canonicorum voluntario conſenſu, eandem decimam antedicte eccleſie in *Oſterholte* contulimus perpetuo poſſidendam, ſimiliter quoque terram unam in *Grambecke* cum iudicio, quam nobis cum uxore ſua & pueris reſignavit miniſterialis noſter *Jacobus de Vrbe*, eidemque cenobio contulimus & collatam preſentibus literis confirmamus auctoritate Dei omnipotentis & b. Petri, principis Apoſtolorum & noſtra, ſub pena excommunicationis diſtricte inhibentes, ne quis unqam in ſupra notatis bonis, decima videlicet, & terra eccleſiam b. Virginis in *Oſterholte* praeſumat auſu temerario moleſtare. Huius rei teſtes ſunt *Burchardus*, maior prepoſitus, *Bernardus*, Decanus, *Heinricus*, Scholaſticus, Magiſter *Godeſcalcus*, *Sigebodo* Repsholtenſis prepoſitus, *Johannes* Sti Wilhehadi prepoſitus, *Theodericus de Walle*, *Albertus* Cellarius, *Rodolfus de Stotle*, *Hermannus Hode*, *Walterus de Amersflete*, *Johannes*, *Ericus*, *Wilhelmus de Bederikeſa*, *Otto* pincerna, *Thedwardus de Brema*, *Martinus de Hutha*, *Engelbertus de Beckeshovedt*, *Jacobus de Vrbe*, *Ericus Borchardus de Swanewede*, & alii

complures. Datum *Breme* per manum *Arnoli* Notarii, anno incarnationis Dni MCCXXI. pridie idus Januarii, indictione decima, pontificatus nostri anno tercio.

IX.

In nomine sancte & individue trinitatis GERHARDVS, Dei gratia sancte Brem. eccl. Archiepiscopus, vniversis Christi fidelibus, presentem paginam inspecturis, in perpetuum. Quoniam acta hominum oblivio, inimica memorie, sepelire solet, per longam temporis evolutionem, diligentia vigilantiori adhibita factum nostrum laudabile, placuit nobis singulis ac universis declarare. Vnde notum esse cupimus tam presentibus, quam futuris, quod nos de consensu & voluntate capituli nostri ob reverentiam beate Dei genetricis & virginis *Marie*, pro liberalitatis nostre munificentia decima in *Scherenbecke* cum aliis villarum decimis, eidem attinentibus, videlicet *Lintelo*, *Bennighebuttlo*, *Gerlinge*, *Bredenberg*, *Milo*, *Hulsbergh*, *Olenstede* parvi, proprietatem ecclesie b. *Marie* in *Osterholte* cum omni iure contulimus perpetuo possidendam, sub vinculo anathematis districte inhibentes, ne quis hanc nostram donationem, rationabiliter factam, persumat violare, & ut hec futuris innotescant & a presentium non excidant memoria, sive notitia, ea fecimus huic pagine annotari,

tari, & paginam ſub notamine nominum eorum, qui interfuerunt, & ſigilli noſtri munimine inſigniri. Huius rei teſtes ſunt *Albero* Herſeveldenſis Abbas, *Gernandus* Decanus, *Johannes* S. Willehadi prepoſitus, *Hermannus* S. Anſcharii prepoſitus, *Arnoldus* vicedominus, *Henricus de Toſsheim*, *Henricus* Cellerarius, *Bernhardus* Bucenſis Prepoſitus, *Bernhardus* Theſaurarius, *Willbrandus*, *Alexander* Scholaſticus, *Nicolaus Johannes de Beuerſato*, *Fretbericus* Canonici Bremenſes, laici vero *Jacobus de Vrbe*, *Martinus de Hutha*, *Otto* pincerna, *Albero & Fretbericus* fratres *de Sledeſe*, *Wernerus de Ride*, milites & miniſteriales ecclesie, & alii complures. Acta ſunt hec anno dominice incarnationis MCCXXXVIII. Pontificatus noſtri anno XIX. Datum *Breme* non. May. per manus *Iohannis*, noſtri notarii.

X.

GERHARDVS Dei gratia ſancte Brem. eccl. Archiepiſcopus ſecundus omnibus in perpetuum. Quoniam acta hominum oblivio, inimica memorie ſepelire ſolet, hinc eſt, quod ea, que laudabiliter fiunt in tempore, ne labantur in tempore, ſoleant litterarum lingois & ſcripturarum teſtimonio commendari. Vt igitur poſteris innoteſcat, & a preſentium memoria non excidat, notum eſſe volumus tam futuris quam preſentibus, quod nos de liberalitate noſtre muniſi-

nificentie ob ſalutem animarum nobilis viri, *Hermanni*, fratris noſtri, dicti de *Lippia*, ac parentum & aliorum cognatorum & familiarium noſtrorum proprietatem vnius domus in *Wellene* cum ſuis attinentiis & cum campo quodam in ipſa villa iacente & ſoluente quatuor *ſolidos*, Brem. monete, quam *Gertrudis*, vidua *de Wolde*, & *Ludericus*, filius eius, & *Mechtildis*, uxor *Luderici*, a nobis tenuerunt, & in manus noſtras libere reſignaverunt; inſuper terram dimidiam in *Horſebe* iacentem, verſus eccleſiam *Bardewiſch*, quam *Theodericus* & *Swetherus*, fratres, filii *Alverici*, dicti *Bog*, bone memorie, & *Berwigus* miles, frater prefati *Alverici*, & filii memorati *Berwigi* a nobis tenuerunt, & in manus noſtras reſignaverunt, eccleſie Sanctimonialium in *Oſterholte* contulimus iure perpetuo poſſidendas. Si quis autem hoc factum noſtrum laudabile auſu temerario violare preſumſerit, propter offenſam Dei, ſueque matris, intemerate virginis ſe noſtram excommunicationis ſententiam noverit incurriſſe. In huius rei notitiam preſentem literam ſigilli noſtri appenſione fecimus roborari. Teſtes autem huius rei ſunt *Otto* Decanus Bremenſis, milites *Godefridus*, Advocatus in *Stathen*, *Iwanus de Bliederſtorpe*, *Albero de Stelle*, & *Fretbericus* frater ſuus, *Otto* Pincerna, & *Otto*, filius ſuus, *Martinus de Hutha* & *Heinricus de Hutha*, *Simon* & *Heinricus* fratres de *Heyna*, *Erpo*, *Iohannes*, *Henricus*,

cus, *Matthias* fratres, dicti *Wrydiken*, & alii plures. Acta sunt hec anno gratie M CC XL V. Datum in *Brema* in die Benedicti Abbatis, Pontificatus nostri anno vicesimo septimo.

XI.

GERHARDVS, Dei gratia, sancte Brem. eccl. Archiepiscopus omnibus in perpetuum. Cum lapsus etiam modici temporis oblivionem inducat, expediens est & consonum rationi, quod ea, que sunt perpetuo duratura, scriptis autenticis muniantur, ne propter temporis prolixitatem, que facta sunt laudabiliter, terminata oblivioni tradantur. Sciat igitur presens etas, & futura posteritas non ignoret, quod dilectus in Christo *Helmericus* Prepositus ecclesie S. Marie in *Osterholte* terram vnam dictam *tho der Brüggen* emit a Comite *Lothewico de Ravensberge* pro sexaginta *Marcis*, argenti Brem. quam terram prefatus comes *Lothewicus* a nobis in feudo tenuit, & in manus nostras libere resignavit. Insuper antedictus prepositus emit dimidiam terram in *Horsebe*, iacentem versus ecclesiam *Bardewisch*, quam terram *Theodericus* & *Swetherus* fratres, filii *Alverici* dicti *Bogh*, bone memorie, & *Bernwigus* miles prefati frater *Alverici*, & filii memorati *Bernwigi* a nobis in feudo tenuerunt, & in manus nostras libere resignaverunt, Nos vero ob reverentiam & hohonorem Dei proprietatem terrarum antedictarum

rum nobis a dicto comite *Lodewico* & ab aliis, superias scriptis, resignatarum, preposito & sanctimonialibus ecclesie S. Marie in *Osterholte* contulimus iure perpetuo possidendas, ea tamen adiecta conditione, vt in die anniversarii fratris nostri Domini *Bernhardi de Lippia*, apud *Stedingos* occisi, sanctimonialibus eiusdem monasterii detur & refectionem dimidia marca argenti Brem. de ipsis bonis, in die autem anniversario nostro una marca argenti Brem. detur de bonis dictis sanctimonialibus memoratis preter prebendam suam quotidianam. Insuper de bonis eisdem habebunt prefate domine specialem & meliorem cerevisiam, quam diebus solennitatum & ieiuniorum debet ipsis de cetero administrari. Si quis autem hoc factum nostrum violare presumserit, nostram se noverit excommunicationis sententiam incurrisse. In cuius rei notitiam presentem literam sigilli nostri appensione fecimus roborari. Testes huius rei sunt *Wilbrandus* Scholasticus, *Henricus* Prepositus in Bramstede, *Borchardus* Prepositus S. Anscharii Brem. *Sifridus de Brema*, *Albero de Stelle*, *Iohannes de Duwenworth*, *Gerhardus de Sledesen*, *Gerhardus de Hathelen*, *Fretthericus de Thebbestede*, *Gerhardus de Mercelo*, *Theodericus de Borgh*, & alii plures. Acta sunt hec anno gratie MCCXLVII. Datum in *Osterholte* pridie Nonas May, pontificatus nostri anno vicesimo octavo.

XII.

XII.

GERHARDVS, Dei gratia, ſancte Brem. eccl. Archiepiſcopus ſecundus omnibus huius litere inſpectoribus ſalutem in Chriſto Ieſu. Quoniam lapſus etiam modici temporis oblivionem inducit, neceſſarium eſt & utile, vt ea, que laudabiliter fiunt, ſcripturarum memorie commendentur. Noverint igitur univerſi tam preſentes quam futuri, quod *Fretbericus*, miles, dictus *de Stelle* dedit eccleſie ſanctimonialium in *Oſterbolte* quartam partem decime in *Lockſtede* ad ſuſtentationem duarum filiarum ſuarum, que in dicto monaſterio tum propter Deum, tum propter noſtras preces devotas ſunt recepte. Sane cum prefatus miles *Fretbericus de Stelle* eandem decimam a nobis tenuerit, & tam ipſe *Fretbericus*, quam uxor ſua *Hildeburg* cum heredibus ſuis in manus noſtras libere reſignaverint, nos ſepe dicte decime proprietatem ob reverentiam & honorem Dei contulimus memorate eccleſie b. Marie in *Oſterbolte* iure perpetuo poſſidendam. In cuius rei noticiam preſens ſcriptum ſigilli noſtri appenſione fecimus roborari. Teſtes autem huius rei Magiſter *Otto* Decanus, Magiſter *Willbrandus* Scholaſticus, *Theodoricus* dictus de *Louenburg* Canonici maioris eccleſie, *Bertboldus* S. Willehadi in Brema theſaurarius, *Hermannus de Lippia* dictus, Lubicenſis canonicus; Milites *Marquardus*, *Otto*, *Willekinus*, *Geverbardus*, *Ericus Thetmarus*

marus de Bederikesa, *Sifridus* & *Henricus* fratres, dicti *de Brema*, *Albero de Stelle*, *Martinus de Hutha*, & *Ludierus* filius suus, *Henricus de Hutha*, *Ludierus* & *Bruningus de Mercelo*, *Erpo*, *Henricus*, *Iohannes*, *Matthias* fratres dicti *Wridiken*, *Iohannes*. Advocatus in *Hagen*, Et alii plures. Acta sunt hec anno gratie M CC XLVII. Datum in *Osterholte* per manus *Iordani*, nostri Notarii, pridie Nonas Maj. Pontificatus nostri anno XXVIII.

XIII.

GERHARDVS, Dei gratia sancte Brem. eccl. Archiepiscopus secundus, omnibus huius litere inspectoribus salutem in Christo Iesu. Quoniam lapsus etiam modici temporis oblivionem inducit, necessarium est, & utile, vt, que laudabiliter fiunt, scripturarum memorie commendentur. Noverint igitur universi, tam presentes, quam futuri, quod *Fretbericus* miles, dictus *de Stelle*, dedit ecclesie sanctimonialium in *Osterbolte* quartam partem decime in *Lockstede* ad sustentationem duarum filiarum suarum, que in dicto monasterio tum propter Deum, tum propter nostras preces devotas sunt recepte. Sane cum prefatus miles *Fretbericus de Stelle* eandem decimam a nobis tenuerit, & tam ipse *Fretbericus*, quam vxor sua *Hildeburgis* cum heredibus suis in manus nostras libere resignaverit, & post successum temporis ipso *Fretberico de Stelle* defuncto here-

heredes ſui aliam quartam partem ſepe dicte ecclesie vendiderint, ita, quod mediam partem decime predicte iam dicta ecclesia habebit, quam partem quartam ſecundam, ſicut primam cum nobis libere reſignaverint, nos ſepe dicte decime proprietatem ob reverentiam & honorem Dei contulimus memorate ecclesie S. Marie in *Oſterholte* iure perpetuo poſſidendam. In cuius rei notitiam preſens ſcriptum ſigilli noſtri appenſione fecimus roborari. Teſtes autem huius rei ſunt Magiſter *Otto* Decanus, *Willebrandus* Scholaſticus, *Theodoricus* dictus *de Louenborgh*, Canonici maioris eccl. Bremenſis, *Bertholdus* S. Wilhadi in Brema Theſaurarius, *Hermannus de Lippia* dictus, Lubicenſ. Canonicus; Milites *Marqwardus*, *Otto*, *Wilckinus*, *Geverhardus*, *Thetmarus de Bederikeſa*, *Sifridus* & *Henricus* fratres, dicti *de Brema*, *Albero de Stelle*, *Martinus de Hutha* & *Luderus*, filius eius, *Heinricus de Hutha*, *Luderus* & *Bruningus de Mercele*, *Erpo*, *Heinricus*, *Iohannes Matthias*, fratres dicti *Wridicken*, *Iohannes*, Advocatus in *Hagen* & alii plures. Acta ſunt hec anno gratie MCCXLVII. Datum in *Hagen* per manus *Rolandi*, noſtri notarii. Kal. Octbr. Pontificatus noſtri anno XXVIII.

XIV.

HILDEPOLDVS Dei gratia ſancte Brem. eccl. Archiepiſcopus omnibus hoc ſcriptum intuentibus

tibus salutem in vero salutari. Quoniam pium est, loca religiosa, & precipue ea, que nobis sunt chariora, fovere & amplecti, vt donis spiritualibus gaudeant & temporalibus proficiant incrementis, ea propter ad notitiam vniversorum Christi fidelium volumus pervenire, quod nos ob reverentiam & honorem omnipotentis Dei & sue matris intemerate, Virginis Marie, & ob salutem anime nostre bona quedam, que Dnus *Christianus* miles, dictus *de Scherenbecke*, a nostra ecclesia & nobis tenuit iure pheodali in manus nostras libere resignavit, ea monasterio S. Marie in *Osterholte* cum omni proprietate & iuris integritate aquis, piscinis, paludibus, pratis, pascuis, nemoribus, terris cultis & incultis, liberaliter contulimus tranquillitate perpetua possidenda. Sunt autem hec bona, videlicet medietas decime vtriusque, maioris & minoris, in villa *Hitzenbüttle*, tertia pars decime vtriusque duarum villarum *Valderso* & *Walbovede*, tertia pars decime vtriusque in *Fridlestorpe*, & terra vnius domus in villa *Atelenstede*, vna terra in *Wortflethe*, que *Lant* vulgariter appellatur, terra unius domus in *Otwmunde*, terra vnius domus in *Hamberge*, & terra unius domus que *Wellebroch* vocatur in villa *Walbovede* cum domibus memoratis. Vt autem hoc factum nostrum laudabile futuris innotescat, & a presentium memoria non vanescat, & stabile perseveret,

ret, nos presentem paginam cum subscriptione testium & nostri sigilli appensione fecimus roborari. Nulli ergo omnino homini liceat, nostre donationis paginam infringere, aut ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumserit, omnipotentis Dei & nostram offensam se noverit incurrisse. Testes huius rei sunt Episcopus *Thetwardus*, *Nicolaus*, frater suus, Canonicus Bremens. Prepositus *Ericus*, & Magister *Iohannes* Canonicus Brem. Dominus *Erpo* miles *de Luneberge* Dominus *Henricus*, miles *de Brema*, & alii complures. Datum *Osterholte* anno Domini MCCLXIIII. Pontificatus nostri anno sexto.

XV.

GYSELBERTVS, Dei gratia, sancte Brem. eccles. archiepiscopus universis Christi fidelibus, presentem paginam inspecturis, salutem in Domino. Sollicitudinem decet pastoralem, illos precipue beneficiis honorare, quos eterni regis gratiam & celestis curie favorem actu & habitu religiose viventes claris presumitur argumentis & signis conspicuis comprobatur. Ad instantiam itaque honorabilis viri, Domini *Helmerici*, prepositi, priorisse, totiusque conventus sanctimonialium in *Osterholte* dignum duximus, maxime ob reverentiam matris Domini gloriose, utpote patrone loci eiusdem, quosdam gratias chari-

charitativas, & ipſorum ſancto collegio neceſſarias ex noſtra munificentia favorabiliter elargiri. Inprimis igitur ex ſpeciali gratia ad favorem religionis, prehabita etiam pia conſideratione, quod charitas docet Deo conſecratas virgines, pluribus propter huiusmodi ſexus fragilitatem ſubiectas periculis, ampliori gratia ceteris relevandas, vniverſa privilegia, que largitione venerabilium patrum, noſtrorum predeceſſorum, archiepiſcoporum, & ex mera libertate principum & nobilium virorum ad utilitatem ſuam idem collegium eſt aſſecutum, que vt per honorabiles viros *Thidericum*, Abbatem *Stadenſem*, & Dominum *Thidericum de Louenborg*, eccleſie noſtre canonicum, conſtitutos a nobis eorundem privilegiorum examinatores, didicimus, uniuerſa bona dicti collegii a quibuscunque illa emta fuerint, ſeu donata, ab omnibus advocatiis libera ſunt & exemta, cum ratihabitione approbamus, & in ſignum vberioris gratie & favoris cum conſenſu Decani & capituli noſtri eadem privilegia noſtre auctoritatis munimine confirmamus, volentes, ipſa firma permanere, & a nemine prorſus infringi. Igitur precipimus vniverſis, Deum timentibus maxime nobis obedientia & obſequiis adſtrictis, quatenus preſcriptas gratias, a nobis pie indultas, temere violare non preſumant, ſicut Dei omnipotentis vindictam & noſtram indignationem

volue-

voluerint evitare, ſpecificantes certis nominibus talium contenta privilegiorum. Primo in duobus privilegiis *Hartwici* ſecundi habet idem Collegium in *Oſterbolte* curiam in *Scherembecke*, cum omnibus aliis annexis eccleſiam etiam in ipſa villa, cum omnibus ſuis appendiciis, manſum & quadrantem *Thonrede*, & manſum in *Bramelo*, duas libras canonum in curia *Stedeſtborpe*, decimam in *Verſenflethe*, dimidiam manſum cum decima in *Vorde*, Hollandrenſem manſum cum decima iuxta *Amlake*, in *Elingeworth*. Collata eſt etiam eius mera libertas eligendi prepoſitum, in quemcunque congregatio conſentire voluerit, & nullus prepoſitorum aliquo bona alienare, vel mutare debet ſine conſenſu conventus. Conceſſum eſt etiam eis ibidem, quod omnia bona eorum libera de advocaciis manebunt. Item hec bona ab eodem priuilegio confirmata habent, ſcilicet: *Duringe* duos manſos & decimam in eadem villa, *Atelleſtede* unum manſum, *Alverdesbute* duos manſos & theloneum de navibus, *Rothe* duo Lant & dimidiam, *Fletzete* unum manſum, *Weſterbeverſaten* duos manſos, & ibidem duos partes unius manſi, *Stotle* vnum manſum, *Wortflete* unum Lant, *Scherenbecke* unum manſum, *Woldeſtorpe* dimidium manſum, *Iobene* unum manſum, *Aldenebuttle* unum manſum, & duodecim *Echtwert* in ſilva. Hec autem bona habeat in priuilegiis *Gerhardi* Archiepiſcopi primi, ſcilicet dimidiam

 deci-

decimam in *Horsebe* & terram vnam in *Grambecke* cum iudicio, domum quandam in *Aldenbüttel*, cum quibusdam litonibus, filiis *Wulberni*, & medietatem decime in *Worpenswede*, & mansum in *Stotle*, prope *Osterholte*, decimam quandam in *Bramelo*, & decimam in *Wolleg ſtede*, decimam in *Lubberstede*. Hec bona habent in priuilegiis *Gerhardi* secundi: Predium quoddam in *Hepstede* & proprietates bonorum in *Husen*, proprietatem decime in *Buren*, medietatem decime in *Lockstede*, decimam *Scherenbecke* cum aliis villarum decimis eidem attinentibus, videlicet *Lintelo*, *Penningbüttle*, *Wychstedte*, *Milo*, *Kattenborne*, *Gartling*, *Barwynckele*, *Bredenberch*, *Bretbecke*, *Emele*, *Hulsberch*, *Olenstede* parvi, decimam in medio *Hamelwürden* vltra *Hunte*, & decimam *Bardewisch*, & ibidem integram terram, quam comparavit prepositus noster *Helmricus* a comite *Lodewico a Ravensbergh* pro sexaginta marcis & dimidiam terram ibidem, quoddam prediam in *Herstede*, prope *Getam*, & decimam in *Worpeswede*. Preterea hec habent in privilegiis *Hildeboldi* Archiepiscopi, scilicet medietatem decime maioris & minoris in villa *Heyzenbüttle*, duas partes utriusque decime duarum villarum *Vollerso* & *Wallenbovede*, tertiam partem decime vtriusque in *Vrelestorpe* & terram unius domus in villa *Atelstede*, unam terram in *Wortflete*, que *lant* vulgariter nuncupantur, terram unius domus in *Oulwmunde*, terram unius domus

domus in *Hambergen*, & terram vnius domus, que *Wellerbrock* vocatur in villa *Wallenbouede*, cum domibus memoratis, terram unam, que appellatur *lant* in *Leemwerder*, Decimam viginti & octo terrarum, que *Vertel* nuncupantur, & tres *Vertel* & dimidium in villa *Sancti Georgii*. Preterea protestamur hoc scripto, quod nec nos nec successores nostri in bonis prescriptis vendicare possumus alicuius iudicii potestatem. Horum omnium testes sunt *Thidericus*, Abbas Stadensis, *Engelbertus* Decanus, *Henricus* Archidiaconus *Hadelerie*, *Nicolaus* Prepositus Lepeshultensis, *Borchardus* Prepositus S. Willehadi, *Thidericus de Louenburch*, *Ericus* Archidiaconus Rustringie, *Thidericus* cellerarius, *Thidericus* Prepositus Wildeshusensis, Magister *Fredericus Otto* Scholasticus, *Hinricus* Cantor, *Gerhardus*, *Basilius*, *Thidericus*, *Hilleboldus* Custos, *Fredericus*, *Godeschalcus* Canonici Bremens. *Erpo* de Lunenberge, *Erpo* & *Henricus*, filii sui, *Henricus de Brema* senior, *Luderus de Hutha*, & filius suus *Luderus* milites, & multi alii, tam clerici, quam laici. Vt autem haec nostre munificentia confirmationis firmitatem & robus perpetuum obtineat, duximus presentem paginam nostri & capituli nostri sigillorum munimine roborandum. Datum & actum *Breme* septimo kalendas Novembris anno Dni MCCLXXX. anno pontificatus nostri octavo.

XVI.

GYSELBERTVS Dei gratia ſancte Brem. ecclesie archiep. omnibus preſens ſcriptum intuentibus ſalutem in Dno. Digna animi conſideratione attendentes quam piam quamque ſollicitam circa facta eccleſiarum anteceſſorum noſtrorum pie recordationis archiepiſcoporum Bremenſ. deuotio ſe exhibuerit, quantum cunque per eos diuinum obſequium diſponente Dno ſusceperit incrementum, Nos, qui dei ordinatione & per eius clementiam eadem poteſtate pollemus, ipſorum veſtigia imitantes de munificentia noſtre liberalitatis dei eccleſias, preſertim nobis ſubiectas pro rerum & temporum oportunitate duximus adiuuandas, vt ſicut de factis priorum celebris habet memoria, ita & noſtri in benedictione non nunquam recordari debeat poſteritas ſucceſſiue. Hoc profecto intuitu univerſis Chriſti fidelibus, preſentibus & futuris notum fieri volumus, quod vir religioſus, honeſtus & prudens, *Helmericus*, Prepoſitus de *Oſterholte*, ad noſtram accedens preſentiam, nobis humiliter ſupplicauit, vt bona vniuerſa ſue eccleſie in *Oſterholte* quo usque ad ſua tempora nullius advocati grauabatur incommodis, quod preter prepoſitum aduocatum non habuit, ſicut in aliis eccleſiis eſt coepta, ſub noſtra profectione recipere dignaremur, & ipſum cum ſua eccleſia defendere ab incurſibus malignorum; Nos igitur

tur attendentes deuotionem dicti prepositi de consensu Decani & capituli nostri suis precibus fauorabiliter annuentes, sibi suisque successoribus in perpetuum uniuersa bona ecclesie de *Osterholte*, quocunque nomine censeantur, vel nominentur, & a quibus ipsi ecclesie sunt empta, tradita, vel donata, presentis scripti pagina confirmamus, specificantes certis nominibus, a quibus eadem sunt donata. Hec sunt bona in priuilegiis *Hartwici* secundi Archiepiscopi Bremens. *Scherenbecke* cum omnibus suis pertinenciis, ecclesiam etiam vi ipsa villa cum omnibus suis appendiciis, mansum & quadrantem *Thonrede* & mansum in *Bramelo*, duas libras canonum in villa *Stedestorpe*, decimam in *Versflethe*, dimidium mansum cum decima in *Vorde*, hollendrensem mansum cum decima iuxta *Amlacke*, in *Elingwort*. Collata est etiam eis mera libertas eligendi prepositum, in quemcunque congregatio consentire voluerit. Et nullas prepositorum aliqua bona elongari, vel mutare debet sine consensu conuentus. Concessum est eis etiam ibidem, quod omnia bona eorum libera ab aduocati manebant. Item hec bona ab eiusdem Archiepiscopi priuilegio confirmata habent, scilicet *Duringe* duos mansos, & decimam in eadem villa, *Atellestede* unam mansum, *Alverdeshude* duos mansos & theloneum de nauibus, *Rothe* duo lant & dimidium, *Flezete* unum mansum, *Westerbeuersaten* duos mansos,

sos, & ibidem duas partes unius mansi item unum mansum in eadem villa, *Bernesse* unum mansum, *Stotle* unum mansum, *Wortflete* unum lant, *Scherenbecke* unum mansum, *Nenthorpe* quadrantem unius mansi, *Woldestorpe* dimidium mansum, *Tobene* mansum, *Aldenebuttele* unum mansum, & XII echtwerde in silua; item haec bona habent prepositus & conuentus in priuilegiis archiepiscopi GERHARDI primi, scilicet decimam in *Horsebe* & terram unam in *Grambecke* cum iudicio, domum quandam in *Aldenbüttele*, cum quibusdam litonibus, filiis *Wulberni*, & medietatem decime in *Worpenswede*, & mansum in *Stotle* prope *Osterholte*, decimam quandam in *Bramelo*, & decimam in *Wollenstede*. & decimam in *Lubbenstede*; item haec bona habent in priuilegiis Archiepiscopi GERHARDI secundi predium quoddam in *Hepstede*, & proprietates bonorum in *Husen*, & proprietatem decime in *Buren*, medietatem decime in *Lockstede*. decimam in *Scherenbecke*, cum aliis villarum decimis, eidem attinentibus, videlicet *Lintlo*, *Penningbüttle*, *Wychstede*, *Mile*, *Kattenhorne*, *Gertlinge*, *Barlwinckele*, *Bredenberg*, *Bretbecke*, *Elme*, *Hulsberge*, *Ollenstede* parvi, domum unam in *Welne*. cum suis attinentiis, & campum in ipsa villa jacentem, soluentem quatuor bremensis monetae solidos, & dimidiam terram in *Horsebe*, iacentem versus ecclesiam *Bardewisch*, & ibidem integram terram & dimidiam, quam comparauit

uit prepositus eorum *Helmericus*, a comite *Lodewico* de *Ravensbergh* pro LX marcis, & decimam in *Bardewisch*, & decimam in *Middelhamelworden*, quoddam predium in *Herstede* prope *Getam*, & decimam in *Worpenswede*: item habent in priuilegiis HILDEBOLDI archiepiscopi, scilicet mediesatem decime maioris & minoris in villa *Heizenbutle*, duas partes vtriusque decime duarum villarum *Voldorso* & *Wallenhouede*, tertiam partem vtriusque decime in *Vrillestorpe* & terram unicus domus in villa *Atelstede*, unam terram in *Wortflete*, quae lant vulgariter appellatur, terram unius domus in *Ouwmunde*, terram vnius domus in *Hambergen*, & terram unius domus que *Wellebrock* vocatur in villa *Wallenhouede*, cum domibus memoratis, terram vnam, que appellatur lant in *Leemwerthere*, decimam XXVIII terrarum, que *Vertel* nuncupantur, & tres *Vertel* & dimidum in villa *S.Georgii*. Insuper presentibus protestamur, quod nec nos, nec successores nostri in bonis dicti claustri vendicare possumus alicuius iudicii potestatem. Si quis autem, persona ecclesiastica vel mundana, humilis vel sublimis, huic nostre confirmationi quam liberaliter fecimus, contraire ausus fuerit in parte vel in toto, preter vindictam dei indignationem nestram se nouerit incurrisse. Huius rei testes sunt *Thidericus*, abbas Stadensis, *Engelbertus*, maior decanus, *Henricus*, Archidiaconus *Hadelerie*, *Nicolaus*, preposi-

tus Reppesholtensis, *Borchardus* S. Willehadi prepositus, *Thidericus* de *Louenborch*, *Ericus*, prepositus *Rustringie*, *Thidericus* Cellerarius, *Thidericus* prepositus Wildeshusensis, Magister *Fredericus*, *Otto* Scholasticus, *Henricus*, Cantor, *Gerhardus*, *Basilius*, *Thidericus*, *Fredericus*, *Gotschalcus*, & *Hildeboldus*, Custos, Canonici Bremenses, *Erpo*, miles, dictus de *Luneberch*, & *Erpo* & *Henricus*, ipsius filii, *Henricus* de *Brema*, senior, *Luderus* de *Hutha*, senior, & suus filius, *Luderus*, milites; & multi alii, tam clerici, quam laici. Vt autem predicta in suo robore perseuerent, presens scriptum sigillo nostro cum sigillo ecclesie Bremensis in robur & munimen, perpetuo valiturum, iussimus communiri. Actum Breme VII Kal. Novembr. anno Dni a natiuitate M CC LXXX. anno pontificatus nostri octauo.

(Axstede.) XVII.

Witlick vnd apenbare sy alle den gennen, de dussen breff seen, edder horen lesen, dat ick *Luder*, Otten Söne, mit vulbort myner vedderen, benamen *Martens Luders*, *Iohann Luders*, brodere, *Hinrickes* kinder, vnd vort aller myner eruen, hebbe vorkofft und vorkope yegenwardig in krafft desses breues *Dyrike Bromesen*, vnsem Vedderen, vnd synen eruen, effte dem holder desses breues mit synem willen vnse verndel gudes, dat my und mynen eruen hö-

ret

ret in dem gude to *Axstede*, dat myne veddern *Marten Lüders* und *Iohann Lüders* bauenane hebbet dat drudden deel, und *Dyrick* vorbenoemt de twe deel, to enen ſteden vaſten eruekope mit aller nütticheit unde tobehoringe ock rechticheit alſſe dat gelegen is an holte, an velde, an heyde, an weyde, in acker, in water, in wiſchen, unde mit aller slachte nuth, vor ſeſteyn bremer marck, de my *Dyrick Bromeſe* in redem gelde wol betalet hefft, unde late *Dyricke Bromèſen* vaken dat vorſcreuen verdendeel in dem gude to *Axſtede* gantzlicken, bruckelicken, mancklicken unde vullenkamelicken in ere hebbelicken were tho ewigen tiden, to beſittende, unde ick unde myne rechte eruen, baren unde ungebaren, ſcholet unde willet eme des vorſcreuen gudes recht warende weſen mit aller ſyner rechten tobehoringe, alſo vorſcreuen is, unde warſchup doen wo, warum unde wannert eme des noet unde behof is van my unde mynen eruen dat eſſchende ſynt. Alle deſſe vorſcreuene ſtücke unde ein yslick: beſunderen laue ick *Lüder*, *Otten* ſakewolde, *Marten* und *Iohann* myne vedderen in guden trouwen mit ener ſamenden hant by unſer eere vor uns unde vor unſe rechte eruen ſtede, vaſt unde unuorbraken to holdende unde nene wys to breckende ſunder yenigerleyge argeliſt effte inſage, des to merer tüchniſſe hebbe wy *Lüder* ſakewolde

Mar-

Marten unde *Iohann*, Vedderen, unſe ingeſegele gehangen to deſſem breue, de geuen is na gades bordt duſent, veerhundert dar na in dem twe unde veffrigeſten yare an dem ſondage to palme.

XVIII.

Wy *Iohann Lüders* broder *Hinrikes* ſone *Clawes* ſyn ſone. *Iohann* un Heynecke, *Marten Lüders* ſöns, des guten Iohann Luders vedderen, unde unſſe brödere, bekennen und betügen apenbare in deſſem brefe vor alswem, dat wy mit willen und vulborde alle unſe eruen hebben vorkofft und vorkopen to enen ſteden, vaſten, ewigen eruekope in krafft deſſes breves *Dydericke Bromeſen*, vnſen vedderen, ſynen eruen, und dem holder deſſes breues mit ören willen, vor ein unde twintich *bremer marck*, als vor der weſſele to bremen gynge unde gheue ſynt, de uns deger unde all wol vor nöget unde betalet ſynt tho unſer noghe unde tho unſen willen, vnſe verdendeel landes unde gudes, dat wy hebbet vppe dem *Axſteder* velde, und uns höret mit aller rechtichkeit unde thobehöringhe, als dat is gelegen an holte, an velde, an heyde, an weyde, in acker, in water, an wiſchen, nichtes nicht vthe ſpraken. Vnde wy *Iohann Lüders*, *Iohann* vnde *Heynecke*, alle vorbenömet hebbet gelaten unde laten yegenwardich in krafft deſſes

bre-

breues dem guten *Dyderick Bromesen*, ſynen eruen, unde dem holder deſſes breues mit ören willen, ſodane verdendeel gutes unde landes mit aller ſchlachtenüth, ſo vorſchreuen is, in öre hebbende, beſittende, makelike, raſtlike, rouwelike unde echlicke brukelycke were, in allen maten, ſo men vryge erue guder to vorkopende unde tho ewigen eruekope to vorlatende plecht, vor baren unde anebaren, dewile dat gud unde verdendeel landes liggen mach unde light, vnde willet dem guten *Dyderick Bromeſen*, vnſen vedderen, ſynen eruen, vnde dem holder deſſes breues mit ören willen, ſodane verdendeel gudes unde landes vorſchreuen rechte warende weſen vor wannen, wo dicke unde wo vaken öne des noth unde behof is, unde ſe dat von uns eſehet unde eſchen later. Alle deſſe vorſchreuene ſtücke unde ein islick beſunderen lauen wy *Iohann*, *Claws*, *Iohann* unde *Heynecke*, alle vorbenömet vor uns unde unſe rechten eruen, baren unde ungebaren, dem guten *Dydericke Bromeſen*, ſynen eruen, unde dem holder deſſen breues vorſchreuen in guden trouwen, by unſer ere, ſtede, vaſt unde unuorbroken tho holdende ſunder alle hulprede unde argeliſt, vnde hebbet deſſes, tho merer tuchniſſe der warheyt, vnſe Ingeſegele vor uns unde vnſe eruen, boren unde ungeboren, witliken tho duſſem breue gehangen, na gades bo-

ert

ert veerteynhundert yare, dar na in dem negen unde sestigesten yare am donnerstage in der pasche weken.

XIX.

Wy *Dyderick Brömese*, *Carsten*, *Claws* vnde *Luder*, ock geheten de *Bromesen*, des guden *Dyderickes* söns, börger to *Stade*, doen kund unde bekennen apenbare vor als weme, dat wy mit willen unde vulbord alle unser eruen, unde alle, dergennen willen unde vulbordt, van rechte dartho behören hebben vorkofft, vnde vorkopen yegenwardigen, in vnde mit krafft desses breues, tho einem steden, vasten, ewigen eruekope, dem werdigen heren, *Bernde van Luneborgen*, Prauefte, vor *Hillen Lossen*, Priorinnen, unde gantzen Conuente des closters to *Osterholte*, bremesches stichtes unde oren nakomelingen vor hundert gude vullwichtige golden rinische gulden, so tho *Bremen* vor der wessele gynge unde gheue is, de uns deger unde all to willen wol betalen synt, unsen hoff, to *Axstede* gelegen, in der Börde to *Bramstede*, mit acker, buwet unde ungebuwet, mit holtinge, mit more, mit wischen, mit weyden, mit upsathe mit affathe unde fort mit aller schlachte nuth, rechticheyt unde thobehöringe, nicht uhtespraken van rechtes kopes wegen vrygelicken tho beholdene, den nu tho tyden *Iacob van Axstede* buwet,

vnde

vnde dar yegenwardigen uppe wahnet. Vnde wy *Dyderick*, *Carsten*, *Clawes*, vnde *Luder* vorschrevene laten unde hebben gelaten vor uns, unde unse eruen, baren unde ungebaren, dem upgemeldten heren Praueste, Prioren unde gantzen conuente tho *Osterholte*, vnd eren nakömelingen den vorgerorden unsen Hoff to *Axstede* mit aller rechtichkeit unde thobehöringe nicht uhtgespraken in ere hebbende besittinge, egelicke, brukelicke vnd upborende were, in aller mate, so men egendom, besittinge, vnde were vryge erue güder mit rechte to laten plecht. Vnde wy, *Dyderick*, *Carsten*, *Clawes* vnde *Luder*, vnd unse erue, baren vnd ungebaren, scholen unde willen dem bauengeschrevenen heren Praueste, Prioren unde gantzen conuente tho *Osterholte*, vnd eren nakömelingen, vpgemet des vorschrevenen houes to *Axstede* mit aller rechtichkeit unde tobehöringe rechte wahrende wesen, vnde wahrschup doen, wanne, wore, unde wo vaken öne des noth unde behoff deyt, unde se dat van uns eschet edder eschen latet, sünder unse weddersprake vnde övelen moyth. Alle desse vorschreuene stücke lauen wy *Dyderick*, *Carsten*, *Clawes*, unde *Luder*, alle geheten de *Brömse*, vorschreuen, vor uns, unde unse eruen, boren unde ungeboren, dem upgemeldten heren Praueste, Prioren, unde gantzen Conuent to *Osterholte* vnde eren nakomelin-

melingen, stede, vast, sunder alle argelist, nyge vünde, unde behelp, wol to holden, unde hebben, desses to furder urkunde der Warheit, unse rechten ingesegele vor uns unde unse eruen, boren unde ungeboren, witliken unde mit guden willen tho dessem breue gehangen. Geuen na christi Gebordt veertein hundert, darna in dem ses unde achtigesten yare, am Sonnabende na natiuitatis Marie.

XX.

Wi *Conrandus Clencke*, Domdeken, *Heinricus van Heyenborgh*, Subsenior, unde gantze Capittel der kerken to *Bremen*, bekennen unde doen kundt an dessem breue. So etlick unwille was erwussen twischen dem closter to *Osterholte*, vp ein pardt, vnde den beschedenen kerckswaren to *Bramstede* der kercken darsüluest bedreppende, ander deyls, van wegen einer Wisch genomet *de stucke Wisch*, belegen in der *Axsteder* marckede, in dem süluen kerspel, als dat closter to Osterholte vormeende, so dane vorbenömte Wisch scholde tobehörig syn tho einem houe to *Axstede*, den nu under handen hefft unde buwet de iunghe *Iacob von Axstede*, dar yegen vormeenden de kerckswaren, de wisch were bestendig tho oren lande, dat buwet *Iohan Vicken* vnde *Hinrick von Axstede*, derhaluen wurd sodane sake gantzlicken vorlaten vnde gestelt to dem erwer-

erwerdigsten in god vader unde heren, heren *Iohann*, Ertzbischope des Stichtes to *Bremen*, vnsen gnedigen heren, dar denn to *Vörde* syn gnaden sodane sake tho schedende thogeuoget hadde de werdigen und erbaren Magistrum Dnm. *Hinricum Roden*, unser kercken Domheren, unde scholaster, *Marten van Heyenborgh*, drosten des Stichts unde amtmann to *Stotell*, darbeneuen wy hadden thogeschicket den erbenometen, unser kercken Domdecken, vnde so is de sake in der güde vnde früntschop gentzlicken vordragen, dat so dane wisch mit örer rechticheit unde thobehöringe to ewigen tyden schal blieuen genslicken auergelaten mit unsen Consente unde vulborde dem erbenomeden closter tho *Osterholte*, der sik nutte to maken, unde hebben vor egene, vnde leggende tho wat hauen edden guden dem closter geleuet, unde beste mede doen mogen, dar enyegen up de kercke to *Bramstede* nicht des in schaden blieue, hefft dat closter erbenomet den erbenometen kerckswaren, dat nu synt *Iacob de Hase*, *Berndt binnen* wys, *Dyderick den Sassen*, tho behoff der kerke to *Bramstede* achtein Bremer marck togekeret vnde vornoget, de se willen unde scholen in wissen guden renten wedder beleggen, so dat de kerke so gut in renten wedder böre, als de wische mogte vorrenten, darmede sint alle gebrecke, der wisch haluen, gensliken gesleten, so dat nemand, und

alle degenne, de dusser Sake to doen gehat hebben de eine tegen den andern, noch scholen offte willen up wyten offte wreken, mit woerden offte werken, de erbenömede Kerckswaren willen offt scholen dem closter erbenömet allwege to allen tyden sodaner wisch wahrschup holen unde doen, wanneer des noth unde behoeff deyt. Vürder is beredet twyger stucke haluen, genömet *de langen Stücke*, de *Iacob van Axstede*, de olde, saliger, plach to buwende, ock etlich parth to synen güderen to hörende vormeende to wesende wat darumme in kunsschop secht unde redet werdt van den mennen unde Burschup to *Axstede*, wor de henne horen, dat schall ein etlich parth tobenoge dragen unde holden. Des alle in orkonde umme beyder parthen beste unde bede willen desset so sunder argelist ewiglyken to blieuen, hebben wy Domdecken unde gantze Capittel unser kercken secrete segel heten hangen to dussen breuen, unde ick *Henricus van Heyenborgh*, Praueft to sunte Anscharesse, bekenne als ein vullmechtich Procurator der kercken Senioris des werdigen unde erbaren *Bertoldi Byspinges*, nu tor tydt *Obedienciarius* to *Bramstede*, hebbe desset so mede beleuet unde vullbordeth van wegen mynes principalen, heren *Bertholdi Byspinges* vorbenömet, unde hebbe des ock to groter orkunde myn rechte ingesegele to dessen breue heten hangen. Vnde

de in deſſer ſake unde ſchedinge weren mede an unde auer de erbaren unde erſamen *Warner van der Hude*, *Lüder van der Lydt*, *Orthgyſe van Werſebe*, Mgr. here *Hinrick Syrenbergh*, here *Danyel van Büren*, Borgermeſters der ſtadt *Bremen.* Gegeuen unde geſchreuen na chriſti, unſes heren gebort vyffteyn hundert unde eluen yahre, am auende ſancti Thome apoſtoli.

XXI.

Vniuerſis, preſentia viſuris ſeu audituris *Chriſtianus de Werſebe*, alias dictus *Utbbrekere*, ſalutem in Domino. Recognoſco & tenore preſentium publice proteſtor, quod plena voluntate & conſilio filii mei *Chriſtiani*, & patrui mei, *Chriſtiani*, qui vulgariter nuncupatur *Swarte Karſten*, & *Chriſtiani* filii ſui, *Heynonis*, qui alias dicitur *Schele Heyno*, parui *Luderi*, *Luderi*, dicti *Voslogen*, nec non parui *Diderici*, famulorum de *Werſebe*, & omnium heredum meorum, natorum, naſciturorum, ac omnium, quorum intereſt, vel intereſſe poteſt conſentire, vendidi iuſto titulo vinditionis & vendo in his ſcriptis diſcreto viro, Dno *Iohanni*, prepoſito, *Bertradi*, prioriſſe, totique conventui ſanctimonialium monaſterii in *Oſterholte* ordinis ſancti Benedicti, Bremenſis dioceſis, ſucceſſoribusque ſuis dimidiam decimam in *Axſtede*, maiorem & minorem, que michi pertinere dinoſcitur, cum omnibus iuribus, vſu,

fructibus & pertinentiis suis, perpetuis temporibus possidendam, atque ad usus suos conuertendam, pro quinquaginta & nouem marcis bremensis ponderis & argenti, michi ab eisdem totaliter persolutis & presentatis. Ne igitur venditio hec, rite & rationabiliter facta, & celebrata, ab incursibus aliquorum valeat annichilari, nos *Christianus*, filius *Christiani* primi scripti, *Christianus*, dictus *Swarte Karsten*, *Christianus*, filius eius, *Schele Heyno*, paruus *Luderus*, *Luderus* dictus *Vosloge*, paruus *Thydericus*, predicti famuli de *Wersebe*, in solidum fide data promisimus & promittimus in his scriptis, dictis Preposito, Priorisse & conventui successoribusque suis super prefata decima & eius iuribus, vsu, fructibus, prouentibus & pertinentiis suis singulis & uniuersis firmam & inviolabilem warandiam facere & prestare, dum ab ipsis ad hoc fuerimus requisiti. In cuius rei testimonium sigilla nostra sigillo *Christiani*, primi scripti huic littere duximus apponenda. Datum & actum anno Dni. millesimo, trecentesimo, sexagesimo tertio, in festo omnium sanctorum.

(*Atelstede*) XXII.

Wy *Hermann van Wersebe*, Prauest to *Rustringen*, in der kercken to *Bremen*, *Johann van Wersebe*, anders geheten *Brummer*, *Hinrick van Wersebe*, *Hermann* unde *Aluerick*, brodere, genömpt *van Wersebe*, kna-

knapen, bekennen vnde betügen apenbare in dessem breue vor alsweme, dat wy mit willen unde vullbordt alle unse eruen hebben vorkofft unde vorkopen in dessem breue to einen steden, rechten, vasten, ewigen eruekope den ersamen heren, *Hermann*, Prauește vor *Hillen*, Priören, unde dem gantzen conuente des closters to *Osterbolte* sünte benedictus orden, ym stichte to Bremen, unde dem holter desses breues sunder ere weddersprake vor seftich bremer mark, de uns to willen deger unde all betalet synt, unsen haluen tegeden, groten tegeden unde smal tegeden to *Axstede*, in dem Kerspele to *Bramstede* mit aller rechticheit unde tobehöringe, des de andere halue tegede den vorschreuen closter rede tohöret, to hebbende, to besittende, to brukende, unde to beholdende, tho ewigen tyden. Vnde wy *Hermann van Wersebe*, Prauest, *Iohann*, *Hinrick*, *Hermann* vnde *Aluerick* van *Wersebe*, alle vorbenömpt, hebben vor uns unde unse eruen den vorschreuen Prauește, Priören, unde gantzen conuente in *Osterbolte* den vorschreuen haluen Tegeden, groth unde smal mit aller rechticheit unde tobehöringhe gelaten unde latet yegenwardigh in dessem breue in ere hebbende, besittende, egelicke, brukelicke were, so me tegeden in were mit rechte laten schall. Vnde wy unde unse eruen scholen unde willen en des rechte warende wesen, vor alswem, wenneer,

 woor,

woor, unde wo dicke en des noth unde behoff ys, vnde se dat von uns eschen, edder eschen latet sunder yenigerleyde hulprede, wedderſprake unde argelist. Des to tüge, so hebben wy *Hermann van Werſebe*, Praueſt, *Iohann van Werſebe*, *Hermann* unde *Aluerick*, brodere *van Werſebe*, alle vorbenömpt, unſe Ingeſegele witlicken gehangen to deſſem breue. Gegeuen na gades bort verteynhundert yare, darna in dem dre unde dertigsten yare, am hilligen auende ſunte Martens, des hilgen biſſchobs.

XXIII.

Ick *Iohann van Werſebe*, de jünger, wandags *Lüders* Söne van *Werſebe*, Knape des Stichts van *Bremen* bekenne unde betüge apenbare in deſſem breue vor all dengennen, de öne ſeet unde hörer leſen, dat ick mit beradenen mode unde mit willen unde vullbordt *Erpes*, mines ſohnes, des olden *Iohannes*, *Martens* unde *Karſtens Vosloge* myner vedderen, alle geheten *van Werſebe*, unde all myner rechten eruen, der ere vulbordt dar van rechte to höret, unde noet is, hebbe geuen unde geue an deſſem breue tho einer ewighen gyfft, ewelicken to beſittende, heren *Hinricke*, Praueſte, vor *Gheſe*, Priören, unde dem conuente to *Oſterholte*, van ſunte Benedictus Orden an dem Stichte van Bremen vnde eren nakömelingen, myn gud unde buw an den dorpe to

Atel-

Atelstede, dat nu to tyden buwet *Dyderick Rickmers*, mit aller rechticheit vnde to behördt rente, tinse, wische, weyde, holte, busche, unde more, umme vor *Metten* seele salicheit willen, myner husfrouwen, de ere grafft dar koren hefft, unde myner seele salicheit willen, dar ick ock myne grafft gekoren hebbe, dar se vor begaen schollen eins an dem yahre vor *Metten* yartydt, vnde myne yartydt, wann ick afliuig werde, mit vigilie unde mit Seelemissen, unde hebbe eme upgelaten desset vorschreuene gudt vor mynem heren van *Bremen*, unde vor dem kerspele to *Beuerstede*. Vnde ick *Iohann* vorbenömpt, schall unde will dem vorschreuenen Prauește, Priörene, unde dem meene conuende vnde eren nakomelingen ein recht warent wesen, wanne, wor, unde wo dicke em des noet is, unde van my eschen synt, unde laue eme eine rechte warschup mit mynen eruen vorbenömpt mit samender handt an guden truwen an dessem breue, unde hebbe des to tüge myn ingesegel mit myner vedderen ingesegel witlicken hangen laten to dessem breue. Vortmer so bekenne wy, *Erp*, *Iohann*, *Merten* unde *Kersten* vorbenömpt, dat desse gyfft is gescheen mit unsen willen unde vullbordt, unde willet se stede unde fast holten, unde lauet ock dem Prauește, Priörene, unde dem meyne conuente vorbenömpt, vnde eren nakomelingen ene rechte warschup des vorbe-

 nömp-

nömpten gudes an guten truwen, unde hebbet des ock unſe Ingeſegele mit *Iohannes*, vnſes Vedderen Ingeſegel vorbenömpt gehangen laten to deſſem breue. Vortmeer ſo bekenne wy her *Iohann*, van der gnade gades unde des Stoles van Rome ertzbiſſchup der hilligen kerken to *Bremen*, dat noch wy, noch de voget van *Hagene* nene vogedye, noch vordegynge, noch vorbiddinge hebben an deſſem vorbenömpten gude, men dat idt ein vrygh gud is unde bliuen ſchall van uns unde van unſen vogeden, unde unſen nakomelingen, und van eren vogeden, vnde hebbet des tho tüge, vmme iungen *Iohannes* bede willen, unſe ingeſegel hangen laten to deſſem breue. Geuen na gades boerdt veerteyn hundert yaren an dem ſoueden yahre des hilgen dages ſünte Laurencii des mertelers.

NB. De ceteris huius monaſterii *Oſterholte* bonis in A non habentur littere ſpeciales, ſed bona iſta debent defendi fundatione & aurea optimaque ac longinqua ultra hominum memoriam poſſeſſione, qua gaudent venerabiles ac religioſi Prepoſitus, Prioriſſa, totusque conuentus monaſterii *Oſterholte*, ac, Deo fauente, ſemper gaudebunt.

(*Bardewiſch*) XXIV.

In dem namen des heren. Amen. Am yare der geboerdt deſſuluen duſent vyffhundert im ein

ein unde vertigſten der Romeren tynstall, Indiction geheten, veerteyne, des ein unde twintigſten dages mantes Aprilis to twen uren namiddages edder darby, Pawesdomes des alderhilligſten in godt vaders vnde heren, unſes heren PAVLI, des namen des darden Paweſtes in dem ſouenden yare, in unſer hir undergeſchreuenen apenbaren Schrieueren edder notarien unde tügen, darto ſonderlick geeſchet, unde gebeden, yegenwardicheit, egenen perſon erſchenen unde ſtande de werdige unde geiſtlicke here *Johann van Widenbrugge*, Abbat to ſunte Pawl vor Bremen, unde Praueſt des cloſters to *Oſterholte*, bremeſchen Stichtes unde Ordens Sanct Benedicti, ſamt ſinen darmede bygebeden Fründen, af einer, und Dirick Bake, beneffens ſyner Fründſchup, dar ock mede gebracht, of ander ſyden, bekanden allenthalben mit friggen guden willen apenbar, und ſeden eindrachtliken, dat ſe ſic under malck anderen etlicken des vorbemeldten cloſters *Oſterholte* erven und güdere, im *Stedingerlande* belegen, inholt und vormeldinge einer Cedulen, hirna insereret, und mede ingeſettet, entlicken voreniget, und vordragen hadden, ock do vort beidenthalven mit lifflikken handtaſtingen vor beyden hier underſchrevenen notarien nach malck anderen geſcheen, geloff licken vorſecht und vorplichtet, wes in der Cedulen vorſadet, ſtede, vaſt und unvorbraken

ken de eine dem anderen truwelicken in allen ſunder argeliſt wol to holden; welcker Cedule hyr folget, unde ludet van worden to worden alſus:

Wy *Iohannes Widenbrugge*,Raueſt, *Iutta Vreſen*, Domina, *Mette Korſes*, Subprioriſſa, unde dat gantze Convent des Cloſters *Oſterholte*, Ordens ſunte Benedicti, Bremeſches Stichtes doen to meyger rechte *Dyricke Baken* unſen friggen tegethoff im Stedingerlande, tho Bardewiſch, belegen is, namelicken anderhalff niggeland mit dem huſe darſülveſt, und twen bargen, und einen Spicker, und alle dem buwte und tymmer, dat up dem ſulfften tegethofe yegenwardig ſteyt und darup buwet is, dat demſulfften Cloſter *Oſterholte* thobehörig is, und yegenwardigen tohöret, und ock mit twen kothweren ock darſulffeſt, uppe der einen wanet *Hermann Kryte*, und uppe der andern wanet *Cordt Küleken*, mit aller rechticheit und thobehöringe in wiſſche, in weyde, in lande unde in more, wo men dat ock benomen mach, nichts uthbeſcheden, fryg, qwidt, unvorpendet, ſo de gute *Dyrick* dat van unſent wegen in rouwſamen beſitte yegenwardichen hefft, uthgeſpracken unde uthbeſcheden den tegheden, kleen und groth van unſen friggen teghethoffe unde anderthalven niggen lande vorgeſchreven, unde de andern tegheden, ock lüttick und grot, namelicken

veer

veer nyge landt tho *Buschhusen*, ein half land to *Katenbüttel*, und noch anderthalff nyge land ock tor *Bardewisch* beuen unſen fryggen teghethoffe unde unſe anderthalff nyge land tor *Bardewiſch*, vorgeſchreven, welcker vorbenamede Tegeden de Praueſt, Domina, und Convent to *Oſterholte* vordern mogen und laten, wor ene dat belevet unde gefallich is, ſunder *Dyrickes* vorbenompt wedderſprake edder vorhinderniſſe vor unſen fryggen tegethoffe und unſe anderthalf nyge land, dar Dyrick uppe wanet, unde under ſyner ploecht hefft, uthgeſpraken den teghe-den, lüttick und grot wo bauen geſchreven, vor en yarlicke pachtgeld und tinſe, namelicken negen *Iochen daler* darvan to börende deme Praveſte und Dominen, und Convente binnen *Oſterholte* alle yahr vor winnachten, ſunder ören Schaden to entrichten und betalen, wo dat de ſulffte *Dyrick Bake* in betalinge ſulcker pacht und tynſe ſümig worde (dat nicht ſyn ſchall) und de ene pacht und tins de andere errekede, ſchall de gute *Dyrick Bake* dorch de misbetalinge van duſſem vordrage gefallen, und ſick darmede entſath hebben, dat alſe denn de Praueſt, Domina und Convent to *Oſterholte* eren friggen tegethoff und anderthalff nyge land wedderumme to ſick nemen, und uthdoen, und gebruken mogen, und de ſulffte *Dyrick* vorſchreuen den vorgerorten Praueſte, Dominen und Conuente

to

to *Osterholte* dar mede to örem gefallen und nutte gewerden laten, und de sülffte *Dyrick* schall dyke, damme, helmer, in fuller lage holden, dar ock van Warschup un Swarenschup, und wes unsen anderthalff nygen lande unde unsen fryggen teghethoff anliggen mach, wo men dat ock benomen edder uthsprecken kan, nichts uthbescheiden, sünder des Praueſtes, Dominen, und Conventes to *Osterholte* nadeil und Schaden, deger und all holden und entrichten, ock schal de sülffte vorschreuen *Dyrick* van unsen fryggen tegethoffe und van unsen anderthalffen nygen lande nichtes vorsetten oder vorpenden, wann ock dat sulffte hues, berg, spiker, und ander tymmer uppe demsuluen unsen fryggen tegethoffe und up unsen anderthalf nygen lande buwfellich werdth, schal de sulffte *Dyrick Bake* dat beteren und wedder buwen, ock sunder des Praueſtes, Dominen und Conventes in *Osterholte* nadeel und schaden, men de Prauest, Domina und Conuent vorschreuen willt em hollt und dack schikken, wente up dat vehr thom *Lemwerderde*. Vp unde auer dusse vorgeschreuen alle hebben se beidenthaluen samt und iewlick vor sick van uns undergeschreven notarien ein edder mit apenbaren instrumentum edder instrumenta, so vele der van noden mochte syn öne to makende und to gebende, flitichlicken gebeden. Gescheen und vorhandelt gewurden desse alle vorgeschre-

geschreuen midden in der Domkercken to Bremen, am yar, indiction, dage, maente, Stunde und Pawesdome bauen gemeldt, in mede bywesende und yegenwardicheit der erhafftigen und ersamen heren *Bertoldes van Varle*, vicarii itzgemeldeter kerken, *Berendes Scharhar*, rathmannes, *Gottschalck Wulues*, *Wernecke Munstermanns*, börgere der Stadt Bremen, ock *Iohann Vaget*, tom *Oldeneske*, und *Gottfridus Botefür*, tügen, dartho sunderlings und instendigen gebeden.

Et ego *Johannes Schele* Clericus Bremensis dioc. sacra apostolica auctoritate notarius &c.

Ego quoque *Reynerus Wopse* coniugatus clericus civitatis Bremensis, sacra apostolica & imperiali auctoritatibus notarius publicus &c.

(*Bredenberge*) XXV.

GODEFRIDVS, Dei gratia prepositus in *Osterholte* uniuersis Christi fidelibus, presentem paginam inspecturis, salutem in Domino. Notum esse cupimus, quod Dominus *Johannes Delod Bredenberge*, quam a preposito *Herberto* in beneficio susceperat, pro Salute anime sue & uxorem suarum *Elizabeth* & *Gyssele*, libere ecclesie nostrae resignauit. Huius rei testes sunt *Otto*, decanus, & *Matthias* & *Diedericus Wridici* & allii quam plures. Et ne monasterio nostro inposterum inde quae-

questio moueri possit, presentem litteram scribi fecimus, & sigillo nostro roborari. Datum anno incarnationis M. CC. XL.

XXVI.

Omnibus presentia visuris seu audituris, ego, *Willekinus*, dictus Schutte, orationes in domino salutares. Tenore presentium publice recognosco, quod bona, sita in *Bredenberge* iuxta *Barenwinckel* a monasterio in *Osterholte* Brem. diocesaniae habeo, & tanquam villicus eorum colo pro censu solito quolibet anno & nichil in eisdem iuris habeo, nisi quinque marcas cum dimidia, quas antecessori meo pro quatuordecim Süle & novem Balcken erogavi. Venit eciam in condicionem, quod supra predicta bona nichil edificare debeo, nisi in predicti monasterii fuerit voluntatem. Quod cum sigillo Domini *Lippoldi*, militis *de Huda*, quia proprio sigillo careo, in euidens testimonium presentibus appenso, firme protestor. Scriptum sub anno incarnationis dominice millesimo tricentesimo tricesimo primo, in die beati Iohannis ante portam latinam.

XXVII.

Wy Berthold, Johann, und Borchert, desfülven Bertholds söhnes, Knapen, und dem Stichte van Bremen, alle geheten van Santbecke, bekennen und betügen apenbare in deßem Breve vor alle den

gennen,

gennen, dede ene seen edder hören, det wy mit Willen unde vulbordt alle unse Erven, besündergen alle der gennen, de ere vulbordt van rechte dartho höret, hebben verkofft und verkopen yegenwardig in deßem Breve to enen steden, vasten, ewigen Ervekope dem düchtigen Knapen, **Ericke van Lünenberge**, und synen rechten Erven und dem Holder deßes Breves mit eren Willen unse Wisch gelegen uppe dem Becke, by der **Mylinckwisch**, wandages togehöret heft to **Hannekyns** Gude, belegen to **Wixstede**, in dem Kerspele to **Schermbecke**, vor twe und twintig Rynsche Gulden, gud van Golde, und swar genog, van Wichte, dede uns deger und all woll betahlet synd, und dede wy fort an unse Nuth und Behoff gekeret hebben, welker vorschreben Wisch mit alle ere Rechtigkeit wy und unse Erven schollen und mildet dem vorschreben düchtigen Knapen, unde synen Erven, unde dem Holder deßes Breves mit eren Willen so vorschreven is, rechte wahrende wesen, und warschup doen, vor als weme, wanne, wor unde wovaken ene des noth und behof is, unde se det van uns edder unsen Erven eschen, edder eschen laten, yegenwerdig in deßem Breve de sülven Wisch mit alle erer Tobehoringe, in ere hebbende makelke, rouwelike und upborende Were in vrygen Erveguden van rechtes edder se desweghene to latende plecht. Alle düße Article und Stücke sämptlicken und ein yslik besunderen lave wy **Berthold**, **Johann** und **Borchert**, vorschreven, vor uns, unse Erven, boren, und ungeboren, dem düchtigen Knapen, **Erike van Lunenberge**, synen

synen Erven, unde dem Holdere deßen Breves, mit eren Willen, vorschreven, in guden trouwen stede, vast, unde unverbroken to holdende in edes stätt, sunder Hulpinge yeniges rechtes Hulprede, unde alle List unde nyge sünde, des to tüge hebben wy, **Berthold, Johann** unde **Borchert**, alle geheten **van Sandbecke**, unse rechten Ingesegele mit Witschup gehangen to dessen Breve. Ock so hebben wy, Herr **Bernd van Lunenbarge**, Pravest to **Osterholte**, **Arndt van der Hude**, Cordt syn Sohne, dat mede bedinget, unde vullentogen, umme bedes wegen, van beyden parthen, to ener mehren Betügenze unse Ingesegele gehangen tho deßem Breve. Datum anno Dni millesimo quadringentesimo septuagesimo tercio, am Tage Quasimododeniti.

(Beckeshovede) XXIIX.

Ick, **Otte van Lunenbarge**, Knape Bremesches Stechtes do kundt unde bekenne vormiddes deßen apenen Breves vor alsweme alse ein Erve to der erbaren Frouwen **Jutten**, Wedewen zeligen **Jürgens van Strynstede**, nalatene Gude vor my, myne Erven, boren und ungeboren, so alse desülve Frouwe **Jutte**, Gade dem Herrn to Lave, erer unde allen Chrestenne gelovigen Seelen to Troste unde Hülpe by wolmacht eres Lyves den ynnigen Junkfrowen to unser leven Frouwen in dem Closter to **Osterholte** begeven unde eren Nakomlingen vor ene ere Memorien und Begenkenißе vyfftehelv Molt Roggen yarliker Rente unde Tinse

Tinse alle yar na erem Dode to ewigen Tyden to entfangende uth erem Gude tho **Beckeshovede**, dar nu yegenwardigen **Arnd Vyncke** uppe wanet, hefft to teckend unde gegeven unde yegenwardigen, in unde mit Crafft deßes Breves gaff dar vor de vorbenömede Junkfrouwen unde ere Nakomelinge de vorschrevene Frouwe **Jutten**, wan se vermiddest dode in Gott den Heren is verfallen, unde denne vort alle yar to ewigen Dagen uppe desülven Tydt mit Vigilien unde Seelmißen in aller mathe ere Lycham der yegenwardigen baven Erden stünde, begahn scholen, wäre ock, dat erbenomedes Gud to **Beckeshovede** vorschreven in tokamenden Tyden verwostede, dat nemand uppe en wanede, oft wo dat byqveme, bekenne ick, **Otte van Lunenbarge**, erbenömet, vor my unde myne Erven in deßen sülven Breve, dat alle de gennen, de denn sodane Land des vorbenömeden Gudes telen, unde buwen den erbenömeden Junckfrouwen sonder Arglist scholen geven unde to Willen wol vernogen, so dat de erbenömede Gades gifft nach der upgenömden Frouwen **Jutten** upsate unde guden Willen, to ewigen Tyden, uth dem vorschreven Gude yo by vuller Macht blieven unde vorvullet moge werden. Dat deßet alle in mate, alse vorschreven steit, mit mynen Weten, Willen unde Vulboerdt geschehen is, hebbe ick, **Otte van Lunenbarge**, vorbenömed, vor my unde myne Erven, myn rechte Ingesegel tovoren witlicken unde mit guden Willen to dessem Breve heten hangen. Wenth denne deße gifft van der upgenömeden Frouwen **Jutten** in unser ye-

genwardicheit gescheen und vort van dem erbenömeden Otte van Lunenbargen, unsem Vedderem, aldus vorlaten ock gevulbordet unde belevet is, hebben wy Bernhardus van Lunenbarge, darsülvest to Osterholte Pravest, unde Hinrick Brodere, ock geheten van Lunenbarge, to furder Witlicheit unde Tügniße, ock umme der guden Frouwen Jutten unde Ottens, unses Vedderen, bede willen, unse Ingesegel ock to düßem Breve heten hangen. Geven na Gades Bort verteynhundert yar, darna in deme dre unde achtentigsten yare, am Avende Omnium Sanctorum.

(*Bretbecke*) XXIX.

GODEFRIDVS, Dei gratia prepositus in *Osterholte*, universis Christi fidelibus, presentem paginam inspecturis, salutem in Domino. Notum esse cupimus tam presentibus, quam posteris quod *Iohannes de Werscebüttel* cum uxore sua *Hillegunde* ad conversionem veniens, possessionem suam in *Bretbecke*, quam a Domino *Hermanno de Westerbecke* pro decem & octo marcis emerat, ecclesie nostre pro salute anime sue contulit. Et ne monasterio nostro inposterum questio vlla a filiis suis inde moueri possit, presentem litteram conscribi fecimus, & sigillo ecclesie roborari, anno incarnationis Dni Dusent CC. XLIX.

XXX.

GODEFRIDVS, Dei gratia prepositus in *Osterholte*,

bolte, omnibus presentem paginam inspecturis, salutem in Domino. Notum esse cupimus tam presentibus, quam posteris, quod proprietatem in *Bretbecke* a Domino *Heynone* pro quinque marcis emi, & libere eam ecclesie nostre resignavit. Hujus rei testes sunt *Otto* pincerna, *Mauritius de Broke*, *Borchardus de Swanewede*. Et ne monasterio nostro questio inde moveri possit, presentem litteram conscribi fecimus, & Sigillo ecclesie roborari. anno incarnationis Domini. M.CC. XLIX.

XXXI.

Bernhardus, dictus *de Scherenbecke*, omnibus hoc scriptum visuris salutem in vero salutari. Cum lapsus eciam modici temporis oblivionem rerum parit, necessarium valde est, ut, que ab hominibus aguntur, scripturarium memorie commendentur. Hinc est enim, quod notum esse cupimus tam presentis quam successive etatis hominibus, quod nos religioso viro Dno RODOLPHO, preposito ecclesie beate, semperque virginis Marie, simulque conventui dominarum eius in *Osterholte* aquam in *Bretbecke* & Warscup in *Hamme* cum tribus litonibus scilicet *Luitberto*, *Herwico*, *Alheyte*, pro quindecim marcis ponderati argenti vendidimus, tali videlicet condicione, ut, cum nobis, aut veris heredibus nostris placuerit, dictam summam argenti reddamus &

ſic libere abſoluteque predicta bona recipiamus. Datum *Oſterholte* anno Dni Milleſimo, ducenteſimo octuageſimo nono.

XXXII.

Bertholdus miles, dictus *de Line* filius Dni *Friderici de Line* omnibus preſentia viſuris ſalutem. Quoniam vita et memoria hominum labilis eſt, & caduca, & ea, que in tempore geruntur, ſi non ſcripti munimene fulciuntur, ex facili cum tempore labuntur ſcire volumus uniuerſos, tam preſentes, quam futuros, quod *Bernhardus*, dictus de *Scherenbecke* aquam in *Bretbecke* & warſcup in *Hammen*, cum tribus litonibus, ſcilicet *Luitberto*, *Herwico*, *Albeyte*, religioſo Domino RODOLPHO prepoſito eccleſie beate, ſemperque virginis Marie, ſimulque conventui dominarum eius in *Oſterholte* pro quindecim marcis ponderati argenti vendidit, ea ratione interpoſita, ut, cum ipſi *Bernhardo* aut veris ipſius heredibus placuerit dictam pecuniam eidem monaſterio reddant, & ſic absque omni contradictione vendita bona recipiant. Nos vero, quia huic ordinationi interfuimus, verum teſtem huius facti nos eſſe recognoſcimus, & ea ſigilli noſtri munimine roboramus. Datum *Oſterholte* anno Domini M. CC. octuageſimo nono.

XXXIII.

(Middels-Buren) XXXIII.

Wy Hinrick unde Berner Broder, genant de Breden, zeliken Heren Hinrikes Breden Söhne, wandages Borgemester to Bremen, don kund und bekennen vor uns, Roleffe und Johan, unse leven Brodere, unde unse Erven, so also Roleff gegeven unde getekent yarliker Rente und Tinse eine Bremer Mark den innigen Junkfrouwen des Closters to Osterholte und eren Nakomelingen, in und uth synen twen Stücken landes in der Wümsyden nah inholde unde vermöge eines Breves van unsen zeliken leven Vader unde synen Vormünderen dar up vorsegelt, welke Bref van Worden to Worden sus ludet:

Wy Hermen Dop und Meimbern von Borkken, Rathmannen to Bremen, bekennen unde betügen apenbare in deßem Breve vor alsweme, alse Vormünder Hinrikes Breden, Roleves Breden Sone, dat uns witlik is, dat de vorschreven Rolev in synen lesten gaff, unde hefft gegeven mit guden frygen Willen eine ewige Marck Geldes in synen twen Stücken Landes gelegen in der Wümsyde, twischen Heren Gerdt Srockes Lande in dat Westen, und Geverdes Lande van der Hude ynt Osten, de nu tor Tydt buwet Arendt Hagens und Johan, de Neryghe, den innigen beschedenen Junkfrouwen des Closters to Osterholte, gelegen in dem Stichte van Bremen, darvor de vorbenömdten innigen Junkfrouwen schüllen und willen to ewigen Tyden unde ere Nakomelinge den vorbenömden, Roleven begahn mit Vigilien und seelemißen

syne Memorien alle yar, unde schullen vlytliken bidden, vor deßen vorbenömden Roleve, unde vor alle kristene seele, davor schullen de innigen Junkfrouwen vorbenömet hebben de ewigen Mark Geldes uthe dußen vorgeschreven twen Stücken Landes, unde wenn de vorschreven Memorie des yars eins begahen is, so schullen de Jungkfrouwen den Mark to kore like delen. Dat uns dit witlik is, also vorschreven steit, so hebbe wy Hermen und Meimbern, alle vorbenömt, umme bede willen, thovoren unse rechte Insegele gehangen to dessem Breve. Unde ick Hinrick Brede, desulven Roleves sone, dat ick dit tho gelaten hebbe, so vorschreven steit, so hebbe ick ok mien rechte Ingesegel gehangen to deßem Breve, de gegeven is unde geschreven na der Bort unses Heren verteinhundert Jaer, darna in dem negen unde vefftigesten Jare an dem Sunnavend vor der Dominiken Quasimodogeniti.

Alse wy denn beter Profit mit den baven geschreven unsen twen stücken doen mochten, hebben wy nu sodane mark ewiger Renthe yarlikes mit Willen des werdigen und erbaren Heren Bernds van Lunenbargen Pravestes, ock vor Lücken, der Priorinnen unde des ganzen Convents by vuller Macht avergewieset, in unsen frygen Kamp to Middels Buren, genomt de Kornepagen Kamp, so dat wy unse Broder bavenschreven, unde unse Erven offte besitter des Kampes so dane Mark, to ewigen Tyden, alle yar twischen sünte Michelis und sünte Martini Dagen, sünder lenger Wortog, daruth bethalinge scholen doen laten, sunder

Arge-

Argelist, nah Inholde und vormoge des ersten Breves. Were ock dat dem Convente vorschreven yenich Hynder offte gebreck nu vurder na deßen voranderinge in der ewigen Mark Geldes geschehe, wo sikt gefoyede offte byqveme, geven wy uns aver in deßem unsen Breve vor uns, unsen Broder, unde unse Erven, dat sick de bavengerorede Here Pravest mit dem Convente to **Osterholte** unde ore Nakomelinge sick denne sunder yennich vorfolch des Rechten mogen holden an den erbenómpten unsen Kamp mit aller Rechticheit und tobehoringe, den Blocken und Blusen, so lange se sodanes Schaden sunder unse und yemandes van unser wegen Weddersprake daruth bekomen syn. In tuchniße der Wahrheit hebben, wy **Hinricus** und **Bernerus** Broder vorgeschreven vor uns unse Broder unde unse Erven unse rechte Ingesegel witliken an deßem Bref gehangen. Gegeven na Gades Gebort vyffteinhundert Yar am Frydage na der Dominiken Letare.

XXXIV.

GERHARDUS, Dei gratia sancte bremensis ecclesie archiepiscopus, secundus, omnibus in perpetuum. Nouerint universi tam presentes, quam futuri, quod *Wilkinus* miles *de Bederickesa*, de consensu et voluntate dilecti consanguinei nostri *Ottonis*, majoris prepositi bremensis, dimidietatem decime in villa *Middelburen* preposito *Helmerico* & ecclesie sanctimonialium in *Osterholte* pro quinquaginta marcis argenti bremensis co-

ram nobis inpignorauit. In cuius rei robur & noticiam presentem litteram sigillorum appensionibus & prefati *Ottonis* præpositi maioris bremensis fecimus roborari. Testes autem huius rei sunt *Theodoricus* Abbas Sancte Marie in *Statben*, *Otto* maior decanus, *Hinricus Hathelerie* prepositus, milites *Albero* & *Fretbericus* fratres, dicti *de Stelle*, *Erpo de Luneberg*, *Ericus de Bederikesa*, & *Thetmarus Flogelynge*, *Wernerus de Ryda*, aduocatus noster in Brema, *Gerhardus de Sledesen*, *Engelbertus de Bickesboueda*, *Martinus & Henricus de Huda*, *Ludierus de Mercelo*, *Otto* filius domine *Thederadis*, & alii plures. Acta sunt hec anno gratie millesimo ducentesimo quadragesimo sexto. Datum Breme quinto kalendas April, pontificatus nostri anno XXVII.

XXXV.

In nomine sancte & indiuidue trinitatis GERHARDVS, Dei gratia sancte bremensis ecclesie archiepisopus, secundus, omnibus, huius litere inspectoribus, salutem in vero salutari. Quoniam omnis mortalium actio solo literarum vigore apud posteros immortalis perseuerat, propter fluxum temporis quidem sicut aqua pertransit & non reuertitur actio rationabiliter ordinata scriptis consuevimus perennare. Hinc est, quod notum facimus tam presentis quam future generationis hominibus quod *Marquardus*, fra-

fratres sui, *Heyno*, filius *Ottonis*, fratris sui, & heredes ipsorum, *Ericus*, fratres sui, & heredes ipsorum, *Willekinus*, fratres sui & heredes ipsorum, milites *de Bederikesa*, decimam in *Buren* ecclesie beate Marie sanctimonialium in *Osterholte* pro ducentis marcis bremensis argenti legalis vendiderunt, eandem decimam quam iure feudali a nobis tenuerunt, in manus nostras libere resignantes. Nos vero attendentes prefatis militibus per cessionem a decima, quarum usus & possessio laicis per sanctiones canonicas inhibetur. Salubriter esse proscriptum, & indigentie sanctimonialium in memorata ecclesia deo famulancium vtiliter prouisum, proprietatem dicte decime ecclesie sepedicte ob reuerentiam & honorem Dei iura perpetuo contulimus possidendam. In cuius rei noticiam presens scriptum nostri sigilli appensione duximus robarandum. Testes huius rei sunt prepositus *de medelem*, *Henricus de Bederikesa*, Plebanus *Albertus de Ostero*, Plebanus *Albero de Stelle*, *Erpo de Luneberge*, *Sifridus de Brema*, *Henricus de Scherenbecke*, milites, & alii, quam plures, tam clerici, quam laici. Acta sunt hec anno gracie millesimo ducentesimo quinquagesimo primo. Datum in *Hagen* per manus *Rossardi*, nostri notarii, pontificatus nostri anno tricesimo tercio.

(*Boeckle*) XXXVI.

Wy **Hermen** und **Alverick** Brodere, geheten van **Wersebe**, **Gyseken** sönes **van Wersebe**, zeliger Dechtniße, Knapen des Stichtes van **Bremen**, bekennen unde betügen apenbare vor alswem in dessen Breve, de en seen edder hören lesen, dat wy van beraden Mode mit Willen unde Vulbord unser rechten Erven, by Nahmen **Hinrikes van Wersebe**, unses Veddern, hebben vorkofft und vorkopen in dessem Breve dem beschedenen Manne, Heren **Hermanno**, Praueste, vor **Metten**, Priörne, unde dem ganzen Convente des Closters to **Osterholte** van sunte Benedictus Orden an demselben Stichte van **Bremen**, eren Nakomelingen, ende dem Holder desses Breves mit ören Willen, geistlik edder werltlik, to enen rechten, ewigen, steden Kope unse eine Gud to **Boekle**, dar nu to Tyden uppe wanet **Heinrick Meynecke**, unde **Hoderich**, syne Moder, mit aller schlachter Nüt und tobehöringe unde was dem vorgeschreven Gude van Rechtes wegen anrysen mag, an Water, an Wische, an Heyde, an Weyde, an Velde, an Holtinge, an Acker, buwet unde ungebuwet, an Tynse, an Schatte, an Hafedeenst, vor twintig Ryhnsche Gulden, gut van Golde, unde schwar genog van Wichte, alse vor der Weßel to **Bremen** gynge und geve synt, de se uns all deger betalet hebben den ersten Gulden mit dem lesten. Unde wy **Hermen** unde **Alverick** vorbenömpt, unde unse rechten Erven, boren und ungeboren, scholen und willen des vorgeschrevenen Gudes rechte wahrende wesen, deme vorschreben Preueste, Priörn, Convente, oren

Nako-

Nakomelingen, unde dem Holder deßes Breves mit oren Willen, wo dicke, wo vacken onen des noth und behoef is, unde wy dartho eschet unde gemdenet werden. Alle deße vorschrevene Stücke unde Articuln sämptliken und der ein yevelick besunderen laven wy **Hermen** unde **Alverick**, Brodere, vorbenömpt, in guden truwen stede unde vast, und unvorbroken tho holden, sonder yenigerley Argelist, Wedderspråke, Hulperede, und nye Fünde, dar me deßen Breff mede breken edder krenken mach, dem vorbenömpten Prauste, Priörn, Convente, Nakomelingen unde dem Holder deßes Breves, also vorgeschreven is. Tho mehrerer Tüchniße und Bekantniße so hebben wy **Hermen** unde **Alverick van Wersebe** unse rechte Ingesegel vor uns unde unse rechte Erven, boren unde ungeboren, mit Willen und Witschup to dussem Breve gehangen, unde ick **Hinrick** ok mien Ingesegel mede gehangen to deßem Breve, de gegeven unde geschreven is na der Bord Christi dusend veerhundert Yare in dem ein unde vyfftigesten Yare an dem Mandage to Paschen.

(*Boselbrock*) XXXVII.

Ick Jost van der Hude, Cordes sone, Knape Bremisches Stichtes, bekenne unde betüge apenbare, in deßem mynen apenen beseyelden Breve, vor my, unde mynen Erven, und vor als weme, de en seen edder horen lesen, und sunderges vor alle dengennen, der er Vulbord, dartho höret to gevende, dat ick mit Willen, Vulbord, und Medeweten **Otten, Christoffer,** unde

Jür-

Jürgen, myne Broder, alle geheten **van der Hude**, unde eren Erven, geboren unde ungeboren, hebbe verkofft und yegenwardigen verkope in macht deßes Breves to enen steden, vasten, ewigen Ervekope der werdigen **Lysen Moyelken**, Frouwen, **Johannese Wydenburgis**, Praueste, unde dem ganzen Convente to **Osterholte** ordinis sancti Benedicti, in dem sulvten Stichte van Bremen, ören Nakomelingen, unde dem holder deßes Breves, geistlick offte werltlick mit ören Willen vor hundert ryhnsche golden Gulden, gud van golde unde swar genoch van wichte, und vofftig ryhnsche Gulden in golde und gelde, de ick **Jost van der Hude** vorbenömpt an ener helen summe empfangen, und upgeboret hebbe, und vort in myn unde myner erven Nut gekeeret hebbe, unse Gud, benometlik dat **Boselbrock**, dat nu to tyden woest is, unde nu to tyden gifft twe Bremer mark, unde veer Bremer grote yarlikes tinses, mit aller Nütticheit, schlachternut unde tobehoringe, in Holte, in Heyde, in water, in wyschen, besundergen mit twen Wyschen, mit broke, unde mit More, wo dat belegen is, offte benomen mach, nichts uthbescheden, welcher vorbenömpte Gud ick, **Jost van der Hude** unde myne Erven, geboren unde ungeboren, scholen unde willen der vorschreven **Lysen Moyelken**, frouwen, unde ere medegenanten sodanen **Boselbrok** mit aller schlachternut und Rechticheit, mit upsettinge unde affsettinge, unde der twyer Bremischer mark unde veer Bremischer grote rechte Warschup doen unde warende wesen, offt se darumme wor-

worden angelanget, wannehr se dat van my unde mynen Erven, gebohren unde ungebohren, eschen edder eschen laten, mit Boden offte Breven in unse Hues offte yegenwardicheit, so dat se des alles sunder schaden scholen blieven, unde ick, **Jost van der Hude**, sakewolde, unde myne Erven, geboren unde ungeboren, vorlaten unde laten up der werdigen Frouwen, **Lysen Moyelken**, unde eren medebenompten sodanen **Boselbrok** mit aller Rechticheit, schlachternut, unde tobehoringe, wo me dat benomen mach, in aller mate, als me ervegůder to laten plecht, nicht uthbescheden uth unsen handen unde macht, in ere echlike Besittinge, hebbende unde brukelicke Were, so men Besittinge, unde Were fryger ervegůder to vorlaten plecht. Unde ich **Jost van der Hude**, Sakewolde, bekenne vor my, unde myne Erven, offt hier an deßen **Breve** icht were vorschreven, en schal ick, noch myne Erven, gebohren offte ungebohren, nicht tho Hůlpe nehmen offte gebruken geistlikes offte werltlikes rechtes. Doch hefft uns de vorschrevene **Lyse Moyelken** vor sick unde ören mitbenömpten de Gnade hirinne gegeven, dat wy unde unse Erven unse verschreven Gud van en alle yar vor de erbenamte anderthalff hundert Golde ryhnsche Gulden up sunte Peters Dag, so he tho Rome verhoget ward, alle yare mogen wedderkopen, wannehr wy willen, indem wy en den Wedderkop thovoren verkundigen in den hilgen twelf dagen tho Wynachten vogande dem vorgeschreven sunte Peters Dag, alse wy den Wedderkop doen wollen. Alle deße stücke unde articuln vorgeschreven sament-

samentliken unde en etlik besunderen lave ick **Jost van der Hude** vorbenómpt vor my unde myne Erven, ge- boren unde ungeboren, der werdigen Frouwen, **Lysen Moyelken, Johannese Widenburgis**, Praueste unde dem ganzen Convente to **Osterholte**, ören Na- komelingen unde dem Holder deßes Breves mit örem Willen, geistlik edder werltlick, in guden truwen, by miener Eere unde Ede, stede, vast, unde unverbroken wol to holende, sunder behelpinge yeniges rechtes, nye fünde, offte hulperede unde Argelist. Desses to merer Betüchnisse der Wahrheit hebbe ick, **Jost van der Hude**, vorbenómpt, myn rechte Insegel witliken vor my unde myne rechte Erven, geboren unde ungeboren, to dessem Breve gehangen, unde wy, **Otte, Chri- stoffer**, unde **Jürgen**, alle gebrödere dessulven **Jo- stes**, geheten **van der Hude**, hebben ok to merer Witlicheit unde Bekäntnisse der Wahrheit ein itlik vor uns, unde unsen rechten Erven, geboren unde ungeboren, unse rechte Insegel by **Jostes**, unses Broders, to deßem Breve gehangen. Datum anno Domini millesimo quingentesimo nono, ipso die Iohan- nis euangeliste.

XXXVIII.

Ick, Jost van der Hude, Cordes Sone, kna- pe Bremesches Stichtes bekenne unde betüge apenbare in deßen mynen apenen besegelden Breve, vor my unde myne erven, unde vor als wem, de ene seen edder horen lesen, und sunderges vor alle dergennen, der er vullbord

vulbord dartho horet to geven, dat ick mit vulbord und Medeweten Otten, Christoffer unde Jürgen, myne Brodere, alle geheten van der Hude, unde eren erven, geboren unde ungeboren, hebbe vorkoft und yegenwardigen vorkope in macht deßes Breves dem werdigen unde geistliken Heren, Johannes Widenburg, Praueste, Lysen Moyelken, Frouwen, unde dem ganzen Convente tho Osterholte, ordinis sancti Benedicti in dem sulften Stichte, eren Nakomelingen unde dem Holder desses Breves, geistlik edder werltlik, mit erem willen, tho einen ewigen ervekope, van nu an, na data deßes Breves tho ewigen tyden to warende unse Gud, genomet Boselbrok mit aller rechticheit, slachternüth unde tobehoringe, in Holte, in Weyde, in Water, in Wischen, mit Broke unde mit More, wo dat belegen is, offte benomen mach, nichtes uthbescheden, davor Johannes Widenburg, Lise Moyelken, unde Convent vorbenömt, Joste van der Hude vor geven hundert rinsche golden Gulden, gut van golde, unde swar genog van Gewichte, unde negentig Gulden in Golde und Gelde, so to Bremen vor der Weßele ginge unde geve synt, de ick Jost van der Hude vorbenömt in golde unde gelde an ener helen Summen entfangen unde upgeboret hebbe, und vort in myn unde myner Erven nuth gekaret hebbe, unde dree veerendeel botteren, de dat Closter erbenomet hefft in dree stücke Landes belegen uppe den Eckhorst, in sünte Jürgens lande, welker Land nu to tyden desulve Jost tho sick gekofft hefft, unde düsse dre veerendeel

Bor-

Botteren schole Jost van der Hude Metteke, syne Husfrouwe bruken to erer beider live. Wente dann de twee na den Willen Gades verstorben syn, scholen de dree verendeel Botteren wedder kamen by dat Closter to Osterholte ewigliken, alse tovoren gewesen hebben, sünder myner erven, geboren unde ungeboren Weddersprake, welker vorbenomede Gut ick Joest unde myne erven, geboren unde ungeboren, scholen unde willen dem upgemeldten Johannes Widenburg, Praueste, unde synen mede genanten, sodanen Boselbrok mit aller slachternüth unde Rechticheit mit upsettinge und affsettinge, rechte Warschup doen unde warende wesen, offte se darumme worden angelanget, wannehr se dat van uns eschen laten, mit Baden offte Breven in mien Hues, offte yegenwardicheit, so dat se des alle sunder schaden scholen blieven. Unde ick Joest van der Hude, sakewolde, unde myne erven, geboren unde ungeboren, vorlaten unde laten up dem werdigen unde geistliken Heren Johannes Widenburg, Praueste, unde synen medebenömten, sodanen Boselbrok mit aller Rechticheit, slachternuth, unde thobehoringe, wo me dat benomen mach, in aller mate, als men ervegüter tho laten plecht, nicht uthebescheden. Unde ick, Joest van der Hude, sakewolde, bekenne vor my unde myne Erven, offt hir an dessem Breve icht were vorschreven, en schal ick, noch myne erven, geboren unde ungeboren, nicht to Hülpe nehmen noch gebruken geistliches offte werltliches Rechtes. Alle desse stücke unde Articuln vorgeschreven samtliken unde ein itlik

lik besundern lave ick **Joest van der Hude** vorbenomt vor my unde myne erven, geboren unde ungeboren, dem werdigen unde geistliken Heren **Johannes Widenburg**, Praueste, **Lysen Moyelken**, Frouwen, unde ganzen Convente to **Osterholte**, eren Nakomelingen, unde dem Holder desses Breves mit erem Willen, geistlik offte werltlik in guden truwen, by myner Eere unde Ede ståde, vast, unverbroken wol tho holdende, sunder behelpinge yeniges rechtes, nyge fünde, offte hulperede und Argelist. Dußes to merer tüchniße und bekantniß der Warheit hebbe ick, **Joest van der Hude**, erbenömet, myn rechte Ingesegel witliken, vor my unde myne rechte erven, geboren und ungeboren, to dußem Breve gehangen. Unde wy **Otto, Christoffer** unde **Jürgen**, alle **van der Hude** geheten, gebrödere deßulfften **Joestes** hebben ock to mehrer Witlicheit unde Bekantniß der Wahrheit ein itlik vor uns, unde unsen rechten erven, geboren unde ungeboren, unse rechte Ingesegele by **Joestes**, unses Broders, tho dußem Breve gehangen. Datum anno Domini millesimo quingentesimo nono, ipso die Clementis, Pape.

(*Luggeborne*) XXXIX.

Vniuersis has literas visuris seu audituris ego, *Hinricus de Luneberge* famulus, filius quondam domini *Henrici*, militis, eciam dicti de *Luneberge*, salutem in Domino sempiternam. Recognosco & tenore presentium firme protestor,

quod cum consensu & plena voluntate *Iohannis*, filii mei, & omnium aliorum amicorum meorum, vendidi honorabili viro, Domino *Thiderico* preposito, priorisse, & conventui sanctimonialium monasterii in *Osterholte*, ordinis S. Benedicti, bremensis dioceseos, advocaciam supra vna domo, sita in *Buggenhorne*, in qua dictum monasterium censum retinet annualem, quam quidem domum *Bernhardus* colit nunc pro constanti, pro una marca bremensis argenti & ponderis, michi in toto persoluta, cum omni iure, & proprietate possidendam. Insuper prepositus & conventus ex speciali amicicia & favore fauent & indulgent michi, & *Iohanni*, filio meo, quod dictam advocaciam infra duos annos a festo beati *Petri* ad cathedram nunc proximo venturo computandos reemere poterimus pro pecunia memorata, lapsis autem dictis annis prefatam advocaciam reemendi de cetero facultatem non habebimus aliqualem. In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Datum anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo primo, in die beati Petri ad cathedram.

XL.

Wy Christoffer, von Gottes Gnaden, Ertzebischup tho Bremen, Administrator des Stifts Verden, Hertoge tho Brunswykh unde Lüneborge, fügen

fügen den Erbaren, unserm leven getruwen **Berende van Wersebe**, hiemit tho weten, dat uns de werdigen unde geistlicken, unse leven andächtigen, Heren **Johann Widenbrugge**, Pravest, **Jutte Fresen**, Domina, unde gantze Versamlinge unses Closters tho **Osterholte** clagend vorbringen laßen, wo du ehn mit egener Gewalt und Vornehmen yarlicker Tinse drey Molt Roggen und drey Molt Haveren, so se lange tydt her in rowsamen Besitte in dem Gude tho **Buckhorn** gehat und beseten hebben, entheen, upboren, unde vorentholden scholdest, mit angehefftеder unde demodiger Bede, dewyle se dy, edder einem yderen, de se deshalven unangefordert nicht wolden laten, ordentliches unde gebohrliches Rechten nye geweigert, sondern des, nach Stifts Gebruk unde Gewohnheit, alwegen tho gevende unde tho nehmende erbedig unde geneigt syn, dat wy se derwegen unerkantes Rechten uth solcker öhrer unde des Closters lange hergebrachten Poßeßion unde Besitt mit der dath nicht mochten vorgewaltigen unde entsetten laten, unde so dane sulk öhre Bidden der Billigkeit nicht entyegen, unde sick ock ander gestalt damit wes vortonehmen nicht gebohren will; so gebeden wy dy hiemit, in kraft düßes Breves, by Pöne vyfhundert Gulden an Gelde, dat du, inwendig einem Monat Tydes des nächsten nach Uberantwortung deßes unsers Mandats, gemeldten Pravest unde Domina tho **Osterholte** de upgehavene van elfen Jahren yarlikes drey Molt Roggen unde drey Molt Haveren, noch drey Molt Haveren van dem yare der mynderen tall, acht

acht unde twintig, unweygerlyken wedderom vorreykest, edder se deshalven tho fredenstellest, of se henfürder dar rowsam by blyven latest, unde so du denn upgedachten Pravest unde Domina henwedderom der unde ander saken halven to beschuldigen vermeindest, alsdenn sulckes ordentlyker wyse, des dy nicht geweygert werden schall, soken und vornehmen. In dem geschüt van dy, der billichkeit nach, unser ernstliche unde thovörlatyge Meynunge. Datum under unserm Pitzschier in unser Stadt **Verden**, im Dage Michaelis Anno vertzig.

XLI.

Wy **Christoffer**, van Gottes Gnade Ertzbiscup to **Bremen**, Administrator des Stiffts **Verden**, Hertog to Brunswyck und Luneborch ꝛc. entbeden dem Erbaren, unsem leven getruwen **Bernde van Wersebe** unserm Gruth unde hiermede tho vornehmende, wiewol wy hiebevoren, up underdenig Ansokend, clagend, unde angehest demodiges Bidden der werdigen unde geistliken, unser leven andechtigen, Ern **Johannes Widenbrügge**, Pravestes, **Jutten Vresen**, Dominen, unde gantzer Versamlinge unsers Closters to **Osterholte** van wegen yarliker Tinse unde Rente, nemliken drey Molt Roggen, unde drey Molt Haveren, so du gemeldten Praueste, Dominen, unde Convente itzunt twolf yar lang eigener Gewalt unde Vornehmendes ane alle vorgahnde Rechtes erkentniße uth dem Gude tho **Buckehorn** entogen, unde an dick gebracht, dy dorch unse ergangene gebots Breve by ener nahmhaf-

hasften ansehnlicken Pön ernstliken befehlen unde gebeden laten, dat du, densulven nah, beruhrte upgehavene van twolf yaren Korenrenthe, des gelicken noch drey Molt Haveren von dem vorschreven acht unde twintigesten yare, gedachten Prauueste, Dominen unde Convente, ane wiedere Molestacie und Weygering weddeum thostellen, edder süsten derwegen mit öne vordragen schüldest, hedden wy uns wol versehen, dat du dy hierinne wo einem gehorsamen von Adel wol getehmet, der Billichkeit bedacht unde geschicket heddest, so vormarken wy doch uth dynen yüngst an uns gedanen Antwordes schrywen, (welkere wy twar vor keine genugsame unde bestendige entschuldigung angenamen) dat du to sollicher van uns begehrenden Wedderstadung der upgebohrten Rente nicht geneget, yedoch, dat se, Prauuest, Domina unde Convent vorgemeldt ytwelke Gerechticheit in angetagenen Gude gehat, darinne vergemeldest, welkes dynes verachtlichen Gemüdes unde ungehorsames wy nicht unbillig ein Misfallen dragen, unde daryegen andergestalt vorthofahren gude Fuge unde Orsake hadden. Wo dem nu allen, so willen wy hiermede nochmals, thor averfloth, ernster Andacht unde Meininge, an dy begeret, unde, wo vor, by Pöne vyfhundert goldgulden, an uns vorfallende, upgeleget, bevahlen, unde gebaden hebben, dat du mehrgedachten Prauueste, Dominen, unde Convente tho **Osterholte** vorberorte van twolf yaren koren renthe jders yares drey Molt Roggen, drey Molt Haveren, unde sunsten drey Molt Haveren von dem vorschreven acht unde

twintigesten yare in einem Monat tydes dat negeste na Overantwortung dußes unses Mandats unweigerliken noch entrichtest, edder dy mit öne darum vorgelykest, of folgendes, solange dat du se erstlicken mit ordentlicher Rente entsettet, ungehindert folgen unde geneten latest, of sulkes by vermidung voriger und dußer unser upgelegten Pön und strafe, (welkere wy dann im falle dynes ungehorsames, unnachletiglich fordern werden) nicht anders holdest; daran geschüt also nochmals unse ernstlike thovorlatige meyninge. Gegeven tho Vorde Dinxtedages na Antony Confeßoris. Anno domini XLI.

(*Bullenwynckel.*) XLII.

Omnibus, presentia visuris & audituris, *Erpo* & *Hermannus*, fratres dicti de Lunenberghe, quondam filii *Henrici de Lunenberghe*, dictus Iudas, salutem in Domino sempiternam. Recognoscimus & tenore presentium publice protestamur, quod nihil iuris in molendino *Bullenwynckel* & in campo eiusdem molendini, ac domo habemus, nec habuimus unquam, nec aliquis nostro nomine aliquid in predictis poterit postulare, sed quod cum omni iure predictum moledinum cum suis appendiciis, ut predicitur ad monasterium in *Osterholte* spectat modis omnibus indilate. Ceterum in his scriptis recognoscimus & nichilominus protestamur, quod *Iohanni de Oumunde*, dilecto genero nostro, in sepedicto molen-

molendino & ſuis attinenciis nichil obligauerimus iuris, quia nos & genitores noſtri nichil habuimus in predictis. In cuius rei teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus duximus apponenda. Datum anno Domini M. CCC. XLIIII. in die beate Elizabeth vidue.

XLIII.

Ego *Erpo*, famulus, dictus de *Lunenberghe*, filius *Henrici de Lunenberghe*, pie memorie, dictus Iudas, iudex in *Beuerſtede*, una cum meis heredibus, uniuerſis, has literas viſuris, cupio eſſe notum, & tenore preſentium lucide recognoſco, proteſtando, quod in molendino in *Bullenwynckel*, neque *Henrico*, molendinario, aut ſua domo nichil iuris habeo, vel habui, ſed ad prepoſitum & conuentum monaſterii in *Oſterholte* predictum molendinum cum omnibus ſuis pertinenciis appendiciis ac pleno iure dinoſcitur pertinere. Nec *Iohannes de Oumunde*, ſocer meus, in prefato molendino ſeu ſuo colono aliquid juris, rationem obligationis ut ipſe aſſerit, nomine meo ſibi eſſe obligatum, in perpetuum poterit vindicare. In cuius rei maiorem euidenciam meum ſigillum preſentibus eſt appoſitum. Datum anno Domini M. CCC. XLIII. ipſo die beati Iohannis baptiſte.

XLIV.

(*Brock by Nyenkercken*)

In nomine Domini. Amen. Anno a natiuitate eiusdem millesimo quadringentesimo sexagesimo quinto, indictione tertia decima, die vero vicesima mensis marcii, pontificatus sanctissimi in Christo patris & domini nostri, PAVLI, diuina prouidencia pape secundi anno primo, in honorabilis Dni *Iohannis Weckebrodt*, prepositi monasterii in *Osterholte*, brem. dioc. meique notarii publici testiumque infra scriptorum, ad hoc vocatorum & rogatorum presencia, personaliter constitutus discretur vir, *Iohann vor dem Brocke*, laicus, parrochianus parochie, *Nyenkercken* dicte, brem. dioc. non vi, dolo, metu, fraude, aut aliqua alia sinistra machinatione circumventus seu seductus, sed sponte libere & ex certa sua scientia, animoque, ut apparuit, bene deliberato publice & expresse recognouit ac confessus fuit, se certa bona dicta parochia *Nyenkercken* in villa *vor dem Brocke* situata, que ad presens colit a dicto domino preposito nomine prefati monasterii in *Osterholte* locasse, ac iure villicali pro annua pensione duarum marcarum bremens. annuatim & non alias ab eadem preposito habere, tenere, & possidere, sibique in eisdem bonis, vel ad ea, neque in suis attinenciis, videlicet areis, pratis terris arabilibus & non ara-

arabilibus, paſcuis & paludibus, prope & ibidem circumiacentibus, nichil iuris ſiue proprietatis competere, ſed ad prefatum monaſterium *Oſterbolte* pleno iure cum decima ad eadem bona ſpectantia & pertinentia ſpectare & pertinere, prefatamque annuam penſionem duarum marcarum brem. dicto domino prepoſiti & monaſterii prefati monialibus ſingulis annis infra feſtum b. michaelis Archangeli & ſancti Martini tunc proxime ſequens ſine & abſque alique contradictione ſoluere, & expagare promiſit. Super quibus omnibus & ſingulis prefatus. Dns. *Iohannes* prepoſitus ſibi a me notario publico infra ſcripto unum uel plura publicum ſeu publica, fieri petiit inſtrumentum vel inſtrumenta. Acta ſunt hec in ambitu eccleſie maioris Brem. anno, indictione, die, menſe, & pontificatu, quibus ſupra, preſentibus ibidem venerabili & honorabili viris Dnis, *Theodorico Rode*, prepoſito Rameſloënſi, & *Martino Rode*, rectore prefate eccleſie in *Nyenkercken*, teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter & rogatis

Et ego *Iohannes de Eyſſen*, clericus Verdens. dioc. publicus imperiali auctoritate notarius, quia predictarum confeſſioni & recognitioni omnibus alliis & ſingulis premiſſis, dum ſic, ut premittitur, fierent, & agerentur, una cum prenominatis teſtibus

presens interfui, eaque sic fieri vidi, & audiui, ideo hoc presens publicum instrumentum, manu mea scriptum, exinde confeci, subscripsi, publicaui, & in hanc publicam formam redegi, signoque & nomine meis solitis & consuetis signaui rogatus & requisitus in fidem & testimonium omnium & singulorum premissorum.

XLV.

Ick, Hinrick Droge, wohnhaftig to Rekem in dem Kerspel to Nygenkerken, bekenne und betüge apenbar in deßem mynen apenen, besegelten Breve, vor my unde myne erven, geboren unde ungeboren, unde vor alsweme, dat ik van dem werdigen unde gestliken Heren Johanne Widenbrugge, Prauste, Elizabeth Movelken, Priorißen, unde gantzen Convente des Closters to Osterholte, ordinis S. Benedicti, Bremesches stichtes, hebbe entfangen to menger rechte twe verndeel landes, belegen vor dem Brocke im sulften Kerspele tho Nygenkerken, ein in der Marsch und ein up der Geest mit ener Were, der nu tor tydt upppe wanet Gretke Snyders, mit aller tobehoringe und rechticheit, wo men dat benomen mach, in Heyde, in Weyde, in Water, in wyschen, in more, in Broke, in Buschen, in acker, in Lande, gebuwet und ungebuwet, mit aller schlachte nüt und tobehoringe, dat den twen verndeel landes berisen mach, welker twe verndeel landes sind of teget vryg der nümment nene rechticheit an

heft,

heft, men vryg und qvyt, sunder zylschot, ofte andere rechticheit, und schall dar alle yar twischen Michaelis und sünte Marten Dagen vor uth geven twe Bremer Mark hir to Osterholte, sunder eren schaden, were ok sake, dat dor yenigerley hinderinge schege in der Betalinge, ofte ander gebreck, dat qveme dann by, wo dat idt by qveme, so dat de upgemelde Prauest my so dane twe verndeel landes nicht lenger laten wolde, unde upsede, so bekenne ick, Hinrick Droge, dat ick so dane land, als baven genomdt, vryg und qvyd, sunder Zylschott, und ander rechticheit, und mit so guden Dyken to vuller lage dem sülften Praueste, Priorißen, und eren medebewandten, ok eren nakomelingen ledig und loos wedder overleveren will, sunder eren schaden. Und hebbe des fürder to tüchniße der warheit myn Ingesegel vor my unde myne erven, geboren und ungeboren, heten hangen to düßem Breve. Were ok sake, dat de Dyke enwech gingen, baven und benedden, van wolt waters wegen, sunder dessulften Hinrikes Versümenisse, dat men erkennen kan, so wille wy öhme to hülpe kamen gliek unsen anderen meygern. Weer ok sake, dat idt Hinrikes schuld were, dat he nicht wol dykede, so schall he se uns to vuller lage, wo baven geschreven, wedder overleveren, unde hebbe des to forder Urkunde der Warheit myn Ingesegel, wo baven geschreven, to dußem Breve heten hangen, de gegeven und geschreven is, na Christi gebordt dusent vyffhundert, verteyne, am Dage Stephani Protomartyris. Ok bekenne wy Johann und Hermen Grewing, Gebröder, dessulften

ſulſten Hinrikes Bröder, dat wy unſe rechte Ingeſegel by unſers Broders Ingeſegel witliken heten hangen to düſſem Breve, de gegeven is, wo baven geſchreven.

(*De decimus*) XLVI.

Vniverſis preſentia viſuris Nos *Theodericus* Decanus eccleſie S. *Anſcarii* Bremens. Salutem in Dno. Noueritis, quod preſidentibus honorabilibus viris, Dominis *Godſchalco*, Decano, & *Reimberto*, Cantore eccl. Brem. ſancta ſynodo generali in eccleſia Brem. predicta, feria quarta poſt letare ſub annis Domini M. CCC. LXXXVI queſitum fuit a nobis per eosdem dominos, ſynodo preſidentes, ſi Dominus habens decimam per agros alicuius ville, an ipſe dominus, ipſis agris per annos aliquos incultis permanentibus, poſſit loco *bladorum* ſeu *garbarum* fenum, ex eisdem agris proueniens, recipere, inventumque fuit a nobis de conſilio & informatione prelatorum a dominorum in eadem ſynodo tunc preſentium, quod ſic, & ab omnibus concorditer approbatum. Datum anno & die predictis.

XLVII.

Preſidentibus nobis *Borchardo*, Dei gratia ſancte Brem. eccl. Archipiſcopo in eccleſia noſtra Brem. ſynodo generali ſub anno domini M. CCC XXXI. feria quarta poſt feſtum b. Luce euangeliſte queſitum fuit: ſi dominus habens deci-

decimam per agros alicuius ville, an ipse dominus, ipsis agris per annos aliquos incultis permanentibus, possit loco *bladorum* seu *garbarum*, fenum, ex eisdem agris proueniens, recipere, inventumque fuit a religioso viro Dno. *Iohanne*, abbate S. Pauli prope muros Brem. quod sic, & ab omnibus, qui eadem synodo tunc interfuerunt, concorditer approbatum. Datum anno & die predictis.

XLVIII.

Wy, **Nicolaus**, van Gades Gnaden oldinges Ertzebischop to **Bremen**, Greve to **Delmenhorst** und **Oldenborch**, und wy **Diederik**, van dersulven Gnade Greve to **Oldenborch** und **Delmenhorst** erkennet apenbar in deßem Breve vor als weme, so alse de erwerdige Herr **Hinrick**, Abbet, Herr **Gerdt** Prior, und dat gantze Convent to sünte Pawel, buten **Bremen**, up ene, und de bescheden Lüde, gemenen Bur to **Huntorpe** up ander syd rechtes gebleven by uns erbenompte Heren alse umme enen tegenden to **Huntorpe**, so en kone wy uns rechte richters nicht belehren, men dar de teget ploch vor gheit, so dat sick bred und mehret, dar schall de tegede mit recht folgen, idt en were, dat dar so dane Bewysinge upp were, der se in den rechten geneten mochten, und hebbet des to tüge wy **Nicolaus** unde **Dyderik**, Greven vorbenomet unse Ingesegel to ener mehrer Bewysinge witlicken gedrucket laten beneden uppe deßen Breff, na der Bordt Christi veer-

veertteynhundert yar, darna in dem negen und dertigesten yar am hilligen Dage sünte Margareten.

XLIX.

Nos *Otto*, Dei gracia prepoſitus & *Otto*, Decanus eccl. Bremens. recognoſcimus & tenore preſentium firmiter proteſtamur, quod preſidentibus nobis ſub anno M. CCC. XXXVI. feria quarta proxima poſt Letare, reverendi patris & domini BORCHARDI, dicte brem. eccl. archiepiſcopi, tunc aſſedente ſynodo generali quaeſitum fuit per diſcretum virum *Wulbrandum*, rectorem capelle b. Wilhadi Brem. & per religioſum virum *Nicolaum*, prepoſitum S. Georgii Stadenſ. ſententialiter adinventum, & ab omnibus prelatis & clericis, ibidem exiſtentibus, concorditer approbatum, quod de agris ſeu campis, nouiter cultis & aratis, ſitis infra limites decime ville alicuius debeat dari decima, tanquam de agris hactenus exaratis. Ceterum per eundem *Wulbrandum* queſitum fuit, & per honorabilem virum *Meynardum*, decanum eccl. S. Anſcharii Bremenſ. ſententialiter adinventum, & eciam concorditer approbatum quod qui de dictis agris ſeu campis nouiter cultis decimam dare nolens infra limites & terminos decime ſituatis, ipſos agros ſeu campos exemtos & liberos allegaverit a decima ipſorum agrorum ſeu camporum, noviter cultorum, exceptionem &

& liberationem a decima ac ipſam decimam de illis agris a domino, cuius fuerit decima, donatam priuilegiorum teſtimonio, ſuper hoc confectorum, aut viris fide dignis approbabit. In quorum omnium teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum anno, quo ſupra, feria tercia in ebdomade Paſce.

L.

Preſidentibus nobis *Ottone*, Decano ac *Iohanne Marſcalci* prepoſito in *Repesholte* in ſynodo generali in eccl. Brem. ſub anno Dni. M. CCC. XLIIII. feria quarta proxima poſt Letare, quedam generalis ſententia per honorabilem virum, Dnm. *Bertholdum*, prepoſitum *Hadelerie* inventa fuit & ab omnibus approbata, quod aliquis habens campum ſitum inter terras, ad decimam adſtrictas, quod cultor illius campi dare debeat decimam, ſi dominus decime oſtendere poterit, quod prius decima data fuerit de campo ſupradicto. Si autem dominus campi memorati per literas patentes oſtendere poterit, quod decimam dare non teneatur, erit liber a decima danda de campo ſepedicto. In cuius rei teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum anno & die prenotatis.

(*Dorphagen*) LI.

Vniuerſis hanc literam viſuris ſeu audituris

Thide-

Thidericus de Oumunde, miles, *Iohannes*, *Conradus*, & *Hinricus*, filii eiusdem Dni *Thiderici*, ac *Thidericus*, filius iam dicti *Iohannis* salutem in Domino sempiternam. Recognoscimus & tenore presentium firmiter protestamur, quod cum voluntate & consensu omnium heredum nostrorum vendidimus honorabili viro Dno *Thiderico*, preposito, *Gertrudi*, priorisse, ac conventui monasterii S. Marie in *Osterholte*, ordinis S. Benedicti, Brem. dioc. domum vnam sitam in *Dorphagene*, soluentem annis singulis dimidium plaustrum siliginis, quam ad presens colit *Hinricus de Grashoue* cum prediis ad eandem domum pertinentibus, ac omnibus aliis iuribus & pertinenciis suis iuste emptionis titulo pro XXIIII. marcis brem. argenti & ponderis, nobis integraliter persolutis, perpetue obtinendam, dimisimusque dictis preposito, priorisse & conventui possessionem dicte domus quemadmodum bonorum possessio dimitti hactenus est consueta. Ceterum nos in solidum fide data promisimus & in his scriptis promittimus eisdem preposito, priorisse & conventui facere & prestare super prememorata domo pro nobis ac omnibus heredibus nostris, natis & nascituris, ac pro quolibet homine ac ei vel eis, cui dictam domum dimiserint, warandiam inviolabilem atque iustam, ita videlicet, si in dicta warandia defectum aliquem, aut in dicta domo & suis prediis & per-

pertinenciis impedimentum aliquid dictos prepositum, priorissam & conventum habere contigerit, nos ciuitatem bremensem infra quindenam a die, quo per ipsos aut eorum nuncium requisiti fuerimus, intrabimus, ibidemque manebimus, donec de defectu & impedimento predictis plenarie fuerit satisfactum. Licebit etiam eisdem, preposito, priorisse & conuentui predictis dictam domum cum omnibus prediis & iuribus suis cuicunque & quandocunque voluerint, vendere & dimittere eo iure, quo ipsi domum eandem habent, liberaliter obtinendam preterea indulserunt ex gratia speciali nobis & heredibus nostris, quod dictam domum infra sex annos proximos duntaxat in quolibet S. Petri ad cathedram festo reemere poterimus pro viginti quatuor marcis, argenti & ponderis predictorum: quibus sex annis elapsis reemendi ipsam domum de cetero non habebimus facultatem. In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum anno domini M. CCC. XXXVII. in die epiphanie Domini.

LII.

Vniuersis presentia visuris seu audituris *Martinus*, miles, *de Huda*, salutem in Dno. Quamvis constat fore notum, quod proprietatem hereditatis domus, site in *Dorphagen*, quam quon-

dam *Martinus de Vynne* coluit & inhabitavit, cum omnibus iuribus, ususfructibus & pertinenciis suis prepositus, priorissa, totusque sanctimonialium conventus in *Osterholte* iuste possidebant & habebant, cum ego aliquando licet iniuste eam, quantum potui in graue piaculum anime mee prochdolor usurpaui, & predicte impeditionis damnum imputaui, sed exigente via iusticie omnes impedicionem & usurpationem dicte domus secundam voluntatem Dni. *Iohannis*, prepositi, *Berthrade*, priorisse dicti conventus placide reparaui & immutavi, & hoc corporis & rationis sanitate. Ergo recognosco tenore presentium publice protestando, quod ego cum heredibus meis, natis nascituris, heredesque mei mecum de hereditatis iure in sepedicta domo nichil habuerunt, nec in posterum poterunt obtinere, sed sepedictus prepositus, priorissa, totusque sanctimonialium conuentus in *Osterholte*, successoresque sui antedictam domum, velut ante meam peruersam infestationem habuerunt, cum omnibus juribus, ususfructibus, & pertinenciis in evum possidebunt & obtinebunt. In cuius rei testimonium sigillo meo presens scriptum roboraui. Anno Dni. M. CCC. LXII. in festo omnium sanctorum.

N. Ok hebbe wy ene huw to **Dorphagen** mit ener Were, unde gifft uns yarlikes to tynse vyff sche-

schepel roggen. Unde Luder Hüllen hefft desülbe Buw unde Were van uns to meyger rechte. De erff unde hovetbreffe dorup plach zelige Herr Cordt Poppelken Buwmester im dom to Bremen by sick to hebben, alse he Commendam sancti Siluestri hadde, unde nu desolert ys.

(*Donderen.*) LIII.

Ick Eler Lanhusen, wonafftig to Beverstede, bekenne unde betüge apenbare in deßem Breve vor alsweme, dat ik unde myne rechte Erven schuldig synd rechter witliker Schuld dem düchtigen vromen Knapen, Ludere van Lunenberge, anders geheten de Bickere, synen rechten erven unde holdere deßes Breves mit eren guden willen achtentwintig ryhnsche gulden, gut van golde unde swar genog van gewichte, alse up der Weßele to Bremen gange unde geve ys, de ik, Eler Lanhusen, vorbenomt, van dem vorbenomten Ludere, dem Bickere, rede upgeboret, to myner noge entfangen, de vürder an myner unde myner erven Nut, dar uns des behof was, gekeeret hebbe, vor welkere achtentwintig ryhnsche gulden ik, Eler Lanhusen, unde myne rechte erven vorbenompten Ludere dem Bickere, synen rechten erven, unde holdere deßes Breves mit eren guden willen alle yare veer molt Kornes als nomptlicken twe molt roggen unde twe molt Haveren yn unde uth mynem erve to Donderen, dar nu to tyden uppe wanet unde buwet Hinrick Brandecken. Were ok sake, ik, Eler Lanhusen effte myne

rechte erven wollen wedderkopen deße vorschrevene achtentwintig ryhnsche gulden, so schall ik dem vorbenompten Ludere dem Bickere synen rechten erven unde Holdere deßes Breves mit eren guden Willen de losinge kundigen in den veer hilligen dagen to Paschen, unde in den veer hilligen dagen to Pinxten darna erstkommende de vorschrevene achtentwintig ryhnsche gulden weddergeven. Alle stücke unde Artikeln, unde ein idtlik besundern lave ik, Eler Lanhusen, vorbenompt, vor my unde myne rechte Erven dem vorbenompten Ludere dem Bickere, synen rechten erven, unde holdere deßes Breves in guden truwen stede, vast, unde unverbroken wol to holden, sunder alle Hulperede, Argelist unde nyge vunde. Des to merer tüchniße unde Warheit hebbe ik, Eler Lanhusen, vor my unde myne rechte erven myn rechte Ingesegel heten hangen. Ok so hebbe ik, Erp de Bickere nu to tyden richter to Beverstede, umme bede willen des vorbenompten Eler Lanhusen to ener witlicheit myn rechte Ingesegel heten hangen beneden to deßem Breve, de gegeven unde geschreven is na Gades gebort veerteynhundert, darna am twe unde achtentigesten yare am Dinxstetage tho Paschen.

LIV.

Ik Luder van Lunenberge, anders geheten de Bickere, nu tor tydt Richter to Beverstede, Knape Bremesches Stechtes, bekenne unde betüge apenbare in deßem Breve vor my, myne erven, geboren

ren unde ungeboren unde als weme, dat ik hebbe vorkofft, unde yegenwardigen in crafft unde macht deßes Breves vorkope dem werdigen unde geistliken Heren Johanni Wydenbrugge, Praueste, Elizabeth Moyelken, Vrouwen, unde gantzem Convente des Closters Osterholte ordinis S. Benedicti des genanten Bremeschen Stichtes, oren Nakomelingen unde Holder deßes Breves mit Orkunden ores guden willen, geistlik offt werltlik vor achte unde twintig gude vulwichtige rynische goldene gulden, so tho Bremen vor der Weßele ginge unde angenahme synd, unde vor twintig Molt Roggen, unde twintig Molt Haveren opgeschlagenen tynses, de my deger, gentzliken, all to guder genoge unde willen betalet, unde vort in myn unde myner erven beste unde orber gekehrt unde angelegt synd, veer molt kornes, twe molt roggen unde twe molt Haveren yarliker Rente in unde uth enem gude unde Have, belegen to Donderden in der sulfften Börde to Beverstede, dar nu tor tydt uppe wanet unde buwet Luder Gollemann, unde demsulfften closter Osterholte tobehorig, welke veer molt Kornes, ik unde myne erven bether tho gehadt hebben, so de hovetbreff uthwyset, darup vorsegelt van Eler Lanhusen mynem seligen Grotevater Luder van Lunenberge, anders geheten de Bickere, den ik demsulfften Praueste Vrouwen, unde Convente, mit deßen mynen besegelden Breve hebbe avergelevert. Unde ik Lüder unde myne vorbenompte scholen unde willen dem vorschreven heren Praueste, Vrouven, unde oren medebeschreven vor-

vorbenompte der veer molt Kornes mit aller Richtichkeit unde tobehoringe rechtlicke unde redelicke wol gewaren unde rechte gude Warschup doen, vor unde wannehr one des noth unde behoef is, unde se dat van my edder mynen erven eschet offte eschen latet, sunder myne unde myner erven weddersprake unde ovelen Moeth. Alle deße stücke unde article sampt, unde ein yewelick besundern love ik **Luder** verbenömet vor my unde myne erven den upgemeldten Herrn Prauveste, Brouwen, unde oren medebeschreven stede, vast unde unverbroken tho holden sunder Behelp, argelist, und Gefehrde, unde hebbe deßen to ener greterern Orkunde der Warheit myn rechte Ingesegell witliken to düßem Breff gehangen, de gegeven is, na Christi, unses Heren, gebort dusent, vyfhundert, ym söstteyenden yare, am Frydage na Gregorii, des hilligen Pauestes.

LV.

IOHANNES, Dei gratia Comes de *Stotle*, universis Christi fidelibus, presentis temporis ac futuri, quibus presens scriptum fuerit prolatum, salutem & utriusque vite felicitatem. Quoniam lapsus modici temporis oblivionem inducit, necessarium est, & utile, ut ea, quae laudabiliter fiunt, scripturarum memorie commendentur. Nouerint igitur uniuersi, quod de unanimi consensu ac libera voluntate omnium heredum nostrorum, quorum interest vel interesse poterit, vendidimus ac vendicionis titulo tradidimus, cum

cum omni proprietate & integritate, libere & solute & sine contradictione aliqua strenuo militi, Dno. *Iohanni de Oumünde* & suis heredibus domum unam in villa *Donrede* sitam, soluentem anno quolibet quatuor *molcia* siliginis, & quatuor *molcia* havene cum uno *lotone*, cum prediis ad eandem domum pertinentibus, ac omnibus aliis iuribus & pertinenciis suis, nec non predialem decimam trium domorum, sitarum in eadem villa, pro sexaginta tribus marcis brem. argenti & ponderis, nobis in numerata pecunia persolutis, cum minuta decima, ac aliis iuribus & pertinenciis suis iuste emptionis titulo in perpetuum obtinendas. Ut igitur hec nostra vendicio rite & solenniter celebrata, a memoria non recedat presentium, & ad noticiam perueniat futurorum, hanc cartam, inde conscriptam, sigilli nostri testimonio iussimus communiri. Datum anno domini M. CC. XCIIII. in die beati Andree apostoli.

LVI.

Vniuersis, has literas visuris, seu audituris *Thidericus de Oumünde*, miles, *Iohannes*, *Conradus* & *Henricus*, filii eiusdem Dni. *Thiderici*, ac *Thidericus*, filius iam dicti *Iohannis*, salutem in domino sempiternam. Recognoscimus, & tenore presentium firmiter protestamur, quod cum voluntate & consensu omnium heredum nostrorum vendidimus

honorabili viro, *Thiderico*, preposito, *Gertrudi*, priorisse, ac conventui monasterii sancte Marie in *Osterholte*, ordinis S. Benedicti Brem. diocesf. pro sexaginta septem marcis Brem. argenti & ponderis, nobis integraliter persolutis, domum unam, sitam in *Dourede*, quam ad presens *Willericus*, dictus Pekyngh, colit, cum prediis, ad eandem domum pertinentibus, ac omnibus aliis iuribus, & pertinenciis suis, item decimam predialem trium domorum, sitarum in eadem villa, quarum una ecclesie Brem. pertinet, altera rectori ecclesie in *Beuerstede*, tercia *AdeParlecken* pro dote uxoris sue est assignata. Vnam vero domum ex istis *Elcke* & *Heyne* fratres dicti *de Stenstede*, alteram *Luderus* de eadem villa, terciam *Iohannes*, dictus *Raven*, colunt, cum minuta decima ac aliis iuribus & pertinenciis suis, iuste emtionis titulo in perpetuum obtinendas, dimisimusque predictis preposito, priorisse, & conventui dictarum domus & decime possessionem, quemadmodum bonorum possessio dimitti hactenus est consueta. Ceterum nos in solidum fide data promisimus, & in his scriptis promittimus, eisdem preposito, priorisse & conventui facere & prestare super prenumeratis domo & prediis, ad eandem domum pertinentibus, ac super decima predicta ac eiusdem decime juribus & pertinenciis pro nobis ac omnibus heredibus nostris, natis & nascituris ac pre quolibet homine *Warandiam* inviolabilem atquo

que iustam. In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa, & quia omnia & singula cum consensu mei, *Iohannis*, fratris memorati Dni. *Thiderici*, facta sunt, in testimonium premissorum Sigillum meum presentibus est annexum. Datum anno Dni. M. CCC. XXXVI. in vigilia S. Petri ad cathedram.

LVII.

Ick, Her **Thiderick van Oumünde**, do to wetende, aller, de dessen Breff horen unde seen, dat ik unde myne rechte erven schuldig syn Herr **Nicolawse Rutowen** und **Halse**, synen Broder, unde oren rechten erven XXIV. marck Hamborger Penninghe. Davor hebbe wy ome gesettet unsen tegeden over dre Hues to **Donreden** mit alleme rechte, unde dessen tegenden mogen wy losen yo to sunte Petersdage an der vasten vor ditsulve geldt, dat hir vorgeschreven is. Dat dit vast sy, so hebben wy ömen in truwen gelovet, mit **Johanne**, unseme sone, unde **Johanne**, unseme Broder unde Heren **Ludere van der Hude**, unde **Johanne van Schonenbecke**, offte se des tegeden yenigen schaden hadden, dat scholen se uns witlyk doen vyfftein Dage darna, so schole wy to **Bremen** inkomen, und nummer uth, wy ne hebben one vul gedan. Dat hebbe wy emme gelovet mit samender Hant, unde dessen Breff gegeven mit unsen Jngesegelen. Datum Hamborch Ao. Dni. M. CCC. XXIX. feria secunda post octavam pentecostes.

LVIII.

Vniuerſis Chriſti fidelibus, preſentis temporis ac futuri, quibus preſens ſcriptum fuerit propalatum, *Otto de Utlede*, dictus *Purrit*, affectuoſam in omnibus voluntatem. Tenore preſentium profiteor firmiter & proteſtor, quod de unanimi conſenſu ac libera voluntate omnium heredum meorum, quorum intereſt, ſeu intereſſe poterit, videlicet *Iohannis* & *Nicolai*, filii mei, nec non fratris mei *Iohannis*, eciam dictus *Purrit de Nückele*, & *Iohannis*, filii fratris mei, iam dicti, vendidi honorabili viro, Dno *Thiderico*, prepoſito, *Gertrudi*, prioriſſe, totique conventui monaſterii ſancte Marie virginis in *Oſterholte*, ordinis S. Benedicti, Brem. dioc. decimam unam ſuper una domo in villa *Donreden*, quam *Wyllerus Pekyng* longo tempore coluit, & nunc pro conſtanti colit pro quindecim marcis Brem. argenti & ponderis, michi integraliter perſolutis, cum omni proprietate & iure, pertinenciis, attinenciis, appendiciis, & aliis quibuscunque, ad ipſam pertinentibus, qualitercunque eciam nominari valeant, perpetue obtinendam, dimiſique dictis prepoſito, prioriſſe, & conventui poſſeſſionem dicte decime, quemadmodum poſſeſſio bonorum hactenus dimitti eſt conſueta. Ceterum eisdem in ſolidum, fide data, promiſi, & in his ſcriptis promitto, una cum predictis, facere & preſtare ſuper prememorata decima *Waran-*

randiam inviolabilem atque iustam. In cuius rei testimonium sigillum meum, vna cum sigillo predictorum, presentibus firmiter est annexum. Datum *Osterbolte* anno domini M. CCC. XXXIX. in die b. Martini episcopi.

(*Duringen*) LIX.

In nomine domini. Amen. Uniuersis has literas visuris, seu audituris, ego *Wybe*, relicta *Erponis de Luneberghe*, militis, *Iohannes Bernhardus*, & *Ericus*, eius filii, salutem in domino sempiternam. Nouerint uniuersi, quorum interest, vel quomodolibet poterit interesse, quod nos sufficienti & matura deliberatione prehabitis, cum consensu & voluntate *Henrici de Elme* fratris nostri militis, *Erici*, filii sui, *Hinrici Karnap*, militis de Luneberghe & omnium heredum nostrorum, vendidimus honorabili viro, Dno. *Thiderico*, preposito, *Gertrudi*, priorisse, & conventui sancte Marie in *Osterbolte*, ordinis S. Benedicti, Brem. dioc. pro viginti quinque marcis brem. argenti & ponderis, nobis in prompta & numerata pecunia integraliter persolutis, bona nostra, in villa *Dyringen* sita, que nunc pro tempore colit *Nicolaus*, dictus *Hamynck*, cum *Upsettinge und afsettinge*, agris cultis & incultis, pratis & pascuis, ac nemoribus, & cum omnibus aliis iuribus & universis pertinenciis dictorum bonorum iuste emptionis titulo in perpetuum possidenda,

denda, dimisimusque dictis preposito, priorisse, & conventui possessionem dictorum bonorum, quemadmodo possessio bonorum dimitti hactenus est consueta. Promisimus nichilominus & in his scriptis promittimus in solidum, fide data, supradictis preposito, priorisse, & conventui facere & prestare super prenominatis bonis & eorum iuribus & pertinenciis *Warandiam* inviolabilem atque iustam. Ceterum prepositus, priorissa & conventus predicti nobis & heredibus nostris ex gracia speciali indulserunt, quod dicta bona infra quinque annos proximos, a festo b. Petri ad cathedram computandos, reemere pro dicta pecunie quantitate, dictis autem annis elapsis in bonis predictis facultatem reemendi non habebimus aliqualem. In cuius rei testimonium sigilla nostra una cum sigillis predictorum, presentibus sunt appensa. Datum anno Dni. M. CCC. XL. in die b. Petri ad cathedram.

LX.

Ik, **Hermann van Dyringe**, Knape, unde Her **Karsten**, myn Broder, bekennen unde betügen apenbare in dessem Breve vor alsweme, dat wy hebben gedaen eine Weslingen mit dem Praueste tho **Osterholte**, alse ein Stück Landes, dat gelegen is uppe dem Velde tho **Dyringen**, dar dat Closter inne hatte vyf molt Kornes, unde einen halven **Droem** Landes, dede gelegen is in der Veltmarke to **Lokste** vor dat andere, dat nu

nu to tyden buwet Johann Wittesandt, dat alle yar gelt vyf molt Kornes, gersten, haveren, roggen, mit aller rechten tobehorige, alse in water, in weyde, in wischen, in holte, in velde. Desser vorschreven stücke will ik Herman van Dyringe, unde Her Karsten, myn Broder, unde Karsten, Johann, Clawes, Hermann, Hinrik, Otto, Dyrik, myne Kinder, des wille wy eme ein recht warende wesen, wenne, wovaken, unde wo dicke em des noth ys unde behof. To ener meren Betüchnisse hebbe ik vorschreven Hermann unde Her Karsten, myn Broder, unde Karsten, Johann, Clawes, Hermann, Hinrik, Otte, Dyrik, myne Kinder hebbet gehangen unse rechte Ingesegele vor dessem Breve. Datum Ao. Dni. M. CCCC. XLV. ipso die Hypoliti martiris.

LXI.

Ik, Clawes Schütte, Eymars Schütten sone, bekenne unde betüge in deßem apenen besegelden Breve apenbare vor my unde myne erven, geboren unde ungeboren, unde vor alsweme, de dußen Breff seen edder horen lesen, dat ik hebbe vorkofft unde yegenwardigen vorkope in kraft deßes breves to enen ewigen ervekope dem werdigen Heren, Berende van Luneberger, Prauste, vor Lucken, Priorinnen, unde gantzen Convente to Osterholte ein Spall landes vor eine summe geldes, de ik denne deger unde alle van one upgeboret, unde vort in myn unde myner erven nüth unde besten gekeret hebbe, welcker Spall landes ik denn

hebbe

hebbe overgewyset deme werdigen unde geistliken heren **Johann Wydenburg**, nu tor tyd Prauest, vor **Lysen Moyelken**, Vrouwen, unde ganzem Convente to Osterholte, oren Nakomelingen, unde dem Holder deßes Breves mit erem willen, so dat belegen is in Holte, Acker, Wischen, Weyde, water unde Heyde, unde sunderges mit deßen nahgeschreven unde benomeden stücken landes unde wischen, so hier nahgeschreven steit; also int erste einen acker in der **Dellen** bey **Otten van Dyringen** van ein Molt Roggen, einen bonenkamp uppe den **Benekenbusch** van veer Hempten roggen, by **Erpe van Dyringe**, ein lynsath bey **Henneken Hannen** laut, van veer Hempten roggen, ein blek by **Johann Peters** unde **Schutt**, up **Erpes van Dyringen** acker, van veer Hempten roggen, ein northacker by **Erpe van Dyringen** van negen Hempten roggen, ein stücke landes uppen **Strinckeborne** van vyff vorder Houwes by mynes gnedigen Heren wysch, ein stück in der meyne Horne nedden van tein swaden, unde baven van seven swaden, noch ein stücke **vor dem reyde** van 7. swaden, welker Spall landes ik **Clawes Schutte** unde myne erven scholen unde willen düßes landes vorgenomet dem werdigen unde geistliken Hern **Johann Widenbrugge** Prauеste unde synen medegewanten mit aller rechticheit schlachternuth unde tobehöringe warende wesen, unde rechte warschup doen, wo vaken one des noth is, van my ofte mynen erven eschen edder eschen laten in unsem Huse ofte yegenwardicheit, dat qveme den to, wo dat

to

to qveme, so dat de Prauest, unde syne medegewanten des alle sunder schaden blieven scholen. Ok bekenne ik, Clawes Schutte, Eimars Schutten sone, dat de werdige Her, Johann Wydenburg, Prauest vor Lyse Moyelken, Vrouwe unde gantze Convent to Osterholte unde oren Nakomelingen hebben sunderges yarlikes uth mynen gûde unde lande veer Molt roggen unde ein Molt Haveren, de se darin beholden to ewigen tyden, unde sûs lange inne gehadt hebben, dem dûße Breff nicht schedelick schall wesen. Und ik Clawes Schutte, Eymars Schutten sone, late dem werdigen heren Johanni Wydenburg, Praueste, unde synen medebenômpten sodane vorgerorde unde beschreven lant mit aller Rechticheit schlachternuth unde tobehoringe in eren egendoem unde besittinge to brukende unde to latende in aller mathe, als men fryge erve gûdere to latende plecht, sunder yemandes ynsage, unde ofte hir in dußem breve wes vorgeten ofte vorschreven weere, en schall deßem Breff nicht schedelich wesen, sunder by vuller macht blyven. Alle deße stücke unde artikele dûßes Breves samt unde ein yslik besundern lave ik Clawes Schutte vor my unde myne erven by myner eere in guden truwen, in ede statt, sunder yenigerley argelist, nyge fûnde, Hulperede, geistlikes noch werltlikes rechtes wol tho holden, unde ik, Clawes Schutte vorbenompt, hebbe deßes to merer Orkonde der Warheit myn rechte Ingesegel vor my unde myne rechte erven, gebaren unde ungebaren, williken to deßen Breve gehangen, de gegeven unde geschre-

schreven is na der Bordt Christi, unses Heren, vyffteinhundert yare, darna in dem teynden yare am avende sunte Jakobi. Ok bekenne ik, Clawes Schutte, vor my unde myne rechte erven, dat ick hebbe gebeden den duchtigen Arpe Bicker, unde de ersamen Johan Arndes, de eldere, Symon Kock, Hinrick Rickloffs, Clawes Hannecken, Kerkswaren der Kercke unser lewen Brouwen to Lockstede, to merer Witlicheit dußen Breff mede to vorsegelen, so bekennen wy, Arp Bicker unde Kerckswaren vorgeschreven, dat wy umme bede willen Clawes Schutten ok um merer Bekentnis der Warheit hebbe ik, Arp Bicker vorgeschreven myn rechte Ingesegel, unde wy Kerckswaren vorbenömpt unses Kerspels Ingesegel witliken tho dußem Breve by Clawes Schutten Ingesegel witlyken heten hangen.

LXII.

Ik, Johann, und Heyne, unde Lüder, Brodere, wonafftig to Schiptorpe, bekennen unde betügen apenbare, vor alsweme, dat wy mit willen unde vulbord unses Vaders, unde unser veddern, Hermen unde Clawes, geheten de Rovere, hebben vorkofft unde vorkopen yegenwardig in krafft unde macht deßes Breves enen halven verndeel landes belegen uppe dem Velde to Dyringen, unde ene were mit alle orer rechticheit unde tobehoringe dem düchtigen Knapen, Otto van Düringen, synen erven unde Holder deßes Breves mit synem willen vor twe unde twyntig rynische

gul-

gulden, gut van golde unde swar noch van wichte, de uns de vorbenompte **Otto**, Knape, deger unde all tor nöge wol betalet hefft, unde wy dat vort in unse unde unser erven nüth gekeert hebben. Unde wy **Johann**, **Heyne** unde **Lüder** vorbenömpt, Brodere, vorlaten, unde hebben vorlaten mit willen unde vulbord **Harmen** unde **Clawes**, unser veddern, dartho all unser rechten erven den vorbenömpten halben verndeel landes mit einer were dem düchtigen Knapen, **Otten van Duringen** synen rechten erven unde deßes Breves holder, Na dato deßes Breves twolff yar in vullenkamener Besittinge unde Brukinge mit alle der Rechticheit unde tobehoringe, so uns dat von unser Moder wegen togeervet is, in Heyde, weyde unde rechticheit. Offt deße vorbenompte einen halven verndeel landes mit der vorbenompten Were uns to kope wurde offte unsen erven, so schall de vorbenompte **Otte**, Knape, geheten **van Düringe**, unde synen rechten erven den ersten Kop daran beholden, umme so vele, alse uns dar ein ander mochte vor geven. An deßen vorbenompten lande hefft de Praueſt van **Osterholte** alle yar ein molt roggen yarlikes tinses to rente. Vortmehr hebben wy **Johann**, **Heyne**, unde **Lüder**, Brodere, **Clawes Rovers**, sone, de Gnade des wedderkopes hiran beholden, unde all unse erven, dat wy den vorbenompten halven verndeel mit einer Were na Date deßes Breves twolf yaren mit unsen egen, wol wunden gude mogen wedder losen, wo wy ome de losinge kundigen tovoren in dem veer hilligen Dagen to Wynachten, unde geven den vor-

benompten Otten Knapen, synen rechten erven offte holder deßes Breves den vorbenompten summen, twe unde twintig rynische gulden, gut van Golde unde swar noch van wichte des negesten sunte Peters dages navolgende, so he uppe den stohl to Rome gesath wart. Alle stücke unde artikule deßes Breves samptliken, unde der ein ysliken besunderen laven wy, Johann, Heyne unde Lüder, Bröder vorbenompt vor uns unde alle unse rechte erven, baren unde anebaren, sunder yenigerleyge ynsage, Hulperede noch nyge fünde in geistlikes offte wertlikes rechtes. Deßes to merer Bekantniße unde vullenkamenere tüchniße der Warheit hebben wy Johann, Heyne unde Lüder bröder verbenömpt vor uns unde alle unse rechte erven unse egen Ingesegele, dartho wy Harmen unde Clawes Brödere, Bolen Rovers sones, um merer tüchniße der warheit hebben wy unse egen Ingesegele mit frygen mode to deßem Breve heten hangen, de gegeven unde geschreven is na Gades Borth dusent veerhundert, darna in dem ses unde achtigesten yare am Dage Martini Episcopi.

LXIII.

Ik, Frederick Schutte, Borger to Bremen, unde myn sone, Clawes Schutte, bekennen unde betügen apenbare in dußer Schrift vor alsweme, dat wy, mit unsen guden Willen, mit wolberaden Mode unde vulbordt all unser rechten erven hebben verkofft unde vorkopen, yegenwardig in krafft dußes Breves to einem ewigen steden, vasten, unverbraken erwekope deme besche-

beschedenen Clawes unde Hinrick Schutten, Gretken unde Lübbeken, eren süstern, Eymar Schütten sceliger dechtniße nalatenen Kinder, unde eren erven, unde dem holder dußes Breves mit oren willen eine Were gelegen in dem dorpe to Dyringen, unde einen verdendeel landes unde anderthallven Spallen, dat to der Were höret, ok gelegen in der Veltmark to Dyringen, so dat unse is, in holte, in velde, in wische, in weyde, in heide mit allen synen thobehoren unde schlachternüth unde rechticheit vor soven unde soventig Bremer mark, de my de vorgeschrevene Kinder unde Aleke, er moder, rede gedaen, unde wol betalet hebben to myner unde mynes sones noge, unde ik de vort gekeret hebbe in unse nuth unde behof. Welkere were unde verdendeel landes mit synen tobehoringen hebbe ik, Frederick Schutte, vorgeschreven, unde myn sone Clawes den ergenanten Kindern upgelaten unde upsate yegenwardich in ere egene fryge hebbende brukende besittende rouwelicke Were in alsdaner wyse, unde mit sodaner rechticheit, so men fryge erve guder mit rechte to latene plecht, unde willen eme des rechte wahrende wesen unde warschup doen vor alswemme, wanne, wor, unde wovaken eme des noth unde behoef is, unde se dat von uns eschen unde begehrende synd. Ok hebbe ik, Frederik Schutte, unde Clawes, myn sone, de Gnade hier ane beholden, dat wy de vorgeschrevene Were unde verndeel landes, unde anderthalff spallen mit eren tobehoringen unde rechticheit mogen wedder kopen alle yar, wanner wy willen, alsus beschedelicken,

wo wy dem beschedenen Clawese unde Hinrike, Gre- teken unde Lübbeken, eren süstern, alle vorgeschre- vene, offte dem Holder deßes Breves den Wedderkoep vorkündigen in den hilligen twolf nachten to Wynach- ten, unde denne darna uppe den hilligen dag sünte Pe- ters negestkamende, alse he verhoget word uppe dem stole to Rome eme wedder geven unde reide betalen ere soven unde soventich Bremer Mark, den ersten Penningk by dem lesten in Pagenmünte, alse to Bre- men vor der Weßele gange un geve ys, welker wedder- kop nicht scheen schal sunder uth unsen egenen Gude, unde nemande anders to versettende offte to verkopende. Alle stücke unde artikule dußes Breves sampt unde ein yewelik besunderen lawe wy, Frederik Schutte unde Clawes, myn sone, verbenompt de ergenompten Kin- deren by unsrer eere in guden truwem stede, vast, unde wol to holden sunder ienigerley insage, Hulperede, ny- ge fünde, unde qvade list, geistlik offte werltlik, des wy to groter tüchniße der Warheit unse rechte Jngesegele mit unsen guden Willen hebben hangen heten an dußem Breve unde furder to merer tuchniße der warheit so hebben wy des Karspels Jngesegel to Lokstede gebe- den, unde mede gehangen heten an dußem Breff, na der Bort Christi veerteynhundert yar, darna in dem vyf unde achtigesten yare in dem hilligen dage der hilli- gen dre Koninge.

LXIV.

Wy, Christoph van Gades Gnaden Erzebischup to Bremen Administrator des Stiftes Verden, Her-

toge

toge to Brunswik unde Luneborghe, psügen dem erbaren, unsem leven getruwen Otto van der Zuden, dem olden, hiemit to weten, dat uns de werdigen unde christlichen, unse leven andächtigen, Hern Johann Wydenbrugge, Praueſt, Jutta Vreſen, Dna, unde gantze Versamlinge unses Closters to Osterholte klagend vorbringen laten, wo du enen mit egener Gewalt unde vornehmen yärliker tynse veer Molt roggen unde ein Molt Haveren, so sie lange tydt here mit gudem Ankumsst unde titel in dem Gude to Dyringen, welk itzo bewanet Johann Dukers, gehat unde beseten hebben, entheen, upboren unde vorentholden scholdest, mit angehefsteter demüdiger Bede, wyle se dy, edder einem yderen, der sie deshalven unangefordert nicht laten wolde, ordentlikes unde gebürlike Rechten nie geweigert, sunder des nach Stiftes gebruke unde wanheit allewege to gevende unde to nehmende erbodig unde geneget syn, dat wy se deswegen unerkandes rechten uth sulker erer unde des closters lang herbrachten Poßeßion unde besitt mit der Dath nicht mochten vorgewaldigen unde entsetten laten, unde sodan sulk erbeden der billigkeit nicht enthyegen, unde sick of andergestalt damit wes vorthonemende nicht gebohren will; so gebeden wy dy hiemit, in krafft dußes breves, by Pöne vyffhundert gulden an Golde, dat du inwendig einem monath tydes des negesten na avenantwordunge deßes unses Mandates, gemeldeten Praueste unde Dna to Osterholte de upgehaven van twen yaren veer molt Roggen unde ein Molt Haveren unweigerlicken wedderom vorreikest, edder sie deshal-

halven to freden stellest, of sie henfürder dorby rouwsam blieven latest. Und so du dann upgedachten Prauest unde Dna henwedderum der unde ander saken halver to beschuldigen vormeindest, als denn solkes ordentliker wyse (des dy nicht geweygert werden schall) soken unde vornehmen. In dem schütt van dy der billigkeit nach unser ernstlike unde thovorlatige Menynge. Geven under unserm Pitzscheer to Vörde am Midweken nach Quasimodogeniti Ao. 40.

(*Dunck.*) LXV.

Nos *Martinus*, miles, dictus *de Huda*, omnibus hoc scriptum visuris seu audituris salutem in Domino. Ad uniuersorum noticiam cupimus devenire, quod nos de communi consensu filiorum nostrorum vendidimus honorabili viro preposito & conventui S. Marie in *Osterholte* decimam nostram in *Dunck* pro viginti marcis bremensis ponderis & argenti, quam peccuniam nobis per omnia recognoscimus persolutam. Insuper obtinuimus a predicto preposito & conuentu ex amicicia speciali, quod predictam decimam reemere possumus infra duos annos continuos a festo cathedra Petri, nunc proximo instante, & talis reemptio debet fieri in vigilia vel in die sancto festi predicti. Nichilominus nos predictus miles *Martinus* una cum filiis nostris, *Ludero* & *Martino*, fide data, promisimus & promittimus in his scriptis omnia & singula obser-

vare,

vare, ſicut in his literis continetur. In cuius rei teſtimonium preſens ſcriptum ſigilli noſtri munimine duximus roborandum. Datum in *Huda* anno Dni. M. CCC. IX. in vigilia Iacobi apoſtoli.

(*Ecckhorſt.*) LXVI.

Jk, **Arnold de Rovere**, bekenne unde betüge apenbare in deßem Breve, de mit mynem Jngeſegel beſegelt ys, dat my her **Franko Duckel**, Vormunt des Cloſters to **Oſterholte**, **Berta**, Priorne, unde dat meyne Convent hebbet belenet mit dren morgen graslandes, de to der **Eeckhorſt** belegen ſind, de **Poppendiek** twente her to van dem cloſter gehadt hefft. Ok hebbe ik van en ein ſtücke landes to Hüre, dat to ſünte **Jürgene** belegen ys, dat Texwes wandages gehadt hadde, dar ik vor geven ſchall dem cloſter ein verndeel Botteren to pinxſten tho allen yaren, unde ik der hüre all rede betalet hebbe ſoven yare tovoren, dem vorbenomten Cloſtere, unde my de vorſchrevene ſtücke nergene vor en ſtaedt men myne lieſtucht to beholdende daran, unde myne erven noch nemand van mynerwegen darup ſaken ſcholen, noch nenerleyge Anſprake hebben mogen na mynem levende, men dat de vorſprakene ſtücke ſynd des cloſters vryg unde qwydt, leddig unde loos, alſo ſe vore weren. To ener groterern Betuginge deßer vorſchreven ſtücke ſo hebbe wy **Lüder**, **Cordt**, Brödere, unde **Franko**, Knapen, geheten **van der Hude**, dorch bede willen Arnold

Rovers unse Ingesegel witliken mede gehangen an dessem Breff, de schreven is na Gades Bort druttenhundert yar, an dem sös unde soventigesten yare an dem hilligen dage Philippi et Jacobi, der werden Apostele.

LXVII.

Na der Gebordt Jesu Christi, unses Seligmakers, dusent vyffhundert vertig yar, donnerdages in der Pasche weken, syn dorch de werden hochgelehrten unde erbaren Heren, **Segebaden Clüver**, Praueſt to **Wildeshusen**, **Paulum Beren**, Sangmeister, beide Domheren der Domkerken to Bremen, **Alvericke Clüver**, dem elderen, unde **Segebade van der Hude** de twispaldigen errigen sake, so sick twuschen dem werdigen geistliken Heren, **Johanne Wydenbrügge**, Praueste to **Osterholte**, unde dem Convente darsulvest, eines deyls, unde **Otten** unde **Jürgen**, de elderen, unde **Otten**, dem jüngeren, Gebroderen unde Veddèren **van der Hude**, anders deyls, eines stücke gudes, dat de dorchstreckende stücke syn, de **Eekhorst** genomet, in **S. Jürgens** Lande in deme nedder Ende belegen, welke stücke unde Gud de Praueſt van wegen des closters **Osterholte** durch eine Fundation unde ander Vorschryvinge, unde genante **van der Hude** inholt eines ervekopes, so en dorch dotlichen Affgang milder gedacht **Joests van der Hude** angeervet, sick angematet hebben, unde folgender gestalt freundlik verdragen, so dat de **Eekhorst** mit den dorchstrecken dreyn stücken, dar se uppe licht, nu

nu vordan schall to erve unde eigen by genanten van der Hude, unde eren erven to ewigen tyden blieven unde beholden werden, unde dat closter Osterholte schal dar yarlikes, so van olders unde wente her to berechtiget west, uthboren unde hebben dre verndel guder Meybotteren, de en in den achte Dagen sünte Johannis to middensommer unvorleddet unde unvorhindert to closter scholen vernoget werden, unde wenn de Eekhorst beseyget ward, scholen unde mogen se den tegeden darvan theen, unde ores gefallens gebruken, unde de gennen, so tor tydt uppe den Eekhorst wanet, de schall deme closter Osterholte yarlikes de dre verndeel Botteren unde vor dem smaltegeden eine goes to geborliker tydt geven, Im fall aber des yenich gebreck geschege, mach sick dat closter holden an de Güder ane Rechtes vorfollet, wente orer Betalinge tho, sunder der van der Hude Vorhinderniße edder Besperinge, und ane ovelen mondt, unde hebben nu Dato dußes verdrages genante van der Hude dem vielgedachten Heren Johanne Widenbrugge vofftig gulden münthe, yderen to sos unde dortig Bremer Groten to rekende, in einem summen vornoget, unde betalet, darvor he unde dat Convent den van der Hude aller ansprake, so dat closter unde Convent sus lange to der Eekhorst to hebben vormeint, uthgenamen de dree verndeel Bottern, den tegeden, grot unde small, gentzliken vorlaten unde vortegen hebben, ok darup to nenen tyden spreken, forderinge vor to nehmen, edder ychtes was, dat genanten van der Hude,

offte oren medebeschreven Nadeel offte schaden in der **Eekhorst**, unde dersulven Gerechticheit doen kunde, to gebruken, offte dorch andere personen bruken laten schullen, hemelik noch apenbar, alle argelist, behelp unde gefehrde uthgeschlaten unde vormeden. To liggender unde blivender Orkonde syn düßer Vordrage twee, eines inholdes, gemaket. Unde wy, **Johannes Wydenbrugge**, Praueſt, **Jutta Vresen**, Dna, unde gantze Convent to **Osterholte** hebben to merer sekerheit unser Praueſtie unde Conventes Ingesegele vor uns unde unse Nakomelinge an düßem Vordrach den bavenschreven Gebroderen unde Vedderen **van der Hude** gestellt, wetenlicken doen hangen. Dewile nu deßen bavenschrevene Vordrach dorch uns mit vorgerorden Middlen, unde wegen frundlik vorhandelt, beredet, unde vor beiden Parthen eindrechtigliken angenamen, so hebbe wy, **Segebado Clüver**, Praueſt to **Wildeshusen**, **Paulus Bere**, Sangmeister, Beide Domheren der Domkerken tho Bremen, **Alverick Clüver**, der eldere, und **Segebade van der Hude**, umme beider Parthen bede willen, to liggender unde blievender Orkunde ok unse Ingesegele benedden an dußen Vordrach wetenlick doen hangen, am yare unde dage bavengeschreven.

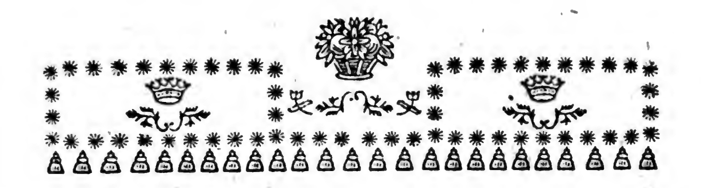


II.

Joh. Henr. von Seelen Bremische und Verdische Merckwürdigkeiten.

IV. Sammlung.

Inhalt.



I.

Kurtzes Bremisches *Chronicon* erläutert und verbessert.

Es haben die berühmten Benedictiner, EDMVNDVS MARTENE und VRSINVS DVRAND, ihrem ansehnlichen Wercke (1), *Veterum Scriptorum & Monumentorum, Historicorum, Dogmaticorum, Moralium, amplissima Collectio* genannt, eine gantz kleine Bremische Chronic einverleibet, welche im fünften Tomo col. 504 sqq. stehet. Diese Chronic, ob sie gleich zur Bremischen Historie nicht viel beyträgt, meine ich doch, es könne nicht schaden, wenn sie aus dem grossen Wercke, welches in sehr wenigen Teutschen Buchladen anzutreffen, und dahero auch nicht in allen Bibliothecken sich befindet, sintemahl es so kostbar, daß es nicht für jedermann ist, heraus nehme, und hieher bringe, damit die Liebhaber der Bremischen Histo-

(1) Es bestehet aus neun zu Paris sauber gedruckten Folianten, wovon der erste, andere, dritte 1724: der vierte, fünfte, sechste 1729: der siebende, achte, neunte 1733 heraus gekommen.

Historie sehen können, wie schlecht dasjenige gerahten, was Auswertige darinn schreiben und ans Licht bringen wollen. Den Verfasser habe nicht auftreiben können, da die Benedictiner selbst seiner mit keinem Worte gedacht. Es erhellet aber deutlich genug, daß er kein grosser Held in der Teutschen, und besonders Bremischen Historie müsse gewesen seyn; denn so hätte er in den Nahmen sich nicht so gewaltig versehen, welches meine kurtze Anmerckungen zeigen werden. Ich lasse alles so, wie es in dem Martenischen und Durandischen Wercke folgender massen stehet:

BREVE (2) CHRONICON

BREMENSE.

Ex mſ. (3) Bodecenſi.

Sanctus WILLEHADVS praedicavit in Fresonia post mortem sancti Bonifacii annis XXVIII. in

(2) Die Ausgeber, welche selbiges aus dem westphälischen Closter, Bodeck, erhalten, nennen es gantz recht kurtz, sintemahl unter allen Schriften, die vom Bremischen Sachen handeln, nicht leicht eine wird gefunden werden, welche so klein, wie diese, obgleich bey allen die Grösse nicht einerley. Stünde dies Chronicon nicht in einem grossen, ansehnlichen und kostbaren Wercke, es würden gewiß sehr wenige Acht darauf haben.

(3) Dies muß entweder sehr unleserlich, oder auch von einem einfältigen und unverständigen Menschen geschrie-

in Saxonia ſeptem, tandem Bremae ordinatus epiſcopus, ſedit annos duos, menſes tres, dies XXVI.

S. WILLERICVS epiſcopus ſedit annos L. menſes V. dies XXVI. Anno eius XLII. S. Ansgarius archiepiſcopus ordinatus eſt apud *Hammaburg*.

WITRICVS (4) epiſcopus ſedit annos VIII. menſes III. dies V. huius anno III. Ludovicus imperator pius obiit. Eodem anno *Hammaburg* a barbaris devaſtata eſt, & S. Ansgarius expulſus eſt.

S. ANSGARIVS epiſcopus antequam reciperet Bremenſem epiſcopatum, ſedit in *Hammaburg* annos XVII. recepto Bremenſi epiſcopatu, ſedit annos XVIII. menſes quatuor, dies decem, & anno poſt acceptam Bremam XII. coniunctus

ſchrieben seyn, da es ſo ſchlecht heraus kömmt. Es iſt auch hieraus zu mercken, wie etwann in den mittlern Zeiten einige (von allen kan es wohl nicht behauptet werden) Handſchriften mögen beſchaffen geweſen seyn. Die ungeſchickten Mönche haben am meiſten in den Nahmen der Perſonen ſich verſehen, und dieſelbe öfters verfälſchet und verderbet, da doch, an ihrer Richtichkeit sehr vieles gelegen. Mit den Zahlen der Jahre, Monathen und Tage iſt es manches mahl nicht beſſer zugegangen.

(4) *LVDERICVS*, auch *LEVDERICVS*.

ctus est Bremensis & Hammaburgensis episcopatus a papa Nicolao, & post haec supervixit sanctus Ansgarius annos septem, & cum triumpho maiori quam regum pervenit ad Christum.

S. REINBERTVS (5) sedit annos XXIII. menses quatuor, dies octo. Anno eius VI. Dani cum novem regibus occeani Frisiam & Saxoniam impugnantes a Ludovico juniore victi sunt oratione sancti Reimberti, anno eius XII. Ludovicus Cæsar obiit, Romanum Imperium cecidit.

S. ADALGARIVS sedit annos XVIII. menses XI. dies duos. Huius anno primo Arnulfus imperator Saxoniam debellavit. Anno eius VIII. Hungari egressi sunt. Arnulfus imperator obiit.

OGERVS (6) sedit annos septem, menses VII. dies XII. Hujus anno secundo Hungari, Sclavi, Dani & Normanni, devastato imperio Bremam destruxerunt, & totam Saxoniam consumpserunt; Ludovicus rex obiit.

EGINWARDVS (7) sedit menses novem, dies tredecim.

VIRNI (8) sedit annos XVI. menses XI. dies

(5) *REIMBERTVS*, wie auch hernach der kleine Chronicist selbst hat.

(6) *HOGERVS, HOIERVS.*

(7) *REGINWARDVS, REINWARDVS.*

(8) Das soll *VNNO* seyn. Die letzte Sylbe ist zu ent-

dies XVII. Conradus rex obiit. Huius anno primo Henricus rex Hungros a Saxonia depulit, & Scalvorum centum viginti millia ſecus Albiam occidit. Danos etiam & Normannos ſubiecit ſanctus Virni archiepiſcopus. Danos & Normannos evangelizando apud Brecam (9) obiit.

ADALDAGVS archiepiſcopus ſedit annos quinquaginta quatuor, menſes ſeptem, dies undecim. Hujus anno primo magnus Otto imperator regnavit, & ipſe Danos triumphavit, Sclavos, Hungaros & Italos tributarios reddidit. Ipſe primus ordinavit epiſcopos in Daniam (10) anno ſedis prædicti archiepiſcopi XI. Horedum (11) *Sleſuvvic*, Liafdamum ripam, Re-

entſchuldigen, indem man ihn nicht nur VNNO, ſondern auch *VNNI* geſchrieben findet. S. NIC. STAPHORST Hamb. Kirch. Geſchicht. P. I. Vol. I. p. 278.

(9) *Birkam.* WOLTERVS loc. cit. p. 28: *Deinde venit in Birkam magno labore: nam Birka eſt in medio Sueciae.*

(10) Hievon wäre vieles aus den Däniſchen Kirchen-Scribenten zu ſagen, wenn ich einen weitläuftigen Commentarium ſchreiben wollte. Was STAPHORST loc. cit. p. 288. ſqq. von den Biſchoffthümern, Schleswig, Ripen, und Arhuß, die ADALDAGVS angeordnet, geſchrieben, giebt in dieſer Sache Licht.

(11) *Haroldum, Haraldum.*

Reginbrodum (12) *Harusan* (13). Anno Adalgisi (14) XLII. secundus Otto tricesimus nonus imperator obiit.

- - - WIZO (15) senior sedit annos XXV. menses X. dies VII. hujus anno XII. M. Incarnationis Domini anno tertius Otto obiit. XXII. Bernardus dux & Lutgerus frater eius obierunt.

- - - WANVS (16) sedit annos XVI. dies XXIV. Iste *Alaph* (17) regem Normannorum & *Chutun* (18) Danorum familiares reddidit, X. hujus; XIV. anno Henricus imperator obiit.

YAWIZO (19) junior sedit annos tres, menses VI. dies II.

HER-

(12) *Rembrandum.*

(13) *Arhusam.*

(14) Wer ist *ADALGISVS?* Daß ADALDAGVS so genannt werde, finde ich nicht.

(15) *LIEBIZO, LIAVIZO*, gemeiniglich *LIBENTIVS.* In Herrn LAPPENBERGS Grundriß wird p. 232 angeführet *Ioh. XV. P. M. Bulla pro LIAVIZONE de confirmatione episcoporum suae dioeceseos a. 989.* Die Bulle selbst hat STAPHORST loc. cit. p. 316 sq. zu lesen gegeben. In einer andern bey demselben p. 319 wird er *LIVEZO* genannt.

(16) *UNWANVS.* (17) *Olaph, Olavus.*

(18) *Canutum, Knut.* (19) *LIEBIZO, LIBENTIVS. II.*

HERMIANVS (20) ſedit annum I. dies IV.

ALEBRANDVS (21) ſedit annos VIII. menſes VI. dies XXVII. Huius anno IV. piiſſima ſenatrix Emma obiit; anno eiusdem octavo eccleſia S. Petri Bremæ concremata eſt, anno poſtquam facta eſt a ſancto Willehado CCXLIV.

ADELBERTVS ſedit annos XXVIII. Huius anno XXII. Brema devaſtata eſt. XXIV. epiſcopatus conſumptus eſt, XXVI. praepoſitura mortua eſt, XXIX. præbenda ſepulta eſt.

Dies iſt das gantze Chronicon. Wie es in den Nahmen groſſe Fehler hat, ſo wäre auch zu unterſuchen, ob die Zahlen allemahl gantz richtig (22), und auch in andern Dingen, die nicht eben eigentlich zur Bremiſchen Hiſtorie gehören, nichts verſehen worden? welche Arbeit ich jemand, der mehr Zeit übrig hat, als ich, und es der Mühe wehrt achtet, gerne überlaſſe. Es wäre auch ſonſt wohl etwas dabey anzumercken, wenn es die Nothwendigkeit erforderte. Wir können zufrieden ſeyn, daß uns von erwehnten vornehmen geiſtlichen

(20) *HERMANNVS.*

(21) Daß dieſer auch unter dem Nahmen *BEZELINVS* vorkömmt, hätte können mit angemercket werden.

(22) Z. E. Anonymus in Hiſt. Archiepiſc. Brem. p. 9 ſchreibt: *REINWARDVS ſedit vno anno.* In unſerm kleinen Chronico Bremenſi ſtehet: *menſes novem, dies tredecim.* Es frägt ſich, welches am richtigſten ſey?

lichen Männern der von ERPOLDO LINDENBRVCH aus der Ranzovischen Bibliotheck heraus gegebene (Lugd. Bat. 1595. 4.) ungenannte Verfasser Historiæ Archiepiscoporum Bremensium: HENRICVS WOLTERVS Chron. Brem. (ap. MEIBOMIVM Script. Rer. Germ. Tom. II.): STAPHORST im angeführten Buche, u. a. m. zuverläßigere und ausführlichere Nachrichten, ertheilen. Diesen verdienet beygesetzet zu werden, was Hr. SAM. CHR. LAPPENBERG im Grundriß der Bremischen Historie p. 210 sqq. geschrieben.

II.
WILHELMI DILICHII
Chronicon Bremense.

Ich nehme ein besseres, obgleich auch nicht ganz vollkommenes und von allen Fehlern freyes Chronicon Bremense zur Hand, welches heutiges Tages zu den selten vorkommenden und ziemlich rar gewordenen Büchern gehöret. Dies mögte vielleicht mancher daraus, wenigstens einiger massen, schliessen, weil es in der Hamburgischen Bibliotheca Historica, die doch von so vielen und zum Theil nicht allen bekannten historischen Wercken, Büchern und Schriften Nachricht, ertheilet, übergangen worden: IO. GEORG ESTOR es nur aus Catalogis anführet (1): auch BVRC. GOTTH. STRV-

(1) S. KVCHENBECKER Analect. Hassiac. Collect. VIII. p. 274.

STRVVIUS in seiner Bibliotheca Historica davon schweiget, ob er gleich p. 615 (edit. Ien. 1705. 8.) WILHELMI DILLICHII (2) **Fürstliche Kind-Tauf Fr.** *ELISABETH* **zu Hessen, in Cassel gehalten, nebst Abriß der Ritter-Spiele** Cassel. 1598. F. erwehnet. Dies Bremische Chronicon hat der Verfasser in Lateinischer Sprache drucken lassen, unter folgendem Titel: *Vrbis BREMAE & Præfecturarum, quas habet, Typus & Chronicon. Autore WILHELMO DILICHIO. Cassellis. 1603 4.*

Von diesem Geschichtschreiber ist nicht viel Nachricht zu finden. Die beste (wiewohl sie gleichfalls nicht vollständig ist) giebt IOHANN GEORG ESTOR in seiner **Abhandlung von den verschiedenen Ausgaben des Dilichs Heßischer Chronick**, welche in IO. PHILIPP KUCHENBECKER Analectis Hassiacis Collect. VIII. p. 264-275 stehet, und woraus, was im Gelehrten Lexico T. II. col. 127 aufgezeichnet ist, genommen worden. Dieser hat nicht bloß die Aus-

(2) Besser DILICHII: denn so hat er sich selbst geschrieben: GEORG. MATTH. KOENIGIUS hätte auch einen L sparen können, da er in Biblioth. Vet. & Nov. p. 247 geschrieben: DILLICHIVS. Er führet auch seine *Peribologiam, seu rationem muniendorum locorum, 1641. fol.* an. Ob dies Buch, wie es fast scheinet, mit seiner Kriegs-Schule einerley sey, kan ich nicht gewiß behaupten, weil es mir niemahls zu Gesichte gekommen.

Ausgaben der Heßischen Chronic beschrieben, sondern auch etwas angemercket, was DILICHII Leben und Schriften angehet. Daß er ein Hesse gewesen, ist daraus abzunehmen, daß er sich in der Ausgabe der Heßischen Chronic von 1608 *Waberanum Hessum* schreibet. Den Nahmen, **Schäffer, Scheffer,** braucht er zuweilen, zuweilen nicht. Also setzt er an einigen Orten: **Wilhelm Scheffer, genannt Dilich.** Die meiste Zeit läst, er **Scheffer** weg, und nennet sich nur bloß **Wilhelm Dilich.** MICHAEL HERTZIVS führet die Heßische Chronic einmahl unter DILICHII, das andere mahl, unter **Schäffers** Nahmen an. S. dessen Biblioth. German. p. 187. In dem Chronico Bremensi wird auf dem Titel so wohl, als in der Zueignungs-Schrift (welche an dem Rath und Bürgerschaft in Bremen gerichtet ist) nur *Wilhelmus Dilichius* gelesen. Daß er ein Mathematicus, Hochfürstlicher-Hessen-Casselischer Geographus und Historicus gewesen, wird im Gelehrten Lexico und von ESTOR bezeuget. Wann er gebohren und gestorben, stehet an keinen der angeführten Oerter. Daß er alt geworden, mögte man vielleicht muthmassen, weil ihn ESTOR loc. cit. p. 274 den **alten Dilich** nennet. Unter seine Schriften zählet man auch: **Kriegs-Schule: Ungarische Chronic: Beschreibung der Stadt Constantinopel.** Um diese aber bekümmere ich mich hier nicht, weil bloß mein Vorhaben ist, von der **Bremischen Chronic** einige Anmerckungen zu machen.

Daß

Daß DILICHIVS dies Chronicon sehr sauber und ansehnlich drucken lassen, es mit Land-Charten, so nicht bloß die Stadt Bremen, sondern zugleich Länder und verschiedene Oerter angehen, auch andern Kupfer-Stichen, in welche die Stadt Bremen mehr als einmahl sich nach ihren Veränderungen zeiget, ist billig zu rühmen, obgleich hier und da an der gäntzlichen Richtichkeit ein genauer Kenner und Untersucher wohl mögte etwas auszusetzen finden.

Seine Lateinische Schreib-Art ist so beschaffen, daß sie hingehen kan, weil es einem Geschicht-Schreiber nicht immer möglich, alles in dem saubersten und besten Latein auszudrücken, er vielmehr in den mittlern und neuern Zeiten Wörter annehmen muß, wovon die alten Römer nichts gewust. Dahero kommen bey ihm vor *Wicmani* (Senatores) *Gogravii*, *Liga*, *Anza Teutonica*, *Homagium*, *Capitaneus*, *Neutzalitas*, *Capitulum*, *pro lubitu*, *Bannus Fortalitium*, u. a. m. die in neuern Zeiten erst aufgekommen, und, so viel sich will thun lassen, ob es gleich nicht allemahl möglich, von Kennern und Liebhabern der reinen Latinität vermieden werden.

Das mögte ich wünschen, daß er die Quellen, woraus er geschöpfet, richtig und fleißig angeführet hätte. Denn ob er wohl auf einen, den er κατ' ἐξοχὴν Historicum nennet, dann und wann sich beruft; auch wohl in den ältesten Zeiten auf PTOLEMAEVM (welchen er immer *Ptolomaeum* schreibt), TACITVM und PLINIVM sich beziehet, wiewohl nicht immer mit Gewißheit,

wie z. E. das *Phabiranum Ptolemaicum* ausweiset; desgleichen einige neuere Geschichtschreiber, die er zu verbessern suchet, wiewohl selten, mit zu Hülfe nimmt; so ist er doch in diesem Stück, welches eines der vornehmsten bey einem Geschichtschreiber, sehr sparsahm, und scheinet, er wolle lieber, daß man ihm allein trauen solle, ohn glaubwürdige Zeugen anzuführen. Es wird zwar p. 173 ALBERTVS CRANTZIVS genannt, nicht aber als ein Historischer Zeuge, sondern als ein Schiedsmann in einer streitigen Sache. Auf CHYTRAEVM beruft er sich endlich auch p. 174, und p. 219 widerlegt er ihn. Aber ob erwehnte Historici in den Zeiten, da sie gelebet, nicht mehr vorkommen müsten? wird billig gefraget.

Sonst nimmt er in dem Haupt-Wercke die Chronologische Ordnung in Acht, fängt mit dem Jahre 449 an, und macht mit 1604 den Schluß. Die Erzehlungen bey den Jahren sind sehr ungleich. Bey etlichen wird vieles angemercket: bey andern nur sehr weniges: bey einigen gar nichts.

Die vorangeschickte Vorrede ist ziemlich weitläuftig, und enthält schon geographische Abrisse mit kurtzen Erklärungen. Ich will die Haupt-Sache, welche so wohl in der Vorrede, als in dem Chronico selber enthalten sind, kürtzlich nennen, damit der Leser, dem dies Chronicon etwa nicht bekant, einiger massen wissen könne, was er darin zu suchen habe.

In

In der Vorrede wird Anfangs von der **Lage** der Stadt Bremen und dem **Gebiete** derselben gehandelt, daraus man siehet, wie heutiges Tages nicht mehr alles so sey, als wie es in vorigen Zeiten gewesen. Hierauf wird von den *Chaucis* und deren Eintheilung auch von der Veränderung dieses Nahmens, da sie nachhero *Saxones* genannt worden, allerley angemercket. Es kömmt ferner etwas vor von den **Hansee-Städten**, unter welchen **Lübeck** die erste, **Cölln** die andere und **Bremen** die dritte genannt wird. Das Wort, *Hansa*, wird p. (c) folgender massen erkläret: „Nomen „*Hansae* ab antiquo vocabulo Gothico, *Anses*, quo „*primarii viri* nuncupati fuerunt, derivatum videtur.„ Allein es ist unter verschiedenen anderen doch wohl keine bessere und wahrscheinlichere Meinung, als die, vermöge welcher es von dem alten *Hansa*, **Bund**, hergeleitet wird. Nachdem er hierauf der Bremischen **Clöster, Abtheien, Cathedral-Kirchen** und des **Doms** kürtzlich Erwehnung gethan, kömmt er auf die Bremischen **Bischöfe** und **Ertz-Bischöfe**, und erzehlet sie nicht nur von 788 bis 1596, sondern setzt auch bey einigen kleine Nachrichten, die nachhero in dem Chronico selbst vermehret werden. Zuletzt verspricht er in dieser Vorrede *Chronicon Hanseaticarum Civitatum*, welches ob es jemahls ans Licht gebracht worden, kan ich nicht behaupten, indem es mir niemahls zu Gesichte gekommen.

Nach der Vorrede folget *Topographia Bremae*, welche erläutert wird durch zehn Tabulas, von denen DI-

LICHIVS in der Vorrede an den Spectatorem schreibt: *Tabula prima ante oculos ponitur situs urbis Bremae respectu finitimorum populorum, ex secunda, tertia & quarta naucleris navigationum commoditas patet, ex quinta, sexta, septima, octava, nona, topographia praefecturarum vrbis, & decima Chaucorum sedes.* Der folgende Theil ist betitelt: *De Forma & Operibus Civitatis,* welcher Theil auch mit dazu dienlichen Kupfer-Stichen versehen ist. Hierauf kömmt der grösseste Theil des gantzen Wercks, *de Incrementis Civitatis Bremensis.* Aus allen will ich das vornehmste und merckwürdigste nur kurtz anzeigen, weil es zu weitläuftig fallen würde, lange Auszüge zu machen.

Der Leser findet also in diesem Buche allerley angemercket von **Kirchen:** andern **öffentlichen Gebäuden: Bischöfen und Ertz-Bischöfen: Festungs-Wercken: Regierungs-Form: Feuers-Brünsten,** welche entweder die gantze Stadt, oder Gebäude in derselben betroffen: Händeln mit **Auswärtigen,** Liefländern, Stedingern, auch Saracenen, rc: innerlichen **Unruhen:** *Privilegiis: Collegiis:* **Rathhause** (3): Beyhülfe zu **Erbauung der Stadt Riga:** Beystande, welchen die Bremer den **Angel-Sachsen,** als sie zu den Britten, um ihnen zu helfen,

(3) Was vom Bremischen Rathhause, Roland und Schütting in DILCHII Chronico stehet das habe zu erläutern gesuchet in Sel. Annot. de Curiis Manip. XIV. n. 2.

helfen, reiseten, mit Schiffen geleistet: **Bündnissen: Vergleichen**, u. d. m.

Von der **Reformation**, und derselben Beförderern ist verschiedenes p. 185. 189. 191. 193. 195. 202. 209. 212. 213. zu lesen. Von den **Hardenbergischen Händeln** kömmt auch p. 231. 242. 243. 246. 247. 261 etwas vor.

Die beygesetzten **Marginalien** und **Jahrzahlen** thun dem Leser Dienste. Das **Register** ist zwar nicht ohne Fleiß gemacht, doch ist manches ausgelassen, was darin hätte können gesetzet werden.

Von DILICHIO hat jemand in Ansehung der Hessischen Chronic geurtheilet, er wäre ein **schlechter Geschichtschreiber** (4). So mögte ich nicht eben sprechen, in so ferne er Chronicon Bremense verfasset. Wer dies gelesen, der wird bekennen müssen, daß es weit schlechtere Geschichtschreiber gebe, als DILICHIVS gewesen.

III.
Zweene Lutherisch gesinnete Männer, IOHANN OSENBRÜGGE und IOHANN HODDERSEN, aus dem Hertzogthum Bremen, welche sich um die Reformation in Lübeck verdient gemacht.

Als ich mir die Lübeckische Reformations-Historie bekannt machte, erfreuete es mich nicht wenig, daß ich

(4) S. ESTOR loc. cit. pag. 275.

ich darinnen zweene Landes-Leute antraf, welche zu diesem heilsamen Wercke etwas beygetragen, theils durch Biblische und vom Aberglauben gereinigte Predigten: Verreichung des H. Abendmahls unter beyderley Gestalt: Unterweisung in der Lutherischen in dem Göttlichen Worte festgegründeten Lehre; theils durch die in die Niedersächsische Sprache, nach der von LVTHERO verfertigten Hochteutschen Uebersetzung, gebrachte Bibel, welche ungemeinen Nutzen, nicht nur in Lübeck, sondern auch in gantz Niedersachsen geschafft.

Der erste ist IOHANNES OSENBRÜGGE, welcher, wie in der Hollsteinischen, so auch in der Lübeckischen Reformations-Historie unsterblich geworden. Die Gelegenheit dazu gab der König in Dennemarck, FRIEDERICH, glorwürdigsten Andenckens, welcher, als er mit Recht Königlichen und Fürstlichen Gedancken von Verbesserung der Religion in seinen Ländern umgieng, kam auf Königlichen Befehl im Jahr 1524 besagter OSENBRÜGGE von Stade nach Oldeslo, einer nicht unbekannten Hollsteinischen Stadt, die 4 Meile von Lübeck liegt. Weil er nun LVTHERI fleißiger Zuhörer in Wittenberg gewesen, so hatte er auch keine andere, als die reine Lehre gefasset, welche er andern wieder beyzubringen geschickt war. Dies that er in Oldeslo, und predigte daselbst gantz anders als die Leute es bis anhero gewohnt waren. Da nun solches den Lübeckischen Bürgern zu Ohren kam, entstand bey ihnen eine Neubegierde, die diesmahl keines Weges zu tadeln war. Sie reiseten also fleißig nach

Oldeslo (1), um seine Predigten zu vernehmen. Selbige gefielen ihnen so wohl und hatten eine so starcke Wirckung, daß sie nichts mehr wünscheten, als solche Prediger auch in ihrer Stadt zu haben. Von dieser hieß es mit Recht: Finsterniß bedeckte die Stadt und Tunckel die Einwohner derselben. Denn es war eine fast mehr als Egyptische Finsterniß in der Lehre, worüber ich erstaunet bin, als ich mich in den vor der Reformation hieselbst gedruckten Büchern und Schriften umgesehen. Dahero ward es denen, die nach Oldeslo gewesen, sehr verdacht, und sie wurden deswegen gewaltig angefeindet. Sie kehreten sich aber nicht daran, sondern reiseten ferner nach Oldeslo, und gewannen eine so grosse Liebe gegen den neuen Prediger, und eine so brennende Begierde zu der von ihm vorgetragenen Lehre, daß sie Mittel zu finden wusten, ihn zu sich nach **Lübeck** zu ziehen, woselbst er sich zwar heimlich aufhalten müssen, doch aber im Vortrage der unverfälschten Lutherischen Lehre so emsig fortgefahren, daß es bey REGKMANN col. 133. heist: IOHANN OSENBRÜG-

GE

(1) H. REGKMANN Lüb. Chron. col. 119: Es hat auch um diese Zeit (1524) König FRIDERICH das Evangelium zu Oldeslo predigen lassen, dahin dann vile der Bürger und Einwohner zu Lübeck gezogen, und die Predigt gehöret, und das Sacrament in beyderley Gestalt empfangen.

GE (2), **Diener des Worts Gottes in Lübeck.** Wie es ihm deswegen ergangen, wie er mit Gewalt in den Thurn geworffen, sehr lange darin sitzen, endlich diese Stadt verlassen, und auf 10 Meilen verschweren müssen, das ist in den Lübeckischen Chronicken fast durchgängig angemercket worden. Erwehnter REGKMANN giebt l. c. die Ursache an, warum man, ohn ihn zu verhören, so hart mit ihm verfahren: **daß er von Gottes Wort gelesen, und im Hauß davon geprediget hätte.** Er muste also von Lübeck weg, woselbst er viele Gemühter so zubereitet, daß sie hernach auf Veränderung der Predigten, auf Abschaffung des Aberglaubens, ja auf gäntzliche Verbesserung der Religion, mit gantzem Ernst und beständigem Eifer gedrungen, auch dadurch desjenigen Lichtes theilhaftig geworden, wozu ihnen OSENBRÜGGE vorgeleuchtet hatte; in dessen Fußstapfen, obgleich die noch gar nicht erleuchtete Lübecker diesen Zeugen der Warheit nicht länger in ihren Mauren dulden wollen, hernach mehrere getreten. Er begab sich also nach **Liefland**, und zwar nach den besten Städten desselben, **Riga**, **Reval**, 2c. mit einem Lübeckischen Schiffer, **Carsten Teufel** (oder vielmehr **Teubel**), welches als die Widriggesinnete erfahren, hat es aus ihrem Munde geheissen: **Den Ketzer hat der Teufel weggeführet.** Daß dieser OSEN-

BRÜG-

(2) Offenbrügge ist ohne Zweifel ein Druckfehler, wie der seel. STARCK am anzuführenden Orte recht angemercket.

BRVGGE von Stade gekommen, wird in Lübeckischen Geschichtbüchern für unstreitig ausgegeben. Ich will deswegen nicht so sehr auf IO. HILMERS (3) und andere mich beruffen, als vielmehr auf den gründlichen und glaubwürdigen Verfasser der Lübeckischen Kirchen-Geschichte, CASP. HENR. STARCK (4), von dem ich sicher weiß, daß er überaus behutsam zu Werck gegangen, und nichts geschrieben, wozu er nicht gewissen Grund hatte. Ich wünschte indessen, solche Urkunden, die vermuhtlich noch irgendwo vorhanden sind, auftreiben zu können, wodurch mehr Nachricht von diesem ruhmwehrten Bekenner und Lehrer der Wahrheit einzuziehen wäre. Stade hat also die Ehre, daß es nicht nur bey den Holsteinern, sondern auch Lübeckern (und wie kan man zweifeln, daß dies Glück nicht gleichfalls den Liefländern wiederfahren sey?) den ersten gegeben, welcher, was er aus LVTHERI getreuen Unterweisung richtig gefasset, auch zur Verbesserung der im Grunde verdorbenen Religion getreulich angewand.

Der andere ist IOHANNES HODDERSEN Pastor zu Hamelwarden, dem aber auch die Kirche zu Bürtel, im Osterstadischen, anvertrauet worden, und also findet er unter den Bremischen Geistlichen einen Platz. Als nun die Reformation in Lübeck kaum zu Ende war, und D. IOHANN BVGENHAGEN an derselben die letzte Hand geleget hatte, ward es für höchst nöthig

(3) Beschreib. der Reformat. in Lübeck p. 6.

(4) Lübeck. Kirchen-Historie P. I. pag. 6.

nöthig und nützlich befunden, daß die Bibel, so wie sie LVTHERVS ins Hochteutsche treflich, zu allgemeiner Verwunderung aller Kenner, übersetzet hatte, auch ins **Platteutsche**, wie man spricht, oder ins **Niedersächsische**, übersetzet würde. Dies war nöthig, weil die Leute in Lübeck so wohl, als in allen Niedersächsischen Ländern, die Platteutsche Sprache redeten, in selbiger die Predigten höreten, ja den gantzen Gottesdienst damahls verrichteten. Es hatte auch den grössesten Nutzen, indem sie durch Hülfe dieser Sprache die Bibel lesen und sich bekannt machen konnten, welches daß es zur Erhaltung und Bestärckung der Reformation sehr vieles beygetragen, wird wohl kein verständiger Mensch in Abrede seyn können. Dahero geschahe dies zum allgemeinen Nutzen, und zwar in Lübeck, welches von einer so heilsahmen und löblichen Arbeit Ruhm und Ehre hat. Diese ward also hieselbst verrichtet, und es kam die gantze Bibel 1534. den 1. April in erwehnter Sprache ans Tages Licht. Wer ist aber der eigentliche Ubersetzer? BVGENHAGEN wird von einigen dafür gehalten, aber ohne zuverläßigen Grund. Denn ob ihm das wohl nicht streitig gemacht werden kan, daß er die Aufsicht darüber gehabt, und nach seiner Anordnung der Ubersetzer sich gerichtet, so hat er doch selbst die Ubersetzung nicht ausgearbeitet. Er bekennet dies selber, in seiner Vorrede zum Neuen Testament, da er unter andern schreibt: **Wo wol öuerst dat desse arbeit ys vullenbracht dorch einen andern, doch hebbe yck gehandelt vnde rädt gegeuen**

jn allen örden vnde steden, dar ydt swēr was jnn vnse düdesch tho bringende. Wer dieser andere sey? ist lange gefraget worden, und haben grosse Leute bekannt, daß sie es nicht wüsten; bis endlich der hochverdiente DIEDERICH VON STADE einen Beweiß an einem Bremischen Orte, Bürrel genannt, 1697 gefunden, darin ausdrücklich stehet, daß es erwehnter HODDERSEN sey. Denn so lautet es daselbst: H. IOHANNES HODDERSEN . . . . . hat unter *D. Martin Luther* studiret, die Bibel in die Niedersassische Sprache versetzet. Mehr ist nicht nöthig, von diesem Manne zu melden, weil alles, was etwann noch könnte hinzugefüget werden, schon in meiner Memor. Staden. p. 355 sq. imgleichen in Stomat. Lutheran. pag. 609 sqq. 649 sqq. angemercket ist. Ob nun aber gleich HODDERSEN bloß in demjenigen, was der seel. Hr. VON STADE 1697 gefunden, mit Nahmen genennet wird, so muß doch dieser grosse Forscher und Kenner der Bremischen Alterthümer nachhero erfahren haben, daß dieser nicht allein, sondern auch andere aus dem Hertzogthum Bremen an diesem herrlichen Wercke mit gearbeitet haben. Denn so schreibt er 1711 in der Vorrede der Erläuter- und Erklärung der vornehmsten deutschen Wörter, deren sich D. Martin Luther in Uebersetzung der Bibel in die deutsche Sprache, gebraucht, p. 12 sq: Man hält insgemein dafür, daß die deutsche Bibel Lutheri von *D. Ioh. Bugenhagen, Pomerano*, ins Nieder-Sächsische übersetzet sey: woher aber solches

zu beweisen, habe bisher keine Nachricht finden können: wol aber, daß es von einigen *Studiosis* aus hiesiger Gegend, an der Weser bürtig, die bey des seligen Herrn *Lutheri* Zeiten in Wittenberg gelebet, und vielleicht unter *D. Bugenhagens direction*, geschehen sey. Dies hat er 1717 wiederholet in der weitvermehrten Vorrede, welche vor der sehr vermehrten Ausgabe besagten nützlichen Buches, stehet, p. 17 sq. Diese Bremer, welche verdienet hätten, nahmentlich angeführet zu werden, haben gewiß den Nieder-Sächsischen Kirchen vielen Nutzen, ihrem Vaterlande nicht geringe Ehre gebracht.

IV.

Nachricht von dem Leben, Verdiensten und Schriften eines gelehrten Horneburgers, CASP. NICOL. OVERBECK.

Diesem zu den Bremischen Gelehrten billig zu rechnenden treflich verdientem Manne zu Ehren habe ich zwar in Lateinischer Sprache eine Schrift, unter dem Titel: *Monumentum honoris Seni venerabili Viro maxime reverendo, praeclarissimo, doctissimoque, Domino CASPARI NICOLAO OVERBECK, Superintendenti & Pastori Pattensensiensi optime merito, Memoriam Civis, sui ac Fautoris olim aestumatissimi conservandi ergo statutum. Lubecae. 1752. fol. pl. 3*, verfertiget, welche auch

in

in dem fünften Theil des 3. Bandes der Beyträge zu den Actis Historico - Ecclesiasticis p. 628 sqq. beynahe gantz wiederhohlet worden; halte es aber doch für billig, daß, weil er an einem Bremischen Orte gebohren worden, ob ihn gleich die Vorsicht hernach in ein ander Land geführet, sein Gedächtniß auch in dem Wercke beybehalten werde, welches zum Dienst und zur Ehre der Hertzogthümer Bremen und Verden heraus kömmt. Es wird mir also erlaubt seyn, aus dem Monumento, welches ich Lateinisch geschrieben, den hauptsächlichsten Inhalt, ohne Nebendinge zu berühren, mit einigen wenigen Zusätzen, in deutscher Sprache hieher zu bringen, weil es einen Mann betrift, dessen Leben, Verdienste und Schriften auch denen bekannt zu machen wehrt sind, deren Werck die Lateinische Sprache nicht ist, im Deutschen aber gerne lesen, was von berühmten und verdienten Männern aufgezeichnet wird. Ich habe es meiner Schuldigkeit zu seyn erachtet, meinem ruhmwehrten Landsmanne ein Ehren-Gedächtniß zu stiften, und das um so viel mehr, weil mit der Landsmanschaft des Vaters die Collegialische Freundschaft des Sohnes sich vereiniget.

CASPAR NICOLAVS OVERBECK, der als Superintendens und Pastor in Pattensen gestorben, hat das Licht der Welt in Horneburg, einem sehr alten Burg-Flecken zwischen Stade und Buxtehude gelegen, den 17. Mart. styl. ver. 1670 erblicket. Sein Vater war CHRISTOPHORVS OVERBECK, Pastor in

Horneburg (1), welchen seiner Treue und Verdienste wegen seine Vater-Stadt, Lüneburg (denn daselbst war er gebohren), im Jahr 1676 wieder zu sich gezogen, und ihm das Pastorat zu S. Nicolai bey Bardewick anvertrauet; seine Mutter ANNA ELISABETHA ZIMMERMANN: sein Groß-Vater väterlicher Seite CASPAR OVERBECK, vornehmer Bürger und Kaufmann in Lüneburg: sein Groß-Vater mütterlicher Seite M. NICOLAVS ZIMMERMANN, beyder Schulen, erst zu S. Michaelis, hernach zu S. Iohannis in Lüneburg, Rector, ein sehr berühmter Schul-Mann, der wie er auch von unserm unsterblich verdientem KIRCHMANN unterrichtet worden, also hat er hernach selbst trefliche Leute gezogen, und sich dadurch einen grossen Nahmen erworben (2).

Ließ

(1) Von diesem hat etwas erwehnet die vormahlige Zierde Horneburgs, IO. VOGT, in der Reformations-Historie des uralten Burg-Fleckens Horneburg p. 20 sq.

(2) Daß bey ZIMMERMANN viel vortrefliches gewesen, bekräftiget *Idea boni ac fidelis Praeceptoris, i. e. Oratio funebris in gratam memoriam Viri clarissimi, Dn. M. NICOLAI ZIMMERMANN, de Schola Luneburgensi vtraque, atque communi adeo re literaria, optime meriti, Collegae quondam, affinis & amici sui desideratissimi, in Schola illustri, quae ad S. Michaelis Luneburgi est, in spectabili consessu publico recitata, d. 15. Ianuarii Anno Christi 1662, a GEORGIO BLECH, Scholae eiusdem Conrectore.* Luneb. 4. Ich erwehne aber den berühmten ZIMMERMANN desto

ließ sich nun die Overbeckische Neigung zu guten Künsten und Wissenschaften von früher Jugend an reichlich spüren, so hatte er auch das Glück, von wackern und verständigen Männern unterrichtet zu werden. Der Vater selbst legte nicht nur den Grund in der Christlichen Lehre, sondern auch in der Lateinischen und Griechischen Sprache, da denn die väterliche Treue so wohl als die grosse Geschicklichkeit bey ihm ungemeinen Nutzen schaffete. Wie er nun im zwölften Jahre seines Alters den irrdischen Vater, und mit ihm seine Liebe, Treue und Anweisung schon verlohr, so vermissete er doch nicht den himmlischen Vater; dessen gnädigste Vorsorge er in seinem gantzen Leben wahrgenommen, und sie mit dem demüthigsten Danck jederzeit erkannt. Die Mutter, welcher der Sohn am Hertzen lag, ließ, so viel an ihr war, nichts ermangeln an dem, was ihm konnte zuträglich seyn. Deswegen begab sie sich nach Lüneburg, weil sie wuste, daß daselbst Männer anzutreffen, welche ihren Sohn weiter fort helffen konnten. Hier fand er ohne einer liebreichen Groß-Mutter, ANNA ZIMMERMANN geb. GRVMMER, die ihm sehr viel gutes erwieß, einen nahen Anverwandten HERMANN ZIMMER-

desto lieber, je gewisser ich aus der angeführten Rede sehe, daß er zu den treflichen Männern gehöre, die unser grosser KIRCHMANN unterwiesen. Denn so heist es p. 23: *Positis primis in patria tirociniis, anno aetatis decimo septimo mittitur ad Scholam Lubecensem, celebrem tum Rectore in primis IOHANNE KIRCHMANO.*

MERMANN, damahls Lüneburgischen Schul-Collegen, nachhero Pastorem in Marschhacht, und den Subconrectorem, BRANDANVM LANGEIAN, welche sich seiner väterlich annahmen, und ihre Redlichkeit ihm aufrichtig bewiesen. Auf das mütterliche Vermögen konnte er sich nicht verlassen, absonderlich, da er noch sieben Brüder hatte, für welche auch muste gesorget werden. Und dies hinderte doch nicht, daß er nicht solte in guten Künsten und Wissenschaften treflich zugenommen haben, und besser als mancher Croesus, in der Gelehrsamkeit fortgekommen seyn. Denn so war, unter Göttlichem Seegen, seine Lebens-Art geziemend, sein Fleiß unverdrossen, seine Arbeit unermüdet, und er bestrebete sich mit allen Kräften nach einer wahren Gelehrsamkeit. Er gieng darin seinen jüngern Brüdern mit einem löblichen Exempel vor, und die Liebes- volle Gesinnung seiner berühmten Lehrer, M. HENRICI CHRISTOPHORI LAVTERBACH, Rectoris, und MATTHIAE METZENDORF, Conrectoris, wuchs dadurch dermassen, daß, da sie seine Lebens-Art und seine Emsichkeit bewundern musten, sie auch sehr freygebig gegen ihn waren, und aufs beste sich seiner getreulich anzunehmen suchten. METZENDORF ins besondere war ihm so gewogen, daß er ihn nicht nur in sein Hauß und an seinen Tisch aufnahm, sondern auch seine Kinder und einige seiner Haußgenossen ihm anvertrauete, um die ersten Gründe der Sprachen und Wissenschaften ihnen beyzubringen, wovon er selbst nicht geringen Nutzen hatte, nach dem bekannten Ausspruch: Docen-

cendo diſcimus. Ob er nun wohl zur Academie geſchickt war, ſo kam doch eine erwünſchte Gelegenheit, welche ihn noch länger daſelbſt aufhielte. Es lebte nehmlich damahls CASPAR HERMANNVS SANDHAGEN, Lüneburgiſcher Superintendent, ein Mann, der wegen der Wiſſenſchaft, die H. Schrift gründlich zu erklären, mit groſſem Ruhm bekannt war, ſo daß auch Academiſche Leute nach Lüneburg zogen, um dieſen berühmten Exegeten zu hören, und von ihm zu lernen, wie ſie das göttliche Buch recht verſtehen und auslegen ſollten. Unter dieſen waren AVGVSTVS HERMANNVS FRANCKIVS und HERMANNVS von der HARDT, welche gleichfals des Metzendorfiſchen Hauſes und Tiſches ſich bedieneten. Und deswegen kam auch die Sandhagenſche Unterweiſung ihm zu ſtatten, indem er von ihnen wieder hörete und lernete, was ſie von SANDHAGEN gefaſſet hatten: dahero er auch den Franckiſchen Unterricht hernach auf Univerſitäten ferner fortgeſetzet. Dies groſſe Sandhagenſche Exempel reitzete dermaſſen, daß dadurch die Overbeckiſche Liebe zu den bibliſchen Unterſuchungen erwecket und angeflammet wurde. Endlich muſte er das ihm ſo angenehme und vortheilhafte Lüneburg verlaſſen, ob ihm gleich daſelbſt keine Gelegenheit mangelte, mehr nützliches und heilſames zu lernen, und einen Academiſchen Muſen-Sitz beſuchen. Er gieng alſo nach **Leipzig**, als die daſelbſt blühende hohe Schule ihm von Gönnern, Lehrern und Freunden war angerahten worden, er auch auf die gegebene Verſicherung des Schmiederſtädtiſchen

Vermächtnisses und anderer Hülfs-Mittel für Studirende, die seine eigene Vorfahren gestiftet hatten, sich verlassen konnte. Als er den 15. Maj. 1689. in Leipzig angekommen, und von dem Rectore magnifico, D. IO. OLEARIO, unter die Academischen Bürger aufgenommen worden, hat er zu diesem berühmten Theologo sich fleißig gehalten, und nach dessen Anweisung die geistlichen Wissenschaften emsig getrieben; auch des gleichfals mit Ruhm lehrenden VALENTINI ALBERTI gründliche Vorlesungen sich zu Nutze gemacht. Dabey versäumete er keinesweges die Philologie, absonderlich die Hebräische und Griechische: Die Philosophie, und andere Wissenschaften, welche er wuste, daß sie einem rechtschaffenen Gottesgelehrten nützliche Dienste leisten können. Dies geschahe durch Hülfe der gelehrten Männer, RIVINI, des erwehnten FRANCKII (3), der von Lüneburg wieder nach Leipzig gekommen

(3) Es ist noch ein Brief vorhanden, in welchem er an seine Kinder folgendes unter andern geschrieben: In *Exegeticis* hörete ich unter andern den damahligen *Privat-Magistrum*, *A. H. FRANCKEN*, mit welchem ich zu Lüneburg, als er sich daselbst, nebst dem Herrn *M.* von der *HARDT*, um von der Information des Herrn Superint. *SANDHAGEN* in *exegesi* zu *profitiren*, aufhielte, und bey dem Herrn *ConR. METZENDORF*, meinem damahligen *Hospite*, seinen Tisch hatte, bekannt geworden war. Dieser Mann war dazumahlen wegen seiner Lehre noch unverdächtig, sonsten ihm nicht würde verstattet worden seyn,

men war, ANTONII, LANGII, und anderer mehr, welche damahls auf besagter Academie die Sprachen und Wissenschaften vortrugen, und sich bemüheten, jungen Leuten sie beyzubringen und deutlich zu machen. Hiebey war sein Fleiß so groß, seine Begierde, etwas gründliches zu lernen, so brennend, daß jener nicht grösser, und diese nicht eifriger seyn konnte. Und das ersetzte reichlich alles, was die Kürtze der Zeit nicht vollkommen machen zu können schiene. Denn so waren kaum 2 Jahre verflossen, als er auf Verlangen seiner Mutter und Anverwandten, diesen treflichen Musen-Sitz schon verlassen muste, welches er ungerne that, ob ihm gleich Hofnung gemacht wurde, er sollte noch eine andere Acade-

seyn, seine nur *privata Collegia* in einem öffentlichen *Auditorio*, nemlich in dem *Collegio* der Chur-Fürstl. *Alumnorum*, zu halten; und reuet es mich nicht, ihm zum *Praeceptore* gehabt zu haben, dieweil er die durch meinen ersten Beicht-Vater, Hn. Superintend. *SANDHAGEN*, in Lüneburg mir eingeflößete Liebe zu dem Worte Gottes bey mir unterhalten, und mir im *Studio Exegetico* recht gute *principia* beygebracht hat. So stehet auch in der Lebens-Beschreibung, die ein Freund ihm zu Ehren entworfen: Es ist ihm eine Freude gewesen, den Herrn Superintendent. *SANDHAGEN* hören zu können, und von seiner gründlichen und Biblischen Gelehrsamkeit sich zu erbauen; den Mann, welchen zu hören auch selbst von den Orten, wo die Wissenschaften ihren Sitz haben, die *Studiosi* gekommen sind.

Academie besuchen, das ihm aber, bewandten Umständen nach, fehl geschlagen. Dies Exempel kan also auch die Meinung derjenigen bestärcken, welche dafür halten, es komme auf viele Academische Jahre nicht an, um gelehrt zu werden, wenn nur die wenigen recht, klüglich und gewissenhaft angewand sind; obwohl lange Academische Jahre denen Vortheil bringen, die sie recht zu gebrauchen wissen, und von dieser Zeit nichts auf Dinge wenden, die zuweilen mehr Schaden als Vortheil bringen.

Musten nun seine Academischen Jahre kürtzer werden, als er es sich hatte vorgestellet, so war es sehr zu loben, daß er auch ausserhalb der Universität in seinem unermüdeten Fleisse fortfuhr und sich beständig mit gelehrten Bemühungen beschäftigte, um dadurch immer gründlicher und gesetzter in den Wissenschaften, den geistlichen sonderlich und zur Erklärung des göttlichen Worts nöthigen, zu werden. Er unterließ dabey nicht, mit Unterweisung junger Leute, worunter er das Glück gehabt den hochverdienten Lüneburgischen Superintendenten, FRIDERICVM PETRVM LANGE (4) zehlen

(4) In der angeführten Lebens-Beschreibung heist es: *Anno* 1691 kam er wiederum nach Lüneburg, da er denn bey vornehmen und angesehenen Leuten zur *Information* gekommen, und unter andern auch die Ehre gehabt, in des jüngstverstorbenen Herrn Superintendenten *LANGENS* seiner Eltern Hause, diesem in Gott ruhenden be-

len zu können: des Schwerinischen Juristen, D. SCHARFII Kinder, und anderer; imgleichen mit schönen und erbaulichen geistlichen Reden, welche er öffentlich gehalten, sich dahin zu bearbeiten, daß ihm selbst so wohl, als andern, Vortheil daher erwachsen mögte, welches auch durch des Höchsten Seegen nach Wunsch erfolget. Er machte sich gleichfals gefaßt zum Schul-Stande, wo er etwann, nach Gottes Willen an diesem schweren Joche künftig ziehen sollte. Solcher gestalt blieb er zwar der Academie mit schuldiger Hochachtung zugethan, und erkannte mit danckbahrem Gemühte, was er auf derselben gelernet hatte; konnte aber mit Grund der Wahrheit sagen, daß ihr nicht alles zuzuschreiben, wodurch er ein gelehrter Mann, und fürnehmlich ein geschickter Ausleger der H. Schrift, geworden. Will jemand, dies zu glauben, auch nur das geringste Bedencken tragen, wird er aufhören müssen zu zweifeln, so bald ich werde die gelehrten und bündigen Abhandlungen anführen, welche theils ohne, theils mit seinem Nahmen zum Vorschein gekommen. Ich setze voran was aus einem Idib. Iun. 1733 an mich abgelassenen Briefe hieher gehöret, worin er folgendes unter andern schreibt: *A puero studio exegetico deditus ita fui, ut id unice cordi habuerim. Exstant eius rei documenta aliqua in opere illo quod nomine* Der Freywilligen

berühmten *Theologo*, bey zarten Jahren, die ersten Anfangs-Gründe der Wissenschaften beyzubringen.

ligen Heb-Opfer *notum est, suppresso quidem nomine edita: in quo opere quae mea sunt, Te nosse, Tua fortasse parum, mea vero multum interest, ut scilicet in iis, quae a me tradita sunt, si Tibi vacet ea legere, vel Tuo consensu confirmer vel per Te meliora edocear. Quare ea in chartula* (5) *adiacente recensita exhibeo. Est etiam anno superiore a me consignata Refutatio illius scripti, quod a suo autore*, M. Gerhardo, *vocatur* Ein kurtzer Begriff des ewigen Evangelii von der Wiederbringung aller Dinge, *quae censuræm jam Consistorii nostratis Regii subiit, atque adeo in lucem edi parata iacet, modo adsit, qui sumtus ad eam rem necessarios conferat. Nunc sub manibus habeo* Harmoniam Historiæ Resurrectionis Dominicæ, *c. opusculo, brevi, ut spero, DEO adiuvante, ultima manus imponetur.* Dem angeführten Berlinischen Hebopfer hat er folgende Abhandlungen einverleibet:

Tom. II.

Anmerckung über Ioh. I. *v.* 9. Beytr. XIX. p. 108 — 810. An-

(5) Auf diesem dem Briefe an mich eingelegten Zettel hat er folgendes geschrieben:

Quae in Tomis der freywilligen Heb-Opfer, *huc usque editis me Autorem agnoscunt, sunt sequentia:*
Tom. II. Num. XXV. XXVI. XXVII.
III. IX. X. XIII. XIV.
IV. VIII. IX. XIV. XV. XVI. XXI. XXX.
V. Der gantze XLVIIIste Beytrag.
Numeri Tomorum a me allegati in primo cujusque Tomi Indice requirendi sunt.

Anmerckung über den letzten Versicul des 1sten Capituls *Iohannis.* ibid. p. 811 — 815.

Erläuterung des 9ten Capitels *Pauli* an die Römer. ibid. p. 815 — 845.

Tom. III.

Einige *Dubia*, so bey des Herrn *D.* I*ohann Mich. Langii* in dem dritten Beytrag der freywilligen Heb-Opfer *p. 213 sqq.* gegebenen Anmerckungen über das *Luc.* III. befindliche Geschlechts-Register vorkommen. Beytr. XXIII. p. 201 — 219.

Einige Stellen in unserer teutschen Bibel, darin des seel. Hrn. *Lutheri* Meynung insgemein nicht völlig scheinet *assequir*et zu werden. Beytr. XXIV. p. 220 — 234.

Der aus seinen Wundern zu erkennende Herr *Messias.* ibid. p. 289 — 295.

Continuation der vorhergehenden Betrachtung von dem aus seinen Wundern zu erkennenden *Messia.* Beytr. XXV. p. 299 — 321.

Tom. IV.

Bedencken über die den freywilligen Heb-Opfern im XI. Beytrage *No. 6.* und im XII. *No.* 1. eingerückte kurtze Erläuterung der Parabel vom Weinberge, *Matth.* XX. 1 *sqq.* Beytr. XXXII. p. 173 — 186.

Kurtze Erklärung der Parabel vom Weinberge, *Matth.* XXI. 1 *sqq.* ibid. p. 186 — 191.

Con-

Continuation der kurtzen Erklärung der Parabel vom Weinberge. Beytr. XXXIII. p. 261 — 278.

Untersuchung der eigentlichen *Connexion* des 22sten Versiculs des IX. Cap. an die Römer. ibid. p. 278 — 288.

Continuation der Untersuchung der eigentlichen *Connexion* des 22sten Versiculs des IX. Cap. an die Römer. Beytr. XXXIV. p. 292 — 299.

Untersuchung der in Erklärung der Genealogie unsers Herrn Jesu Christi *Luc.* III. von dem *(Tit.)* Herrn D. Langen, Insp. *Primisb.* beliebten *Hypotheseos Ligtfootianæ*: Nebst einer Antwort auf die von demselben gestellete, in dem *XXX*sten Beytrage der freywilligen Heb-Opfer *No.* III. befindliche, Beantwortung derer in dieser Materie vorher im XXIIIsten Beytrage vorgelegten *dubiorum*. Beytr. XXXV. p. 401 — 438.

Untersuchung des eigentlichen Verstandes der Worte des heil. Evangelisten *Lucæ cap.* III. *23*: Und JESUS gieng in das dreißigste Jahr. Beytr. XXXVIII. p. 755 — 796.

Tom. V.

Antwort an den Herrn *Autorem* der am Ende des XI. und im Anfang des XII. Beytrages der Heb-Opfer befindlichen Erläuterung der Parabel vom Weinberge auf sein im

XXXV.

XXXV. Beytrage *No.* III. befindliches Gegen-Bedencken. Beytr. XLVIII. p. 673 — 730.

Bescheidene Antwort auf die denen Heb-Opfern Beytr. XXXV. *p. 413. sqq.* eingerückte *Defension* Hrn. D. Langens, betreffend den wahren Verstand der *Luc.* III. *23 sqq.* befindlichen Geschlecht-Register *CHRISTI.* ibid. p. 731 — 758.

Dies wird alles ohne Nahmen des Verfassers in den Berlinischen Heb-Opfern gefunden. Mit vorgesetztem Nahmen sind folgende Schriften herausgegeben:

Gedanken über die Worte des Apostels *2 Tim.* II. 26: Und wieder nüchtern werden aus des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind nach seinem Willen. Fortges. Samml. von A. und N. Theol. Sach. 1747. p. 912-935.

Geretteter Sinn der Apostel in dem, was ihnen Apostelgesch. III. 21. von den so genannten ewigen Evangelisten angedichtet wird. Hamb. verm. Biblioth. B. II. Th. VI. n. 12. p. 980-989.

Untersuchung derjenigen Gründe, mit welchen S. Hochw. der Herr D. Jo. Ernst Schubert, Hochverdienter Lehrer der heil. Theologie zu Helmstedt in seinen vernünftigen und schriftmäßigen Gedanken vom jüngsten Gericht ihm zu erweisen hat lassen angelegen seyn, daß in dem Evangelio am II. Sonnt.

des

des Advents nicht von dem zukünftigen allgemeinen Weltgericht, sondern von einem besondern über die Juden zur Zeit der Verstörung Jerusalems ergangen Strafgerichte Gottes die Rede sey: Hamb. 1749. 4.

Diese ans Licht gestellete Schriften sind die wenigsten, wenn sie gegen die gehalten werden, so noch ungedruckt vorhanden sind. In der Bibel forschte er am allermeisten, doch so, daß er auch andere Dinge mit vornahm. Absonderlich war er mit dem neuen Testament beschäftiget, zog aber, so oft es nöthig war, das alte mit zu Hülfe, und solchergestalt ließ er auch dieses nicht liegen. Ich habe durch die Güte der Herren Söhne, ein gantz Convolut ungedruckter Schriften in Händen gehabt, mit der Erlaubniß, sie durchzusehen. Dies habe mit Vergnügen gethan, und daraus noch weiter vernommen, wie er in der heil. Schrift geforschet, und Oerter, welche dunkel zu seyn scheinen, zu erläutern und in ein helleres Licht zu setzen, sich bemühet, wozu er die Philologie, Critic, Antiquitäten, und andere dazu dienliche Mittel, klüglich zu gebrauchen gewust. Das kan ich nicht in Abrede seyn, daß einige Abhandlungen abgebrochen worden, und das völlige Ende nicht erreichet haben, welches ohne Zweifel seinen wichtigen und vielen Ampts-Geschäften zuzuschreiben ist. Es fehlet aber nicht an solchen, welche so ausgearbeitet, daß sie wehrt sind, der gelehrten Welt durch den Druck mitgetheilet zu werden. Es wird hoffentlich meinen Lesern nicht missfallen, wenn ich die vornehmsten anzeige, welche sind

Dissertatio Epistolica ad JO. CHRISTIAN. MIETLE, Ecclesiarum Dambeccensis & Bombeccensis Pastorem, & Ephoriae Soltquellensis Seniorem, de verbis Pauli 2. Cor. V. 8. Θαῤῥῦμεν δὲ καὶ εὐδοκῦμεν μᾶλλον ἐκδημῆσαι, ἐκ τῦ σώματος, καὶ ἐνδημῆσαι, πρὸς τὸν Κύριον.

Examen Cogitationum HERMANNI PFLUGII de ΑΠΟΚΑΡΑΔΟΚΙΑι ΤΗΣ ΚΤΙΣΕΩΣ. *Rom.* VIII. *19.*

Observatiunculæ quædam ad libellum nuper editum, cui titulus: Ein kurtzer Inhalt der Christlichen Lehre nach dem vierfachen Zustande der Menschen, der Jugend zum Besten aufgesetzet.

Untersuchung des eigentlichen Verstandes der Worte Pauli *Rom.* I, *4.*

Betrachtung über die Worte des Apostels *Rom.* I, *17.*

Betrachtung über die Worte Pauli *Rom.* I, *18. sqq.*

Erläuterung der sechzehn ersten Versicul des IIten Capitels der Epistel an die Römer. Bey dieser ziemlich weitläuftigen Schrift ist ein Brief an seinen Sohn, dem er sie zu lesen gegeben, worin einige Sachen weiter ausgeführet und einige gemachte Zweifel beantwortet werden. Es findet sich ein gedoppelt Exemplar, deren eines curas posteriores zeiget.

Erläuterung der 9. ersten Versicul des IIIten Capitels der Epistel an die Römer.

Erläuterung der 8. ersten Versicul des IVten Capitels der Epistel an die Römer.

Erläuterung der Worte *Rom.* IV, 13.

Erläuterung der letzten Versicul des 4ten Capitels der Epistel an die Römer, *a Verbis versic. 16. ult.*

Observationes exegeticæ ad varia Epistolæ ad Romanos loca. Zu diesen Anmerkungen hat Hr. D. HEUMANN Gelegenheit gegeben.

Paraphrasis Capitis III. Epistolæ ad Romanos.

Paraphrasis 5. versuum initialium Capitis IV. Epistolæ ad Romanos.

Paraphrasis Cap. V. posterioris Epistolæ ad Corinthios. Hiebey ist eine ausführlichere Erklärung einiger Puncte.

Anmerkungen zu der Geschichte der Auferstehung unsers Herrn JEsu Christi. Diese sind reichlich, gelehrt, gründlich, allerdings wehrt, daß sie ans Licht kommen.

Untersuchung des *Dicti*, *Hebr.* II, *16.* Er nimmt nirgends die Engel an sich, sondern den Saamen Abrahä nimmt er an sich.

Rettung einiger Schrift-Stellen, so heutiges Tages von einigen wider die in unserer evangelischen Kirchen aus dem göttlichen Worte *recipir*ten Lehren vom Glauben, von der Rechtfertigung, von guten Werken gemißbrauchet werden. Von dieser Schrift habe nur den Anfang, und darin Matth. XVI. 24. Luc. XIV, 26. 27. erwogen, gesehen. Schade, daß sie nicht gantz ausgearbeitet ist, denn sie würde gewiß manchem Neuling und Spötter Einhalt gethan haben.

Eini-

Einige *Observationes* zu des Hrn. *SPANNUTII* Regeln der teutschen *Orthographie*.

Aus seinen nachgelassenen Papieren könte noch mehr gesamlet und hier erwehnet werden, wenn es weiter nöthig wäre, zu beweisen, daß OVERBECK ein braver Exeget und gelehrter Mann gewesen.

Er war also ein Mann, der zum Schul-Amte sich eben so geschickt gemacht hatte, als zum Predig-Amte, und auf beyderley Art GOtt dienen konte. Daß er die studia humaniora nicht verabsäumet, getraue ich mir, wenn auch sonst kein eintziger Beweiß vorhanden (es sind aber gnug da) bloß aus den Briefen zu beweisen, die er in lateinischer Sprache an mich geschrieben, welche sattsahm bezeugen, daß er in den alten Römischen Schriften treflich bewandert gewesen. Und daß er es in der griechischen Literatur weit gebracht, wird derjenige gestehen müssen, welcher seine Erklärung schwerer Oerter des neuen Testaments gelesen. Diese seine ausnehmende Geschicklichkeit konte nicht lange verborgen bleiben, sondern muste bald bekant werden. Dahero als man am OWENI, der zum Prediger nach Bücken beruffen war, Stelle einen tüchtigen Conrectorem in Zelle suchte, fiel die einhellige Wahl auf unsern OVERBECK, ob er gleich noch jung und erst ins fünf und zwantzigste Jahr getreten war. Er erhielte die Vocation den 6. Dec. 1693, und zwar an seinem Nahmens-Tage, wurde aber erst den 27. Mart. 1694. zu seinem Ampte öffentlich eingeweihet;

L 2 wel-

welchen Aufschub der verzögerte Abzug OWENI verursachte. Ob er nun gleich dies Ampt mit grosser Treue, unermüdetem Fleisse, kluger Sorgfalt, verwaltete, so war er doch nicht der einzige der sich rühmen konte, er habe gar keine Beschwerlichkeit darin empfunden, und sey von dem Allgemeinen Schicksaal, welches mit der Unterweisung, der öffentlichen vornehmlich, Jugend verbunden, gantz frey geblieben, wobey er doch sechszehn und ein halbes Jahr ausgehalten, mit Gedult alles Widrige ertragen, und mit der stärkenden Gnade GOttes sich aufgerichtet (6). Bey dem allen war es ihm eine nicht geringe Freude, daß er unter seinen guten Zuhörern Leute gehabt, die ihm Ehre und Ruhm gebracht, indem grosse und verdiente Männer daraus

(6) In seiner eigenhändigen Lebens-Beschreibung finden sich folgende Worte; In dieser *Function* habe ich gantzer 16. Jahr und 6. Monate zugebracht, und danke ich meinem GOtt, der mir Gnade verliehen, nicht nur die damit verbundene schwere Arbeit, da ich täglich (Mittwoch und Sonnabend, da der Nachmittag frey war, ausgenommen) 3. Stunden *publice* und 4. Stunden *privatim informi*ren muste, sondern auch den bey dem Schulstande vermachten Verdruß von boshaften Gemühtern, mit welchen die guten allemahl durchmenget sind, also zu überstehen, daß ich mich dabey einer beständigen Gesundheit zu erfreuen gehabt, und an vielen meiner gewesenen *Discipel* nicht ohne Nutzen gearbeitet habe.

daraus geworden, welche das Vaterland gezieret und demselben ersprießliche Dienste geleistet (7).

Bisher hatte er sich auf der Catheder rühmlichst gezeiget: Es kam aber die Zeit immer näher, da er auch die Cantzel zieren sollte. Zu dieser hatte er sich gleichfals geschickt gemacht, da er öfters einen geistlichen Redner abgegeben, und wie an statt anderer, so ins besondere des Zellischen General-Superintendenten, FRIDERICI EICHFELD, in der Kirche mehrmahlen vor ansehnlichen Gemeinen hören lassen. War dies nun mit vielem Beyfall geschehen, so wurde er auch seiner geistlichen Beredsamkeit wegen bald bekant und beliebt. Zelle hätte ihn gerne im geistlichen Stande gesehen: Lauenburg desgleichen: und der Churfürstliche Braunschweig-Lüneburgische Gesandte, Herr von BOTHMER, der ihn nach Holland zu sich kommen ließ, würde ihn

(7) Der ungenante Verfasser seines Lebens schreibt davon also: Mit was für Fleiß und Sorgfalt, Liebe seiner Schüler und Einigkeit mit seinen Collegen, er diesem seinem Amte vorgestanden, ist unnöthig mit vielen Worten anzuführen, da in den siebenzehende halb Jahren, daß er *Conrector* gewesen, aus der berühmten Zellischen Schule mancher gelehrter Mann, der dem Vaterlande in geistlichen und weltlichen Bedienungen nutzen können, ausgegangen ist, wovon noch einige im Leben sind, welche den an sie gewandten Fleiß ihres nunmehro sel. Herrn *Praeceptoris* bey aller Gelegenheit zu rühmen wissen.

zum Lutherischen Prediger im Haag befördert haben, wenn nicht immer etwas sich eräuget, woraus er selber schliessen müssen, seine Stunde sey noch nicht kommen. Inzwischen war ihm die Gelegenheit, Holland zu besehen, sehr angenehm, brachte ihm auch nicht geringen Nutzen. Denn so wurden ihm schöne Städte, absonderlich die, welche mit berühmten Academien prangen, und viel merkwürdiges in selbigen bekant; aus der Unterredung mit gelehrten Leuten lernete er vieles; und in den Bibliotheken sahe er sich mit solcher Klugheit um, daß seine Gelehrsamkeit dadurch einen merklichen Zuwachs erhalten muste. Endlich aber kam die Zeit heran, da er, auf göttlichem Wink, die Schule verließ, und der Kirchen seine Dienste widmete. Dies geschahe im Jahr 1710. als er, ohne sein Suchen, der Gemeine GOttes zu **Rethem**, an der Aller, vorgesetzet wurde, welche er, nachdem er von dem Walsrodischen Superintendenten, RVDOLPHO LODEMANN, im September Domini XVII. p. Trin. eingeweihet worden, so geweidet, wie es die Pflicht eines rechtschaffenen Seelen-Hirten haben will. Fast 13. Jahre hatte er mit dieser heiligen Arbeit zugebracht, als er 1723. im Martio von seinen Obern den Befehl erhielte, er solte nach **Pattensen** gehen, und daselbst gleiches Ampt verrichten, wozu ihn der Haarburgische General-Superintendent, HENR. LVDOLPH. BENTHEM, eingeführet. Wegen des herannahenden Alters war er endlich eines Ampts-Gehülffen benöthiget. Und da wurde ihm 1747. zum Mitarbeiter in Pastorali-

schen

schen Verrichtungen gegeben Hr. CHRISTIAN FRIDER. GOTTLIEB MÜLLER, ein würdiger Sohn des bald Ehren halber zu erwehnenden General-Superintendenten, der ihm auch nach bestem Vermögen beygestanden und arbeiten helfen. Zu Pattensen hatte er dreyzehn Jahre das Pastorat aufrichtig geführet, als das hochpreißliche Königl. und Churfürstl. Ober-Consistorium zu Hannover ihn 1736. im Jan. dem Bardewickischen Superintendenten, WERN. MICH. BORCHOLT, zum Gehülfen gab, daß er seine Stelle, wann es die Umstände erheischeten, vertreten sollte; dessen, 1737. verstorbenen, Nachfolger, obgleich der Aufenthalt in Pattensen geblieben, er in der nachmals nach seinem Hintritt getheilten Superintendentur geworden, und das, wie die alten sagten: OB MERITA; da er denn, als Superintendens, im Hannöverischen Consistorio den Eid abgeleget, von dem Haarburgischen General-Superintendenten, GOTTFR. ANTON. WILH. MÜLLER aber per Circulares vorgestellet worden. Ist das nun die grössesste Ehre eines Haußhalters, wann er treu erfunden wird, so kan diese unserm sehr verdienten OVERBECK mit allem Rechte beyleget werden: Fleiß, Geschicklichkeit, Fürsichtigkeit, sind glänzende Edelgesteine in dem Schmuck, der ihn in seinen Bedienungen (das Schul-Ampt wird ja wohl niemand ausschliessen) 58. Jahre gezieret.

Zu den Merkwürdigten seines Lebens ist allerdings die vierfache Ehe zu rechnen, welche so gewesen, wie

der grosse Heiden-Lehrer sie von einem Bischofe verlanget.

Die erste nahm ihren Anfang, als er Conrector zu Zelle war, 1698. den 29. April, an welchem Tage ihm Jgfr. DOROTHEA BEATA, eines angesehenen Mannes in Lüneburg, ANDREAE ADERSBACH, Tochter, zugeführet wurde, welche da sie 3. Kinder, die jung gestorben, gebohren, ist sie selbst den 23. Mai 1702. seelig verschieden.

Die andere wurde mit Jgfr. HELENA MAGDALENA, seines vormahligen treuverdienten Lehrers, MATTHIAE METZENDORF, erst Conrectoris zu Lüneburg, hernach Predigers zu St. Nicolai, Tochter, zu Zelle den den 22. Jul. 1705. angefangen, zu Pattensen aber den 7. Febr. 1729. geendiget. Und diese ist die fruchtbarste gewesen, sintemahl sie mit 14. Kindern gesegnet worden, zu welchen wenn man die 3. erster Ehe rechnet, ist der seelige Superintendens ein Vater von 17. Kindern gewesen, die wann sie ihm der HErr gegeben auch verschiedene genommen, hat er den Nahmen des HErrn gelobet. Achte haben ihren geliebtesten Vater überlebet, und sind durch GOttes Gnade noch am Leben, in deren Erwehnung ich den aufrichtigsten Wunsch alles geistlichen und leiblichen Wohlergehens mit einschliesse. Die Geburts-Jahre geben ihnen diese Ordnung:

I. JOHANNES ADOLPHUS, Pastor zu Handorf, welchem es ein besonderes Vergnügen erwecket, daß sein Vater zwey mahl bey ihm das Ampt eines Superin-

perintendenten verrichtet, und ihn erst als Pastorem adjunctum, hernach als Nachfolgern seines Vorwesers, eingeweihet und vorgestellet.

II. LEVINVS CONRADVS, erst zum Feld-Prediger bey den Truppen, die der Herr VON MAIDEL am Rhein commandiret, 1743 beruffen: nachhero dem Haarburgischen General-Superintendenten, MÜLLER, um ihn in den Pastoral-Arbeiten zu erleichtern, gegeben: von 1747. aber Guarnison-Prediger in der Lüneburgischen Festung die man Kalkberg nennet.

III. GEORGIVS CHRISTIANVS, Lübeckischer Consulent, welcher die schmertzliche Nachricht von dem Absterben seines seel. Vaters in Wien empfieng, ist 1758. den 6. Jul. in Rostock Juris utriusque Doctor geworden.

IV. JOHANNES DANIEL, der Göttingischen und Jenischen deutschen Gesellschaft Ehren-Mitglied, erst Conrector in Quedlinburg, hernach Subrector und Bibliothecarius in Lübeck, jetzo Conrector hieselbst, welcher wie er sein Ampt zieret, so ist mir seine Collegialische Freundschaft jederzeit lieb und angenehm gewesen.

V. GOTTFRIDVS FERDINANDVS, ein Haußgenosse seines Schwagers, Hrn. MÜLLERS, jetzo Pastoris zu Hanstädt im Lüneburgischen.

VI. AVGVSTVS FRIDERICVS, Arbeiter an der Schule zu Hermannsburg im Zellischen.

VII. DOROTHEA ELISABETHA, belobten Hrn. Pastoris MÜLLERS Ehe-Frau.

VIII. ANNA ELISABETHA, die jüngste Tochter, welche sich bey einem Vatern Brudersohn, Herrn CHRISTOPH. OVERBECK, Pastor zu Lugum-Closter, befindet, dem sie die Haußhaltung versiehet.

Die dritte wurde den 25. April 1731. zu Pattensen vollzogen, da abermahl eines getreuen Lehrers, BRANDANI LANGEIAN, Subconrectoris in Lüneburg, Tochter, Jgfr. MARGARETA ELISABETHA, ehelich ihm zugesellet wurde, welches Band der Todt den 6. April 1736. trennete.

Durch die vierte ward seine Ehe-Genoßin Frau MARTHA ELISABETH, geb. ENGELBRECHTEN, des seel. Hrn. Pastoris zu Trebel, CHRISTIANI HENRICI ZIMMERMANN, Wittwe, eines berühmten Hällischen Juristen Tochter, die ihm 1748. den 11. April durch den Todt von der Seiten gerissen wurde, da er im Alter ihrer Hülfe am meisten benöthiget war.

Nachdem er nun vieles in der Welt erfahren, fröliche und traurige Begebenheiten: reichen Seegen in seinen mit aller Treue geführten Aemptern gespüret: fleißig und unverdrossen gearbeitet: Freude an seinen Kindern erlebet: Beschwerlichkeiten (worunter man auch rechnen mögte den vier Jahre vor seinem Ende erlittenen Verlust des Gesichts an einem Auge; welchen aber der liebreiche Vater des Lichts dadurch ersetzet,

daß

daß er mit dem andern desto schärfer und genauer, bis an sein Absterben, ohne Beyhülfe der Gläser, sehen können) mit Gedult ertragen: ein hohes Alter erreichet; so kam endlich den 17. Sept. 1752. am Sonntage die Stunde, da dieser fromme und getreue Knecht durch einen seeligen Todt eingieng zu seines Herren Freude.

Sein Nachruhm ist in vieler Hertzen: in der Schule: in der Kirche: in der gelehrten Welt: in den Schriften, die ihm zu Ehren nach seinem Tode verfertiget worden. Es werden dahero in des hochehrwürden Hrn. HENRICH WERNER PALM, Superintendenten zu Bardewick Leich- und Gedächniß-Rede, worin er **erleuchtete Augen der Heiligen** aus 2. Cor. XV. 1-8. vorstellet: in den Gedichten des seel. lübeckischen Conrectoris, M. CAR. HENR. LANGE, wie auch der Herren Söhne, JOHANN ADOLPH, LEVIN CONRAD, GEORG CHRISTIAN und JOHANN DANIEL, welche bey dieser Gelegenheit zum Vorschein gekommen, seine Tugenden, seine Geschicklichkeit, seine Gelehrsamkeit, seine Verdienste, nicht verschwiegen.

V.

Bremer und Verder, welche in Lübeck, als die Universität Rostock dahin flüchten und sich eine Zeitlang in dieser Stadt aufhalten müssen, Academische Mitglieder geworden und sich unterrichten lassen.

Die Universität Rostock hat das widrige Schicksaal gehabt, daß sie im Jahr 1487 ihren Sitz verlassen und, innerlicher Unruhe wegen, anderswo ihren Auf-

Aufenthalt suchen müssen. Lübeck hat sie aufgenommen, woselbst die Academische Arbeit fortgesetzet ist (1). Man hat gleichfals an diesem Orte einen Academischen *Rectorem* gehabt, welcher junge Leute angenommen, und ihre Nahmen in die Academische Matricul eingeschrieben. Unter diesen finde ich auch etliche aus dem Bremischen und Verdischen gebürtig, welche in Lübeck Rostockische Studenten geworden. Denn als ARNOLDVS BODENSEN 1487 Rector gewesen, sind von ihm in Lübeck *(in ciuitate LVBKENSI*, stehet ausdrücklich in der Matricul) den 2 August: unter die Academicos aufgenommen und folgender massen eingeschrieben worden:

PETRVS RADELEVES, *de Buxtehuda.*

HERMANNVS von der DECKEN, *de Friborg.*

HENRICVS KRONEKE, *de Osten.*

CONRADVS BREMER, *de Verden.*

Unter dem Vice-Rectorat M. BALTHASAR IENDERICK, im Octob. *IOANNES HINTZE.*

Unter dem Rectorat ARNOLDI BODENSEN.

EGGEHARDVS WITTERHAN, *de Bromstede.*

Hieher gehöret noch *GEORGIVS BRVNS, de Stadis*, unter dem Rectorat IOHANNIS EBERBACH, wo es anders

(1) Von dieser Begebenheit habe so viel Nachricht gegeben, als ich immer auftreiben können, in Schediasmate Historico de Academia Rostochiensi apud Lubecenses An. MCCCCLXXXVII sqq. commorata. Lubec. 1732. 4, welches in Miscellan. P. I. p. 214 sqq. wiederhohlet ist; imgleichen in Analect. ad IAC. MIDDENDORPII Lib. de Academiis p. 13 sqq. Die Sache ist gewiß, obgleich von allen Umständen keine ausführliche Nachricht aufgezeichnet gefunden wird.

anders kan bewiesen werden, daß die Universität Rostock damahls noch in Lübeck gewesen, und es nicht blosse Muthmassungen sind, weil man von der Rückreise der Universität bis dato keine gantz gewisse Nachricht finden können.

Wie ich nun von den Rectoribus selbst (die gewiß keine lumina in der gelehrten Welt sind, wiewohl man sie nach den Zeiten, worinn sie gelebt, beurtheilen muß) nichts rechtes zu sagen weiß, und nur von ARNOLDO BODENSEN, daß er Magister; von BALTHASAR IENDERICK, daß er Decretorum Baccalaureus; von IOHANNE EBERBACH, daß er Medicinae Doctor gewesen, finde: so kan ich auch von meinen Landes-Leuten, die in dieser Stadt damahls studiret haben, keine zulängliche Nachricht ertheilen. Doch will ich etliche Muthmassungen hersetzen. Valeant, quantum possunt.

PETRVS RADELEVES, der 1516 gestorben, ist allem Ansehen nach der Rathsherr in Buxtehude, dessen LVNEBERGI MVSHARDI ungedruckte Buxtehudische Chronic Meldung thut. *HERMANNVS von der DECKEN* gehöret sonder Zweifel zu der alten adelichen Familie **der von der Decken**, welche vorlängst im Hertzogthum Bremen, und zwar im Lande Kedingen, geblühet hat. In der Genealogie der **von der Decken**, bey MVSHARD (2), wird auch **Hermann von der Decken** erwehnet; allein der 1487 immatri-

(2) Denckmahl der hochadelichen Geschlechter im Hertzogthum Bremen und Verden p. 195.

triculirte muß wohl älter seyn, und also in diesem Geschlecht-Register nicht vorkommen, ob wohl andere **von der Decken**, Erbherren, zu Freyburg, darinn angeführet werden. Bey *JOHANN HINTZE* ist zwar sein Vaterland nicht erwehnet, man kan aber muthmassen, daß es einer aus der Hintzischen Familie sey, die im Bremischen, und besonders in Stade, längst bekannt. Wo diese Muthmassung ihre Richtigkeit hat, muß diese Familie alt, und schon im 15ten Jahrhundert gewesen seyn. *EGGEHARDI WITTERHAN* Vaterland wird **Bromstede** geschrieben, soll aber vermuthlich der Ort seyn, welcher ietzo unter dem Nahmen **Bramstede** bekannt ist.

Ob erwehnte Academici viel Gelehrsamkeit nach den Bremischen und Verdischen Ländern von hier gebracht? und ob recht gelehrte Männer daraus geworden? stehet dahin. Die Professores selbst waren in den damahligen Zeiten von der grössesten Barbarey angesteckt. Was konnten sie ihren Zuhörern anders beybringen als schlechte Sachen? Da Bremen und Verden nun schon mehr als ein Jahrhundert zehlen, in welchen sie von dem Joch der Barbarey und Unwissenheit befreyet gewesen, hingegen rechtschaffene Gelehrte aufweisen können; so wünsche ich aufrichtig, daß gute, nützliche und schöne Wissenschaften darinn beständig ihren Sitz und ihre Liebhaber finden mögen.



III.

III.

Buxtehudische Urkunden

Erstes Theil

mitgetheilet

von

Joh. Hinr. Pratje.

Vorbericht.

Die Urkunden der Stadt **Buxtehude**, die wir unsern geehrtsten Lesern nach und nach vorlegen wollen, haben wir in drey Theile abgetheilet. Das erste Theil enthält die ältsten Urkunden, die noch vorhanden sind. In dem zweiten soll dasjenige erscheinen, was im dreißigjährigen Kriege wegen der der Stadt Buxtehnde zugemutheten Restitution der geistlichen Güter geschrieben worden. Und in dem dritten wollen wir die erheblichsten Urkunden der neuern Zeiten ans Licht treten laßen. Wir müßen hir die Geneigtheit des ältsten Burgermeisters, Hr. Landraths **Hartmann**, rühmen, der uns nicht nur ein Verzeichnis der im Archiv zu **Buxtehude** vorhandenen Urkunden; sondern auch diejenigen Stücke, die unserer Samlung fehleten, theils in den Originalien, theils in guten Abschriften mitzutheilen geruhet hat. Und wie wir durch eben deßelben Gewogenheit bereits alles in Händen haben, was den zweiten Theil ausmachen wird; so zweifeln wir nicht, daß er auch in Ansehung des dritten Theils unserer, bisher noch kleinen, Samlung gerne zu Hülfe kommen werde. Wenigstens ersuchen wir, bey der Bezeugung unsrer schuldigen Dankbarkeit für seine bisherige Willfahrung, ihn darum, vermittelst dieses, auch öffentlich, gantz gehorsamst. Diejenigen Stücke, die wir hier im ersten Theile liefern, sind diese:

I. Extract aus **Johann Rhodens** Registro bonorum ecclesiae Bremensis.

II. RODOLPHI Episc. Verdens. Charta fundationis

nis veteris monasterii prope Buxtehudam. Ao. 1197.

Dies hat der Hr. Past. Vogt auch schon in seinen Monument. inedit. u. zwar im I. Bande S. 247. drucken laßen.

III. INNOCENTII. III. Papae litterae protectionis & confirmationis coenobio in Buxtehuda Ao. 1211. datae.

IV. GIESELBERTI priuilegium datum monasterio Buxtehudensi. Ao. 1287.

V. BVRCHARDI, Archiep. Belehnung mit dem Stader Rechte von Ao. 1328.

VI. OTTONIS, Archiep. gleichmäßige Belehnung von Ao. 1345.

VII. Burgermeister und Rath zu Buxtehude verkaufen dem Abt und Convent zu Harsefeld eine Hausstelle Ao. 1399.

VIII. BALDEWINI, Archiep. confirmatio priuilegii Dni GIESELBERTI data 1435.

IX. Erzbischof Hinrichs Belehnung mit dem Stader Rechte von Ao. 1464.

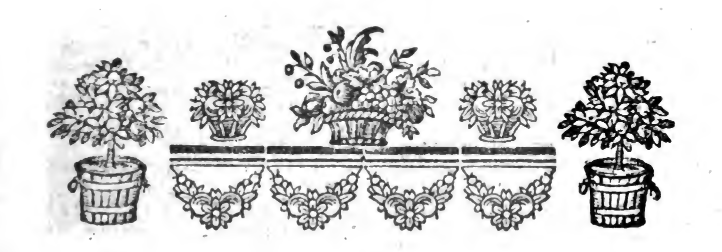
Eben dergleichen Belehnungsbriefe mit eben denselben Worten, haben auch Erzbischof Gerhard Ao. 1442, Erzbischof Hinrich II. von Ao. 1583. und Erzbischof Friedrich Ao. 1636. von sich gestellet, u. sind die Originale derselben annoch vorhanden.

X. Kayser Friederichs Privilegium exemtionis von den freyen Stühlen der heimlichen Gerichte in Westphalen ꝛc. von 1453.

XI. Kayser CAROLI. V. Confirmation der Buxtehudischen Privilegien von Ao. 1533.

XII. Kayser RVDOLPHI. II. Confirmation der Buxtehudischen Privilegien von 1611.

II. Ex-



I.

Extract aus Ioh. Rhodens Registro bonorum ecclesiae Bremensis.

Oppidum *Buxtehude* iudicium, telonium & piscatio, cum toto & mero dominio pertinet ad ecclesiam *Bremensem*. *Molendinum* cum suis attinentiis, cum *advocatia* in *Thote*, & bona circumquaque, quae pro majori parte distracta sunt per Castellanos in *Horenborg* & *Messedeborg*. Nemora, ad dictum molendinum spectantia, penitus sunt annihilata. Istud oppidum est noviter munitum, & dudum, antequam per *Giselbertum* munitum fuit, ad ecclesiam *Bremensem* pertinuit, & tempore, quo *Stadium* cum *veteri terra* ad ecclesiam pervenerunt & ante quam *Horenborg* & *Messedeborg* construerentur. Et licet *Giselbertus* illud munivit, & fossatis ac muro circumcingere coepit, & se & suos successores exclusit, habitabant tamen ibidem dudum diuersi manuales, sub ditione ecclesie Bremensis degentes, absque ducis contradictione. Ao. Dni

 1200.

1200 ipso die Phil. & Iacobi *Giselbertus*, Archiepiscopus Bremensis obligavit titulo pignoris pro sexingentis marcis *Stadensium* denariorum Praeposito & sanctis monialibus in *Buxtehude* in refusionem quorumdam damnorum, quae ex aedificatione novae ciuitatis *Buxtehude* monasterium veteris *Buxtehude* ibidem sustinuit, reditus 20 marcarum in moneta *Stadensi* & 50 modios tritici mensurae *Stadensis* in decima *Drochtersen*. Quos reditus 20 marcarum in moneta *Stadensi* & 50 modios tritici Archiepiscopus Bremensis redimere potest in quolibet festo Petri ad cathedram pro memorata pecunia. Reditus 20 marcarum in moneta *Stadensi* reempti sunt, & 50 modii tritici in decima *Drochtersen* non sunt adhuc iterum recuperati. Fiat diligentia, quis occupet ad praesens eosdem.

II.

RVDOLPHI, Episcopi Verdensis, charta fundationis veteris monasterii prope Buxtehudam. Anno 1197.

In nomine sancte & indiuidue trinitatis RVDOLPHVS divina favente clementia, *Verdensis* ecclesie episcopus, cunctis Christi fidelibus, tam futuris quam presentibus, summum bonum & temporale commodum. Quociens a nobis illud petitur, quod religioni & honestati convenire,

nire dinoscitur, animo nos decet libenti annuere, petentium desideriis congruum impartiri suffragium. Inde est, quod universitati vestrae significare dignum duximus, quod duo uterini fratres *Henricus* & *Herlagus*, viri nobiles de loco, qui *Buxtehude* dicitur, & eiusdem *Henrici* vxor, devota matrona, *Floria* nomine, cum religioso quodam monasticae professionis viro, *Sigebando* nomine, ad nos venientes, supplici nobis devotione significaverunt, in votis se firmiter habere, vt de patrimonio suo coenobium & congregationem sanctimonialium in predicto loco *Buxtehude*, qui ecclesiastico iure ad nos pertinet, fideliter construerent, si nos in hac causa propicios cooperatores sibi invenirent. Aderat etiam *Hermannus*, Archidiaconus in *Holdenstede*, tum pro Deo, tum pro illorum nobilium dilectione altare, & bannum in *Buxtehude* ad hoc nobis promtus resignare, vt in augmentum operis Dei inibi conferremus. Habito itaque super hoc negotio *Verdensis* capituli, imo totius ecclesie nostre consilio, iustis eorum petitionibus clementer annuere, & honestum suum propositum, ea condicione, promovere discrevimus, si ius patronatus eiusdem loci, quod ad eos pertinebat, *Verdensi* ecclesie simul cum advocatia super bona & homines eiusdem ecclesie libere vellent conferre. Ordinationi igitur nostre predicti nobiles consentientes & centuplam

mercedem a Deo exſpectantes, vna cum conſenſu illuſtris ADOLFI, Comitis *Stadenſis* oblationum ſuarum devotionem impleverunt. Ad huius igitur negotii promotionem & maiorem apud homines firmitatem obtinendam *Iwanus*, vir quidam honeſtus, Vicecomitis illius temporis fungens officium, convocata liberorum virorum multitudine, apud villam, que *Lütmeresdorpe* dicitur, placitum indixit, ubi eo, pro iudice Vicecomitis, ſedente, iam ſepe dicti nobiles vnanimi conſenſu ſuper ſcrinia ſancte *Marie*, ſanctique *Laurentii*, quae *Hermannus*, Verdenſis canonicus, quem ad huius negotii executionem vice noſtra illuc miſeramus, & *Sigebandus*, miniſter loci per medium exhibuerunt, *ius patronatus* predicti loci eccleſie *Verdenſi*, ſimul cum *advocatia*, eccleſie in *Buxtebude*, nihil in his ſibi retinentes, libere obtulerunt, ac molendinum orientale & totam curtem, areas & terram ab eccleſia ſancti *Petri* uſque ad antiquam ſtructuram ſancte *Marie* in monte eidem coenobio contulerunt, alterum vero molendinum ſibi retinuerunt: item omnem terram, & ſolitudinem iuxta *Eſchedam*, verſus orientem de villa *Buxtebude* uſque ad *Hollandros* cum omni iure contulerunt. Obtulerunt etiam eidem fratres ex conſenſu ſuorum heredum, predicte eccleſie bona quaedam iuxta *Saſteram*, quinquaginta modios avenae ſolventia, & tria iugera iuxta *Eſchedam*, recompenſans man-

manſos, ab antiquo eccleſie collatos in villa *Malthemere*, quas *Alvericus*, eccleſie *Verdenſis* miniſterialis, ab eo in beneficio obtinuit. Has ergo donationes, ſine contradictione factas, *Iwanus* predictus iudex, ex ſententia adſeſſorum ſuorum confavorabili acclamatione populi predicte eccleſie regio banno confirmavit. Praelatorum igitur noſtrorum & eorundem nobilium, aliorumque fidelium noſtrorum conſilio ſtatuimus, vt nullus epiſcopus, nullus unquam eiusdem loci Prepoſitus advocatiam alicui in beneficio praeſtet; Sed ſi aliquando opus advocato habeat Prepoſitus, virum commodum & utilem, conſenſu epiſcopi ſui, ſibi ita eligat, vt, ſi forte pro curſu temporis gravis & inutilis eſſe coeperit, ipſo amoto, aliter ſi voluerit, idoneus ſubſtituatur. His itaque peractis per manum *Hermanni*, *Verdenſis* canonici, noſtram vicem gerentis & altare & bannum in *Buxtebude*, que nobis *Hermannus*, Archidiaconus in *Holdenſtede* in Synodo, feria quinta ante Paſcha *Verdis* habita ad hoc, reſignaverat, ſepe dicte contulimus eccleſie. Decimam quoque ſuper novalia prememorata de *Buxtebude* uſque ad *Hollandros*, ab altero predictorum fratrum nobis reſignatam memorate ſimiliter contulimus eccleſie. Poſtmodum, quia miſericors Deus in coeptis ſuorum fidelium optatum ſemper preſtat incrementum, Domina etiam *Floria*, conſenſu heredum ſuorum, eccleſie

in *Buxtehude* unam contulit domum, continentem quatuor manſos infra villam *Ennebecke*, cuius domus decima prius eidem pertinebat eccleſie: item unum quadrantem unius manſi iuxta *Eſchedam*. Huius ergo rei actione in Synodo generali habita *Modesdorpe*, in preſentia noſtra recitata, de conſilio omnium, qui tunc aderant tam Clericorum, quam Laicorum, factum hoc noſtrum & predictorum nobilium banno noſtro confirmavimus, & predictum *Sigebandum* Prepoſitum eiusdem novelle plantationis inveſtivimus; de ſtatu & ordine eiusdem coenobii hoc ſtatuentes, vt conventus eiusdem loci ſanctimonialium ordinem monaſticum, ſecundum b. *Benedicti* regulam, ſua obedientia ſui Prepoſiti devote obſervet; quo obeunte, alterum ſibi paſtorem ibidem Deo ſerviens conventus, cum conſenſu epiſcopi & conſilio *Verdenſis* capituli, ſi copia epiſcopi haberi non poteſt, virum idoneum ſibi eligat, ac epiſcopo, ſuam electionem probanti, inveſtiendam repreſentet. Prenotatis ergo rebus ſepedicte eccleſie de novo collatis, bona etiam, quae ab antiquo eidem eccleſie collata ſunt & hactenus poſſeſſa, preſenti duximus paginae intitulari: agri circa villam *Buxtehude*, *Nienhuſen* duo iugera, *Eilendorpe* tres manſi, *Ennebecke* ſeptem, *Adesdorpe* unus, *Villenhuſen* ſeptem, quorum decimam nos eidem coenobio contulimus, *Bebenhuſen* quatuor, *Holdenſtede* quinque,

que, *Euerſten* unus, *Grolwenge* unus, *Spretzenslo* duo, *Holdeſtedem* unus, *Walesdorpe* unus, *Tötſtede* unus, *Ottenſtede* unus, *Radelmesdorpe* duo, *Volmersdorpe* unus, *Dreſtede* unus, *Ludesmesdorpe* unus, *Ottenſtede* unus, *Trintlo* unus, *Eckhorſt* unus, & dimidius, *Oſersdorpe* duo, juxta *Eſchedam* prata multa, *Pattenhuſen* & *Scherembecke* quidam agri, *Stelle* manſus unus. Ad cuſtodiam etiam predicte eccleſie antiquitus collata ſunt haec: unius domus decima in *Rennenbecke*, *Radelmesdorpe* manſus unus, *Aldendorpe* manſus unus, *Goldbecke* manſus unus. Ut ergo ad predicti coenobii inſtitutionem facta donatio & noſtra ordinatio omni ſequenti aevo firma maneant & inconvulſa, hanc atteſtationis noſtre paginam conſcribi iuſſimus & ſigilli noſtri impreſſione teſtiumque annotatione roborari. Si quis vero hoc aliquando, diabolo inſtigante, infringere attemplaverit, a communione alienus anathema ſit. Huius autem rei teſtes ſunt *Waltherus*, Abbas de *Ultzen*, *Hartmannus*, Abbas de *Luneburg*; Canonici *Verdenſes*, *Iſo*, maior Prepoſitus, *Manegoldus* Decanus; *Wichertus*, *Hermannus*; *Didericus*, Prepoſitus de *Ebbekesdorpe*, *Burchardus*, Prepoſitus de *Lüne*, & epiſcopatus noſtri fere omnes ſacerdotes. Laici etiam *Adolfus*, Comes *Stadenſis*, *Friedericus* de *Brockbere Henricus* de *Hildingesvelt*, *Ywannus*, *Godefridus*, *Alwericus*, *Hartmannus*, *Iammo*, *Lutbertus*, *Iedo*, *Meinhardus*, *Everwicus*, *Godeſchalcus*, *Rodeſtus Herdeſtus* & alii quam plures.

Actum anno ab incarnatione Domini millesimo centesimo nonagesimo septimo, indictione XIIII. anno episcopatus nostri nono, feliciter. Amen.

III.

INNOCENTII III. Papæ litteræ protectionis & confirmationis coenobio in *Buxtehude* Anno 1211. datæ.

INNOCENTIVS episcopus, servus servorum Dei, dilectis in Christo filiabus, Priorissæ ac monialibus, in *Buxtehude* salutem in Domino apostolicam benedictionem. Prudentibus virginibus, que, sub habita religionis, accensis lampadibus, per opera sanctitatis jugiter se præparant, obviam sponso ire, sedes apostolica debet patrocinium impartiri, ne forte cujuslibet temeritatis incursus aut eas a proposito revocet, aut robur, quod absit, sacre religionis infringat. Eapropter, dilecte in Christo filie, vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu personas vestras & monasterium in *Buxtehuden*, in quo secundum regulam b. *Benedicti* divino estis obsequio mancipate, cum omnibus bonis, quæ inpresentiarum rationabiliter possidet, aut in futurum justis modis, prestante Domino, poterit adipisci, sub b. Petri & nostra protectione suscipimus; specialiter autem

ban-

bannum a *Radulfo*, quondam epiſcopo *Verdenſi* canonice vobis conceſſum, & alia bona veſtra, ſicut ea juſte ac pacifice poſſidetis, vobis & per vos eidem monaſterio, auctoritate apoſtolica, confirmamus, & preſentis ſcripti patrocinio communimus, auctoritate preſentium inhibentes, ne quis vos indebitis exactionibus moleſtare preſumat. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam noſtræ protectionis, confirmationis & inhibitionis infiringere, vel ei auſu temerario contra ire. Si quis autem hoc attemptare preſumſerit, indignacionem omnipotentis Dei & beatorum *Petri* & *Pauli*, apoſtolorum ejus, ſe noverit incurſurum. Datum *Lateran.* pridie Nonas Marcii, Pontificatus noſtri anno tercio decimo.

IV.

Privilegium Giselberti datum Monaſterio Buxtehudenſi Ao. 1287. die S. S. Philippi & Jacobi.

Gyselbertvs, Dei gratia S. Bremenſis ecclefie archiepiſcopus, omnibus, ad quos præſens ſcriptum pervenerit, ſalutem in Dno ſempiternam. Ne res geſta prudentius ſequatur naturam temporis, & per annorum curriculum ab hominum elabatur memoria, convenit, ut res ſtabilienda voce teſtium, vel ſcripture teſtimo-

ſtimonio perhennetur. Cognoſcat igitur tam preſentis quam future etatis humana fragilitas, quod nos pro incremento eccleſie noſtre predicte ſolliciti fundavimus novam civitatem juxta monaſteriam *Buxtèhude* & quia ex ejusdem civitatis viciſſitudine monaſterium *Buxtehude* predictum plura dampna ſuſtinuit, nos, aſſumptis prudentibus eccleſie noſtre perſonis, de conſenſu noſtri capituli placitavimus cum honeſtis viris, ſcilicet *Henrico* Decano, *Bernardo* Cuſtode, Verdenſibus, & validis *Hinrico de Heimbrocke*, & *Johanne Sculteto*, miſſis a latere venerandi patris, Dni CONRÁDI, Verdenſis epiſcopi, ſimul & capituli ſui, pro monaſterio ſupradicto, & hij prudentes viri cum Dno GERARDO, Prepoſito dicti monaſterii oſtendebant evidentius, quod a nobis per eandem civitatem novellam monaſterium Chriſti virginum in *Buxtehude* in villa ipſa *Buxtehude* redditibus cenſualibus, minuta decima, molendino noviter conſtructo, in theloneo exigendo in die beati Laurentii, in ſervitiis variis & ſingulari debito tempore meſſium, jurisdictionibus temporalibus, in piſcatura in fluvio *Eſcheda*, ac piſcibus recentibus ab *Albea* & aliis, pro uſu monaſterii adducendis; ſimul & paludibus, paſcuis, ac aliis multis prejudiciis, preſſuris & impedimentis, que ad plenum exprimi non poſſunt, dampna irrecuperabilia & diſpendia ſuſtineret diverſa. Ne igitur dictarum

rum monialium clamor & ſingultus ad Dei filium aſcendat, & ipſius indignatio ad nos noſtrosque ſucceſſores redeat, ob vindictam, noſtre conſcientie in hac parte conſulere cupientes ad ſatisfaciendum igitur Prepoſito & Monaſterio ſupradicto pro dampnis ſingulis predictis in hoc convenimus, quod Prepoſitus & conventus ad paſcua, que *Moer* dicitur, & adjacet ibi noſtre civitati, ubicumque placuerit, pecora cum pecudibus cujuscumque ſint generis, depelli, paſci & repelli faciet, & libere ac ſufficienter effodiet ibi ceſpites ad ignem & uſus clauſtri perpetuos. Judicia vero ſuprema & infima, cum omnibus attinentiis in *nova terra*, ad utramque partem fluvii *Eſcheda* tam orientem, quam occidentem, prope dictam noſtram civitatem, que cum decimis monaſterii inchoantur & terminantur, apud dictum monaſterium illeſa, libere & perpetue permanebunt, & incole, domicilia in eisdem ſuſtinentes, erunt, prout ſemper in hunc diem fuerunt, perpetue a ſingulis communibus petitionibus nobis noſtrisque ſucceſſoribus in futurum admittendis, vulgariter *Bede* aut *Lantſchat* nuncupatis, & ab omni exactione *Hovetſchat*, & mandatis Capitaneorum noſtre *veteris terre* liberi, nemini, niſi ſoli Prepoſito pro tempore obedient, & ipſi ſolita ſolvent, & conſueta ſervitia exhibebunt, nec ab aliquo in predictis moleſtabitur in perpetuum. Ne igitur

tur futuris temporibus malicia, audacia & perversitate inclusorum Laicorum, que ut in plurimum contra Spirituales, & presertim Deo dicatas personas, ex accrescente indevotione, solent oriri, dicte sancte virgines, & earum successores opprimantur & a justicia earum solita deprimantur, ipsis, ut tenemur, providere volentes, cum Burgensibus & Communitate dicte nostre civitatis perpetue servandum ordinavimus, quod Prepositus cum Monialibus & eorum in perpetuum successores conjunctim & divisim per eorum familiares, seu nuncios possunt & debent, in & extra dictam nostram civitatem pisces recentes ad libitum, cujuscumque sint generis, emere, & libere ad monasterium ducere, sine impedimento cujuscumque, ac piscaturam a novo fossato, pro munitione dicte civitatis facto, *Viver* vulgariter nuncupato, in fluvio *Eschede*, usque ad molendinum monasterii & supra, sicuti ante hos dies consuevit habere, obtenebit. Habebunt etiam in dicta civitate, tempore saltem diurno, Prepositus et omnes sui successores cum eorum familia in singulis & quibuscumque negotiis perficiendis, seu rebus pro usu monasterii adducendis, emendis, vendendis, ferrendis, deferendis, perferendis & reperferrendis, liberum ingressum, egressum, introitum, exitum, pertransitum & repertransitum, tociens, quociens ipsis necesse

foret

foret & utile, in quibus ipsis perpetue nemo civium aut incolarum sepedicte nostre civitatis impedimentum prestabit. Nec etiam communitas ejusdem civitatis conjunctim & divisim, aut quicunque subditi nostri, etiam si justam contra aliquem in monasterio degentem habuerit causam, de Preposito pro tempore aut ejus familia conductiva coram nobis nostrisque officialibus ac judiciis, seu Burgimagistris dicte civitatis conqueri, nec aliquid jurisdictionis in ipsos habere, seu exercere debent, sed eosdem iuxta communis juris & statutorum provincialium *Moguntinensium* & Synodalium *Verdensium* ecclesiarum dispositionem, coram ordinario *Verdensi* episcopo, aut alia judice competente ecclesiastico, convenire, &, si quis contrarium egerit, potest illum dictus ordinarius, aut judex provincie, & ad satisfaciendum Preposito, juxta injuriæ quantitatem, compellere, ad quos ipsum nos & nostri successores juvemus, & nunquam impediemus. Insuper duximus annuendum, ut eciam Prepositus pro tempore in areis suis intra sepes monasterii possit edificare, quicquid subsidium fuerit monasterio, & in illis edificiis, de quorum artificio mechanico officiales pro usu duntaxat monasterii & non alias habere potest, in quibus nos & dicta communitas nostre civitatis nil juris seu dominii habebimus,

nec

nec eciam aliquis noſtrorum ſucceſſorum: extra tamen ſepem poteſt habere hortos & uſufructus ſine edificiis, & ſimiliter, ut quicunque ad ipſorum molendinum in clauſtro ſitum, molere voluerit, liberum aditum, noſtram noſtrorumque ſucceſſorum licentiam habebit ſpecialem, nec ipſos, vel ipſum faciemus vel permittemus, nec omnes noſtri ſucceſſores facient vel permittent pro facto hujuscemodi moleſtari, ut etiam omnia predicta ad finalem produceremus effectum, obligavimus Prepoſito & ſanctimonialibus pro ceteris dampnis, nondum refuſis, titulo pignoris viginti *Marcarum* reditus in *moneta* noſtra *Stadenſi*, & quinquaginta modios tritici menſure *Stadenſis*, in decima noſtra *Drochterſen*, pro ſexingentis *Marcis Stadenſium* denariorum, quam ſcilicet ſummam reddituum & tritici quantitatem ipſi tollent & percipient pleno jure tamdiu, quousque ſemper in feſto Cathedra Petri bona noſtra duxerimus pro pecunia memorata redimenda. Et mediatores & teſtes aderant viri prudentes, Dnus *Theodoricus*, Decanus noſter Bremenſis, *Borchardus* Sancti Anſcharii Bremenſis Prepoſitus, *Hinricus*, Cantor eccleſie Bremenſis, & *Johannes*, ſcholaſticus eccleſie noſtre Hamburgenſis, *Henricus*, Decanus, *Bernardus* Cuſtos eccleſie Verdenſis, *Hinricus*, nobilis de *Heimbrocke*, *Johannes Scultetus* de Lüh, *Daniel de Bliedersdorpe*, *Otto de Bederkeſa*, *Otto*

de

de Brubbergen, milites & alii, fide digni. Nos eciam ad roborandum premiſſa dicto monaſterio, ne poſtmodum, queſito colore, valeant, infirmari, preſentes literas de conſenſu capituli noſtri conſcribi juſſimus & Bulle noſtre munimine roborari, Datum Bremis in die Sanctorum *Philippi* et *Jacobi*, Anno Dni Milleſimo ducenteſimo octuageſimo ſeptimo Pontificatus noſtri anno decimo tertio. Ad majorem firmitatem omnium premiſſorum Nos *Bernardus* Prepoſitus, *Theodoricus*, Decanus et capitulum eccleſie Bremenſis, ſingula preſcripta rata et grata habentes, preſentem paginam Reverendi Patris in Chriſto, Dni noſtri, GYSELBERTI, ſancte Bremenſis eccleſie Archiepiſcopi ſignatam eccleſie noſtre ſigillo eciam decrevimus communiri. Datum, ut ſupra. Et nos *Theodoricus Wolmarus*, *Nicolaus Luſcus*, *Johannes Gryſus*, *Johannes Reſtede*, Conſules et commune dictæ noſtre civitatis bona fide pro nobis et ſucceſſoribus noſtris omnia et ſingula preſcripta, nos concernentia, fideliter ſervare et numquam violare promittimus, nec illo ullo uniusque tempore turbare et offendere, ſed cum ſinceritate fovere et defendere volumus et debemus, et renunciamus pro nobis et ſucceſſoribus noſtris omnibus exceptionibus, privilegiis, cautelis et ſubterfugiis, que nobis quomodolibet ſuffragari et in predictis poſſent tueri. Nec preſcriptionem aliquo tem-

pore futuro successores nostri, eciam si quandoque contrarium per violenciam et auctoritatem propriam, aut per negligentiam aut dissimulationem Prepositorum facerent, allegabunt, sed statim ad requisitionem episcopi *Verdensis* desistant, et pro majori firmitate omnium premissorum sigillum nostre civitatis una cum Reverendi Dni nostri Archiepiscopi et venerabilis, sui capituli Bremensis sigillis ex certa nostra scientia fecimus communiri. Datûm ut supra.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

V.

BURCHARDI ARCHIEP. Belehnung mit dem Stader-Rechte, von Ao. 1328.

BORCHARDUS, Dei gracia sancte brem. ecclesie Archiepiscopus omnibus presens scriptum visuris salutem in Domino. Ne ea, que fiunt in tempore, in oblivionem transeant futurorum, expedit ea scripturis authenticis memorie commendari. Hinc est, quod tam presentibus, quam futuris cupimus esse notum, quod nos cives nostros in novo oppido nostro Buxstehude a venerabili patre GHISELBERTO predecessore nostro constructo manentes promovebimus et ubicunque possumus persequemur beneficiis, graciis et favore. Ipsi autem nobis e converso, tanquam domino ipsorum, prout con-

convenit, exhibebunt debitam reverenciam, et honorem. Nos vero predictos cives cupientes specialibus graciis ac privilegiis ampliare ipsis dimittimus et donamus justum jus Stadensis nostre civitatis. In cujus rei testimonium presens scriptum sigilli nostri munimine duximus roborandum. Datum in Buxstehudhe loco predicto, anno domini millesimo trecentesimo vicesimo octavo, tertio nonas Julii.

VI.

Erzbischof OTTONIS Belehnung mit dem Stader-Rechte. Buxtehude 1345. in Assumtionis Mariae.

OTTO, Dei gratia sancte Bremensis ecclesie Archiepiscopus, omnibus, presens scriptum visuris, salutem in Domino. Ne ea, quae fiunt in tempore, in oblivionem transeant futurorum, expedit, ea scripturis authenticis memoriae commendari. Hinc est, quod tam praesentibus, quam futuris cupimus esse notum, quod nos cives nostros in novo oppido nostro apud villam *Buxtehude*, a venerabili patre GHISELBERTO, predecessore nostri antecessoris, Dni BORCHARDI, constructo morantes promovebimus, &, ubicunque possumus, prosequemur beneficiis, gratiis & favore. Ipsi autem nobis e converso, tanquam Domino ipsorum, prout con-

convenit, exhibebunt debitam reverentiam & honorem. Nos vero predictos cives nostros cupientes specialibus gratiis ac beneficiis ampliare, ipsis demittimus & donamus iustum ius *Stadensis* nostre civitatis. In cuius rei testimonium presens scriptum nostri sigilli munimine duximus roborandum. Datum in *Buxtehude*, loco predicto, anno Dni Millesimo trecentesimo, quadragesimo quinto in crastino transsumtionis beate Marie Dei genetricis.

VII.

Burgermeister zu Buxtehude verkaufen dem Abt und Convent zu Harsefelde eine Hausstelle Ao. 1399.

Nos Thiedericus *Drestede*, Iacobus *Schele*, Conradus *Cauel*, Proconsules ceterique Consules oppidi *Buxtehudensis*, Verdensis dioecesis, tenore presentium recognoscimus lucide protestantes, quod unanimi consensu parique voluntate omnium, quorum consensus fuerant requirendi, vendidimus ac rite et rationabiliter titulo iusto vendidimus in his scriptis venerabilibus et religiosis viris, Dno GERLACO, Abbati, ENGELBERTO, Priori, totique conventui monasterii sancte Marie in *Herseveldc*, ordinis Benedicti, Bremensis dioecesis, eorumque in perpetuum successoribus pro quadraginta marcis *Hamburgensium*

genſium Denariorum, nobis integraliter perſolutis, in utiles uſus noſtri oppidi converſis, unam aream cum portione muri iuxta aquam, ad ipſam ſpectantem, ſitam inter areas, quas diſtinximus et ordinavimus in curia, quam a Dno *Henrico* milite et aliis dictis Schulten emimus ſita circa coemiterium b. Petri oppidi noſtri predicti inter hereditates *Conradi* Carnificis verſus occidentem et *Heinonis Moër*, verſus orientem, habentem in latitudine iuxta plateam 16. ulnas vulgares vel quaſi, et in latitudine a parte poſteriori iuxta murum vndecim vlnas vel quaſi et in longitudine a termino platee uſque ad murum. . . . In qua quidem area prefati Dni Abbas et conventus eorumque ſucceſſores poſſunt conſtruere domum, et alias ſtructuras, eis competentes, quando velint. Cæterum præfatis Dnis, Abbati et conventui eorumque ſucceſſoribus ſpeciale fecimus indultum, ut, poſtquam in dicta area domus inſtructa fuerit, ipſa domus vel inhabitantes in ea nomine dictorum Dnorum non tenebuntur ad vigilandum, nec exactionem ſive contributionem, quae laica lingua dicitur Schott exſolvendum, nec ad alia opera faciendum juxta conſuetudinem oppidi noſtri predicti, niſi tales inhabitantes exercuerint mercimonia, vel alias emptiones et venditiones, prout oppidani noſtri, vel aliquod officium mechanicum, ut ſutorum, ſartorum, vel hujusmodi

exercuerint, tunc eidem ad predicta indulta erunt obligati. Possunt etiam inhabitantes eandem domum libere emere res quasvis et bona mobilia in oppido nostro predicto vel extra ad usum et utilitatem Dnorum predictorum. Insuper predicti Domini, Abbas et Conventus eorumque successores ratione predicte aree vel domus tenebuntur facere plateam seu stratam ad ipsam spectantem, et glaciem tempore hiemali ipsam aream contingentem, secare, prout est consuetum, pro munimine oppidi nostri supradicti, etiam, si qui dictam domum inhabitantes voluerint uti viis nostris exta oppidum, vel pascuis, vel cespitibus nostris, quod quoque alii nobiscum habitantes adhuc fecerint, illi similiter facere tenebuntur. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium sigillum nostri oppidi predicti ex certa nostra scientia presentibus est appensum. Datum Anno Dni Millesimo trecentesimo nonagesimo nono, feria tertia infra octavas corporis Christi.

VIII.

Dni BALDEWINI Archiepiscopi, confirmatio Privilegii Dni GYSELBERTI data Ao. 1435. die S. Pauli & ejus Martirum.

BALDEWINVS, Dei et apostolice sedis gratia, sancte Bremensis ecclesie Archiepiscopus, univer-

universis et singulis, présentes nostras litteras inspecturis, seu audituris, in vero salutari salutem. Cum perpetua infrascripte rei memoria literas Reverendi Patris & Domini, Dni GYSELBERTI, quondam sancte Brem. ecclesie Archiepiscopi, predecessoris nostri, venerabilis capituli sui, & consulatus *Buxtebudensis* sigillis cum circa glauca & pressula pergamenica impendentibus sigillatas sanas, integras, illesas, non-vitiatas, non cancellatas neque suspectas, sed omni prorsus vitis & suspicione carentes, nobis per Dnum *Johannem Brinckmann*, Prepositum monasterii *Buxtebude* presentatas, noveritis nos vidisse & legi audivisse, quos propter earum prolixitatem hic inseri omisimus, nihilominus tamen, ac si de verbo ad verbum inserta essent, pro sufficienter expressis habere volumus. Post quarum quidem literarum exhibitionem, visionem, lectionem & auditionem in medium prout premittitur facte sint nobis per dictum Dnum *Johannem* Prepositum humillima parte supplicatum, quatenus dictas literas & singula, in eis contenta, presertim articulum jurisdictiones temporales in *nova terra*, prope *Buxtebude*, versus orientem, & uppe der Hove que pronunc in locis seu terris per inundationem aquarum desertis consistunt, concernentem, ne propter diuturnum temporis lapsum ab humana evanescant memoria, & dicto monasterio

 fluxu

fluxu temporis dampna, pericula & turbationes, cum eam una dierum reaggerari contigerit, possent obvenire, ad futuram rei memoriam innovare, approbare confirmare & autorisare dignaremur: Nos itaque dictis sanctimonialibus, sororibus nostris, affectionati, & petionibus dicti Dni Prepositi, nomine earundem factis, tanquam rationalibus inclinati, ipsis, quantum cum Deo & justicia poterimus, succurrere & a futuris turbationibus & periculis, ut Deo eo securius servire possint, eripere precavere, & de remedio oportuno providere volentes, matura deliberatione & consilio cum nostri capituli personis & aliis consiliariis nostris prehabitis, singula pensantes & mente revolventes nil aliud ex dicto - - - bene masticatis cognovimus, nisi quod jurisdictiones ille temporales prescripte cum incolis inibi morandis libere, absque omni exactione . . . . pro majori tamen securitate conscientie nostre, ne unquam prejudicium generetur, vocavimus certos Capitaneos dicte nostre *veteris terre* ad diem et locum subscriptum, videlicet *Petrum Lången*, *Gerhardum* uppe der Hove, *Johannem Möller*, juniorem, *Albertum Lüders*, *Hinricum Blomen* et *Kattessone*, cum certis aliis senioribus incolis parochie *Este*, versus occidentem, et ipsis comparentibus mediis eorum juramentis de dictis jurisdictionibus fideliter et singulariter examinatis,

natis, unanimi et concordi voce depoſuerunt, quod veraciter ſcirent, & etiam a ſenioribus eorum & preſentibus audiverint, quod ante exaggerationem terre nunc deſerte, circa fluvium *Eſcheda*, uſque orientem villani in dictarum jurisdictionum terris & limitibus morandis cum libertate totali & ab omni exactione principis terre & noſtrorum anteceſſorum liberi ad ſepefatum monaſterium ſpectabant, & nemini, niſi Prepoſito pro tempore obediebant, ſicuti hodierna die incolæ in *nova terra* verſus occidentem, que adhuc in eſſe conſiſtit, liberi ſunt, & a principe noſtro & nobis minime exactionantur, ſeu ad aliquam electionem aſſumuntur. His itaque viſis & auditis plene de hac re informati, determinati & edocti ſumus. Ut ergo ſucceſſores noſtri & omnes future poſteritatis homines ab omni dubietatis ſcrupulo, ſi qui futuris temporibus, cum ad reaggerationem dicta terra venerit, de ſepefatis jurisdictionibus oriri poſſent, tollantur & eripiantur, quare de noſtrorum Conſiliariorum plena deliberatione, Conſilio & aſſenſu declaramus & determinamus, quod dicte jurisdictiones in *nova terra* prope *Buxtehude*, verſus orientem & uppe der Hove cum incolis, inibi morandis, & ab omni exactione cujuscunque liberi juxta vim, formam & tenorem literarum exhibitarum apud dictum monaſterium perpetue manebunt: in quibus

nobis, nostris successoribus, capitaneis & incolis nostre *veteris* terre predicte presentibus & futuris nil juris, mandati, autoritatis exactionis & electionis competit seu competere potest in futurum. Et literas Predecessoris nostri, Dni GYSELBERTI, & capituli sui, nobis exhibitas, lectas, & auditas, ac si de verbo ad verbum hic inserte essent, in omnibus suis clausulis & articulis innovamus, approbamus, confirmamus & autorisamus presentium per tenores & eas in suis robore & firmitate omni sequenti evo semper salvas volumus permanere, Nos etiam ad roborandum premissa, ne ab aliquo in particulari confirmarentur, sed ut firma manerent & in convulsa, presentes literas de consensu capituli nostri jussimus & fecimus sigilli nostri appensione communiri. Et Senior, totumque capitulum ecclesie Bremensis predicte singula prescripta rata & grata habenda & communiri. Et quia nobis capitaneis veteris terre predictis singula constant, & pro majori firmitate sigillum nostrum una cum Reverendi Dni nostri Archiepiscopi & venerabilis capituli sui Bremensis sigillis predicta nostra scientia fecimus communiri Datum & actum in curia Monasterii *Hertzevelde*, Anno Dni Millesimo quadringentesimo tricesimo quinto, ipso die Sancti Pauli & ejus Martyrum.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

IX. Erz=

IX.

Erzbischof HENRICI Belehnung mit dem Stader-Rechte und Freyheiten, 1464. Mittewochens vor Pfingsten.

Wy Hinrick, van Gades unde des Stoles to Rome Gnaden, der hilligen Kerken tho Bremen Administrator, entbeeden Heil in Gade allen, de dißen Breeff zehet, edder heret, apenbahr betügende in dißer scrift, dat wy umme Woldath unde deenst, de unsen Vorfaren unde uns geschehen unde gedaen syndt van deme Rade unde Borgheren unser Stadt Buxtehude, se verbidden unde beschirmen schullen unde willen truwelifen, in allen stücken, wor wy dat vermoghet. Hirenbaven begaven unde bewedemen se mit bescrevenen Stader-Rechte unde Fryheiten, der unse Stadt Stade brufet, unde se schuldet uns Deenst unde Willen doen, als öhren rechten huldhegeden Herrn. To tüchniße und Bewiesinge hebben wy unse Ingheseget witlifen geheeget heten an dessem Breeff na der Boert Christi, unses Herrn, in deme Dusendsten, veerteinhundertsten veere unde söstighesten Jare, des Mitwekens vor Pinxten.

X.

Kayser FRIDERICHS Privilegium exemtionis von den freyen Stühlen 2c. von 1453.

Wir Friderich, von Gottes Gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeiten merer des Reichs, Herzog zu Ostrich,

Ostrich, zu Steier, zu Kernnten und zu Krain, Grave zu Gnot rc. bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieve vor allermennichlich. Wann uns die Burgermeister, Scheppsen, Rath und Bürgere der Stadt zu **Buxtehuden**, unsere und des Reichs lieben getreuwen durch ihre Bottschafft fürgebracht und zu erkennen gegeben hand: wie sie ihre Bürgere und Innwonere und die ihren vil und dicke mit den heimlichen Gerichten für die, die sich nennen Freygreven und die Freyenstule zu **Westphalen** wider derselben Gerichtordnung und Herkommen, auch für andere Landgerichte und Richtere darinne und dafür sie nicht gehören, wider gemein Recht und des Rechten Ordnung fürgeladen, geheischen, umbgetrieben und zu grossen Kosten und Schaden bracht werden. Haben sie uns als ainen Römischen Kaiser ihren obristen Herren angeruffen, sie hierinne mit unsn Gnaden und nothdürfftign Freyheiten zu versehen, des haben wir angesehn derselben von **Buxtehuden** demütige Bett und auch getreuwe Dienst die sie dem Heiligen Reich unsern Vorfahren Römischen Kaisern und Königen auch uns beweist und geton hand, und hinfüro in künftigen Zeiten, thun sollen und mögen. Und wie woll wir und unsre Vorfarn am Reiche vormals durch unsere Reformatien wieder die vorgemelte und auch andere gebrechen vorsehen haben. Jedoch wann dann alles das, das inbesunderheit wird gegeben und gebotten vester krestiger und steter wird gehalten, dann das das in der gemeyn geboten wirdet. Darumb mit wollbedachtem Mut, guten Rat und Rechter Wissen, haben wir

denn

denn vorgenannten, Burgermeistern, Schepphen, Rat und Bürgern der obgenannten Stadt **Buxtehuden** und ihren Nachkommen die Gnade und Freyheit insonderheit gegeben und verliehen, das nu hinfür zu ewigen Zeiten niemands wer und in welchen Wirden, eren stats und Wesens der ist, dieselben Burgermeistern, Scheppsen, Rate, Bürger, inwoner gemeiniglich noch sunderlich noch ihre Güter umb dehainerley Sach noch ansprach Willen für die freien Stüle, der heimlichen Gericht in Westphalen noch in andern Enden noch auch für dehain ander Lanntrichter Lantgericht, Richter, Gericht oder Stule wie die genannt werden ausserhalb der Stadt **Buxtehuden** nicht laden für heisthey beklagen noch bekümbern soll dhems Wegs dann wer zu in gemeinlich oder zu ihrem Gut zu sprechen oder zu klagen hat oder in künfftigen Zeiten gewinnet der soll das thun für uns, oder unsern nachkommen, am Reich, oder unsern gesätzten Richtern und Commissarien, hette aber oder gewinne jemands zu ihren Bürgern oder Inwonern einem oder merr und ihrem gut insonnders zu sprechen oder zu klagen, warumbe das were, der soll das thun und sich an Recht benügen lassen, für Burgermeister, Scheppsen, und Rath derselben Statt **Buxtehoden**, und sust nyndert anderswå in solicher Weyse und Form, daß Sy gemannlich und sunderlich ainem jeglichen als vorstet eren und Rechtens gesten und gehorsam sein sollen. Und soll auch keinem Richter noch Gericht erlaubet sein hin wieder über die vorgenannten von **Boxtehoden** Personen oder Güter gemainiglich noch

noch sonderlich dahain Proceß, Arrest, Urteil, Acht oder Ban zu sprechen oder zu erkennen. Wann wå das beschehe, so sollen alle solche Proceß, Arrest, Urtel, Acht und Ban für nicht und absem die wir auch iß alsdann und dann als iß kraftloß und den von Boxtehoden an ihren Personen und Gütern unschedlichen sprechen und erkennen. Er were dann das den Klägern Recht versagt oder geuarlichen verzogen wurde. Alsdann so mügen dieselben Kläger ir Recht ferer vor uns oder unsern Nachkommen am Reich Romischen Kaisern und Königen oder an den enden da in das füglichen sein und Notturfft wirdet ungevarlichen. Und wir gebietten darumb allen und yglichen Fürsten, Gaistlichen und Weltlichen, Grauen, freyen Herren, Rittern, Knechten, Lanntrichtern, Stullherren, Freygreven, freyen Schephen, Richtern und Gerichten und sust allen andern unsern und des Reichs undertanen und getreuwen von Römischer Kaiserlichen macht ernstlich und vestenclich mit diesem Breve, das sie die vorgün Burgermeister, Scheffen, Rat, Bürger und Innwoner der egenannten Statt Boxtehoden und ire nachkommen an solchen unsn Gnaden und Freiheiten nicht hindern, irren, bekümmern und beschwern in dehem Weyse Sonnder Sy dabey beleiben und der gerulichen gebrauchen und geniessen lassen sollen, als liebe ainem jeglichen und des Reichs swere vngnade vnd die penen in uns vorgemelten gemainen Reformacien begeben, als offt Sy frevenlichen dawider tedden zu geven und zu leiden sey zu vermeiden, zu Urkunde diß Brieves, besiegelt mit uns

Kai-

Kaiserlichen Mayestät anhangenden Insiegele. Geben zu Neuwenstatt nach Christi Geburt viertzehenhundert und im drey und funfftzigsten Jaren am Mittichen vor den Sonntag Reminiscere in der Vasten, Unsers Reichs im dreyzehenden und des Kaiserthumbs im ersten Jare

(L.S.) Ad mandatum Domini Imperatoris Ulricus Wetzle

XI.

Kaysers CAROLI V. Privilegium vom 26. Septbr. 1553.

Wir Karl, der fünfte, von Gottes Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, Kunig in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff u. thun kund allermenniglich, daß uns unsere, u. des Reichs lieben getreuen N. Burgermeister und Rath der Stadt **Buxtehude** undertenigelich angerufen und gepetten haben, daß wir Jnen alle und iede Privilegien, Begnadigung, Freihait, so von unserm Vorfahren am Reiche, Römischen Kaysern und Königen, löblicher Gedechtnüß, auch uns und dem hailigen Reich, und andern Churfürsten, Fürsten, Herrn, Steten und Stenden Jren Vorderen und Jnen mittigelich gegeben worden, auch sonst

sonst alle und iede ihre übliche Recht, Gerechtigkait, Policey, alte löbliche Gewohnhait, Sitten und Gebrauch zu confirmiren, zu bestetten, zu erneuen, und sie dazu samt ihren Bürgern, Inwohnern, Hintersassen, Underthanen, zugehörigen, und verwandten, und ihrer aller Leib, Haab und Gütern in unsern und des hailigen Reichs besondern Vorspruch, Schutz und Schirm aufzunehmen und zu empfahen gnediglich geruheten. Des haben Wir angesehen solcher diemüthig ziemlich Pitt, auch die annehmen, getreuen und nützlichen Dienst, so ihre Vordern weilend unsern Vorfahren am Reiche, auch sie uns und dem hailigen Reiche ofte williglich und unverdrossen erzaigt, und bewiesen haben, und hinführo in künftig Zeit wol thun mögen und wollen, und darumb mit wolbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen denselben Burgermeistern und Rath der Stadt Buxtehude und ihren Nachkommen alle und ieglich obbestimmte ihre Gnad, Privilegien, Freihait, übliche Recht, Gerechtigkeit, so ihre Vordern und sie von weilend unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern und Königen löblicher Gedechtnüß, auch uns und dem hailigen Reiche, und andern Churfürsten, Fürsten und Herren, Stedten und Ständen redlich erworben und hergepracht haben, dazu auch ihr als löblich Herkommen, gut Gewohnhaiten, Sitten und Gebrauch als Römischer Keyser gnedigelich confirmiret, bestettiget, becräftiget, und erneuet. Und damit sie bey solchen ihren Privilegien und Freyheiten, auch dieser unser Keyserlichen Confirmation, Bestellung und Erneuerung um

um so viel desto ruhiger pleiben und gehandhabet werden mögen, gemeldte Burgermaister und Rath der Stadt Buxtehude und ihre Nachkommen, samt ihren Bürgern, Inwohnern, Underthanen, Hindersassen, Zugehörigen und Verwandten, und ihrer aller Leib, Haab und Gütere, die sie itzo haben, oder konftigligelich mit rechtmeßigen Titel an sich pringen, wo und an welchen Enden die gelegen seind, gar nichts davon ausgenomen, in Unser und des Reichs besonder Gnad, Verspruch, Schutz und Schirmb aufgenomen und empfangen, confirmiren, bestettigen, becrestigen und erneuen Ihnen auch obberührte ihre Privilegia, Freyhaiten, Herkommen, und Gewohnhaiten, und nehmen in unser und des Reichs besonder Gnad, Verspruch, Schutz und Schirms alles von Römischer Kayserlicher Macht Vollenkommenhait wissendlich in craft dies Brieffes, wes wir ihnen von Rechts und pilligen wegen daran zu confirmiren, zu bestetten, und zu becräftigen haben sollen und mögen, und meinen, setzen und wollen, daß gemelte Privilegien, Freyhait, Recht, Gerechtigkait, Altherkommen, gut Gewohnhaiten, Sitten und Gebreuch in allen und jeden ihren Worten, Puncten, Clauseln, Artiklen, Inhaltungen, Mainungen, und Begraiffungen, in aller Maassen, als ob die alle und jede besonder von Worten zu Worten hirin geschrieben stünden, und begriffen weren (die wir auch hiemit für gnugsam angezogen und bestimt haben wollen) creftig und mechtig sein, stet, vest und unverprüchlich gehalten werden, und gemelte Burgermaister

und Rath der Stadt Buxtehude, und ihre Nachkommen, Zugehörigen und Verwandten, als obstehet, sich deren alles ihres Inhalts freuen, und dazu auch all und jegelich Gnad, Freihait, Ehr, Wirde und Vorthail, Recht und Gerechtigkait haben, sich deren gebrauchen und geniessen sollen und mögen, als andere, so in unsere und des Reichs besondre Gnad, Verspruch, Schutz und Schirmb seyn, solches alles haben und sich dessen freuen, gebrauchen und geniessen von Recht oder Gewohnhait, von allermenigelich unverhindert, doch Uns und dem hailigen Reiche an unsern und sonst menigelich an seinen Rechten und Gerechtigkaiten unvergriffen und unschedelich. Und gebieten darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Gaistlich und Weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schulthaissen, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemainen, und sonst allen andern, unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in wes Wirden, Stats, oder Wesens die sein, ernstlich und vestiglich mit diesem Brief und wollen, daß sie die obgenanten Burgermaistere und Rath der Stadt Buxtehude, ihre Nachkommen, Zugehörigen und Verwandten, an allen obbestimten Gnaden, Freyhait, Privilegien, Rechten, Gerechtigkeiten, altem löblichen Herkommen, guten Gewohnhaiten, Sitten und Gebreuchen, auch dieser unsrer Kayserlichen Confirmation, Bestettigung, Erneurung, Verspruch, Schutz und Schirm nit hindern noch irren,

sondern

sondern sie dabey von unsern und des Reichs wegen handhaben, schützen, und schirmen, und des alles geruhiglich gebrauchen und geniessen, und gentzlich dabey pleiben lassen; und hiewieder nit thun, noch das jemands andern zu thun gestatten in kain weise, als lieb ainem jeden sey, unsere und des Reichs schwere Ungnad, Straff, und Pön in obberürten Privilegien und Freyhaiten begriffen, und dazu noch ein Pön, nemlich funffzig Mark lotiges Goldes zu vermeiden, die ain jeder, so oft er freventlich hiewider thete, Uns halb in unser und des Reichs Camer, und den andern halben thail gedachten Burgermaistern und Rath der Stadt **Buxtehude** und ihren Nachkommen, Zugehörigen und Verwandten, so hiewieder belaidiget wurden, unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit urkund des Brieffes besigelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel. Geben in unser Stadt **Brüssel** in **Brabandt** am sechs und zwantzigsten Tag des Monats Septembris nach Christi Geburt funffzehn hundert, und im drey und funffzigsten, unsers Kayserthums im drey und dreißigsten, und unserer Reiche im acht und dreißigsten Jaren.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium
Haller.

XII.

Imp. RVDOLPHI II. confirmatio der Stadt Buxtehude Privilegien de dato Prag, den 16. Augusti Ao. 1611.

Wir, Rudolff, der Ander, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Behaim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Erz-herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Brabant, zu Steyer, zu Kärnthen, zu Crayn, zu Lutzenburg, zu Wirtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggrave des H. Röm. Reichs zu Burgaw, zu Märhern, Ober- und Nieder-Lausitz, Gefürsteter Grave zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirch, zu Kiberg, und zu Görtz, Landtgrave in Elsaß, Herr auf der Windischen Mark, zu Portenaw und zu Salms rc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, thun kund allermenniglich, daß uns Unsere und des Reichs liebe getreue N. Burgermeister und Rath der Stadt Buxtehude untertheniglich angerufen und gebeten, daß Wir Jnen alle und yede Privilegien, Begnadung, Freyheit, so von unsern Vorfahren am Reich, Römischen Keysern und Königen, löblicher Gedechtniß, auch uns und dem H. Reiche, und andern Churfürsten, Fürsten, Herrn, Städten und Ständen Jhren Vordern und Jhnen miltiglich gegeben worden, auch sonst alle und yede ihre übliche Recht, Gerechtigkeiten, gute Policey, alte löbliche Gewohnheit, Sitten und Gebrauch zu confirmiren,

miren, zu bestetten und zu erneuen; und Sy darzu samt Ihren Bürgern, Inwohnern, Hintersassen, Unterthanen, Zugehörigen, und Verwandten, und Ihrer aller Leib, Hab und Gütern in Unsern und des H. Reichs besondern Verspruch, Schutz und Schirm aufzunehmen und zu empfahen gnädiglich geruheten; deß haben Wir angesehen Ihre solche demütig zimlich Pitt, auch die annehmen, getreuen und nützlichen Dienste, so Ihre Vorderen weiland unsern Vorfahren am Reiche, auch sie Uns und dem H. Reiche oft williglich und unverdrossentlich erzeiget, und bewiesen haben, und hinführo in künftig Zeit wohl thun mügen und sollen, und darum mit wohlbedachten Muth, guten Rath und rechtem Wissen denselben Burgermeistern und Rath der Stadt **Buxtehude** und Iren Nachkommen, all und yeglich obbestimpte Ire Gnadt, Privilegien, Freyheit, übliche Recht, Gerechtigkeit, so Ire Vordern und Sie von weilandt unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Keysern und Königen, löblicher Gedechtniß, auch uns und dem H. Reiche, und andern Churfürsten, Fürsten, Herrn, Stetten und Ständen, redlich erworben und hergebracht haben, darzu auch Ihr alt löblich Herkommen, gut Gewohnheit, Sitten und Gebreuch, als Römischer Keyser gnediglich confirmiret, bestettiget, bekräftiget, und erneuert. Und damit Sy bey solchen Ihren Privilegien und Freyheiten, auch dieser unser Kayserl. Confirmation, Bestettigung und Erneuerung um so viel desto ruhiger pleiben und gehandhabet werden mügen gemeldte Burgermeister und Rath der Stadt **Buxte-**

hude, und Ihre Nachkommen, Hintersassen, Zugehörigen und Verwandten und Irer aller Leib, Haab und Güter, die Sie yetzund haben, oder khümftiglich mit rechtmeßigem Titel an sich bringen, wo und an welchen Enden die gelegen seindt, gar nichts davon ausgenommen, in unser und des H. Reichs besonder Gnadt, Verspruch, Schutz und Schirm aufgenommen und empfangen, confirmiren, bestettigen, bekräftigen, erneuern Ihnen auch obberührte Ihre Privilegien, Freyheitten, Herkommen, und Gewohnheit, und nehmen Sie in unser und des Reichs besondere Gnadt, Verspruch, Schutz und Schirm, alles von Römischer Keyserlicher Macht-Vollkommenheit wissentlich in kraft dieses Briefs was Wir Ihnen von Rechts und Pilligkeit wegen daran zu confirmiren, zu bekrestigen und zu bestetten haben sollen und mügen, und meinen, setzen und wollen, daß gemelte Privilegia, Freyheit, Recht, Gerechtigkeit, alt Herkommen, gut Gewohnheiten, Sitten und Gebreuch in allen und yeden ihren Worten, Puncten, Clauseln, Artikeln, Inhaltungen, Mainungen, und Begriffungen in aller Maassen, als ob die alle und yede besonders von Worten zu Worten hierin geschrieben stünden, und begriffen wären, die Wir auch hiemit für gnugsam angezogen und bestimpt haben wollen, kreftig und mechtig sein, stet, vest und unverbrüchlich gehalten werden und gemelte Burgermeister und Rath der Stadt Buxtehude und Ihre Nachkommen, Zugehörigen und Verwandten, als obstehet, sich deren aller ihres Inhalts freuen, und darzu auch alle und yeglich Gnadt, Freyheit, Ehr, Wirde, Vortheil,

theil, Recht und Gerechtigkeit haben, sich deren gebrauchen und geniessen sollen und mügen, als andere, so in unser und des Reichs besonder Gnadt, Verspruch Schutz und Schirm sein, solches alles haben, und sich dessen freuen, gebrauchen, und geniessen von Recht oder Gewohnheit, von allermenniglich ungehindert, doch Uns und dem H. Reiche, an unsern, und sonst Mennichlich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschedlich, gepieten darauf allen und yeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvoigten, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleutten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen unsern und des Reichs Unterthanen und getreuen, in wes Würden, Standes oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß Sie, die obgenanten Burgermeister und Rath der Stadt **Buxtehude**, Ihre Nachkommen, Zugehörigen, und Verwandten an allen obbestimpten Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Rechten, Gerechtigkeiten, altem löblichen Herkommen, guten Gewohnheiten, Sitten und Gebreuchen, auch dieser unser Kayserl. Confirmation, Bestettigung, Erneurung, Verspruch, Schutz und Schirm nit hintern noch irren, sondern Sie dabey von unsern, und des Reichs wegen handhaben, schützen und schirmen, und das alles geruhlich gebrauchen, geniessen, und gänzlich dabey pleiben lassen, und hiewieder nit thun, noch daß yemandts andern zu thun gestatten in

keine weiß, als lieb einem yeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad, Straff und Pöen in obberührten Privilegien und Freyheiten begriffen, und darzu noch ein Pöen, nemlich funfzig Mark löttiges Goldes zu vermeiden, die ein yeder, so offt er freventlich hiewieder thäte, uns halb in unser und des Reichs Camer, und den andern halben Theil gedachten Burgermeistern und Rath der Stadt Buxtehude und Ihren Nachkommen, Zugehörigen, und Verwandten, so hierwieder beleidiget worden, unnachläßlich zu bezahlen verfallen sein solle. Mit Urkund dieses Brieffes besiegelt mit unsern Keyserl. anhengenden Insiegel. Geben auf unserm Khüniglichen Schloß zu Prag den 16. Monatstag Augusti nach Christi, unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth Sechzehenhundert, und im Eilften, unserer Reiche, des Römischen im Sechs und dreyßigsten, des Hungerischen im Neun und dreyßigsten und des Beheimschen auch im sechs und dreyßigsten Jahre.

(L. S.)

Jod. Hertall.



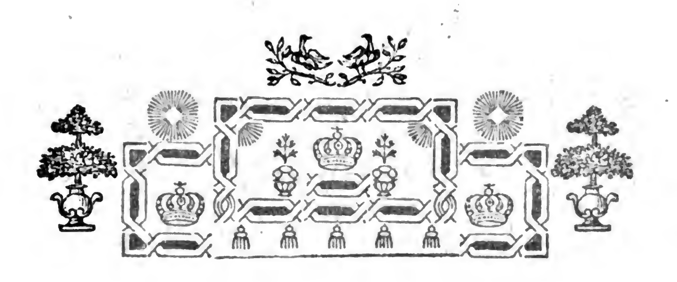
IV.

IV.

Joh. Hinr. Pratjens
Nachricht
von dem Amte und der Probstey
Neuhaus,
Herzogthums Bremen;
insonderheit
von den Kirchen daselbst,
und
von den Predigern,
die seit der Reformation an denselben gestanden.

Mit verschiedenen bisher ungedrukten Urkunden.

Erstes Theil.



Das I. Kapittel.

Von dem Amte und der Probstey Neuhaus überhaupt.

§. 1.

In ganz alten Zeiten lag bey dem Ostfluße, unfern von ihrem Einfluße in die Elbe, ein Schloß, welches die **Schlickeburg** genant wurde. Die Ursache dieses Nahmens ist leicht zu ermessen. Denn **Schlick** nennet man bey uns die nasse fette Marscherde. Auf solchem Grunde und Boden aber war dies Schloß angelegt. Aller Vermuthung nach hat diese **Schlickeburg** da gestanden, wo jezt des Landraths, Herrn **Adolph Friederich von Brummers**, Hof zu **Neuhaus** ist. Sein seeliger Vater versicherte, daß man daselbst ehedem Ueberbleibsel von alten Mauren gefunden habe, und daß es unter alten

Leu-

Leuten eine beständige Sage gewesen, daß in vorigen Zeiten daselbst ein Schloß gestanden habe. Die hohe Lage, die dieser Hof vor dem umliegenden Lande hat, bestätiget solches. Und es hätte auch nicht leicht ein bequemerer Platz, als dieser ist, zu einem Schloße können gewählet werden: denn es hat derselbe an der einen Seite die Oste, an der andern aber die Au. Nachdem dis Schlos, aller Wahrscheinlichkeit nach von den Hadelern, war zerstöhret worden; der Bremische Erzbischof Otto, ein gebohrner Herzog von Braunschweig, aber nötig erachtete, sein Stift, von dieser Seite her, zu bedecken, und es wider feindliche An- und Einfälle in Sicherheit zu setzen; so erbauete er in eben dieser Gegend, wiewol etwas näher nach der Oste zu, ein anderes Schloß, welches er Neuhaus nante. Dis geschah Ao. 1404, wie Renner in seiner geschriebenen Chronike, im I. Bande, p. m. 309. a. mit diesen Worten bezeuget. „Im sülven Jahre, (1404.) buwede „Bischop Otto ein Schlot vor dat Land to Hadeln, „dem Stifte to gode, dat Niehuß genöhmt.„ Und in eben dieses Renners kleinen Chronike in plattdeutscher Sprache, die der sel. Rector Roth 1717 alhir zu Stade auf 7 Bogen in 8. wieder auflegen lassen, heisset es von dieser Sache also:

1404. . . . . . ock is fundeert
dat Niehuß im Bremer Stichte.

Dis neue Schloß erfuhr aber bald auch das Schiksal, das die Schlickeburg betroffen hatte. Denn es wurde nach Verlauf von etwa 16 Jahren, nemlich Ao. 1420

1420 von den Umherwohnenden, denen es ein Dorn im Auge war, und die von da aus vieleicht auch oft beeinträchtiget und beunruhiget wurden, niedergerissen. Dis meldet **Johann Rhode** in seinem Registro bonor. eccl. Brem. Er saget aber nicht, welche Umherwohnende es gewesen. Ich zweifle fast nicht, daß darunter die Einwohner des Landes **Redingen** zu verstehen, und schließe solches daraus, daß der Erzbischof **Nikolaus** denselben Ao. 1425 gewisse Reversales gegeben, worin er ihnen, für sich und seine Nachfolger, versprochen, daß ausserhalb der **Grift** des Hemmes zu **Belum** nach dem Lande **Redingen** zu, kein Schloß iemals erbauet werden solte. Diese Reversales kan man in den Beylagen zu diesem Kapittel Nro. 5. lesen. Nichts destoweniger bauete **Balduin**, der von Anno 1432 bis 1442 regierte, das verheerte Schloß **Neuhaus** wieder auf. Was **Johann Rhode**, an oben angeführten Orte, von den Schiksalen dieses Schloßes, wie auch von der Beschaffenheit desselben aufgezeichnet hat, das wollen wir unsern Lesern in der Anlage Nro. 1 vorlegen.

§. 2. Auf diesem Schloße setzten die Erzbischöfe einen Bedienten, welcher bald Advocatus, oder **Voigt**, bald Castellanus, bald Amtmann, bald Droste, genennet wurde. Diesem wurde die Gerichtsbarkeit über die zunächst umherliegenden Kirchspiele, und die Sorge für die Erzbischöflichen Einkünfte anvertrauet. Insonderheit begrif das hiesige Amt, und es begreift auch

noch heut zu Tage, die Kirchspiele: **Neuhaus, Geversdorf, Bülkau, Oppeln, Behlum, Redingbruch, Oberndorf und Cadenbergen.** Das gröste Theil dieses Amtes bestehet aus Marschlande, das ungemein ergiebig, und vor andern Marschgegenden dieses Landes zum Bau des Rapsaats besonders geschikt ist. Geestland findet sich nur in der Kadenberger Gemeine. Die Kirchspiele **Oberndorf, Bülkau, Oppeln** und **Kadenbergen** sind auch mit Moer, woraus sie ihren Torf graben können, versehen. Der geseegnete Kornbau, und die häufigen Ziegeleien, die in diesen Gegenden, sonderlich aber in den Kirchspielen, **Geversdorf, Oberndorf** und **Bülkau** vorhanden sind, setzen die hiesigen Einwohner in sehr gute Umstände.

§. 3. Die Gränzen dieses Amts lassen sich leicht bestimmen. Gegen Norden erstreckt es sich bis an die **Elbe.** Gegen Osten scheidet der **Ostfluß** es von dem Lande **Redingen,** wiewol doch auch von den Kirchspielen **Oberndorf** und **Geversdorf** etwas ienseit der **Oste** liegt. Gegen Süden ist es mit der Vogtey **Lamstedt,** die zum Amte **Bremervörde** geschlagen ist, benachbaret. Gegen Westen aber liegt das Land **Hadeln.** Auf dieser Seite sind die Gränzen auf den **Homann-** und **Seuterschen** Charten ganz unrichtig angegeben. Denn **Bilkau** (welches beiderwärts **Bilkam** heißt) **Kadenbergen, Behlum** und **Bardorf,** welche nach dieser Zeichnung schon zum Lande **Hadeln** zu gehören scheinen, sind wirklich ein Theil des Amtes **Neuhaus.**

§. 4. Nachdem das Stift **Bremen** von den Königl. schwedischen Waffen war erobert worden, wurde der Reichsrath, Feldmarschall, und Generalgouverneur, **Hans Christoff Königsmark**, unterm 4. May 1645. wie mit dem Amte **Rothenburg**, also auch mit dem Amte, oder, wie es damahls auch hieß, mit der Herrlichkeit **Neuhaus**, für sich und seine männliche Erben, belehnet, und zwar dermassen, daß der Crone **Schweden** nichts, als des Jus superioritatis, übrig blieb. Als aber nachmals, sonderlich 1681. und in den folgenden Jahren die alienireten Crongüter wieder reduciret wurden; so muste auch die Königsmarksche Familie die ihr geschenkten Güter, und also auch die Aemter **Rothenburg** und **Neuhaus** wieder zurück geben. Obgedachten Grafens beide Söhne, Graf **Cordt Christoff** und Graf **Otto Wilhelm**, Gebrüdere **Königsmark** erhielten unterm 12. Julii 1665. auch das Jus patronatus über die Prediger, Küster und Schuldiener in beiden Aemtern, wie die Anlage Nro. 3. bezeuget. In Ansehung der eigentlich sogenanten Pastorum, sofern sie von den Vicariis unterschieden werden, hatte dies gar keine Schwierigkeit: denn diese waren in vorigen Zeiten alle vom Bremischen Thumprobst berufen worden (*). Folglich besaß die Crone **Schweden**

(*) Wir wollen bey dieser Gelegenheit ein vor allemahl ein Verzeichniß der Pfarren und Beneficiorum, die von dem Bremischen Thumprobst dependiret haben, in den Anlagen Nro. 2. mittheilen: weil wir uns nach diesem öfters darauf werden beziehen müssen.

den die in die Stelle des vorigen Thumkapittels getreten war, das Recht, dieselben zu berufen, und konte sothanes Recht mittheilen, wem sie wolte. Die Königsmarksche Familie aber dehnete dies Recht auch auf die Vicarios aus, die doch bishero allemahl von den Gemeinen selbst waren erwählet worden. Und damit sich Niemand unterstehen mögte, sie darin zu beeinträchtigen, und zu behindern, so wirkte sie bey Hofe darüber unterm 24. Sept. 1668. eine besondere Königliche Concession aus, die wir in den Beylagen unter Nro. 4. mittheilen wollen. Es ist kein Zweifel, daß diese letztere sub & obreptitie bey Hofe erhalten worden. Denn man wuste und glaubte daselbst nicht anders, als daß der König die Befugniß, solche Vicarios oder Diaconos zu ernennen, besitze. Diese Concession hat nachmals zu vielen Weitläuftigkeiten und kostbaren Processen Gelegenheit gegeben. Jetzo vergiebet das Königl. Consistorium im Nahmen unsers allergnädigsten Königes alle Pastorate in diesem Amte: die Vicariate (*) aber werden von den Gemeinen selbst besetzet.

§. 5. Einige von den vormaligen Beamten zu **Neuhaus** nahmhaft zu machen, so waren hier zu erzbischoflichen Zeiten Ao. 1578. **Albert Koch**, welchen Joh. **Hagemann** folgte; Ao. 1599. war hier **Hinrich von Cappeln**, und nach ihm **Joachim Bock**.

(*) Die Vicarii in diesem Amte und dem Lande Kedingen haben vor einigen Jahren insgesamt den Titel und Rang der Pastoren erhalten.

Bock. Ao. 1620. war hier Andreas Sasse, und nach ihm der Droste Joh. Otto von der Decken, und der Droste Offe von Schaden. Zu gräflich Königsmarkschen Zeiten Ao. 1656. Christ. Paul Jovius; Ao. 1658. Christof Pape, welcher von den Dänen in demselben Jahre gefangen genommen wurde, da denn mittlerweile Georg Steffens einige Monathe Amtmann war; Ao. 1672. war hier Johann Friedrich Joel von Orenstedt, der zuletzt Oberamtmann hieß; nach ihm Anthon Beerman. Darauf folgte Albert Ruck, welcher von Neuhaus nach Bremervörde versetzt, in den Adelstand erhoben und Walburg genennet wurde. Dieser ist aber nicht mehr von der gräflich Königsmarkschen Familie, sondern von Königl. schwedischer Regierung bestellet worden. Ao. 1706. war Engelbrecht Johann von Bardenfleth, der zuletzt die ansehnliche Stelle eines Königl. Regierungsraths zu Stade erhielt, alhier Amtmann. Die jetzigen Beamten sind der Oberamtmann Johann Julius von Salder, der Amtmann Johann Just Lohse, und der Amtsschreiber Franz Gottfried Rautenberg. Unter ihnen stehet ein Richter zu Oberndorf, ein Burgermeister zu Neuhaus, und ein Schultheiß zu Bülckau.

§. 6. Die Neuhaußische Probstey erstreckt sich weiter, als das Amt Neuhaus. Denn es gehöret zu derselben auch das Kirchspiel Hechthausen, alwo ein adlich-freyer Damm, d. i. ein besondres geschlossenes Gerichte ist, welches den Gevettern von Marschalck

daselbst zugehöret. Die bisherigen Probste sind, so viel ich erfahren können, folgende: **Georg Nigrinus** Past. zu Geversdorf starb 1653. **Samuel Schermer**, eben daselbst, von 1654. bis 1664. M. **Arnold Steinweg**, Pastor zu Behlum von 1664. bis 1675. **Christian Bilderbeck**, Pastor zu Geversdorf starb 1694. **Martin Purcius** Pastor zu Overndorf von 1694. bis 1719. **Nikolaus Bruns**, Pastor zu Neuhaus von 1719. bis 1720. **Peter Coelestin Krauchenberg**, Pastor Bülkau, von 1720. bis 1722. **Barthold Hollmann**, Pastor zu Geversdorf von 1722. und **Valentin Krauchenberg**, Pastor zu **Bülkau** von 1759.

§. 7. Die Urkunden, die wir, zur Erläuterung dieser Nachricht, mittheilen wollen, sind:

Nro. 1. Ein Auszug aus **Joh. Rhodens** Registro MSSt. bonorum ecclesiae bremensis.

- 2. Auszug der Kirchen, Canonicate und geistlichen Beneficien, die von dem Bremischen Thumprobst dependiret haben, aus einem alten Register von 1420.

- 3. Concessions-Brief für die gräflich-Königsmarksche Familie auf das Jus patronatus in den Aemtern **Rothenburg** und **Neuhaus** vom 12. Jul. 1665.

- 4. Extension dieses Juris auf die Vicariate oder Diakonate vom 24. Sept. 1668.

5. NICO-

Nro. 5. NICOLAI archiep. reversales Kedingensibus datæ de non construendis monumentis præter in *Bedelem.* de Ao. 1425.

I.

Castrum Nienhuse etiam in ubertimo loco juxta Albeam & Oestam situm, & ædificatum, pascuis, pratis, pecoribus & piscatura copiosa, cum abundantia frugum alia prædicta castra exsuperat. Etsi excellit ea in abundantia multarum rerum; nihilominus in ædificiis ea minime excellit. Quare a viris & ab hominibus circum habitantibus funditus destructum fuit circa Ao. Dni 1420. & solo adæquatum, & iterum restauratum per bonæ memoriæ *Baldewinum* de Wenden, tunc temporis Archiepiscopum Brem. cujus anima requiescat in pace. Est ergo summe necessarium, quod istud castrum muniatur præ aliis, quia ecclesiæ Brem. non modica authoritas, non parum profectus in isto castro consistit, & qui ex corde diligit præfectum ecclesiæ nihil aliud suadet, desiderat & promovet, nisi, quod castra ecclesiæ muniantur & in ædificiis meliorentur. Fuit enim nullum castrum in toto dominio ecclesiæ, ubi secure quiescere potuit *Johannes* Archiepiscopus, cum assumtus & electus fuit ad ecclesiam Brem. qui toto conatu, die noctuque, ecclesiæ castra restaurare cogitavit & proposuit, licet notabiliter multis impedimentis abstractus, nunc guerris, nunc dictis, nunc aliis occupationibus diversis impeditus: nunquam tamen quievit, nec a continuo labore cessavit, nec curans vertum vulgi: *Hic homo coepit ædificare*, & *non potuit consumare*, non tamen ita occupatus desideravit semper incipere, quod vix perficere, potuit, sperans se aliquem habere successorem,

ſorem, qui indubitanter melius ea perficeret, quam ipſe perficere poſſet, cui volens dare exemplum & occaſionem, ut ipſe perficiat, quod ſua prona voluntas perficere non potuit. Quo tempore & a quo præſens caſtrum ædificatam eſt, patebit infra. Reperitur in authenticis ſcripturis, quod OTTO Archiepiſcopus Brem. filius MAGNI, Ducis Brunſvicenſis iſtud caſtrum ædificavit in Parochia *Geversdorf* in loco, in quo nunc ſitum eſt, deſtructo dudum caſtro Schlifborg.

II.

In præſenti regiſtro continentur juriſdictiones, collationes, reditus & proventus præpoſiti, Decani & capituli S. eccleſiæ Bremenſis conjunctim & diviſim, nec non omnium dignitatum, officiorum, ac obedientiarum, & adminiſtrationes eorundem. Præpoſitus habet conferre beneficia infra ſcripta ratione præpoſituræ eccleſiæ Bremenſis præſcripræ & ſpectant ad ejus collationem primo quatuor canonicatus & præbendæ in eccleſia S. Ansgarii Bremenſis, quorum poſſeſſiones hodie habent Domini, *Joh. Meinerſen*, *Joh. Butt*, *Abertus Vulfardi*, & *Bartholdus Rike.* Item eccleſiæ. Item eccleſiam b. Mariæ virginis in Brema, & vicariam, in tum ſitam, in eadem eccleſia: item eccleſiam S. Martini Brem. & vicariam: item capellam S. Wilhadi Brem. item eccleſiam S. Michaelis extra murum Brem: item eccleſiam in *Gropeling*: item eccleſiam in *Büren.* item eccleſiam in *Obernniegelande:* item eccleſiam in *Arbergen:* item eccleſiam in *Achim*: item eccleſiam in *Daverden:* item eccleſiam in *Lullenbuſen*: item eccleſiam in *Arſten*: item eccleſiam in *Brincken*: item eccleſiam in *Huchtingen*: item eccleſiam in *Bardewiſch*: item eccleſiam in *Berna*: item eccleſiam in *Elſulete*: item eccleſiam

am in *Hamelswarden* & vicariam: item ecclesiam in *Rodenkerchen* & vicarias: item ecclesiam in *Ezemischen* & vicariam: item ecclesiam in *Nienkercken*: item ecclesiam in *Lamstede*: item ecclesiam in *Osta*: item ecclesiam in *Cadenberge*: item ecclesiam in *Overendorpe*: item ecclesiam in *Geverstorpe*: item ecclesiam in *Oppelen*: item ecclesiam in *Bulckau*: item ecclesiam in *Bedelem*: item ecclesiam in *Balga*: item ecclesiam in *Oederquard*: item ecclesiam in *Hamelvörden*: item ecclesiam in *Drochtersen*: item ecclesiam in *Asle*: item ecclesiam in *Mulsem*: item ecclesiam in *Beveren*. *Institutiones ac præsentationes*: Idem præpositus Brem. habet institutiones ad infra scripta beneficia. Ad ecclesias in *Borg* & *Borgfelde* & ad ambas capellas in *Huda*, quae sunt de jure patronatus Vasallorum videlicet senioris *de Huda*: item ad ecclesiam in *Lesmona* & *Trupe*, quæ sunt de præsentatione Abbatissæ in *Lilienthal*: item ad ecclesiam in *Ochmunda*, quæ est ad præsentationem Abbatis Corbeiensis: item ad ecclesiam in *Sechusen*, quæ est ad præsentationem comitum in Hoia: item ad capellam in *Uphusen*, & unam vicariam in *Achim*, ad præsentationem. Vasallorum, dictorum *de Clüver*: item ad ecclesiam in *Nienbroeke* & *Inschen*, quæ sunt de præsentatione Abbatis in *Rastede*: item ad ecclesiam in *Blenderen*, quæ est ad præsentationem episcopi Mindensis: item ad ecclesiam in *Beverstede*, *Woldestorpe*, *Oldendorpe*, ad præsentationem scholastici ecclesiæ Bremensis: item ad ecclesiam in *Wichstede* & *Kustede* ad præsentationem Archiepiscopi Bremensis: *Wichstede* vero quondam fuit ad præsentationem comitum in *Stotele*: item ad ecclesiam in *Beckeshövede* ad præsentationem Vasallorum de Beckeshövede: item ad ecclesiam in *Orle*, ad præsentationem Vasallorum in *Bruckbergen*: item ad ecclesiam in

Heketbusen ad præsentationem vasallorum quondam de *Heketbusen:* item ad ecclesias in *Horst* & in *Würden*, quondam ipsius præpositi Bremensis, modo præpositi & monasterii in *Cœliporta*, istæ sunt incorporatæ: unde idem præpositus in *Cœliporta* præposito Bremensi solvit sex marças Lubecenses pro annuo censu: item ad ecclesiam in *Frieborg*, ad præsentationem Cantoris Bremensis: item ad ecclesiam in *Borchstede* ad præsentationem Castellani in Berchstede: item ad ecclesias in *Alerstede* & *Horneborch* ad præsentationem Vasallorum de Horneborch: item ad ecclesiam in *Heeslingen*, ad præsentationem præpositi in *Zevena*: item ad ecclesiam in *Scharmbeck* ad præsentationem præpositi in *Osterholte*: item ad çapellam in *Schwanewede* ad præsentationem Vasallorum de *Schwanewede:* item ad ecclesiam in *Golswarden* ad præsentationem archiepiscopi Bremensis: item ad vicarias in *Bardewisch*, *Berna*, *Huntorpe*, *Elsflete*, *Golswarden:* item ad vicarias in *Balga*, *Oederquart*, *Friborch*, *Hamelwerden* & *Asle*.

Quod præsens copia ex veteri quodam registro extracta cum eo uniformiter concordet, attestor ego *Christophorus Hipstedt*, notarius, hoc manus meæ suscriptione.

III.

Wir Carl, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen u. Wenden König 2c. thun kund hiemit, demnach Jhro Majestät, Königin CHRISTINA, weiland unsern u. unserer Reiche Rath und Feldmarschall Grafen **Hans Christoph Königsmark** in unsern Herzogthum Bremen gewiße Güter, als **Rotenburg**, u. **Neuhaus**,

haus, vermöge der darüber ertheilten Concession conferiret u. geschenket, in solcher Concession aber die Iura patronatus nicht ausdrücklich gegeben, und wir aber auf deßen beider Söhne, als itziger Lehnträger, Graf Cord Christoph u. Graf Otto Wilhelm, Gebrüdere Königsmark unterthänig Ansuchen, u. auf der ihnen zutragenden sonderbaren Königl. Gnade solche Iura patronatus in Gnaden gerne gönnen, u. ihnen dieselbe, kraft dieses, expresse conferiren wollen; So thun wir ein solches hiemit dergestalt u. also; daß sie, Gebrüdere, Grafen Königsmarck, nicht allein hinführo beregte Iura patronatus über die Güter Rotenburg, Neuhaus, u. die darunter gehörige Kirchen, so weit dieselbe dazu von Alters belegen, namentlich das Flecken Rotenburg, Settrum, Scheßel, Nienkirchen, Wolterding, Schneverding, Fistelhövede, Ahausen, Geversdorf, Oberndorf, Cadenberg, Bülckau, Oppeln, Rehdenbrug, Behlum, Neuhaus haben und genießen, sondern auch in allen vorkommenden Fällen gleich andern Donatariis, u. nach den Rechten und Gewohnheiten des Landes, in Praesentirung der Prediger, Küster u. Schuldiener der Gebühr exerciren sollen und mögen, gleichwol diejenigen Pfarren, so Praepostturen seyn, davon per expressum hiemit ausbedingend, u. unserer eigenen Disposition vorbehaltend. Wir befehlen demnach unsern in den Herzogthümern Bremen u. Verden verordneten Gouverneur und Regierung, auch allen andern, so dieses angehet, insonderheit Pastores, Kirchenbediente u. Unterthanen vorermeldeter Orter samt u. sonders gnädigst und ernstlich, daß sie sich nach dieser unsrer gnädigsten Concession richten, mehrerwehnten Gebrüdern, Grafen Königsmarck, nicht allein solche Iura patronatus geruhig u.

unbehindert exerciren laßen, sondern sie auch dabey in Unserm Nahmen gebührend mainteniren u. schützen sollen. Urkundlich unsers hievor gedrukten Königl. Insiegels, auch unser hochgeehrten u. vielgeliebten Frau Mutter, wie auch ander unser u. unser Reiche Vormünder und Regierung eigenhändigen Unterschrift. Gegeben Stockholm den 12. Iulii Ao. 1665.

Hedewig Eleonora.
(L. S.)

P. B. C. G. W. G. O. ST. M. G. D. G. Soop.
F. I. Ornstedt.

IV.

Carl &c.

Unsern rc. Wolgebohrner, Wohledler, auch Edle und Veste, besonders liebe getreue! Es wird euch ausser Zweifel bekant seyn, welchergestalt wir unsern bestalten General-Major und Vice-Gouverneur der daselbstigen Herzogthümer, dem wolgebohrnen Graf **Curd Christian Königsmarck**, das Jus patronatus über die Herrschaft **Neuhaus** unterm dato den 12. Jul. Ao. 1665. gnädigst conferiret. Wenn sich aber ermeldeter Graf **Königsmark** bey Uns unterthänigst beschweret, daß ihm solch Ius patronatus in Vocirung der Diaconorum von einigen will streitig gemacht werden, und wir Uns gleichwol in Gnaden erinnern, daß wir sowol die Collationes der Pastoraten als Diaconaten darunter verstanden: daher auch nicht sehen, wie solche unsere Concession auf obbesagte Weise eingeschränkt werden könne, so ist demnach an euch hiemit Unser gnädigstes Gesinnen, ihr wollet wolgemeldeten Graf Königsmarck bey allen,

es

es sey in Vocirung der Pastoren u. Diaconorum, als andern, dem Iuri patronatus competirenden Gerechtigkeiten der Gebühr mainteniren u. schützen, welches wir also geschehen uns gelaßen u. euch nechst Empfehlung ꝛc. Datum Stockholm den 24. Septbr. 1668.

Hedewig Eleonora

Petrus Brahe. Lor. v. d. Linde. G. Otto Steenbock.
M. G. de la Gardie. S. Baet.

V.

Wy NICOLAVS van Godes, unde des Stoles to Rome Gnaden, Erzebiscop der hilghen Kerken to Bremen, bekennen apenbare in dessem brefe, vor alles weme, dat wy mit fryen guden Willen vnde wolbedachtigen mode hebben overgegheuen unde gheven over tegenwardhigen in desser Scryft, dat wy unde unse nakomelinge, noch jemend van unsen weghen, schullen nocher wullen buwen effte buwen laten Borchfrede, Bollwercke, Veste, effte ander jemth Buit, noch van Steene, effte van holte, buten der Grifft des hemmes to *Bedelem*, dat deme lande to *Kedingen* schade effte ouerual van schehen mogte, nenerley wies, in allen tokomenden tyden, des wy to tüghe uns Inghezegel wytliken hebben gehangen laten to dessem brefe, unde wy her *Hinrick van der Molen* - - - unde Capittel de vorscreuen kerken to Bremen to goder bekantnisse dessen vorscreuen Stucke, und dat de myt unser wythschop unde volborde geschen sind, hebben wy unses Capittels Inghezegel mit des vorghenomden unses leven gnedighen herrn Inghezegel ghehangen laten to dessenzulven Brefe. Na unses Herrn Boord verteyn hundert vnde darna in dem vyff unde twyntigesten jare, des Sondages vor sunte Margareten daghe der hilghen Iuncvrowen.

Das II. Kapittel.

Von

Geversdorf.

§. 1.

Geversdorf lieget an der linken Seite der Oste, ohngefehr eine halbe Meile über ihrem Einfluße in die Elbe.

§. 2. Ich habe bishero noch keine Urkunde auftreiben können, aus welcher die eigentliche Zeit, da alhier zu erst eine Kirche erbauet worden, sich bestimmen ließe. Vielleicht hat man auch keine Hofnung, eine solche Urkunde jemahls aufzutreiben. Bey der Religions-Veränderung und den vielen Krieges-Unruhen, die diese Länder betroffen haben, sind die schriftlichen Nachrichten gewaltig zerstreuet, viele sonst auch verwahrloset worden. Daß ist unläugbar, daß man sehr früh angefangen, hieselbst eine Kirche zu errichten. Und aus **Mushards** monumento nobil. equ. S. 157. weiß man, daß Ao. 1385. schon eine Kirche zu **Geversdorf** gestanden habe. Wir können aus sichern Nachrichten noch dis hinzusetzen, daß sie dem H. **Andreas** gewidmet gewesen. (*)

§. 3. Die Gränzen dieses Kirchspiels waren in den ältsten Zeiten sehr gros: Denn es gehörete alles dasjenige mit darzu, was izt die Kirchspiele **Behlum**, **Kedingbruch** und **Neuhaus** ausmacht. **Behlum** und

(*) Siehe die zweite Samml. S. 155.

und **Kedingbruch** wurden ziemlich frühe, und wenigstens schon im XIV. Jahrhundert, davon abgesondert. **Neuhaus** aber ist um die Mitte des vorigen Sekuli in eine besondre Parochie verwandelt worden. Zu **Behlum** hat der Pastor zu **Geversdorf** noch lange Zeit einen Schmalzehnden gehabt, der aber endlich, ich weiß nicht eigentlich: wann? und wie? eingegangen ist.

§. 4. Jezt bestehet das Kirchspiel aus ohngefehr 200 Feurstädten, und die Oerter, die hir eingepfarrt sind, sind folgende; und zwar erstlich diesseits der Oste:

1) **Geversdorf**, wo die Kirche ist. Es besteht, wenn die Häuser, die nahe beym Dorfe am Teiche liegen, mitgerechnet werden, aus 72 Feurstädten. Von den beiden adlichen Höfen, die hir liegen, gehöret der eine dem seel. Regierungsrath von **Bardenfleth**, und ist nun nach dem Tode seiner Wittwe an seines Bruders Kinder gefallen. Der andere gehörete sonst der **Brummerischen** Familie, iezt aber dem Herrn Oberamtmann **von Salder**. Es ist hier auch eine große Schleuse, ein kleiner Hafen, und eine Fähre, die den Herrn **von der Deken** im Lande Kedingen zuständig ist.

2) **Feldhöfen** lieget der Kirche gegen Westen, und bestehet aus dreyen Feurstädten.

3) **Dingwörden** hat eben solche Lage, und ist ein Dorf von 42 Feurstädten. Hier ist auch eine kleine Fähre nach dem Neuenhofe, die einem Hausmanne, Nahmens

Nahmens Bartold Tiemann in Dingworden für ihren Herrn erkennet.

4) Marne hat zweene adeliche Höfe. Der eine gehöret dem Herrn Capitaine von Gruben zu Ritsch: Der andere aber war ehedem einem von Gerdes zuständig: iezt bewohnt ihn ein Hausmann, Nahmens Marx von Ahn, der eine Gerdes Tochter geheurathet hat.

5) Nienseebagen lieget gegen Osten, und hat fünf Feuerstädte.

6) Niendiek hat 14 Feurstädte. Der adliche Hof daselbst gehöret einer Brokischen Fräulein.

7) Niendiekerdorf liegt gegen Osten, und besteht aus sechs Feurstädten.

8) Lake ein Distrikt gegen Osten, hat 26 Feurstädte und zweene adliche Höfe: der eine wird Heuhoff genant, und gehört dem Herrn Assessor von Brock; der andere aber heißt Mannhausen, und gehöret einem Herrn von Bremer. Hier ist auch eine Fähre nach Altendecken und ins Land Keding, die denen Katten zuständig ist. Auch findet sich alhir eine ziemliche Schleuse, und ein kleiner Hafen.

9) Brake lieget gegen Süden, zwischen Geversdorf und Kadenberg, und hat vier Feurstädte.

10) Der Schmook ist eine kleine Insel. Denn er lieget mitten in der Oste. Er gehöret den Katten Erben, und ist mit einer Feurstädte bebauet.

Jen-

Jenseits der Oste aber liegen folgende Oerter:

11) **Altendeken** ist ein gegen Nordosten liegender Strich von acht Feurstädten. Hier findet sich ein adlicher Hof, welcher **Portshamm** heisset, und den **Katten** Erben zugehöret.

12) **Wedderdiek** gränzet gegen Süden gleich an **Altdeken**, und fasset 15 Feurstädte in sich. Der adliche Hof daselbst erkannte ehemals einen Herrn von **Pahlen** für seinen Eigenthümer. Vor einigen Jahren aber hat ein Hausmann, **Matthias Schmoldt**, ihn gekauft.

13) **Ovelgönne** lieget gegen Norden, und hat neun Feurstädte.

14) **Jzwörden** lieget gegen Osten und besteht aus zehn Feurstädten. Hieselbst ist die gröste Fähre, welche die adliche Familie derer **von der Decken** von dem Herzogthume Bremen zu Lehne trägt.

15) **Hemmannshausen**, ein adliches Gut, jenseit der Osten, nicht weit vom **Wetterdieke**. Vormahls besaßen ihn die **Grundten** in Stade: vor einigen Jahren aber hat ein Hausmann zur Balje, Nahmens **Claus von der Osten**, ihn gekauft.

16) **Neuhoff** lieget gegen Nordwesten, und hat drey Feurstädte. Vor einigen Jahren wurde in der grossen Wasserfluth ein Haus von dannen weggespület.

§. 5. Die Kirche und das Pastorat hieselbst dependirete vormahls von dem Bremischen Thumprobst. Mit deßen

deßen Genehmhaltung stiftete der Erzbischof **Hinrich** (*), ein Graf zu **Schwarzburg**, alhier eine Vicarie Ao. 1498. Den Fundationsbrief derselben habe ich nirgends auffragen können. Als die Gräflich Königsmarksche Familie mit dem Amte **Neuhaus** belehnt wurde, so erhielt sie auch das Jus patronatus über das Geversdorfsche Pastorat. Sie muste sich zwar auch das Jus patronatus über die Vicarie beym Schwedischen Hofe auszuwürken. Weil dis aber nicht der Crone, sondern den Eingepfarreten selbst, zugehöret hatte; so wolten sie es sich auch nicht nehmen lassen. Sie stelleten deswegen einen Proceß wieder die Gräfl. Königsmarksche Familie an, welcher, wie die Anlage Nro. 7. bezeuget, Ao. 1681. den 12. Decemb. zu ihrem Vortheile ausfiel. Zu der Wahl eines Vicarii concurriren der zeitige Pastor, und alle und iede Einwohner ohne Ausnahme. Zwar im Jahre 1700 wolte man den damaligen Pastorem, **Thiele**, von der Wahl eines neuen Vicarii ausschliessen. Er behauptete sein Recht aber mit vieler Standhaftigkeit. Die Sache gelangte endlich per appellationem an das Tribunal zu **Wismar**, wo sie auch, nach seinem Wunsche, entschieden wurde.

§. 6. Die Kirche, in welcher in alten Zeiten auch ein Altar unsrer lieben Frauen des Rosenkranzes war, muß sich aus ihren eigenen Mitteln erhalten und

(*) Siehe eben daselbst.

und erbauen. Den Thurm aber samt den Pfarr- und übrigen Kirchengebäuden erhält das Kirchspiel.

§. 7. Von Predigern, so vor der Reformation zu Geversdorf gestanden, sind mir nur folgende bekannt geworden

I. **Conrad von Varle.** Ich weiß nicht, wennehr er Pastor alhir geworden sey. Das aber weiß ich, daß er es 1520. (besage der Anlagen Nro. 1. und 2.) gewesen, und 1527. gestorben.

II. **Johann Korn** wurde 1520 alhier Vicarius, und erhielt Ao. 1527 das Pastorat.

III. **Arnold** (oder **Arend**) **Schmidt.** Ob er unmittelbar auf **Johann Korn** gefolgt sey, oder ob zwischen beiden noch ein andrer das Amt eines Pastors hier bekleidet habe, kan ich nicht sagen. Wenigstens ist er Ao. 1550 schon hier gewesen: denn in diesem Jahre wurde er bey dem Stifte zu Bremen von seinen Kirchspielsleuten heftig verklaget. Er ist Ao. 1562 gestorben. Dieser war anfangs noch katholisch, und drängete seine Vicarios, wenn sie das Evangelium rein und lauter predigten, ungemein. Er scheint aber die Wahrheit des Evangelii zulezt selbst erkant und gelehrt zu haben. Und also ist unter ihm, durch den Dienst der Vicarien, die Reformation, nach und nach, und in aller Stille, vor sich gegangen.

§. 8. Nach der Zeit haben folgende Pastores alhier gelebet und gelehret.

I. Peter

I. **Peter Schlichtling.** Er war Prediger zu **Himmelpforten** bey **Stade**, wurde 1563 hieher berufen, und verwechselte Ao. 1565. das Zeitliche mit dem Ewigen. Er hatte sein Amt als Pastor alhie sobald nicht angetreten, als **Conrad Vohrmeister** auf Befehl des damaligen Erzbischöfl. Officialis, welcher die Pfarre de investitura Episcopi zu seyn vermeinte, als Pastor hir ankam, und ihn verdrängen wolte. Der Thumprobst aber behauptete sein Recht, und schützte den von ihm eingesetzeten **Schlichting**. Siehe die Anlage Nro. 3.

II. **Nikolaus Varenholt** war aus dem Lande **Hadeln** bürtig. Ao. 1562 wurde ihm das hiesige Vicariat, und Ao. 1566. das Pastorat zu Theile. Er lebte annoch Ao. 1571. muß aber noch in demselben, oder im Anfange des gleichfolgenden Jahrs gestorben seyn.

III. **Statius Ursinus**, oder **Bär**. Er war von **Petershagen**, welches im Stifte **Minden** lieget, bürtig. Er wurde Ao. 1572 berufen, und von M. **Tilemann Stövern** ordiniret. Von seinen beiden Söhnen war **Statius** Pastor zu **Kedingbruch**, und **Nikolaus** Pastor zu **Oppeln**. Die Pest, die 1683 in diesem Kirchspiel eine große Verwüstung anrichtete, riß ihn, und mit ihm zugleich auch seinen Collegen, den Vicarium **Hinrich Hinze**, aus dem Lande der Lebendigen hinweg (*).

IV.

(*) Siehe eben daselbst.

IV. M. Matthäus Ratichius. Er wurde 1583 berufen, wie aus der Anlage Nr. 4. zu ersehen ist. Alters oder Schwachheits halber muste er sich Ao. 1608 einen Adjunctum ausbitten. Doch lebte er noch bis 1615. Sein Adjunctus war sein Sohn

V. M. Heinrich Ratichius. Er trat sein Amt Ao. 1608 an, und endigte es Ao. 1618. durch einen seeligen Tod.

VI. Jürgen Schwarz oder Georg Nigrinus. Er wurde 1615 Vicarius alhir, und 1618 Pastor. In der letzten Zeit seines Lebens war er zugleich Probst, und starb 1653.

VII. Samuel Schermer. Er war erst Rector an der berühmten Domschule in Bremen, von welchem Nikolaus Bär, Subcantor in Bremen in einem Leichgedicht auf des Rectoris Gaßizii Tode also singet:

Schermerus sequitur, primi post fata, secundus,
Postea praepositus, presbyter agricolis.

Herr Schermer folget ihm, als Haupt im Musenchören
Der nachmals war ein Probst, dem Feldmann wehrt und lieb.

Er wurde von dem Grafen Hans Christoph Königsmark Ao. 1654 hieher berufen: und zwar nicht nur als Pastor, sondern auch als Probst. Hiemit scheint man aber so wenig zu Stade, als

Stockholm, zufrieden gewesen seyn. Daher wurden in der dem folgenden Jahre seinen Söhnen gegebenen concession über das Jus patronatus die Probsteypfarren ausdrücklich ausgenommen, und der Königlichen Disposition vorbehalten. (Sihe des 1. Kap. Anlage, Nr. 3.) **Schermer** beschloß nach zehn Jahren, nemlich 1664. sein Leben und seinen Lauf.

VIII. **Christoff Bilderbeck.** Er wurde 1665. von der Gräflich Königsmarkschen Familie berufen. Nach einigen Jahren wurde er Probst des Kedingschen Kirchenkreises. Er starb 1694. den 2 Merz. Man hat von ihm eine Leichenpredigt über Offenb. Joh. VII. v. 13. u. f. unter dem Titel: **Der frommen Gläubigen zwar oft hir große Leiden; doch darauf folgende noch größre Himmelsfreuden**, die er 1685 bey Fr. **Hedewig Katten**, gebohrne von **Haberkorn** Beerdigung gehalten, und nachher zu Hamburg auf 9 Bogen in 4. drucken lassen.

IX. **Nikolaus Christof Thiele.** Er war aus **Stade** bürtig. Zuerst besuchte er die Schule in seiner Vaterstadt: nachher ging er nach **Bremen**, um sich daselbst zur Akademie desto beßer vorzubereiten. Im Jahre 1684 zog er nach **Leipzig**, und hielt sich daselbst bis ins dritte Jahr auf. Hir waren nun **Olearius** und **Cyprianus** die Männer, deren Vorlesung er vor andern fleißig be-

suchte. Im Jahre 1689 berief die verwittwete Frau Landgräfin von Eschwege, **Eleonore Catharina**, ihn zu ihren Hofprediger. Der seel. Generalsuperintendent **Diekmann** examinirte und ordinirte ihn in der Etats-Kirche in Gegenwart der Frau Landgräfin. Ao. 1694. den 23 Septbr. berief die Königlich schwedische Regierung ihn zum Hauptprediger zu **Geversdorf**. Dis Amt verwaltete er bis Ao. 1726. den 24. Novembr. da er durch einen seeligen Tod aus der streitenden zu der triumphirenden Kirche überging.

X. **Barthold Hollmann.** Sein Geburtsort ist die Stadt Bremen, woselbst er 1678. den 14. Junii gebohren worden. Sein seeliger Vater, **Otto Hollmann**, war daselbst ein Bürger und Kaufmann. Die Mutter, **Lucia Sachers**, war aus einem Stadischen Geschlechte. Seine Eltern widmeten ihn den Wissenschaften, und liessen es auch an den dazu erforderlichen Mitteln nicht ermangeln. Anfänglich hielten sie ihm besondere Hauslehrer. Nachmals sandten sie ihn in die Königl. Domschule, alwo er, unter den damaligen Lehrern **Gaßiz, Büssing, Lipstorp, Andreä, Schulenburg, Polemann**, durch alle Klassen gieng, und 1694. ins Gymnasium kam. Im Jahre 1698 gieng er, nach öffentlich gehaltener lateinischer Abschiedsrede: De Abrahamo, patre fidelium, nach **Leipzig**, alwo er bis ins dritte Jahr blieb, und der gelehrten Männer **Carpzovii, Olearii, Ittigii, Seligmanni,**

manni, Schmidii, Rechenbergii, Güntheri, Pippingii, Ludovici, und anderer Vorlesungen sich zu Nutze machte. Bey seiner Zurückkunft nach Hause konte er sich sobald wol keine Gedanken machen, zum Predigtamte befördert zu werden: weil er in Stade keine Bekantschaft hatte. Es muste sich aber durch Gottes sonderbare Schickung also fügen, daß 1703, der damalige Schwedische Obrister, und nachheriger Generallieutenant **Marschalk**, welcher ihn gar nicht kante, ohngefehr von ihm hörete, und ihm, durch einen Bremischen Kaufmann sagen ließ, dafern er Lust hätte, bey seinem neuerrichteten Dragonerregimente Prediger zu werden, auf seine Kosten nach Stade kommen mögte, damit er ihn sehen und predigen hören könte. Er folgte diesen Ruf, und als er bey seiner Ankunft in Stade bey ihm sich meldete, welches am Sonnabend vor Jubilate geschah, so verlangte er von ihm, daß er gleich des folgenden Tages über Jes. XLI. 27. predigen solte. Er that solches, und wurde gleich den Tag nach gehaltener Predigt, welches der 1 May war, von ihm zu seinem ersten und vornehmsten Regimentsprediger berufen. Im Jahr 1705 ging er mit dem ihm anvertrauten Regimente nach **Polen**, alwo er zween Feldzügen beygewohnet, und viele große Beschwerlichkeiten ausgestanden hat. In der Schlacht bey **Calisch** wurde er gefangen. Alle Beschwerlichkeiten aber wurden ihm durch die ganz sonderbahren Gunstbezeugungen seines Chefs erleichtert

und

und versüßet. Von eben demselben und deßen Gevettern, den Herrn **von Marschalk**, wurde er 1708 zum Pastorat in **Hechthausen** befordert, alwo er auch gedachtem Hrn. Generallieutenant, der die Kriegesdienste verlassen, und sich mit seiner Gemalin auf seine Güter zu wohnen begeben hatte, die Augen zugedrückt hat. Im Jahre 1722 hat ein Hochpreisl. Königl. und Churfürstl. Consistorium, ihm, aus freyer Bewegung die Präpositur des Neuhäusischen Kirchenkreises anvertrauet, ihn auch 1727, ohne sein Gesuch, zum Hauptprediger zu **Geversdorf** berufen. In den Ehestand ist er 1704. den 2. Decembr. mit Jfr. **Anna Margareta**, seel. Hrn. **Gustav Hempels**, ehemaligen Secretairs bey der Königl. Justitzkanzeley in Stade hinterlassenen einzigen Tochter getreten. Mit dieser hat er in einer vergnügten Ehe bis 1747. den 12. Julii, da sie ihm durch den Tod entrißen worden, gelebt, und mit ihr zehn Kinder, als 5. Töchter und 5. Söhne gezeuget. Diese sind mehrentheils in zarter Kindheit gestorben. Nur eine Tochter, und ein Sohn sind annoch im Leben. Bisweilen schien es, als ob Gott eine Veränderung mit ihm vornehmen, und ihn anderswohin verpflanzen wolte. Zu **Norden**, in Ostfriesland solte er 1703 eine Probepredigt ablegen. Weil er aber um eben dieselbe Zeit zum Regimentsprediger berufen wurde, konte er selbige nicht übernehmen. Und als nochmals in einem besonderen Briefe bey ihm angefragt wurde: Ob er

folgen wolte, wenn man ihm die Vocation, ohne vorher gehaltene Probepredigt zuschickte? so wolte weder der Hr. Generallieutenant **Marschalk** ihn gerne von sich lassen, noch auch der seel. Hr. Generalsuperintendent **Dieckmann** dazu rathen. In **Hamburg** an St. Jakobi Kirche ist er mehr, als einmahl, auf der so genanten engen Wahl zum Diakonate gewesen. Es haben sich stets aber solche Umstände dabey geäusert, daß die Wahl ihn nicht getroffen. Von dem evangelischlutherschen Consistorio zu Amsterdam ist er, bey der Vacanze eines hochteutschen Predigers, zweymahl eingeladen, auf Kosten der Gemeine überzukommen, und in beiden Kirchen sich hören zu laßen. Ob er nun wol alle Anstalten schon gemacht, zu solchem Ende die Reise dahin anzutreten, so fanden sich wider Vermuthen doch einige wichtige Ursachen, die ihn davon zurük hielten. Ao. 1753. erlebte er das seltene Glük, daß er sein Amtsjubelfest feyerte. Es geschah solches am ersten Sontage nach Trinitatis, als an welchem seine Ordination vor 50. Jahren geschehen war. Bey solcher Gelegenheit bezeugten wir ihm unsere Freude darüber, mit einem auf 3½ Bogen zu **Stade** gedrukten Sendschreiben, darin die **Lebensgeschichte des ersten lutherschen Predigers in Stade, Johann Hollmanns, des Ersten,** kürzlich erzählt wird. Und das unter seiner Aufsicht stehende Ministerium ließ eine silberne Gedächtnismünze prägen. Auf der einen Seite stehet ein Palmbaum, unter

unter welchem ein Schild mit dem Hollmannischen Wapen von zween Geniis gehalten wird. Darüber steht dieser Pentameter:

Salua sit Hollmanni vita quiesque diu

Darunter im Abschnitte aber: Deut. XXXIII. 25. Auf der andern Seite lieset man diese Inschrift:

VIRO
PL. REV. ET DOCT.
BARTH. HOLLMANNO
DIOEC. NEOHVS. PRAEPOS.
ECCL. GEVERSDORF. PAST.
IVBILAEVM MINISTERII
MDCCLIII. DOM. I. POST. TR.
AŌ. AETAT. LXXV.
CELEBRANTI
D. D. D.
DIOECES. NEOHVS.
MINISTERIVM.

Das Gepräge dieser Gedächtnißmünze ist sauber und wacker gerathen. Er starb 1759. Im Drucke hat man von ihm:

1) Eine Leichpredigt auf **Ulrica Amalia Marschalken**, gebohrne **Rothermundt** über Apok. II. 17. unter dem Titel: **Eine gekrönte Kämpferin.** Stade 1726. 13 Bogen in Folio.

2) Eine Leichpredigt auf deren Gemahl, Herrn Generallieutenant **Carl Gustav Marschalk** über Apok. VII. 14. 15. 16. 17. unter der Aufschrift: **Das Volk Gottes in den him-**

lischen Häusern des Friedens. Stade, 1727. 16 B. in Folio.

XI. **Wilhelm Wöllmer**, bisheriger Pastor zu Ringstedt, im Amte Bederkesa ist zu seinem Nachfolger ernennet.

§. 9. Die Geversdorfschen Vicarien, die ich nahmhaftig machen kan, sind diese:

I. **Jacob von Würden** war noch vor der Reformation alhir 1520. Seiner wird in der Urkunde, die Nro. 1. vorkommen wird, gedacht.

II. **Johann Korn.** Er erhielt das Vicariat 1520. und verwaltete es bis 1527. da er Pastor wurde. Nach seiner Zeit bis 1550 sind verschiedene Vicarii, die ich aber nicht zu nennen weiß, hier gewesen. So viel habe ich einst in einer Urkunde gelesen, daß sie wegen der Predigt des reinen Evangelii von den Katholischen Predigern so gedruckt worden, daß sie es nicht lange haben aushalten können.

III. **Eilert Segebade** aus Bremen. Er erlebte das Schiksal seiner Vorgänger. Sein College, der Pastor, **Arnold Smith**, verdrung ihn, und nöthigte die Eingepfarten damit, daß sie 1550 eine schwere Klage bey dem Thumprobst zu Bremen wider ihn anstelleten, und um seine Remotion anhielten.

IV. **Nikolaus Varenholt**, von dem wir unter den Pastoren schon gehandelt haben. Das Vicariat hieselbst bekleidete er von 1562 bis 1566.

V.

V. **Hinrich Hinze** war aus Stade bürtig, und wurde von seinem Collegen zu **Geversdorf** ordiniret. Er kam hieher 1566. und ist wie oben schon angeführt worden, 1583. zugleich mit seinem Collegen, an der Pest gestorben.

VI. **Joachim Jowerd** wurde 1583 hieher berufen. Durch seine Tochter **Dorothea**, welche an einen hiesigen Kaufmann, **Augustin Vager**, verheyrathet wurde, wurde er ein Grosvater des gelehrten und berühmten **Johannis Vagetii**, der erst zu Verden Rector, und nachmals zu Hamburg Professor war, und von dem man MOLLERI Cimbr. litt. Tom. II. p. 901. FABRICII memor. hamb. Vol. III. p. 528. u. f. und p. 461-524. wie auch das Gelehrten-Lexicon im IV. Bande S. 1383. nachsehen kan. Unser **Jowerds** starb 1614. Nach seinem Tode hätte der Bremische Thumprobst gerne **M. Johann Tecklenburg** hieher befördert gesehen, und ließ ihn der Gemeine deswegen sehr empfehlen. Diese wählte aber doch einen andern, und der war

VII. **Jürgen Schwarz** oder **Georg Nigrinus**, von dem wir oben schon geredet haben. Vicarius war er von 1615 bis 1618.

VIII. **Joachim Hartmann** wurde 1618 berufen, und 1628 zu seinen Vätern versamlet.

IX. **Johann Wehrenberg** kam nach Inhalt der Anlage Nr. 6. Ao. 1629 hieher, und starb 1679,

 acht

acht Tage nach Michaelis. Sein Sohn gleiches Namens war Pastor zu **Wolterding** im Verdenschen. Siehe des Herrn Consist. R. **von Staden** Verdam evangelic. p. 74.

X. **Nikolaus Bruns.** Er war aus **Warstade** in der Vogtey **Lamstedt** bürtig. Nachdem er zu **Stade** einen guten Grund der Wißenschaften gelegt hatte, so bauete er zu **Wittenberg** auf demselben ferner fort. Er blieb zwey Jahre zu **Wittenberg**, u. besuchte **Deutschmanns** u. **Calovs** Vorlesungen unausgesezt. Er wurde zwar 1679 von der Gemeine alhier als Vicarius erwehlt. Allein der Königsmarksche Amtmann, **Peter Christoff Wyneke**, machte ihr das Ius praesentandi streitig. Dis verursachte einen ordentlichen Proceß, welcher 1681. den 12 September zum Vergnügen der Gemeine entschieden wurde. Seine Introduktion konte daher nicht ehr, als 1681. den 2 Octobr. vor sich gehen. Nachdem M. **Ulrich Mente** bisheriger Pastor zu St. Pankratii in Stade 1696 nach Bremen an die Domskirche daselbst versezt worden, so wurde unser **Bruns** von den Obern, Aeltsten u. Juraten solcher Kirche zwar an deßen statt wieder zum Pastore erwählet. Das Ministerium zu **Stade** aber, bey dem er in den Verdacht einer Heterodoxie gerathen war, wiedersezte sich dieser Wahl, u. wendete sich, da er bey dem Rathe u. Consistorio Gehör fand, so gar an den Koniglichen Hof nach Schweden, welcher diese Sache

dem

dem Tribunal zu Wismar übergab. Bruns, der sich leicht vorstellen konte, daß, wenn diese Wahl auch bestünde, er doch nicht mit allzuvielen Vergnügen in Stade leben würde, begab sich vor geendigter Sache der auf ihn gefallenen Wahl, vermittelst folgenden an den Rath zu Stade gerichteten Schreibens, freywillig:

„Hoch- und Wohledle, Veste, Grosachtbare
„Hoch- und Wohlweise, Hoch- und Wohlgelahrte
„Großgünstige, Hochgeehrte Herrn!

„Es ist mehr, denn zu wohl bekant, wesgestalt von „Ew. Hoch- u. Wohledl. Hoch- u. Wohlweisen, „Hoch- und Wohlgelahrten Herrlk. nach vorher „von den Obern, Aeltsten u. Juraten der Kirch St. „Pancratii ergangenen einhelligen Wahl mir ohn „all mein Gesuch, Wünschen u. Verlangen, im abge„wichenen 1697. Jahr sub dato den 11. Febr. „eine Vocation zu dem Pastorat bey der benanten „christlichen Pancratia nischen Gemeine eingehän„diget worden, welche ich auch, da sie mir, als eine „recht göttliche angepriesen worden, anzunehmen, „u. dem göttl. Beruf gehorsamst hierunter zu folgen „in meinem Gewißen verbunden geachtet habe. „Wenn ich aber nunmehro aus dem, was Rev. „Ministerium Stadense beym hochpreislichen „Konigl. Consistorio wider mich eingebracht, u. „was ich sonst erfahre, vernehmen muß, daß nicht „allein meine Orthodoxie in einigen Punkten,

„ sondern auch gar die Richtigkeit der Vocation
„ selbst, ab Seiten des Rev. Ministerii contra
„ amplissimum Senatum & Patronos aufs hef-
„ tigste angefochten u. bestritten wird, mir aber in
„ meinem Gewißen sehr bedenklich seyn will, daß
„ einen Theils eine solche Zwistigkeit zwischen E.
„ Ehrw. Ministerio u. Ew... um meinetwillen
„ ferner entstehen u. unterhalten werden solte, deren
„ endliche u. gänzliche Abthuung eine geraume u.
„ gute Zeit erfordern dürfte, andern Theils aber,
„ daß, da ich in einer gewiß u. ohnstreitig göttl. Vo-
„ cation stehe, nun einer solchen in Zweifel u. Streit
„ gezogenen länger inhaeriren solte: Wozu kömt,
„ daß auf solche Weise die Gemeine zu S. Pancratii,
„ da sie schon bald Jahr u. Tag Hirtenlos u. zer-
„ streuet ist, noch ferner Schaden leiden müste, wor-
„ an ich auf keinerley Weise Ursach seyn mag. So
„ lebe ich auch in einer solchen Gemeine, welche bis
„ auf diese Stunde um meine Beybehaltung zu
„ Gott herzlich betet: wie dann vom Anfange dieser
„ Vocationssache viele Seelen in derselben sehnlich
„ gewünscht, es mögte Gott so viel Hinderniß in den
„ Weg werfen, daß ich nimmer von ihnen käme:
„ in welcher Betrachtung ich diese Verdrieslichkeiten
„ für einen göttl. Wink, der mich bey meiner ietzigen
„ lieben Gemeine zu **Geversdorf** zu verbleiben
„ antreibt, ansehen muß. Dannenhero ich hirunter
„ eine zu mehrer Beruhigung meines Gewißens u.
„ Abwendung fernerer Zerstreuung der Pancrea-
tischen

„ tischen Gemeine abzielende Resolution faßen, die
„ obgedachte Vocation im Nahmen Gottes resigni-
„ ren, und solches Ew. .. andeuten wollen. Was
„ die von Rev. Ministerio mir imputirte Irthümer
„ und Anschuldigungen aber betrift, will ich mittelst
„ göttlicher Gnadenverleihung dieselben am behöri-
„ gen Orte dermaßen gründlich ablehnen und beant-
„ worten, daß iedermann meine Unschuld, hergegen
„ aber meiner Gegner Ungrund klärlich sehen soll.
„ Inzwischen danke ich dienstlich für die Ehre und
„ Liebe, so man mir unter dieser ergangenen Voca-
„ tion erweisen wollen, und bitte Gott, daß er die
„ Gemeine zu S. Pancratii mit einem Manne nach
„ seinem Herzen versehen, Einen Hoch-Edl. und
„ Hochweisen Rath aber samt der ganzen Stadt
„ Stade mit vielen geist- und leibl. Segen überschüt-
„ ten wolle: Der ich stets verharre

Ew. rc.

Geversd. den 13. Januar.
1698. Nikolaus Bruns.

Darauf wurde zu Stade Hr. Peter Meier erwählt, er aber, Nikol. Bruns, nach einiger Zeit, nemlich 1700 nach Neuhaus, alwo er 1720. gestorben ist, versetzet.

XI. Georg Friedrich Michaelis aus Stade. Er hat zu Wittenberg $3\frac{1}{2}$ Jahr studirt, und unter andern Dassoven, Walthern, Schröern und Neumannen

nen fleißig gehöret. Er kam 1701. hieher und lebte bis 1728. den 9. Jauuarii.

XII. **Bernhard Gottfried Mumme.** Er ist von **St. Jürgen** in der Bremischen Superintendentur, wo sein Vater Prediger war, bürtig und 1729. den 2 Febr. hir eingeführt worden.

§. 10. Die Urkunden, die wir hier mittheilen können, sind:

I. Confirmationsbrief für **Johann Korn** von Ao. 1520.

II. Confirmationsbrief für eben denselben von Ao. 1527.

III. Confirmationsbrief für **Peter Schlichting** von Ao. 1562.

IV. Confirmationsbrief für **Matth. Ratichius** von A. 1583.

V. Confirmationsbrief für **Joachim Jowerds** von Ao. 1584.

VI. Confirmationsbrief für **Joh. Werenberg** von Ao. 1628.

VII. Urteil des Königl. Consistorii vom 12. Sept. 1681. darin der Gemeine zu **Geversdorf** das Jus praesentandi Vicarium zuerkant wird.

I.

Franciscus grambecke, Legum Doctor, S. Bremensis ecclesiæ Præpositus honorabili Dno *Johanni Korn*, Presbytero Brem. dioeceseos, salutem in Domino sempiternam. Laudabilia probitatis & virtutum merita, qui-

quibus fide digno apud nos commendaris testimonio, nos inducunt, ut tibi, quantum cum Deo possumus, favorabiliter annuamus. Cum itaque perpetua sine cura Vicaria ad altare b. Mariæ Virg. in parochiali ecclesia *Geverstorp*, Brem. dioecesis, nostræ jurisdictioni immediate subjecta, per liberam resignationem honorabilis Dni *Jacobi de Würden*, illius ultimi & immediati possessoris in manibus nostris sponte factam & per nos admissam vacaverit & vacet ad præsens, ad quam sic vacantem per honorabilem virum Dn. *Conradum de Varle*, Rectorem, honestos *Ottonem Schermer*, *Augustinum Gerdes*, *Mæs Greve*, & *Conradum Hüttendorff*, Juratos & structuarios in *Geverstorp* præsentatus fuisti, cujus quidem Vicariæ institutio & quævis alia dispositio ad nos pertinet: nos tibi præmissorum meritorum tuorum intuitu, gratiam specialem facere volentes, te ad eandem vicariam, ad quam sic, ut præfertur, vacantem, præsentatus existis, instituimus & investimus, ipsamque cum omnibus juribus & pertinentiis suis tibi auctoritate nostra ordinaria conferimus & assignamus, ac providemus etiam de eadem. Inducimus te in ejusdem vicariæ, jurium & pertinentiarum corporalem, realem & actualem possessionem, ac imponimus & induli mus per præsentes. Mandamus nihilominus universis & singulis præfatæ vicariæ colonis & reddituariis, ut te sic inductum defendant, & de universis & singulis fructibus, redditibus, proventibus, juribus & obventionibus integraliter respondeant. In quorum omnium & singulorum fidem & testimonium præsentes nostras literas fieri mandavimus, sigillique nostri jussimus & fecimus appensione communiri. Datum & actum in civitate Bremensi in curia habitationis nostræ solitæ, sub anno a nativitate Domini Millesimo quingentesimo Vicesimo,

cesimo, die vero Mercurii, decima octava mensis Aprilis, præsentibus ibidem honestis, *Bartholdo Barteldes*, Bremensi, & *Everhardo Kempen*, Laicis, monasteriensis Diœcesis, testibus ad præmissa vocatis pariterque rogatis.

II.

Franciscus grambecke, legum Doctor, S. Brem. ecclesiæ Præpositus, honorabili viro Dno. *Petro Korn*, Presbytero Brem. diœcesis salutem in Domino sempiternam. Laudabilia virtutum & probitatum merita, quibus fide digno apud nos commendaris testimonio, nos inducunt, ut tibi, quantum cum Deo possumus, favorabiliter annuamus. Cum itaque parochialis ecclesia in *Geverstorp* Brem. dioecesis nostræ jurisdictioni immediate subjecta per obitum quondam Dni *Conradi de Varle*, illius, dum vixit, ultimi & immediati possessoris vacaverit & vacet ad præsens, ejusque collatio, provisio, institutio seu quævis alia dispositio ad nos pertinet, nos tibi præmissorum meritorum tuorum intuitu gratiam facere specialem volentes, præfatam ecclesiam parochialem in *Geverstorp* sic, ut præmittitur, vacantem, tibi auctoritate nostra ordinaria cum omnibus juribus & pertinentiis suis conferimus & assignamus, ac providemus & de eadem jurisdictione te in dictæ ecclesiæ jurium & pertinentiarum earundem corporalem, realem & actualem possessionem, ac imponimus & inducimus per præsentes. Mandamus nihilominus universis & singulis dictæ parochialis ecclesiæ colonis, inquilinis & reddituariis, ut te sic in prædictæ parochialis ecclesiæ & jurium ejusdem possessionem inductum tueantur & defendant, ac de omnibus & singulis fructibus, redditibus & proventibus universis respondeant, ac realiter

liter & cum effectu satisfaciant de eisdem. In quorum omnium fidem & testimonium præmissorum præsentes nostras fieri literas, sigillique jussimus & fecimus appensione communiri. Datum & actum in civitate Bremensi, in æria habitationis nostræ solitæ sub anno a nativitate Domini Millesimo, quingentesimo vigesimo septimo, die vero veneris, vicesima septima mensis Septembris, indictione decima quinta Pontificis, sanctissimi in Christo Patris & Dni nostri, Dni clementissimi, divina providentia Papæ septimi, anno quarto, præsentibus ibidem commendabilibus viris, Domino *Meinhardo Stedebargen*, summo in ecclesia Brem. Vicario & discreto *Helmerico Oldenborg*, Clerico Bremensis civitatis, testibus ad præmissa vocatis pariterque rogates.

Ad mandatum præfati Venerabilis Dni *Francisci Grambecke* Præpositi &c. Theodoricus Havemester Clericus Hildesenensis dioecesis publicus sacra apostolica auctoritate Notarius.

III.

Ludolphus a Vahrendorp, Metropolitanæ Bremensis Præpositus & S. Alexandri in Wildeshusen & Tzeven ecclesiarum præpositus honorabili viro Dno. *Petro Schlichtinck*, Clerio Bremensi, salutem in Domino sempiternam! Literarum scientia, vitæ & morum honestas, aliaque probitatis & virtutum merita, quibus fide digno commendaris testimonio nos inducunt, ut tibi ad gratiam reddamur liberaliores. Cum itaque ecclesia parochialis in *Geversdorpe* Brem. dioecesis per obitum honorabilis Dni *Arnoldi Smith*, illius ultimi & immediati possessoris vacaverit & in præsens vacet, cujus collatio, provisio, seu quævis alia dispositio ad nos

pleno jure ſpectare & pertinere dignoſcitur; nos igitur tibi præmiſſorum meritorum tuorum intuitu gratiam facere volentes ſpecialem, eandemque parochialem eccleſiam in *Geversdorpe* modo præmiſſo aut alias quovis modo vacantem tibi *Petro* coram nobis flexis genibus conſtituto & propter Deum humiliter roganti in Dei nomine auctoritate noſtra ordinaria contulimus, ac te per Bireti noſtri capiti impoſitionem inveſtimus, prout conferimus, inſtituimus & providemus de eadem præſentium per tenorem. Recepto tamen ab eodem fidelitatis juramento in licitis & honeſtis, adhibitisque aliis ſolennitatibus, in his fieri ſolitis & conſuetis. Quocirca omnibus & ſingulis divinorum rectoribus ac notariis & tabellionibus præſentibus requiſitis diſtincte præcipiendo mandamus, quatenus præfatum Dn. *Petrum Schlichtingium* principalem aut ejus legitimum procuratorem in & ad dictæ parochialis eccleſiæ in *Geversdorpe*, juriumque & pertinentiarum omnium ejusdemque corporalem, realem & actualem poſſeſſionem ponatis & inducatis, inductumque quantum in vobis fuerit, defendatis, ſibique de ſingulis ac omnibus fructibus, redditibus & obventionibus univerſis reſpondeatis, & reſponderi faciatis, a moto abinde quolibet illicito detentore. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium præmiſſorum præſentes noſtras literas exinde fieri & per Notarium infra ſcriptum ſubſcribi mandavimus, ſigillique noſtri appenſione juſſimus & fecimus communiri. Datum & actum Bremæ in curia noſtræ ſolitæ reſidentiæ ſub anno milleſimo quingenteſimo Sexageſimo ſecundo, indictione quinta, die vero ſolis, quinta menſis Aprilis, præſentibus ibidem venerabili & nobili Dno. *Everhardo a Varendorp*, Scholaſtico & Canonico Bremenſi, ac diſcreto viro *Marco ab*

Eitzen

Eitzen Laico Bremensis dioecesis, testibus ad præmissa requisitis & rogatis

De mandato Ven. Eximii
& Nobilis Dni Præpositi

Johannes Ristede, publicus Apostolica auctoritate notarius. m. p.

IV.

FRIEDERICUS Dei gratia Dux Saxoniæ, Angariæ, & Westphaliæ &c. sanctarum ecclesiarum cathedralium Coloniensis & Bremensis, respective præpositus chori episcopus & thesaurarius &c. honorabili viro & erudito, Dno *Matthiæ Ratichio* salutem in Domino sempiternam. Laudabilia probitatis, virtutum & doctrinæ merita, quibus fide digno apud nos commendaris testimonio, nos inducunt, ut tibi, quantum cum Deo possumus, favorabiliter annuamus. Cum itaque parochialis ecclesia in *Geverstorp* Brem. dioecesis, nostræ jurisdictioni immediate subjecta, per obitum quondam domini *Statii Behren*, illius, dum vixit, ultimi possessoris, vacaverit & vacet, ejusque collatio, provisio, institutio, seu quævis alia dispositio ad nos ratione præpositurae Bremensis pertinet, nos itaque tibi præmissorum meritorum tuorum intuitu gratiam specialem facere volentes præfatam ecclesiam in *Geversdorp* modo præmisso vacantem tibi auctoritate nostra ordinaria cum omnibus juribus & pertinentiis suis conferimus & assignamus, providemusque de eadem, inducentes te in dictæ parochialis ecclesiæ jurium & pertinentiarum corporalem, realem & actualem possessionem, prout imponimus ac inducimus per præsentes: mandantes nihilominus universis & singulis dictæ ecclesiæ colonis, in-

quilinis & reddituariis, ut te sic in supra scriptæ ecclesiæ jurium ejusdemque possessionem inductum tueantur & defendant, ac de omnibus & singulis fructibus & redditibus respondeant, ac realiter & cum effectu satisfaciant de eisdem: in quorum omnium & singulorum fidem præsentes nostras literas manu propria subscriptas confici, sigillique jussimus & fecimus appensione communiri. Datum in arce Lim, sub anno a nativitate Domini millesimo quingentesimo octuagesimo tertio. 17. Aprilis.

V.

Von Gottes Gnaden, Wir **Friederich**, Herzog zu Sachsen, Engern, und Westphalen, Thumprobst zu Bremen, Thumdechant zu Strasburg, Chorbischof und Thesaurarius der Kirche zu Cölln, thun kund und bekennen hiemit öffentlich, nachdem durch tödlicken Abgangk Hr. **Hinrich Gießen**, gewesenen Vicarii zu Geversdorf die Vicarey daselbst vaciret, deren Præsentation dem Pastori, Juraten und Erbexen des Orts, Uns aber, als Bremischen Thumprobsten, die Investitur zuständig, und dann gedachte Patroni, den würdigen, unsern lieben andächtigen, Ehren Joachimum Jowerdum wiederum an des Abgestorbenen statt vociret, usgenommen, und Uns als Ordinario loci præsentiret, mit unterthäniger Bitte, wir denselben examiniren, und nach Befindung seiner Düchtigkeit, investiren, auch pro Vicario zu **Geverstorf** bestätigen wollen. Wann ehrgemelter Joachimus dann, durch unsere Visitatoren, vor bequem zu sothanen Kirchendienst erachtet, dessen sie ihm schriftlich Gezeugnis gegeben, haben wir obgesetzten Præsentatum pro Vicario zu **Geversdorf** angenommen: annehmen und confirmiren

den-

denselben hiemit, und in Kraft dieses derogestalt, daß er seinen Dienst treulich versehen, Gottes Wort rein und ungefälscht lehren, die h. Sakramente austheilen, alle christliche der Kirchen Cärimonien, nach dem Befehlich Gottes, verrichten, den Kirchspielsleuten mit einem guten Wandel vorgahn, und Uns, als Collatori getreu und gewärtig seyn, gestalt er sich darüber reversiren soll. Dagegen geben wir ihm Gewalt, alle Aufkünfte gemeldeter Vicarie, wie dieselben Nahmen haben mögen, beweglich oder unbeweglich, nichts ausbescheiden, seine Zeit über zu nutzen, und darvon nothdürftlich zu leben, jedoch daß er Haus, Hoff und andere dazu gehörige Erbschaften, der Gebühr nach, in gutem Bau und Wesen seinem Successoren zum Besten halte und verwahre, nichts davon alienire, oder durch einigen Titel, ohn unser Vorwissen und consens verbringe noch versetze. Da auch künftiger Zeit angeregter **Joachimus** zum andern Dienste befördert würde, soll er hiedurch gehalten seyn, unsere Vicarie zu **Geversdorf** an unsern und der Præsentatoren Händen, und nirgend anders, zu resigniren. Wir Befehlen zu dem Ihm, Ern Joachimo, præsentato, & sic confirmato, daß er sich, unsers Abwesens, von dem würdigen, unserm lieben andächtigen Herrn *M. Matthæo* **Ratichio** per bireti impositionem, und mit andern üblichen cærimonien investiren lasse, welches gedachter Ehr Matthæus in unserm Nahmen an sich nehmen und verrichten wird. Wollen demnach vigore præsentium allen Notariis, Tabellionibus, Pastori, Juraten, Erbexen und sämtlichen Kirchspielsleuten zu **Geversdorf** verleubet, auch auferlegt haben, diesen oftgemelten, unsern Vicarium, anzunehmen, inzuführen, darvor zu halten, und bey gedachter Vicarien und deren angehörigen

hörigen Gütern zu handhaben, auch ihm darvon jährliches guten Bescheid wiederfahren zu lassen. Alles ohn Gefährde, und haben dis zu Urkund mit eigener Hand unterschrieben und mit unserer Bremischer Thumprobstey Siegel bekräftigen lassen. Geben uf unserm Schloß Zulchrod am 27. Octobr. Ao. 1584.

(L.S.) Friedericus Dux Saxoniæ.
manu propria.

VI.

Nos Friedericus, Dei gratia Dux Brunovicensium & Lüneburgensium, nec non cathedralis ecclesiæ Brem. electus Præpositus docto Viro, *Johanni Werenberge*, salutem in Dno Sempiternam. Sacrarum literarum scientia, vitæ ac morum singularis integritas, aliaque virtutum merita, quibus te præditum ab illis, qui te nostro jussu examinarunt, percepimus, nos inducunt, ut tibi clementer faveamus. Cum itaque vicariatus in *Geverstorpe* per obitum antecessoris tui, *Joachimi Hartmanni*, piæ memoriæ, vacaverit & adhuc vacet, ejusque præsentatio, quotiescunque vacare contigerit, ad Pastorem, Juratos & Parochianos, collatio vero, provisio, seu quævis alia dispositio ad nos, tanquam modernum summum Præpositum Brem. spectare & pertinere dignoscitur; nos præmissorum intuitu, gratiam tibi facere volentes specialem, dictum vicariatum, modo præmisso vacantem tibi auctoritate nostra ordinaria, in Dei nomine conferimus, & ad eundem hoc pacto investimus, ut vigore juramenti fidelitatis & obedientiæ, more solito a te præstiti, omnia & singula jura, pro posse & nosse, sarta & tecta conserves, perdita seu alienata per legitimos tramites recuperare enitaris, nobisque ac successo-

cessoribus nostris, futuris summis præpositis, debitam obedientiam præstes, nullumque alium, quam nos & successores nostros, judicem magistratumve in spiritualibus & aliis nobis competenti juri episcopali, vel jure vel consuetudine illius loci adhærentibus, agnoscas. Vos itaque Juratos & Parochianos in dicto pago *Geversdorpe* omnes & singulos, tenore præsentium requirimus, exhortamur, monemus, ut ipsum *Johannem Werenberg* in dicti vicariatus juriumque & pertinentiarum omnium ejusdem corporalem, realem & actualem possessionem recipiatis, ponatis & inducatis, inductum, quantum in vobis erit, defendatis, ipsique de omnibus & singulis fructibus, reditibus atque emolumentis universis ejusdem, plene & integre responderi faciatis a moto quolibet illicito vel intruso detentore. In quorum omnium & singulorum fidem ac testimonium præsentes nostras literas manus nostræ subscriptione ac sigilli nostri impressione munivimus. Datæ Cellis d. 6. Junii. anno millesimo, sexcentesimo vicesimo octavo.

(L.S.) Friedericus D. B. & L.
m. pr.

VII.

In Sachen der Eingesessenen vom Adel und Hausleuten des Kirchspiels Geverstorff Imploranten eines, entgegen und wieder die Gräfl. Königsmarksche Beamte, jetzo Advocatum Fisci, D. Joh. Blume, Imploranten, anderntheils in puncto juris patronatus, jetzo probationis &c. ist den ergangenen Acten, auch allem An- und Vorbringen nach, zu Recht erkant, deß Implorantes dem Interlocuto vom 23. Aug. vorigen Jahrs nach Nothdurft ein Genügen gethan, und dannenhero bey

der bisherigen possessione juris præsentandi zu schützen, und zu handhaben, auch demnach der von ihnen præsentirete Studiosus Nicolaus Bruns nunmehro ad solennia zu admittiren sey: gestalt sie denn hiemit dabey geschützet, und der Præsentatus ad solennia admittiret wird, compensatis expensis. V. R. W. Publicatum Stade den 12. Septemb. Ao. 1681.

Das III. Kapittel.
Von dem Kirchspiel Neuhaus insonderheit.

§. 1.

Dis ganze Kirchspiel gehörete vormals nach Geversdorf, und es ist noch nicht viel über hundert Jahr, daß alhir eine Kirche gestanden hat. Es geschah nemlich im Jahre 1621, daß man anfing, mit Genehmhaltung des Erzbischofes, **Johann Friederich**, eine Kirche zu **Neuhaus** zu errichten. Diese war aber sogleich keine Parochialkirche, sondern eine Kapelle, die mit **Geversdorf** verknüpft blieb. Die Aufsicht des Baues hatten der Amtmann **Andreas Sasse**, der Bürgermeister **Peter Meier**, und zweene Eingesessene **Marx Stuhr** und **Maes Goes**, die auch das Mehrste dazu hergaben. Das Predigerhaus schenkte der Erzbischof, und die Gemeine machte ein jährliches Salarium von 106 Rthl. für ihn aus. Der Prediger zu **Neuhaus** muste sich iedoch aller actuum ministerialium enthalten. Die Kinder musten zu **Geversdorf**

dorf getauft, und die Leichen daselbst auch zur Erde bestattet werden. Alle Quartal aber kamen die Prediger von **Geversdorf** nach **Neuhaus** daselbst Beichte zu sitzen, und das H. Abendmahl auszutheilen. **Neuhaus** muste auch immer noch zu den Baukosten des Thurms und der Pfarrhäuser zu **Geversdorf** concurriren: wie aus der Anlage Nr. 1. erhellet.

§. 2. Solange solche Verbindung mit **Geversdorf** währete, haben hir folgende nicht ordinirte Prediger, deren Wahl und Berufung man der Gemeine überließ, gestanden.

I. **Johann Rödinger** von **Kranigborn** in Thüringen bürtig. Er wurde 1607. den 4. April Pastor zu **Basthorst** im Lauenburgischen Amte **Schwarzenbeck**. Er muß aber auch schon vorhero anderwärts einen Kirchendienst gehabt haben, denn in einem Protocollo visitationis von 1614 steht, daß er dero Zeit schon 24. Jahr im Ministerio gewesen. Er gerieth aber mit dem Patrone zu **Basthorst** im Streit, daher er Ao. 1620. von dannen wegzog. Man sehe **die Nachricht von den Pfarrkirchen, Kapellen** ɔc. **im Fürstenthum Lauenburg**, S. 66. Er kam bald darauf in hiesige Gegenden, u. wurde 1621 zum Prädicanten bey der neuen Kapelle zu **Neuhaus** bestellt. Ob er hie gestorben, oder weggezogen, daß weiß ich nicht.

II. **Ernst Friedrich Lütjens** war hier von 1625 bis ins Jahr 1643.

III. Jakob Diekmann. Er ist 1617 den 1. August zu Anklam in Pommern gebohren. Sein Vater, Hinrich Diekmann, war daselbst ein Bürger u. Brauer, welcher 1626 den 22. Decembr. die Schuld der Natur bezahlte. Seine Mutter hieß Emerentia, und war Joachim Bollhagens eines Anklamischen Rathsherrn Tochter. Sie starb Ao. 1661. den 4. Octobr. Zuerst besuchte er die Schule zu Anclam. Hirauf ging er 1636. nach Danzig, wo D. Joh. Borsack damals Rector war, und blieb daselbst bis 1639. In diesem Jahre bezog er die Universität zu Greifswalde, und wandte seine Zeit ungemein wohl an. Im Jahr 1643 kam er hie ins Land, und da hatte er bald das Glük, daß er die Stelle eines Praedicanten zu Neuhaus erhielt. Ao. 1645. den 30. Augusti aber wurde er nach Stade zum Diacono an S. Cosmäe und Damiani Kirche vocirer. An eben dieser Kirche aber wurde er Ao. 1669 Hauptpastor, und trat solch Amt am XIX Sontage nach Trinitatis an. Im Jahr 1646. den 28. April trat er mit Catherine Hinzen, eines stadischen Rathshern, Hinrich Hinzens Tochter in die Ehe, mit der er einen Sohn, Johannem, (*) nachmaligen Generalsuperintendenten der Herzogthümer Bremen und

(*) Das Gelehrten-Lexicon im II. Bande, S. 114. u. der Herr R. Müller in seinem gelehrten Hadeln S. 279. machen ihn, wiewol irrig, zu seines Bruders, Johann Diekmanns Sohn.

und **Verden**, erzeugte. Ao. 1681. den 8. Julii, welches ein Bettag war, wurde er unter der Predigt auf der Kanzel von einer Ohnmacht überfallen, und muste von derselben hinuntergetragen werden. Er konte hierauf, einige Wochen lang, gar nicht predigen. Endlich betrat er die Kanzel zwar wieder; war aber nicht im Stande die sontäglichen Nachmittagspredigten zu halten. Der Magistrat dispensirte ihn also von denselben. Im folgenden 1682 Jahre wurde er wieder aufs Krankenbette geworfen, auf dem er auch seinen Geist Ao. 1683 den 10. Febr. im 66. Jahre seines Alters aufgegeben hat. M. **Nikolaus Cordes**, Diakonus zu S. Cosmae hielt ihm die Leichpredigt über 1 Mos. XXXII. 10. Sie ist zu Stade auf 8. Bogen in 4. gedruckt. Aus den dabey befindlichen Personalien haben wir die eben angeführten Lebensumstände dieses Mannes genommen. Man kan auch das Gelehrten-Lexicon im II. Bande S. 279. nachsehen: wiewol der Artikel daselbst sehr mager ist. Im Drucke hat man von diesen **Jacob Diekmann**.

1.) Eine Leichpredigt auf **Hinrich Büscher**, Schulcollegen in Stade unter dem Titel: Servus bonus & fidelis. Stade 1660 auf 4. Bogen in 4.

2) **Der seelige Zustand christlicher gebährender Frauen**, bey des Subrectoris in Stade, **M. Peter Wilckens**, Eheliebsten Beerdigung. Stade 1672. in 4.

IIII.

IIII. **Jakob Rehburg.** Er wurde 1645. von Rostock, alwo er studierte, hieher berufen. Nach einiger Zeit kam er als Pastor nach **Behlum.**

V. M. **Hermann zur Mühlen** war aus dem Lande **Kedingen** bürtig, und bezahlte die Schuld der Natur Ao. 1667. den 11. Nov. im 50. Jahre seines Alters.

§. 3. Doch **Neuhaus** war damit nicht zufrieden, daß es eine Kapelle hatte, in welcher gepredigt wurde. Es wolte seine Kapelle auch in eine Parochialkirche verwandelt sehen, und einen eigenen ordinirten Prediger, der alle Sacra verrichten könte, haben. Und die Ursachen, warum es solches wünschte, und die man aus den Anlagen Nr. 1. und 2. ersehen kan, waren so erheblich, daß die Königl. schwedische Regierung die Eingeseßene zu Neuhaus Ao. 1667 endlich ihres Wunsches, unter gewißen Bedingungen, die man in der Anlage Nr. 3. selbst nachlesen kan, gewährte. Der Vicegouverneur und Generalmajor Graf **Cord Christof Königsmark** verehrte zum Unterhalte des Predigers 1550 Rthl: Capital, nebst den freyen adlichen Ländereyen zu **Behlum**, die er aus **Sebastian Marschalls** Concurs optiret hatte. Im folgenden Jahre schafte er die große Glocke, die 500 Rthl. kostete an, und seine Gemahlin verehrte den neuen Taufstein in die Kirche.

§. 4. Die Kapelle war bey ihrer ersten Errichtung nicht gar zu dauerhaft gebaut. Sie muste daher schon 1655

1655 aufgeschroben, mit neuem Holtze verleget, und sonst ausgebeßert, Ao. 1690. aber ganz von neuen erbauet werden. Man erbauete sie damals von Steinen, und kostet das Mauerwerck allein an 5000 Marckl.

§. 5. Die hir eingepfarreten Oerter sind:

1. **Neuhaus.** Ein Flecken von 180 Feuerstädten. Es ist hir das Königl. Amthaus, und ein adlicher Hof, der dem Landrath, Hrn. **Adolph Fridrich von Bremer** zugehöret. Neuhaus hat auch einen Hafen, und zweene Schleusen. Der Hafen kan ziemlich große Schiffe faßen, welche daselbst gantz sicher liegen. Die Schleusen laßen das aus der **Balksee** fließende Auwaßer in die **Oste**.
2. **Bulsdorf**, ein kleines Dorf, von 13. Hausstädten, lieget gegen Westen.
3. **Inzenbüttel** lieget gegen Südwesten, und hat acht Feuerstädte.
4. **Ovelgönne** ein einstelliger Hof, lieget gegen Süden.
5. **Bullenwinkel** lieget gegen Süden, und bestehet aus zween Höfen.
6. **In der Hören** ist ein einstelliger Hof, so ins Westen lieget.
7. An dem Belumer Teich, nach der ehemaligen Schantze zu, wohnen einige Fischer, so in allen 25 Feuerstädte ausmachen. Hinter den Fischerhäusern liegt im Felde gegen Westen noch ein einstelliger Hof, der zu **Neuhaus** eingepfarret ist.

§. 6. Die Prediger, die sint der Zeit, daß **Neuhaus** von **Geversdorf** abgesondert, und mit einer eigenen

genen Pfarkirche versehen gewesen ist, hir im Predigtamte gestanden haben, sind:

I. M. **Christian Friese** aus **Colmar** bürtig. Er war anfänglich Hofprediger bey dem Königl. Schwedischen ausserordentlichen Abgesandten in Holland, Grafen von **Donah**. Hieher berief der Graf **Königsmark** ihn Ao. 1667, und der Generalsuperintendente **Havemann** führte ihn den 21 Sept. desselben Jahrs ein. Er starb 1672. den 27. Febr. Man hat von ihm im Druck eine Leichpredigt auf des damaligen Neuhäusischen Amtmanns **Joels** Ehefrau, **Lucia Elisabeth von Klizing**, unter dem Titul: **Der Ruhm eines tugendsamen Weibes** über Ezech. XXIV. 15. 16. Stade 1670. 4.

II. **Johann Adolph Rosenmeyer** aus Flotho im Westphälischen. Er kam 1672 hieher, und lebte bis 1691. den 14. Novbr. Zu seiner Zeit ist der Thurm aufgeführt, wozu er, nebst dem Bürgermeister **Andreas Meier**, vieles mit beygetragen.

III. **Nikolaus Wibling**, aus Oppeln, wo sein Vater, **Harm Wibling** Prediger war. Als er 1692 der Gemeine vorgestellet wurde, so protestirten einige, unerachtet sie auf seine Lehre und sein Leben nichts zu sagen hatten, durch einen Advocaten aus Otterndorf darum öffentlich wider ihn in der Kirche, weil sie glaubten, daß sie, da sie die Kirche erbauet, und zum Theil dotiret hätten, nun auch Jus vocandi haben müsten. So lange kein ordinirter Prediger zu Neuhaus war, wählten die Eingepfarreten zwar ihren

ren Prädicanten. Nach der Zeit hatte die Gräfl. Königsmarksche Familie das Wahlrecht ex speciali regia concessione: nach deren Abgang fiel es wieder an den König zurück. Die Neuhäuser zogen sich durch diesen unvorsichtigen Handel einen starken fiscalischen Proceß zu. **Wibling** starb 1699 den 15. Novbr.

IV. **Nikolaus Bruns.** Er war vorher Diakonus zu **Geversdorf.** Man kan ihn unter den Diakonis daselbst nachsuchen. Hier war er von 1700 bis 1720.

V. **Johann Lüders** war M. **Dieterich Lüders** Diakoni zu St. Nikolai in **Stade**, Sohn, gebohren 1678. den 1 März. Er hat die stadische Schule besucht, und als er selbige verlaßen wolte, vorher seines bisherigen Rectoris **Tob. Eckhards** zwote Abhandlung des Speciminis technicae sacrae öffentlich auf der Katheder vertheidigt. Er ging 1698. nach Wittenberg, und 1701. nach Rostock, wo er sich 1½ Jahr aufhielt, und unter **Zachar. Grapio** aus der natürl. Gottesgelahrtheit De Deo eiusque attributis ex natura cognoscibilibus disputirete. Siehe des Herrn Rectoris und Lic. **von Seelen** Stadam literatum p. 78. und Nov. litt. mar. Balth. 1702. p. 316. Hir war er von 1720 bis 1723.

VI. **Ludolph Busch.** Vorher war er zu **Twielenfleth** im **Altenlande** gewesen. Hieher kam er

1724

1724. Und da er seines Alters wegen unvermögend war, seinem Amte allein ferner vorzustehen, so wurde ihm ein Adjunktus in der Person des Hrn. **David Otto Wahrendorfs** verordnet. Er starb aber bald nachher Ao. 1741. den 26 April in einem Alter von 72 Jahren.

VII. **David Otto Wahrendorf.** Dieser gelehrte und berühmte Mann ist Ao. 1713 den 13. April zu **Wildeshausen**, wo sein Vater damals Superintendens war gebohren. Sein Vater hieß **Johann Christoff Wahrendorf**, welcher Ao. 1753. den 21. Junii, als Königl. Grosbritannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Consistorialrath zu Stade, und Superintendens der Kirchen und Schulen in der Stadt und dem Herzogthume **Verden** gestorben. Seine Mutter hieß **Catharina Johanna Erythropeln**, und war des Hannöverischen Oberhofpredigers, **David Rupert Erythropels** Tochter. Seine Eltern erzogen ihn mit vieler Sorgfalt. Anfangs hatte er besondere Hauslehrer. Nachmals wurde er in die Verdische, wohlbesetzte Schule geschickt. Hir machte er sich vornemlich die Unterweisung des geschikten Hrn. R. **Heidtmanns** zu Nuße. Unter demselben disputirte er auch öffentlich, ehe er diese Schule verließ, und eine Universität bezog. Die Aufschrift dieser Disputation, die zu Stade auf 4 Bogen in 4. gedruckt worden, lautet also: De deo super omnia exaltato & homine ab omni fastu deturbato tanquam

quam insigni religionis verae, & inprimis euangelicae charactere. In eben demselben Jahre, nemlich Ao. 1730, ging er nach Helmstedt. Hir blieb er drey Jahre, und erwählte vor andern den Hn. **Riebow, Lakemacher** und **Mosheim** zu seinen Lehrern. Nach seiner Zurükkunft begab er sich nach Hamburg, und hielt sich daselbst einige Jahre auf. Im Jahre 1741. wurde er hieher nach **Neuhaus** berufen. Kaum war er zwey Jahre hieselbst gewesen, so forderte man ihn nach **Lüneburg** an die Nikolai Kirche daselbst. Dis geschah Ao. 1743. Lüneburg behielt ihn aber nicht länger als bis 1747. da ihm die Superintendentur zu **Nienburg** zu Theile wurde. Im Jahre 1750 starb der Consistorialrath und Generalsuperintendente, Hr. Crusius zu **Haarburg**, und da wurde unser Hr. **Wahrendorf** zu seinem Nachfolger in der Generalsuperintendentur ernennet. Außer der bereits angeführten Disputation, deren Ausarbeitung nach der vorgegebenen Materie der seel. R. **Heidtmann** ihm in der vorgesetzten Zuschrift gänzlich zueignet, sind seine Schriften, welche die gelehrte Welt mit vielem Beyfalle aufgenommen hat, folgende:

1. Commentatio epistolica ad Ierem. XXIII. 7. 8. Ist ein Glückwunsch an seinen seel. Hrn. Vater, darin er die Einwürfe der Juden, (a) im alten Testamente wurde der Glaube an den Meßias nirgend als zur Seligkeit nötig vorgestellt. (b) Es sey noch

nicht alles erfüllet, was nach den Weissagungen der Propheten vor, zu, und nach den Zeiten des Messias geschehen sollen, untersuchet, und wiederleget, und den angezeigten Schriftort, welcher seiner Meinung nach von der Befreyung aus der Babylonischen Gefangenschaft handelt, gar schön erläutert.

2. **Historischtheologische Gedanken von dem Jungfräulichen Klosterleben.** Gött. 1736. fol. Diese Schrift bestehet aus dreyen Abhandlungen. Die erste betrachtet den Ursprung und die erste Beschaffenheit des Klosterlebens; die zweite die bey der Zunahme der päpstlichen Gewalt getroffene Veränderung im Klosterleben, und liefert darüber ein Urteil; die dritte aber zeiget, wie bey der Reformation des seel. D. Luthers die verdorbene Art des Klosterlebens und Untauglichkeit der Gelübde verworfen, und die Ehe den Klosterpersonen frey gelaßen worden.

3. De resurrectione speciatim Jobi cum Sotere facta ad finem libri Jobi secundum LXX meditationes. Dieser lateinische Tractat ist 1738. zu Göttingen auf 16 B. in 4. gedruckt worden. Der selige Herr **Crusius**, damaliger Profeßor zu Göttingen hat p. 109. u. f. einige Paralipomena zu dieser Abhandelung andrucken laßen. Unter diesen findet sich auch Prologus in Polychronii Jobum.

4. **Uebereinstimmung vernünftiger und geoffenbahrter Gründe in den Lehren von dem Stande der Unschuld und dem Verluste**

luste deßelben. Dis Werk kam zu Hamburg 1741. auf 14 Bogen in 8. unter dem angenommenen Nahmen Germanici a sancta fide zum Vorschein. Es bestreitet und widerlegt dasienige, was in dem XI. Stücke der satyrischen und ernsthaften Schriften von dem Verfaßer der Anmerkungen in Form eines Briefes über den Abriß eines neuen Rechts der Natur rc. d. i. vom Hrn. Liscow war geschrieben worden.

5. In den Kanzelreden, die in Hamburg zum Druck befördert worden, finden wir verschiedenes von seiner Arbeit. Z. E. Natur und Gnade bey der Bekehrung eines Sünders an dem Exempel Pauli aus Apostelgesch. IX. v. 1-9. gezeiget; steht in der Kohlischen Sammlung im VI. Theile S. 79. u. f. Die beste Welt in Christo, eine Predigt über 2 Kor. V. 17. 18. steht eben daselbst S. 328. u. f. Die Beschaffenheit, Vortreflichkeit und Möglichkeit eines wahren und beständigen Vergnügens eine Predigt über Phil. IV. 4. steht in der Wagnerischen Samlung im I. Theile S. 585. Der Hr. Verfaßer hatte von des berühmten Jesuiten Antonii de Saraza in vielen Stücken vortreflichem Buche: Ars semper gaudendi Anlas genommen, in seinen Wochenpredigten die Kunst beständig vergnügt zu seyn vorzutragen. Er hatte dieser Materie 5. Wochenpredigten gewidmet. Diese war die erste. In der zwoten that er dar, daß die überzeugende Er-

käntnis von der göttlichen Vorsehung der allgemeine Versicherungsgrund eines wahren und beständigen Vergnügens sey. In der dritten erwies er, daß die allgemeine Gnade Gottes in Jesu Christo der eigentliche Darreichungsgrund eines wahren und beständigen Vergnügens sey. In der vierten solte ausgemacht werden, daß das Böse in der Welt kein unüberwindliches Mittel, sondern ein Beförderungsmittel eines wahren und beständigen Vergnügens sey, und in der fünften gedachte er zu behaupten, daß die gläubige Vereinigung mit Christo Jesu das allgenugsame Mittel zum Genuße eines wahren und beständigen Vergnügens zu gelangen sey. Die beiden letzten sind verschiedener dargzwischen gekommener Hinderungen halber nicht gehalten worden. Der Herr Verfaßer war aber Willens, sie gleichfals auszuarbeiten, und mit den übrigen durch den Druck bekant zu machen. Noch zur Zeit sind sie iedoch nicht ans Licht getreten, unerachtet die Leser durch die erste mit einem Verlangen nach den folgenden erfüllet worden.

6. In den beiden Theilen von Predigten und Abhandlungen welcher unter dem Titel: **Beweis des Lehrsatzes: Die Todten werden auferstehen** Ao. 1745. ans Licht getreten sind, treffen wir folgendes von ihm an: (a) **Zwo Betrachtungen** über die Unsterblichkeit der Seele und allgemeine

Auf-

Auferstehung, von welchen die erste die Gründe der Vernunft, die zwote aber die Gründe der göttlichen Offenbahrung darlegt. Sie stehen im I. Theile S. 1. u. f. (b) **Beantwortung der Frage: ob die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele und allgemeinen Auferstehung auch aus den Schriften des A. Bundes hinlänglich könne erwiesen werden:** stehet eben daselbst S. 133. u. f. (c) **Die Wahrheit der Auferstehung Jesu der Grund unserer zukünftigen Auferstehung,** eine Predigt über 1 Kor. XV. 20. 21. 22. ist eben daselbst im II. Theile S. 449. u. f. abgedruckt. (d) **Die Urtheile der Heidnischen Weltweisen von dem Zustande des Menschen nach dem Tode vorgetragen, beurtheilet und mit den Gründen der Vernunft und Offenbahrung verglichen.** Diese Abhandlung lieset man eben daselbst S. 661. u. f.

7. **Natur und Gnade bey dem Tode.** Wurde 1743. zu Hamburg auf 12. Bogen in 8. gedruckt. Nach einer Einleitung **von dem Tode, und der Betrachtung deßelben überhaupt** (§. 1. und 12.) wird in dem ersten Stücke der nähern Abhandlung **die Natur bey dem Tode** (§. 13-43.) in dem andern aber **die Gnade bey dem Tode** (§. 44-69.) abgehandelt, und darauf folget §. 70. der Beschluß, der in einer andächtigen Wiederholung der ganzen Abhandelung, insonderheit aber des zweiten Stückes derselben besteht.

8. **Die Ursachen, warum wenig erwählt werden.** Ist eine Predigt über das Evangelium am XX. Sontage nach Trinitatis, die nebst einigen zur Erläuterung dienenden Zusätzen zu Hamburg 1744. auf 5. Bogen in 8. gedruckt worden.

9. **Zwo Betrachtungen von den Wirkungen der Natur und Gnade bey dem Tode, und von der Seele und ihrem seeligen Zustande nach dem Tode.** Hamb. 1747. 8. Die erste Betrachtung ist eben diejenige Abhandelung, die wir Nr. 7. angeführt haben. Wir finden also nicht nötig, alhier etwas mehr davon zu melden, als daß der Herr Verfaßer dieselbe hin und wieder theils etwas vermehret, theils erläutert, gegen mögliche Misdeutungen verwahret, und die aus fremden Sprachen entlehnete Gedanken und Zeugniße in einer deutschen Ubersezung dargelegt habe. Die zwote Betrachtung kam iezt zum erstenmahle zum Vorschein. Ein Theil der darin vorkommenden Wahrheiten hatte der Hr. Verfaßer zuerst in Predigten vorgetragen, iezt aber etwas weiter ausgeführt. Sie besteht aus fünf Kapitteln. Das erste Kapittel handelt **von der wesentlichen Beschaffenheit der Seele.** (§. 1 - §. 44.) Das zweite **widerlegt die Einwürfe,** welche den im vorigen Kapittel vorgetragenen Lehren entgegen gesezt worden. (§. 45 - 100) Das dritte Kapittel untersucht die Lehre **von der Wiederkehr der Seelen zu Gott.** (§ 101. - §. 135.) Das vierte beschäftiget sich

sich mit der **Seeligkeit frommer Seelen nach dem Tode** (§. 136-§. 213.) das fünfte aber zeigt, **wie die Lehren von der Seele und ihrem seeligen Zustande nach dem Tode angewendet werden müßen.** (§. 214-§. 273.) Beyde Betrachtungen sind es wehrt, daß sie den Menschen zu einem fleißigen Gebrauch empfohlen werden.

10. **Vertheidigung einiger Grundwahrheiten des evangelisch-lutherischen Bekentnisses wider die Angriffe derer, die sich von der Wahrheit, die da ist zur Gottseeligkeit, absondern. Hamb. 1750. 8.** Die Veranlaßung dieser Schrift erzählt der Hr. Verfaßer in dem derselben vorgesetzten Vorberichte. Das erste Kapittel handelt **von der Religion.** (§. 1-§. 21.) Das andere **vom Glauben.** (§. 22-§. 61.) Das dritte **von der heiligen Schrift.** (§. 62-§. 95.) Das vierte **von der heiligen Taufe** (§. 96-§. 149.) Das fünfte **vom heiligen Abendmahle.** So weit gehet diese Schrift: oder vielmehr dieser Theil dieser Schrift. Denn es solte noch ein zweiter Theil dazu heraus kommen. Der Hr. Verfaßer hat schon in dem Vorberichte zu diesem Theile §. 13. S. 34. angezeiget, was darin enthalten seyn solte. Es solte nemlich darin **von dem öffentlichen Gottesdienste, Predigtamte und Beichte** gehandelt, und im letzten Kapittel **der Schade** vorgestellet werden, **den die Gottseeligkeit von den**

hir wiederlegten Irrthümern leidet. Der Schluß des Wercks aber solten einige nötige Erinnerungen an die Irrenden und an die, so mit ihnen umgehen, oder zu vortheilhaften Meinungen von ihnen geneigt sind, machen. Als ein Anhang wird daselbst S. 35. eine bey der öffentlichen Einführung seines Amtsgehülfen von ihm gehaltene Rede: daß die Gabe, Wunder zu thun, dem evangelischen Lehramte itziger Zeiten weder nötig noch nützlich sey, durch welche viele Stellen des sechsten Kapittels weiter aufgekläret werden könten, versprochen. Aber dieser Theil ist noch zur Zeit nicht zum Vorschein gekommen. Es wäre würcklich Schade, wenn dis Werk unvollendet liegen bleiben solte.

VIII. **Johann Dieterich Francke.** Er erkennet **Bremen** für seine Vaterstadt: denn er hat daselbst zuerst das Licht dieser Welt erblicket. Dis geschah Ao. 1706. den 16. Februarii. Sein Vater war **Dieterich Franke**, und seine Mutter, deren Vornahme **Margaretha Magdalena** hieß, war eine gebohrne **Seelen.** Diese seine Eltern, die zeitig schon eine Neigung zum Studieren bey ihm verspürten, ließen ihn erstlich durch geschickte Hauslehrer unterweisen. Nachher muste er die obern Classen der berühmten Domsschule, und zulezt auch das Königliche Athenäum in **Bremen** besuchen. **Polemann, Lochner, Plesken,** und **Meyer** waren die Männer, die er daselbst hörete, und unter deren

ren Anweisung er es in den Sprachen und andern nöthigen Wissenschaften so weit brachte, daß er Ao. 1727. mit gutem Nutzen nach der Universität Helmstädt ziehen konte. Hier machte er sich der gelehrtsten und berühmtsten Männer, **Mosheims, Schrammens, Mündens, Weisens, Hennings, Treuers, Hardts, Lackemachers, Breithaupts, Bütemeisters** und **Frobösens** Vorlesungen zu Nutze. Ao. 1736 wurde er von dem Königl. Consistorio zu **Stade** zum Prediger der evangelischlutherischen Gemeine zu **Lehe** an der Weser berufen, und den 19. April der Gemeine von dem seeligen Generalsuperintendenten **Backmeister** vorgestellt und eingeführet. Gleich im folgenden Jahre, den 7. October erhielt er von dem lutherischen Consistorio in Amsterdam den Ruf zum hochteutschen Prediger an des verstorbenen M. **Thomas Hinrich Havers** Stelle. Weil aber seine Gemeine ihn ungerne mißen wolte, er auch sonst einiges Bedenken wider die vorseynde Veränderung bey sich verspürete; so lehnte er dieselbe von sich ab. Gleichwol behielten die Leher ihn nicht gar lange nachhero mehr bey sich: denn er wurde Ao. 1743 zum Prediger zu **Neuhaus** ernannt, und den 12. Junii daselbst eingeführt. In dem **Brem. und Verdischen Hebopfer**, und zwar im I. Bande im 2. Beytrage S. 479. und f. findet man von ihm eine lesenswürdige Abhandelung, **worin er die Ehre des heiligen Apostels Pauli wider des Hn. Grafens von**

Zinzendorf ungegründete Beschuldigungen zu retten suchet.

§. 6. Die Urkunden die wir unsern Lesern alhier mittheilen können, sind diese:

I. Gutachten der theologischen Fakultät zu Jena über die gesuchte Absonderung der Eingeseßenen zu Neuhaus von der Kirche zu Geversdorf.

II. Gutachten der Juristischen Fakultät daselbst über eben dieser Sache, und einer besondern Nebenfrage.

III. Rescript des Königl. schwedischen Gouverneurs und Regierung in den Herzogthümern Bremen und Verden vom 21. März 1667. darin die Kirche zu Neuhaus in ein Parochialkirche zu verwandlen erlaubet wird.

I.

Gottes Gnade und Seegen durch Jesum Christum, unsern Heiland! Amen!

Erbare gute Freunde!

Aus eurem an uns abgelaßenen Schreiben haben wir ersehen, was maaßen ihr unser theologisches Bedenken über nachfolgenden Casum begehrt: Es wären die Einwohner des Fleckens zum Neuenhause, welches in einem runden Cirkel und das Amthaus darmitten einlieget, nun über Menschen gedenken, eine volkreiche Gemeine gewesen, und dahero eine abgesonderte Kirche, und ihre eigene Sacra und Gottesdienst für sich allein zu haben und zu halten sehr von nöthen gehabt. Zu welchem

chem Ende sie denn auch auf Landesfürstliche hohe obrigkeitliche fürgegangene und erlangte Concession für ungefähr 50. Jahren theils aus ihren eigenen propren Mitteln, theils auch Dero p. t. Hn. Erzbischöfen christl. Andenkens der gereichten milden Beysteuren eine von der Geversdorfischen separate Kirche, zusamt dem beystehenden Thurm und einhangenden Glocken, auch Pfarr- und Schulhaus angeordnet, gestiftet und aufgebauet, sothane Structuren auch bis zu und bey diesen elenden erlebten Zeiten, in ihrem Stande und Weesen, wiewol kümmerlich genug, aus ihren eigenen Mitteln allein, und ohne Zuthun der Hauptkirchen zu Geversdorf, conserviret, daneben auch ihren Prediger und Schuldiener notthürftiglich, nach Vermögen, salariret und unterhalten: iedoch wann Kinder zu taufen, und Todten zu begraben gewesen, hätten die Einwohner selbigen Fleckens damit nach Geversdorf, als die Mutter Neuhäusischen Filialkirche sich verfügen müßen, Beicht aber zu sitzen und Communion zu halten, oder das hochheilige Abendmahl auszuspenden, wären die pro tempore Hn. Pastores zu Geversdorf im Flecken Neuhaus alle Quatember zu verwalten schuldig und obligat gewesen. Warum aber die Vorfahren eine so absonderliche Kirche von der zu Geversdorf, wohin sie sonst zuvor zur Kirchen gegangen, gestiftet und erbauet, darzu hätten sie causas ponderosissimas & urgentissimos gehabt. Denn einmahl und für (1.) sey dieser Ort nebst dem angehörigen Inzenbüttel, Bullenwinkel und Ruschenteich eine absonderliche Gemeine für sich, und von besagten Geversdorf weit in der tiefen Marsch abgelegen, dannenhero wegen der sehr tiefen Wege, bevoraus bey unartigen bösen Wetter so weit gen Geversdorf zur Kirche zu kommen, und den Gottesdienst daselbst zu besu-

besuchen, denen Eingesessenen über die Maaße beschwerlich gewesen, noch viel beschwerlicher aber die jungen Kinderlein zu rechter Zeit zur H. Taufe zu befördern, und den lieben armen, unvermögenden schwachen Kranken, ja agonisirenden Leuten des Hochw. Abendmals, oder Tisches des Herrn sich zu gebrauchen, gefallen. 2. Weil wegen solcher Entfernheit und bösen Weege zum öftern Noth- und gefährliche Gewißensfälle sich eräuget und zugetragen, daß mancher ohne Trost und Nießung des H. Abendmahls dahin gestorben, oder auch kleine Kinder zum Sacrament der H. Taufe bey Zeiten nicht hätten gelangen können, gestalt denn auch fürs 3te die Gemeine zu Neuhaus schon zu der Zeit sehr populös und volkreich gewesen, ohn was hernach bishero geschehen, daß die Gemeine, Gott sey Dank, von Jahren zu Jahren dermaßen zugenommen, und sich vermehret, daß, wofern sie an Vielheit des Volks und Eingepfarten, wiewol mehrentheils geringen unvermögenden Leuten, die Geversdorfsche Gemeine nicht überträfen, sich iedoch derselben gar wohl in so weit gleichschätzen könten und mögten. Um welcher und andern fürbringenden hochwichtigen Ursachen willen mehr sowol die liebe Vorfahren, als auch die ietzige Gemeine allemahl dahin getrachtet, und äuserst sich bemühet, wie sie endlich ganz von ihrer Mutter, der Kirche zu Geversdorf separiret, ihre Prediger, wie andere benachbarete Priester auch ordiniret, und auch also zu Administrirung der Hochheil. Sacramenten, als Taufe und Nachtmals, und sonst anderer Kirchen cærimonien habilitiret und tüchtig gemacht werden mögten. Maaßen denn auch einstens von J. Hochf. Durchlt. dem vorgewesenen Hn. Erzbischof gnädigst solchem Petito deferiret, indem der hiesigen Gemeine eine ordinirte Person,

als

als da ist gewesen der seel. Pastor Hr. Ernst Friedr. Lütken, zu Verrichtung der h. Sacramenten und andern Kirchen-Cærimonien, nicht weniger, als zum Predigtamt gestattet und vergönnet worden. Und wären nun nicht allein eædem causæ, warum solches gesucht, und concediret worden, sondern noch andere erhebliche und tapfere Ursachen mehr, darum die gänzliche Separation von der Matrice zu Geversdorf und Ordination eines eigenen Priesters, und folglich die Concession der so hoch und lange desiderireten Cærimonien die Gemeine zu Neuhaus zu suchen geursachet, bey derselben mehr vorhanden, angesehen 4. die jetzigen Hn. Pastores zu Geversdorf, wider ihre Pflicht und alles Herkommen, nun etzliche Jahre die Beicht und Communion in der Filialkirche zu Neuhaus bis dato nicht gehalten, welches sie doch alle Jahr viermahl zu thun von Alters hero schuldig seyn: gestaltsam dann der seel. Hr. Probst Nigrinus daßelbe bis in sein hohes Alter also unveränderlich continuiret, und dahero unschwer zu vernehmen, wie viel arme, alte, schwache, unvermögende und krancke Leute darunter periclitiren, und darüber in nicht geringe Seelengefahr gesetzet werden. Und ob zwar solches damit entschuldigt werden wollen, als wenn die Einwohner des Fleckens Neuhaus schuldig und verbunden, die Pastores von Geversdorf allemahl mit Pferden und Wagen abzuholen, sey doch daßelbe nicht erweislich, ja nimmermehr geschehen, außer was einer oder anderer aus discretion gethan, welches aber andere, als mehrentheils schlechte, arme Fischer und Handwerksleute nicht obligiret, sie auch zu præstiren nicht vermögen, zu geschweigen, daß außer dem den Hrn. Predigern zu Geversdorf der Weg unverdrieslich, wenn sie sonst fast einen Tag um den andern, und um ihre Profan-

ge-

geschäfte zu verrichten daselbst sich einfünden. So sey auch 5. ein ärgerliches hochbeschwerliches Exempel, daß zwar vor ungefähr dreyen Jahren die Hrn. Priester zu Geversdorf an einem Sontage, wie bräuchlich, von öffentlicher Kanzel über acht Tage nächstfolgend alda zu Neuhaus Beichte zu sitzen, und darauf Communion zu halten abgekündiget, und die Leute sich zur Buße zu præpariren angemahnet, aber keiner von den Hrn. Pastoribus, wie die Zeit gekommen, sich eingestellet, sondern mit großen Aergernis ausgeblieben, also, daß die armen Leute in großer Anzahl über Hundert und mehr vergeblich aufwarten, und als verirrete Schafe ohne Beicht und Communion wieder zurück nach Hause gehen müßen. Nicht weniger fürs 6. dieses zu beklagen, daß verschiedene ehrliche Leute darum, daß sie eben am Sonnabend, ihrer Unvermögenheit halber, nicht zur Beicht kommen können, des Sontags morgens aber zu früher Zeit sich eingestellet, dennoch abgewiesen, und dadurch zum höchsten geärgert worden. Wie imgleichen fürs 7. auch dieses geschehen, daß eines Mannes aus der Gemeine zu Neuhaus, Nahmens Hein Steffens, zwey todte Kinder aus Ursachen, daß dieser Mann des fernen Weges halber etwas spät angelanget, zu beerdigen sich gewegert, endlich gleichwol, weil man mit den todten Körpern alda gehalten, ihr Amt zu verrichten erbitten lassen. Uberdem fürs 8. habens leider! die Exempla gegeben, daß bey den gefährlichen tiefen Wegen, so zwischen Neuhaus und Geversdorf oft gantz leger und grundloos seyn, gros Unglük geschehen, indem man mit der Leich- und andern Wagen umgeworfen, die Todten und Lebendigen aus dem Wasser wiederum ausgefischet und hervorgezogen, darüber denn mancher in grosse Angst, Schrecken und Herzeleid gerathen: in

nicht

nicht geringerer Gefahr man auch mit den jungen Tauf-kindern, beym bösen Gewitter, absonderlich bey Win-terstagen, in Nässe, Frost und Kälte, des fernen Kirchweges halber ausstehen müssen: zu geschweigen fürs 9. welchergestalt wann mit den Taufkindern oder Todten etwa auf eine halbe Stunde, oder was dessen seyn mag, die Leute zu spät angelanget, oder sonst zum Beichtstuhl nicht zeitig genug gekommen, nicht gerin-gen Schimpf, ja gänzliche Verweigerung des obliegen-den Amts, auch andere Insolentzien mehr, man ihnen habe erwiesen und zugefüget. Wenn man nun um meh-rer Gewiß- und Sicherheit willen hierüber ein gründli-ches theologisches rechtliches Bedenken gerne haben mög-te, so ist die Frage: Ob nicht bey so beschaffenen Sa-chen die Gemeine des Fleckens Neuhaus die gänzliche Separation von der Kirche zu Geversdorf, Matrice, aus obdeducireten fürbringenden hochwichtigen und andern Ursachen mehr, nach gött- und weltlichen Rechten, zu suchen höchstbefugt, also, daß dieselbe länger nicht, son-dern de omni Jure grosser Gewissensgefahr halber ver-stattet, und consequenter ihr Prediger, gleich andern benachbarten Priestern, zu Ausspendung und Admini-strirung der Hochheil. Sacramenten, als Tauf und Nacht-mals, und sonst zu andern Sacris und Kirchencärimo-nien ordiniret, habilitiret, und tüchtig gemacht werden könte und müste: zumahlen nicht allein desfals exempla notoria alhir in der Nachbarschaft Landes Keding, zum Krummenteiche, sodann in Basbeck, Kedingbruch und dergleichen Oerter mehr vorhanden und beyzubringen, sondern auch ohnedem die Geversdorfschen Herrn Pasto-res reichlich genug zu leben hätten, also, daß die etwa hiedurch abgehende wenige accidentia, dann die Neu-häusischen ihnen sonst mit keinen fixis proventibus ver-

wandt

wandt, nicht in consideration kommen könten noch solten, bevorab, da disfals in puncto separationis parochialis textus expressus in terminis, ut loquuntur, terminantibus in Cap. ad audicatiam. 3. X. de eccl. ædific. vel reparand. &c. Haben demnach uns collegialiter zusammen verfüget, solchen überschiften Casum, nach allen Umständen in der Furcht Gottes fleißig erwogen, uns folgendes Schlusses verglichen: Gleichwie die Unio einer oder mehr Kirchen als Filial mit der andern, als Matre, nicht diuini, sondern positivi ecclesiastici juris ist, und zu geschehen pfleget, daß die eine, oder alle, so mit einander sich vereinigen nicht so volkreich und vermöglich sind, daß iede ihren besondern Pfarrherrn und Gottesdienst unterhalten mögen; also können auch Ecclesiæ unitæ, und besonders Filia a matre, causis vnionis cessantibus eodem jure wieder separiret werden. Und demnach weil die Gemeine zu Neuhaus nicht allein an Einwohner sich vermehret, und der Gemeine zu Geversdorf gleich ist, sondern auch schon vor vielen Jahren zu den Mitteln durch Gottes Gnade gelanget, daß sie ihre eigene Kirche erbauet, und ihren eigenen Prediger besoldet, und unterhalten, und demnach sofern a matre albereit separiret gewesen, daß sie nicht mehr wöchentlich zum Gehör göttlichen Worts dahin sich zu verfügen verbunden, und zu Unterhaltung ihres besondern völligen Gottesdienstes mehr nichts ermangelt, als daß ihr Prediger ordiniret, und auch zum Beichtsitzen und administration der h. Sacramenten habilitiret werde; so ist sie solche, ihres Predigers, ordination, und also ferner die gänzliche Separation a matre zu suchen wohl befugt: maassen ihr auch solches mit Erzbischöfl. Vergönstigung einmal eingeräumt worden, daß sie einen ordinireten Priester gehabt, und selbiger die Zeit über

seines

seines Ministerii alle actus ministeriales, auch mit Beichtsitzen, Taufen, Administration des h. Nachtmals, Besuchung der Kranken und Begräbnis auf ihrem eigenen Kirchhofe exerciret hat. Und will solches allerdings die Nothdurft erfordern, weilen in Ansehung deren in obwiederholetem Casu angeführten Umstände die Gemeine des Fleckens Neuhaus in den letzterzählten actibus ministerialibus nicht kan ohne ihre besondre Beschwerde, wie auch ohne Aergernis und Verabsäumung der schwachen Gewissen und derselben Seelengefahr an die Kirche zu Geversdorf, als matrem, oder deren verordnete Pastorn, denen sie doch mit keinen fixis proventibus verwandt sind, weiter verbunden werden, also, daß sie ihre Beichte und Gebrauch des Abendmahls bis zu derselben das Jahr über nur viermahl angestelleten Ankunft verschieben, ihre gebohrne zarte Kinder aber, wie auch ihre Verstorbene nach Geversdorf bringen, und daselbst grosser von üblen Wegen herrührender Beschwerung und Gefahr, zur Taufe und Begräbnis befordern müssen. Es kan auch hiran nicht hinderlich seyn, daß den Pastoribus zu Geversdorf ihre Accidentia hiedurch mögten verringert werden, denn weil dieselben kein fixum salarium sind, sondern von den Eingepfarten als eine Vergeltung zufälliger, und jeden besonders betreffenden laborum gereicht werden, ists billig, daß die Herrn Pastores zu Geversdorf, indem sie solcher Laborum entnommen werden, auch der daran hangenden accidental Zugänge sich begeben, und betrift selbiger Abgang nur ihr privat und eigenes Interesse, welches der ganzen Gemeine des Fleckens Neuhaus und deren Gliedmaassen Heil und Seelenwolfahrt nicht vorzuziehen, sondern nachzusetzen ist. Im Fall aber der

Abgang allzu groß, und der Pastorum zu Geversdorf Einkünfte dadurch so sehr verringert würden, daß sie ihr nothdürftiges Auskommen nicht mehr haben könten, hätte der Episcopus oder Patronus selbigen Ortes auf geschehenes gebührendes Ersuchen auf Mittel zu gedenken, wie anstatt der entgehenden accidentien ihnen anderweitig einige Ersetzung geschehen möge. Es ist auch die Gemeine des Fleckens Neuhaus schuldig, in dieser Sache ihren vorgesetzten Episcopum oder Obrigkeit, so dem in den evangelischen Kirchen hergebrachten Gebrauch nach, die jura episcopalia exerciret, gebührend zu ersuchen, und deren Consens und Verordnung zu gewarten. So wir ihnen nicht bergen wollen. Gegeben Jena den 29. Junii A. C. 1664.

(L.S.) Decanus, Senior und andere Doctores der theologischen Facultät daselbst.

II.

Auf vorbeschriebene Facti speciem, darüber unsre Rechtberichtung, mit Anführung der Rationum decidendi begehret worden, sprechen wir nach fleißiger Vorlesung und Erwegung vor Recht: Obwol zur Paejuditz und Nachtheil der ältern Kirche und Parochiae, eine neue nicht mag aufgerichtet werden, C. Eccles. 43. c. quicunque 44. q. 1. 16. Iohan Wames. de jure Pontif. consil. 439. num. 9. ubi scribit: Ecclesia non est aedificanda de nouo, multominus locupletanda cum praeiudicio alterius ecclesiae: nec debet sine causa parochia ecclesiae diuidi. Gloss. in c. 1. nulli dict. 99. Abb. Panormit. in c. ad audientiam 3. X. de Eccles. aedif. n. 3. Dennoch aber und dieweil nicht allein (1) die Haupt-

Hauptkirche von dem Flecken zu Neuhaus weit abgelegen, und dahero sonderlich zur Winterszeit und bey bösen Wetter, große Gefahr, Beschwerlichkeit und Ungelegenheit entstehet, wie mit mehrern in der facti specie erzählt wird; sondern auch (2) die Gemeine zu Neuhaus sehr volkreich, so ist bey so gestalten Sachen die Gemeine des Fleckens Neuhaus die gänzliche Separation ihrer Filialkirchen von der Kirche zu Geversdorf gebührend zu suchen wohl befugt, und wird ihnen auf Anhalten derselben, und Unterhaltung eigener Prediger, unerachtet den Geversdorfschen Postoribus, so ohne das, obigem Berichte nach, ihr reichliches Auskommen haben, etwas an Accidentien abgehet, billig bestellet. Quando enim villa tantum distat a parochiali ecclesia, vt tempore hiemali, cum pluviae inundant, sine magna difficultate ipsam ecclesiam adire non poterat, potest ibi nova ecclesia construi & dotari, si major ecclesia in tantum abundat, vt nullum vel modicum praeiudicium per hoc ei fieret.

Text. in c. ad audientiam 3. X. de eccles. aedific. ibique Abb. Panorm.

Et in potestate Episcopi est, in amplitudine aut latitudine parochialis ecclesiae capellam intra eius limites sitam, in parochialem erigere & a matrice ecclesia dismembrare, exigente utilitate publica propter loci distantiam, quae per plurias & tempestates difficilem habet aditum ad veterem parochialem ecclesiam.

Panorm. d. l. n. 3. Io. Bapt. Ferrett. Consil. 36. Steph. Bertrand Cons. 36. Vol. 2. Part. 1. Io. Wames de jur. Pontif. Cons. 437. num. 1. &

 5.

5. Aloyſ. Ricc. prax. rer. for. eccleſiaſt. deciſ. 554. & late Auguſt. Barboſ. collectan. in Decret. in d. c. 3.

Nec debet episcopus pati periculum animarum, puta, ſi propter diſtantiam ſaepe decederent homines ſine ſacris, vti expreſſe ſcribit Panorm. in d. Cap. 3. num. 7. Dependet autem a judicis eccleſiaſtici arbitrio, quantum vna eccleſia parochialis ab altera diſtare poſſit, vt commodo ſacramenta ſumere inde poſſint parochiani.

Menoch. de arbitr. Iud. quaeſt. Caſ. 495.

Welches wir begehrtermaaßen nicht verhalten mögen. Urkundlich mit unſerm Inſiegel beſiegelt.

(L.S.) Ordinarius, Decanus, Senior und andere Doctores der Iuriſten Facultaet in der Univerſität Iena.

Nebenfrage, worauf abſonderlich von der vorigen Hauptfrage man einer Belehrung bedürftig.

Ob nicht, in Anſehung, daß die Gemeine zu Neuhaus mit ihren eigenen gewidmeten Häuſern, als Kirchen, Glockthurm, Pfarr- und Schulhäuſern dieſelben zu bauen und zu unterhalten, mehr dann zu viel zu thun hat, auch in dem vergangenen langwierigen Kriegesweeſen, ſelbige beſchwerlich und kümmerlich genung conſerviret, den Prediger und Schuldiener aus ihren Mitteln ſalariret und unterhalten, hingegen aber die reiche Mutter, als die Geversdorfiſche Hauptkirche, ihrer unvermögenden Tochter und Filialkirchen zu Neuhaus

haus niemals einige Beysteur oder Hülfe im Geringsten nicht erwiesen noch gethan hat, ob dann nicht nach erkannter und erfolgter würklicher Separation dieser Filialkirchen von der Hauptkirche zu Geversdorf diese beregte arme Gemeine zu Neuhaus von all und ieden Ansprüchen, sowol vorigen als gegenwärtigen, und künftigen Oneribus, in specie was zu Erbauung und Unterhaltung der Geversdorfschen Kirche, Pfarr und Schulhäuser etwa erfordert und noch geschehen mögte, wie nicht weniger von den Accidentien, welche den Herrn Predigern zu Geversdorf am Beichtpfenning, Tauf-Copulation- und Sepultur Gebührnis dabevor entrichtet worden, numehro ohn einig Entgeld-Erstattung und Recompantz allerdings ganz exemt und befreiet seyn könne, solle und möge, zumahlen nicht allein bey andern dergleichen in der Nachbarschaft, als Krummenteich, Kedingbruch und Basbeck fürgegangenen Separationen von der Hauptkirche solches practiciret, besondern auch in terminis solches tradiret und mit Praejudiciis behauptet worden? Auf vorhergesezte Frage, darüber unsere Rechtsberichtung gebeten worden, sprechen wir vor Recht: Obwol durch Anrichtung einer separirten Parochie der vorigen Kirche nichts abgehen mag: Ita namque facienda est nova erectio, vt veteris ecclesiae rectori nam subtrahatur, quo honeste & competenter vivere possit.

c. de usu pall. Io. Wames cons. 437. n. 2.

Et veteri ecclesiae omnes priores decimae relinquendae sunt.

c. 3. ad audient. X. de eccl. aedif. Panormit. in d. c. 7. Wames. d. l.

Imo requiritur, vt veteri ecclesiae honorem nova exhibeat, quod Panormitanus num. 7. de nouo causa interpretatur.

Rebuff. prax. benefic. lib. 2. tit. de erection. in curat.

Dennoch aber und dieweil (1) die Neuhäusische Gemeine der Geversdorfschen Kirche mit keinen fixis prouentibus verwandt, und (2) ietzt gedachte Gemeine lange Zeit eine sonderliche Kirche gehabt, und solche vor sich erhalten; auch (3) die Geversdorfsche Kirche genug Einkommens hat: Quo casu obuentiones ratione parochiae nouae, a priore matrice separatae, nihil huic debetur, imo haec potius illi, si abundet, quid concedere debet.

Rebuff de decim. quaest. 6. n. 22.
Wames. d. l. Cons. 437. num. 3.

neque conuentiones quotidianas prior pastor petere potest, nec compensationem pro iis, praesertim cum abundam sustentationem habeat.

Wames d. l. n. 6. & 3. verb. *si egeant.*
Panormit. in d. c. 3 num. 1. & 7.

nec etiam aliis contribuunt ad fabricam ecclesiae matris filiastae, qui peculiarem in pago suo habeat aedem sacram, quam ipsi suis sumtibus reparare solent.

B. Carpz. iurispr. consist. Lib. 2. tit. 22. Def. 345.

Und über dieses (4) in dergleichen Fällen in der Nachbarschaft die Separation-Kirche zu der vorigen Hauptkirche nichts beiträgt; so ist auch nach erlangter Se-

Separation der Filialkirche von der Hauptkirche zu Geversdorf oberwehnte Gemeine von allen Ansprüchen und Oneribus, und insonderheit was zur Erbau- und Unterhaltung der Geversdorfschen Kirchen, Pfarr- und Schulhäuser erfordert wird, wie nicht weniger von den Accidentien, so zuvor dem Geversdorfschen Priestern gereicht worden, ohne einiges Entgeld befreiet, von Rechtswegen. Urkundlich mit unserm Insiegel besiegelt.

(L. S.) Ordinarius, Decanus, Senior und andere Doctores der Iuristen Facultaet in der Universität Iena.

III.

Dero Königl. Majestät zu Schweden in den Herzogthümern Bremen und Verden verordnete Gouverneur und Regierung.

Demnach eine Zeithero von den Eingesessenen des Fleckens Neuhaussen inständig gesucht, auch solches gar an Ihro K. Maj. in Unterthänigkeit referiret worden, daß jetztbesagte Eingesessene zu Neuenhause einen eigenen Gottesdienst daselbst anrichten, und desfals von der Kirche zu Geversdorf sie ganz separiret und abgesondert werden mögten; allerhöchstgedachte J. K. M. auch laut dero Rescriptorum vom 20. Apr. 1665. und 12. Sept. 1666. allergnädigst darein gewilliget und uf gewisse Maasse zu effectuiren und werkstellig zu machen anhero remittiret; als wird im Nahmen vorhöchstgedachter J. K. M. zu Schweden, unsers allergnädigsten Königes ꝛc. und in Kraft dero habenden

Juris episcopalis dem Herrn Patrono des Orts hiemit erlaubt, daß er eine absonderliche Parochialkirche in dem Flecken **Neuenhause** anordnen, dieselbe totiren, und wegen des Unterhalts der künftig daselbst zu bestellenden Pastoren und andrer Kirchenbedienten gewisse und genugsame Anstalt machen, und also einen absonderlichen Gottesdienst daselbst halten lassen möge; jedoch solchergestalt und also, daß die zum Unterhalt der Kirche zu **Geversdorf**, auch Salarirung der Priester und übriger Kirchenbedienten von Alters gewidmete Mittel ohngeschmälert verbleiben, und da etwan dieselben wegen gar zu schwerer Zeiten hernächst nicht einkommen könten, oder auch sonst wegen eines unverhoften Unglücks (so Gott in Gnaden verhüten wolle) eine Collecte anzulegen unumgänglich erfordert werden mögte, die Neuhäusische Eingesessene, so weit sie von Alters Rechtswegen darzu gehalten gewesen, dabey concurriren: inzwischen auch der Herr Patronus eine solche Anstalt verfügen solle, daß, zum Falle die Pastores und andere Kirchenbediente, wegen ihres vermeintlich hiebey habenden Interesse und Abgangs, mit Fug Rechtens, etwas zu fordern haben möchten, ihnen desfals billigmäßige Satisfaction und Erstattung gegeben werde. Zu Urkund dessen ist diese respective permission und Verordnung mit dem Königl. Regierungs-Insiegel bestärket worden. So geschehen in Stade den 21. Martii Ao. 1667.

(L. S.)

Kleichen. Nicolai. Strausbergk. Marschall. Wolfsberg.

Das

Das IV. Kapittel.

Von

Behlum.

§. 1.

Wenn **Renner** in dem ersten Theile seiner geschriebenen Bremischen Chronicke p. m. 6. 7. von **Wittekinds** Vorsatz, den christlichen Glauben anzunehmen und sich taufen zu laßen, redet; so bedienet er sich nachfolgender Worte: „Do leet **Wedekind** eine „Kerke buwen, by Osenbrügge, **Bethlehem** genömet, dar he sik wolde dopen laten, und nie gebahren „werden, geliek Christus tho **Bethlehem** gebaren „wurdt. Darsulvest iß noch ein old herrlich Dopestein „vorhanden, und hert de Kerke nu **Belem**.„ Ohne uns in die Untersuchung deßen, was hir erzählt wird, einzulaßen, müßen wir nur gestehen, daß unserer Vermuthang nach, unsers Kirchspiels **Behlum** Nahme mit dieses **Belems** Nahmen einerley Bedeutung und Abstammung habe, und daß **Renners** eben angeführte Worte uns zu allererst auf diese Vermuthung gebracht. Es bestärckt uns aber in unsrer Muthmaßung dieses, daß dieser Nahme in alten Urkunden auch **Bedelem**, **Bedelheim** und **Behlheim** geschrieben gefunden wird. Vieleicht ist hir anfänglich eine Kapelle errichtet worden, die man **Bethlehem** genannt, und von welcher der ganze Ort nachmals seinen Nahmen erhalten hat.

§. 2. Das Kirchspiel **Behlum** ist gegen Morgen

mit dem Kirchspiel **Neuhaus**, und gegen Mittage mit dem Kirchspiele **Kedingbruch** begränzet. Gegen Abend stößet es an das Land **Hadeln**, und gegen Mitternacht erstreckt es sich bis an die **Elbe**.

§. 3. Die hir eingepfarten Oerter sind:

1. **Behlum**, unfern von dem Einfluß der **Oste** in die **Elbe**. Es bestehet aus 73 Häusern, und hat einen adlichen Hof, welcher dem Herrn **Friederich Ernst von Düring** zuständig ist, eine große Schleuse und einen kleinen Hafen. Vormahls lag an der Morgenseite von **Behlum** an der **Oste** eine (*) Schanze, welche der Dänische Obriste **Eggers** Ao. 1657 vergebens belagerte, nachdem sie kurz vorhero in eben demselben Jahre war repariret worden. Es arbeiteten täglich 100 Mann daran. Ao. 1658 wurden in dieser Gegend zwo Dänische Schmacken erobert, und auf dem Ostestrom aufbehalten. Damals war der Obristlieutenant Piroon Commendante darin. Ao. 1678 ist diese Schanze geschleifet und nachhero nicht wieder aufgebauet worden: unerachtet die Gegend zu einer Schanze sehr gelegen wäre. Ao. 1712 wurden hier jedoch einige Canonen gepflanzet, auch spannische Reuter und Pallisaden gesetzet, um den feindlichen Schiffen das Einlaufen zu verwehren. Dis Dorf hat ietzo nach der **Elbe** zu einen schönen Außenteich.

Nord-

(*) Einen Riß dieser Schanze findet man in Puffendorffs Thaten K. Carl Gustavs S. 368.

Nordwärts vor dem Dorfe stehet eine Windmühle welche der Müller vom Könige zum Erbzins hat, und dabey befinden sich noch einige andere Feuerstädten.

2. **Ramdieck** ist ein einstelliger Hof, und lieget der Kirchen gegen Südosten. Ein andrer einstelliger Hof, der **Hollander Hof** genant, lieget der Kirchen gegen Süden, ist ein Königl. Meyerhof, und gehöret den Erben der Fr. Reg. Räthin von **Bardenfleth**.

3. **Moldfeld** hat drey Feuerstädte, nemlich zweene Höfe, und eine Köterwohnung. Es liegt nahe vor Kehdingbruch.

4. **Bardorf** ist ein Dorf von 20. Feuerstädten, lieget der Kirchen gegen Westen.

5. **Eschhof** hat zwo Feuerstädte, welches Herrnhöfe sind. Es lieget der Kirchen gegen Süd-Westen. Nahe dabey lieget ein einstelliger Hof, **auf den Hogenwörden** genant.

6. **Rattbüttel** hat 8. Feuerstädte, und lieget der Kirche gegen Süd-Westen.

7. **Wibsbüttel und Wisch** bestehen aus 8. Feuerstädten, lieget der Kirche gegen Westen, ganz nahe an der Hadelschen Gränze.

8. **Freudenthal** ist ein kleiner adelich freyer Hof an den Gränzen des Landes Hadeln. Als das Wohnhaus Ao. 1678. alhir abbrandte, soll des seel. **Joh.**

Arnds Paradiesgärtlein (*) in der größesten Glut unbeschädiget erhalten seyn. Dieser Hof gehöret iezt einer Fräulein **von der Lieth**.

9. **Die Deichreihe** heißen die Häuser, die an der **Elbe** und **Oste** liegen. Ihrer sind an der Zahl acht und zwanzig.

Vormals gehörte zu diesem Kirchspiele noch ein Dorf, welches **Semeren** hieß. Es ist selbiges aber schon vor geraumen Jahren von der Gewalt des Waßers weggerißen worden. Das damals übrig gebliebene Land haben die **Behlumer** und **Bardorfer** zu sich genommen. In der Elbe, der Kirche zu Norden, lieget ein Sand, **das hohe Sand** genant. Es ist wohl 200 Wenden, oder 100 Morgen gros und wird im Sommer mit Vieh betrieben. Landwärts zu ist nur eine kleine Rinne, die bey niedrigen Waßer kaum 12 Fuß breit ist. Sie wird alle Jahr kleiner. Vermuthlich wird dis Sand also in kurzer Zeit mit dem dortigen Außenteiche verbunden.

§. 4. Die ältste Nachricht, die ich noch zur Zeit von einer Kirche zu **Behlum** gefunden habe, ist von Ao. 1423. Man sehe die I. Urkunde dieses Kapittels, in welcher **Behlum** ein Kirchspiel genant wird. Doch wenn man erwegt, daß zu **Rehdingbruch** eine Kapelle gestanden, welche von dem Priester zu **Behlum** bedienet worden, und daß zu **Rehdingbruch** schon Ao. 1492 ein eigener Vicarius bestellet worden, wie im

(*) Siehe die 2te Saml. unserer Nachr. S. 106.

im folgenden Kapittel wird bewiesen werden; so ist leicht zu erachten, daß zu **Behlum** schon lange vor 1423 eine Kirche errichtet gewesen seyn müße. Der Bau der Kirche zeuget auch von einem hohen Alter. Doch dürfte die Zeit, da alhir zuerst eine Kirche gestiftet worden, nicht leicht bestimmet werden. Das weiß man inzwischen, daß diese Kirche dem heiligen **Vitus** gewidmet worden. Es wird iährlich auch noch am Vitustage im Außenteiche, nahe bey der ehemaligen Schanze, ein großes Jahrmarkt gehalten, welches 8 Tage stehet: wiewol das Holzmarckt oft noch wohl 8. 10. und 14 Tage nachher währet.

§. 5. Laut der Urkunde Nro. II. waren hir verschiedene Brüderschaften als Nikolai, Jacobi, Pankratii, und Michaelis, und Ao. 1470 wurde auch eine Vicaria ad altare S. Nicolai errichtet.

§. 6. Das Pastorat zu Behlum stand unter dem Bremischen Thumprobst: das Vicariat aber wurde bey der ersten Errichtung von dem damaligen Priester, und nachhero von den Juraten und der Gemeine besetzet. Die Königsmarcksche Familie erhielt nicht nur das Ius patronatus über das Pastorat hieselbst; sondern suchte sich auch ein gleiches Recht über das Vicariat zu erwerben: welches zu vielen Ungelegenheiten Anlas gab. Jetzt vergiebet das Königl. Consistorium das Pastorat, das Vicariat aber, wovon die Gemeine das Ius patronatus bisher immer behauptet hat, ist seit 1742 unbesetzt geblieben.

§. 7. Von den Geistlichen vor der Reformation sind mir folgende bekant geworden.

I. **Jacob Pekesale.** Er war hir Ao. 1470. Siehe die Anlage Nro. II.

II. **Lüder Herers.** Er war hir Ao. 1492. Siehe die Anlage im folgenden Kapittel.

Wie es mit der Reformation alhir zugegangen sey, kan ich, aus Mangel der Nachrichten, nicht sagen. Nach der Reformation haben hir folgende Pastores gestanden:

I. **Johann Kamphusen.** Er war alhir Ao. 1559.

II. **Christoff Gimbach** war von **Lune**, in der Grafschaft **Marck** bürtig. Er hatte zu Münster und Dortmund studiert, war auch zu **Münster** ordinirt. Vorher hatte er zu **Geestendorf**, im **Vielande**, gestanden, und war zur Zeit der Pest hieher vociret. Er stand hir noch 1582.

III. **Martin Torgovius** war hir in den Jahren 1605. 1606.

IV. M. **Jak. von Anden** war hir von Ao. 1606 bis 1617.

V. **Melchior Mejer** verwaltete das Pastorat von 1617 bis 1646.

VI. M. **Jakob Reburg.** Als er Ao. 1646 hieher berufen war, nahm er zu Rostock den Gradum eines Magistri unter M. Casp. Mauritii Dekanat an. Er hat bis 1653. gelebet. Vorher war er nicht ordinirter Prädikante zu **Neuhaus.**

VII.

VII. M. Henning Schröder war aus Behlum bürtig. Von Ao. 1645 bis 1649 verwaltete er das Conrectorat zu Stade. Von hir wurde er, als Rector, nach Lemgow berufen, welches Amt er bis Ao. 1654. rühmlich verwaltete. Ao. 1654 wurde er von der Gräfl. Königsmarkschen Familie hieher, und Ao. 1658 nach Rotenburg, wo er zugleich Probst ward, gesetzet. Zu Rotenburg hat er 18. Jahr gelebet: denn er ist 1676 gestorben. Siehe des Hrn. Consistorialr. von Stadens Verdam euangelicam p. 59. Hinr. Ernst nennet ihn in seinem Aristarcho philosophico p. 78. Virum maxime pium & solide eruditum. Von seinen Schriften weiß ich folgende anzuführen:

(1) Disp. De principio cognoscendi in doctrina morali. Hamb. 1646. in 4. Diese vertheidigte Theodor. Blome unter seinem Vorsitze zu Stade.

(2) Disquisitiones de principiis corporum naturalium. Hamb. 1652. in 4. Ist eine zu Lemgow gehaltene disputation.

(3) Epitome scholastica logicæ peripateticæ. Frf. 1658. in 12.

(4) Leichpredigt auf Sebastian Marschalck über 2 Timoth. IV. 7. 8. unter dem Titel: Αγωνια Christianorum vere heroica. Stade 1654. 6. Bogen in 4.

Seiner erwehnet auch Joh. Möller in Cimbr. Litt.

Litt. Tom. I. p. 603. Er macht ihn zu einem Hamburger: weiß aber keinen andern Grund davon anzugeben, als diesen, daß er Ao. 1634. in Hamburg freqventiret. Seine lezten beiden Bedienungen sind **Möllern** unbekant geblieben.

VIII. M. **Arnold Steinweg** wurde 1659 vociret. Er scheinet zulezt Probst des Neuhäusischen Kirchenkraises gewesen zu seyn. Er starb 1675 und da succedirte ihm sein bisheriger Amtsgehülfe, der Vicarius

IX. **Johann Eberhard Meyer.** Das Vicariat erhielte er den 18. December 1669. Anno 1675 wurde er Pastor: verwaltete aber das Pastorat nicht länger, als bis 1681, da er starb.

X. **Christian Bohlmann** ist der erste, der von Königlichem Consistorio wieder erwählt worden. Es geschahe solches Ao. 1681. Der damalige Gräflich Königsmarksche Amtmann, **Anthon Bärmann**, protestirete zwar dawider: aber seine Protestation war von keinem Nachdrucke; **Bohlmann** lebte alhir bis 1692, da er die Schuld der Natur bezahlte. Vorhero war er Guarnisonprediger in **Stade** gewesen.

XI. **Dithmer Welle.** Er war aus Verden bürtig, und hatte das Liethsche Stipendium genossen und zu Rostock studiert. Die Gräflich Königsmarksche Familie erwählte ihn Ao. 1675 zum Vicario und 1692 zum Pastore hieselbst. Er lebte bis 1706.

XII.

XII. **Johann Heseler.** Von ihm kan man die Prediger zu Kehdingbruch, wo er erst Prediger war, nachsehen. Er wurde 1706 hieher vociret, und starb 1719.

XIII. **Otto Ludewig Francke** wurde 1706 alhir Vicarius, das Pastorat erhielt er 1720, und verwaltete es bis 1746, da der Tod seinem Leben und Amte ein Ende machte.

XIV. **Georg Hinrich Sperling;** Er ist aus Stade bürtig, und hat daselbst auch die Schule besucht. Nachmals hat er zu Göttingen studieret. Hier war er ein Mitglied des Seminarii philologici, und vertheidigte unter dem Herrn D. **Heumann** Anno 1742. den 29 Merz die Dissertation De votis, die seiner Sylloge dissertationum mit einverleibet, und S. 437. u. f. befindlich ist. Im Jahre 1743 wurde er an die Stadische Schule berufen. Doch erhielte er nicht das Conrectorat, wie Herr **Heumann** am angezogenen Orte schreibt, sondern das Grammatikat. Ao. 1746 wurde er hieher gesetzt. Im Drucke hat man von ihm (1) eine dissertationem epistolicam, qua de lingua eruditorum vernacula paucala disputantur, welche in den **Hamb. gel. Berichten** 1743. S. 23. angeführt und recensiret wird. (2) Eine Parentation auf die Frau Pastorin **Plesken.** Stade 1743. 4. 6 Bogen in Folio. Er starb 1759. den 18 Febr.

XV. **Christian Ulrich Blech,** vorher Vicarius zu Kadenberge, seit 1759.

§. 7. Von den Vicariis nach der Reformation weiß ich folgende anzuführen:

I. **Lukas Kröse.** Er war aus Essen bürtig, und hatte zu **Rostock** studiert. **Nicol. Varenholt** zu **Geversstorf** hatte ihn ordinirt. Er stand hir 1581. Siehe die Neue Hamb. Zeitung 1749. S. 436. Uebrigens ist mir weder der eigentliche Anfang noch das eigentliche Ende seines hiesigen Amts bekannt.

II. **Johann von Eitzen** war hier von 1594. bis 1602.

III. **Johann Hartmann** war hier von 1603. bis 1617.

IV. **Joh. Reburg** war hir von 1617 bis 1623.

V. **Hinrich Versefeld.** Er ist 1623 hieher gekommen. Er starb 1661. Dn. VI. Trinitat. aet. 70. Jahr.

VI. **Hinrich Härtels** wurde 1662 den 4. Novembr. alhier Vicarius und verwaltete solch Amt bis 1669. da er Vicarius zu **Assel**, im Lande **Kedingen**, ward.

VII. **Johann Eberhard Meier.** Von ihm ist schon unter den Pastoren Nr. IX. gehandelt. Vicarius war er von 1669. bis 1675.

VIII. **Dithmer Welle.** Man findet ihn schon unter den Pastoren Nr. XI. abgehandelt. Vicarius war er von 1675. bis 1692.

IX. **Balthasar Johann Meybohm.** Er war hieselbst Vicarius von 1692 bis 1695. da er starb. Nach seinem Tode blieb das Vicariat zehn Jahr offen: damit sich unterdeßen die schlechten Einkünfte des Vicariats beßern mögten.

X. **Otto Ludewig Francke**, aus Corbach in der Grafschaft Waldeck wurde 1706 zu dem Vicariat berufen, und verwaltete es bis 1720, da er hieselbst Pastor wurde.

XI. **Hinrich Christian Majohl**, war aus Burtehude bürtig. Vicarius war er hieselbst von Ao. 1720 bis 1729 da er nach **Kirch-Timbke** versetzet wurde.

XII. **Conrad Magnus Mumme.** Er ist von **St. Jürgen** in der Bremischen Superintendentur, wo sein Vater Prediger war, bürtig. Sein Bruder ist **Bernhard Gottfried Mumme**, Vicarius zu **Geversdorf.** Das Vicariat erhielte er 1729. Aber weil er sein Amt und Leben so führte, daß viele Beschwerden wider ihn einliefen, so wurde er seines Dienstes entlaßen. Weil man ihm aber doch zu seinem Unterhalt die Hälfte der Vicariats-Einkünfte bewilligte, so blieb das Vicariat unbesetzt.

§. 8. Die Dokumente, die wir hir mittheilen können, sind:

I. Tabula compromissi parochiarum in Bulcow, Oppelen, Bedelem & Bulstorp cum Kedingensibus, de Anno 1423.

II. Stiftungsbrief der Vicariae S. Nicolai zu Behlum, von Ao. 1470.

I.

Wytlick vnde apenbar ſzy all denjennen, de deſſen bref zeen, offte horen leſen, dat wy gemenen Inwanere der Kerſpelle *Bulcouw*, *Oppele*, *Bedelem*, vnde *Bulſtorp* eendrechtichliken hebben gemaket, vnde maken iegenwardigh, in deſſer ſcrifft, ene ewige ſone, vnde enen ghuden ſtede vrede, de to ewigen tyden blyven ſchall unverbroken, myd den vorſichtigen, erbaren Greuen, Hooftlüden, unde der gantzen menheyd des Landes to *Kedinghe*, vnde wy willet unde ſcholet des Landes *Kedinghe* Beſtes menen, wo wy konen unde mogen, in ganzen truwen, beyde heimlick vnde apenbar, ſunder jenigherleye arghelyſt, vnde derghelick ſcholet ſy uns wedder doen mit ghanzer truwheit. Were ock Sake, dat jenich Here, Stede, edder Lande, Hauemann offte Huſſmann dat Land to *Kedinghen* wolde verbuwen edder vorunrechten, dar wy erer to Rechte mächtig ſynd, vnde van en nicht nemen wyllet ſo vele alss recht ys, vnde wyllet ſy myd Kryghe anveyden, ſo ſchole wy, vnde wyllet by en blyven, alſo vere ſe ere Recht keret, myd alle unſſer Macht, vp ere Koſt, vnde vnſſen Schaden: dergelyck ſcholet ſy uns weddet doen. Kumpt yd aver to eneme zyghende Kryghe, danne ſcholen wy, unde wyllen, myd ghanzen vlyte, deme vorbenomeden Lande *to Kedinghe* ſenden hundert Schütten uppe de nygen Vere over de *Oſten*, de ſy dar ſcholen entfanghen vppe ere Koſt vnde unſen Schaden, vnde den Wyn vnde den Bathen, den ſy dar doen, edder hebben konen, de ſchal ghisliken blyven an deme erbenomeden Lande to *Kedinghe*. Worde ock yenich Man van den unſſen in deme Kryghe, edder an des Landes noet dar de kryg edder unvrede is, gewundet edder doet geſchlaghen, dat God vorbede, dar ſcholen

ſe

ſe nen mann noth umme lyden, edder toſaghe. Vortmehr offte yenich Man ſchaden dede an unſſen beyden Landen, de dar nyne vrund edder ghoed ynne hadde, vnde wurde behardet, gegrepen, unde beholden, den ſchall man, ſunder yenigherleyghe inſaghe, deme Lande, dar de Schade geſchehen ys, antwerden. Worde ock yenick Man bewanet alſo, dat he den rechten handdadighen hadde geheghet vnde gehuſet, de ſchal dar umme doen, vnde nemen, alſo twyſchen vnſſen beyden Landen ein Recht ys. Were ook Sake, dat wy buten Landes noeth vnde Kryghe wurden doet geſchlaghen, dat Göd vorbede unde kere, den ſchal men ghelden vor ſeſtig Lubeſche Marck, vnde twintig Lubeſche Mark den Houetluden in beyden Landen vor den Vrede. Vortmehr were yenigh Man, de uth unſſen beyden Landen, vnde vth den Landen, de in unſſen Verbunde ſyn, hadde weme grepen, vanghen, edder bunden, vnde dar ein Rüchte van wurde, alle, de dat vorſwighen vnde vorſitten, vppe dat Rüchte nicht envolghen, vnde alle denjennen, de den hantdadighen vnde de myd eme in Vlocke unde Vluſe ſyn, myd Vorſate huſen unde heghen, den wylle wy vorfolgen unde richten an ſyn Lieff. Were ock yenich Man huſſettende an unſen Landen, de ſyck na unſen Landen, vnde de in dem Verbande ſynd, nicht richten wolde, de ſchal dat gelyck dat beteren myd ſynem Lyve. Vortmehr ſo ſcholen alle rechtverige Koplüde, de unſe Lande, vnde de in unſen Vorbunde ſynd, velich ſyn, vnde weſen, vorkopen vnde Kopen. Were aver jenich Man, de den Kopmann vorbenomet ergherde, Vordreet unde Schaden dede, ſo ſy gedaen hebben dat ſy den Herrn des Landes plegende ſynd van rechte vnde ock an den unſen in dat erſte myd erer hant nicht hebben verbraken,

de schall dat beteren myd synem Lyve. Vortmehr alle Sake, Veyde, schelmghe twydracht, vordreet, schaden unde Unwyllen, de geschehen synd vnde noch schen moghen twyschen unsen beyden Landen, also an unseme Vorbunde synd, det schall men allweghe blyven by achten vorsichtigen, wysen, erbaren Lüden, de da mede sitten in des Landes geschwornen Rade, de da alle jare eynes twyschen sunte Johannis daghe Baptiste vnde sunte Jacobes daghe schole uppe de nygen Vere an deme Lande to *Kedinghe* to hope komen, unde dar alle Sake scheden by eren Eeden, de se gesworen hebben tho dem Lande. Vortmehr were yenich Man an unseme geschworen Gerichte vnde Rade, de unsser Lande geschworne raed melde, de schall unser Lande raed in nakamenden tyden vnwerdig wesen, vnde scholen unde willen vns holden an syn Lieff unde Ghoed. Schege ock yenigerleye vorbisteringhe edder Schade in den breuen van beydent Syden, de schale wy unde willen to allen tyden wedder gheuen in ghuden truwen. Alle dusse stücke vnde articuln vorbenomet samtliken vnde enen yewelck besunderghen laue wy Kerspelle alle vorbenomet den vorsichtigen erbaren Greuen, Houetluden, vnde der ganzen Menheyd des Landes to *Kedinghen* stede, vast unde unvorbrocken, by eren vnde loven. in guden truwen, vor uns vnde unsse nakomelinge, to ewighen tyden to holdende, sunder yenigherleyge arghelist vnde nyge Vünde,. vnde gheven uns hyrane over alle quaden behelpinge, geestlikes Rechtes edder werltlikes to brukende, dar men dessen Bref mede breken mochte. Des to enen tüchnisse hebben wy vorbenoemte Kerspelle *Bulcouw* unde *Bedelem* vor uns unde de vorbenoemden unsse Inseghel heten beneddden dessen bref gehangen. 1423. am daghe S. Petri ad vincula.

II.

II.

Henricus Dei & apostolicæ sedis gratia administrator perpetuus sanctæ Bremensis ecclesiæ in spiritualibus & imperialibus per sedem ipsam deputatas ad perpetuam rei memoriam. Diuini propagationi cultus ac animarum saluti in commissis nobis populis soliciter exquirendis solicitis, prout officii nostri debitam exposcit, in vigilantes studiis; ea, quæ hujusmodi propagationi & saluti Christi fidelium prosequitur deuotio benignius libenter favoribus attolimus & circa ea provide gestis, ut illibata persistat memoria non immerito approbationis & confirmationis ministerium adhibemus. nuper dilecti nobis in Christo, *Jacobus Pekesale*, Rector ecclesiæ in *Bedelheim* nostræ dioecesis, ac prouidi viri Stephanus Rhede, Diederich Hoile & Johann Keding, Jurati, nec non Nicolaus & Jacobus, fratres dicti Vicken, Petrus Gude, & Nicolaus Heige, laici, Porochiani rjusdem parochialis ecclesiæ suo & universo aliocum parochianorum ipsius ecclesiæ ac universorum fratrum fraternitatum beatorum Nicolai, Jacobi, Pancratii & Michaëlis nominibus, quas quidem fraternitates dicti parochiani constituunt, prout dicti iurati & alii nominati parochiani ab universis parochianis & fratribus ipsis receperant in commisso redditus annos triginta marcarum lubecensium per juratos & fratres ipsos annis singulis soluendos donet & quisque in bonis certis & fixis cum cautelis præcavendæ diminutionis perpetrauerint perpetuæ Vicariæ ad altare dicti S. Nicolai in præfata parochiali ecclesia per nos erigendæ instaurandæ pro diuini cultus augmento & salute animarum omniumquæ ad id propria subsidia erogaverunt in dotem perpetuam assignarunt, petentes per nos vicariam ipsam pro perpetuo Vicario ad dictum altare erigi & instaurari,

dictosque reditus sub ecclesiastica & nostra protection^{e} recipi, eidemque vicariæ in dotem perpetuam applicar^{i}, statutaque & ordinationes infra scripta fundationi, in- staurationi & dotationi adjici, ac vt illa illibata irrefra- gabiliter obseruentur, nostra ordinaria auctoritate opor- tune prouideri. Nos igitur, qui diuinum cultum no- stris temporibus adaugeri cupimus, & animarum salu- tem libenter exquirimus deuotionem Rectoris & Jura- torum, parochianorum & fratrum prædictorum in Do- mino commendantes, dictæque dotis applicationem & assignationem ratas & gratas habentes ac eas

ordinaria auctoritate confirmantes & appro- bantes Venerabilis Dni Johannis Rode, Præpositi majo- ris ecclesiæ Bremensis sub cuius ecclesiasticæ jurisdictio- nis districtu dicta parochialis ecclesia, quæ etiam ad eius collationem & prouisionem pertinere dinoscitur

existit in his voluntate & con- sensu præfatam Vicariam ad altare prædictum pro Vi- cario perpetuo, actu in sacerdotio aut ea ætate consti- tuto, quod infra annum a die assignationis ipsius Vicariæ se in sacerdotem promoveri facere possit, cum dote præfata instauramus & erigimus, dictos- que reditus, siue dotem, sub nostra & ecclesia- stica protectione suscipimus, ipsique vicariæ pro sua sustentatione perpetuo applicamus, statuentes & decernentes autoritate ante dicta, quod ad di- ctam vicariam pro tempore instituendus infra annum assecutionis eiusdem si presbiter non fuerit, se ad sacer- dotium impedimento cessante legitimo promoueri face- re teneatur: quodsi non fecerit lapso anno, huiusmodi Vicaria ipsa vacare censeatur eo ipso quoque vicariam ipsam assecutus apud dictam parochialem ecclesiam per- sonaliter residere & in ea tribus diebus quolibet ipsorum dienem

dienem per se aut aliam missam in septimana qualibet celebrare debeat, & quotiens in hoc per duas integras septimanas negligens fuerit, pro qualibet neglecta missa unum solidum monetæ lubecensis ad luminaria in ipsa ecclesia eius Juratis pro pœna irremissibiliter soluat, nec ipsum quidem ad hoc alia causa quam infirmitatis duntaxat excuset. Quodsi ultra mensem se a dicta ecclesia absque ipsius Rectoris licentia se absentauerit, fructus & reditus ipsius Vicariæ, quæ tempore huiusmodi absentiæ pro rata contingunt, perdat, ipso facto in alios pios usus convertendo. Insuper prædictam Vicariam pro tempore obtinens in sua receptione & admissione Rectori prædictæ ecclesiæ pro tempore existenti manualem obedientiam præstare teneatur, sibique in contando & legendo missas & divina officia assistere & coadjuvare, & quotiens super hoc requisitus fuerit, etiam missas cantare, infirmos visitare, & eis ecclesiastica sacramenta ministrare, aliaque circa diuinum officium prædictæ ecclesiæ obsequia congruentia impendere laudabiliter & honeste, præterea omnia munera, omnesque oblationes, siue fuerint in pecuniis, siue aliis rebus quibuscunque in missis celebrandis, vigiliis legendis, memoriis faciendis seu aliis donatis & erogatis in ecclesia, cœmiterio, vel parochia in *Bedelheim* a suis parochianis debet penitus & omnino Rectori dictæ ecclesiæ, seu ejus vices gerenti integraliter, nihil ex illis sibi retinendo, sub debito juramenti præstandi tradere & præsentare, nisi Rector, vel eius vices gerens de illis aliquid sibi liberaliter duxerit remittendum. Prædictus insuper Vicarius in sua receptione & admissione in manibus dicti Rectoris iurare debet corporaliter tactis sacrosanctis scripturis ad sancta Dei euangelia omnia statuta, decreta & ordinationes præmissas se velle firmiter

& inconcusse observare, nisi de pleno consensu & voluntate Rectoris eiusdem aut vices gerentis ex his aliquid sibi remissum, aut aliud indictum fuerit absque tamen præiudicio alieno. Denique volumus, statuimus & ordinamus, quod in ecclesia præfata quater annis singulis memoriæ peragantur solenniter cum vigiliis & missis pro salute animarum eorum, qui prædictam Vicariam erigi & instaurari & dotari fecerunt, ac ad hoc bonis suis subsidia impenderunt & in qualibet memoria Vicarius dictæ Vicariæ pro tempore existens ministrabit Rectori prædicto vel eius vices gerenti unum solidum monetæ lubecensis capellano vero & custodi ipsius ecclesiæ simul etiam unum solidum monetæ lubecensis supradictæ. Ceterum jus præsentandi ad dictam Vicariam vel aliam in aetate prædicta constitutam præfato Dno Jacobo Rectori pro hac prima vice & quoties ipso Dno Jacobo Rectore vivente eam vacare contigere. Ipso vero Dno Jacobo Rectore vita functo ipsum ius præsentandi ac patronatus dictæ Vicariæ Juratis præfatæ ecclesiæ pro tempore existentibus perpetuo reservamus, hoc adiecto, quod occurrente dictæ Vicariæ vacatione si Jurati infra mensem a die vacationis huiusmodi Præposito ecclesiæ Bremensis pro tempore existenti personam idoneam non præsentaverint, jus præsentandi huiusmodi pro ea duntaxat vice ad ipsius parochialis ecclesiæ Rectorem tunc existentem deuolvatur, & si ipse Rector infra alium mensem etiam personam idoneam ipsi Dno Præposito non præsentaverit, idem Dnus Præpositus tunc existens eandem Vicariam personæ idoneæ, cui voluerit, libere & licite, absque cuiusque alterius requisitione conferre possit. Institutio autem personæ ad dictam Vicariam pro tempore præsentatæ ad dictum Præpositum pro tempore existentem

tem perpetuo pertinebit. Indulgemus tamen & concedimus quod persona, quam præfatus Jacobus pro hac prima vice ad dictam Vicariam præsentabit ab onere personalis & continuæ residentiæ apud dictam parochialem ecclesiam sit libera & exempla, proviso, quod dicta Vicaria debitis obsequiis non fraudetur. In quorum omnium & singulorum fidem & testimonium præmissorum præsentes literas exinde fieri, atque sigilli iussimus & fecimus appensione muniri. Et nos Johannes *Rode* Præpositus & *Jacobus Pekesale* Rector ecclesiæ prædicti, quia præmissa omnia & singula de nostro consensu facta sunt, etiam sigilla nostra in huius rei testimonium præsentibus literis duximus appendenda. Datum in Castro Vordis sub anno a natiuitate Domini millesimo quadrigentesimo septuagesimo, die duodecima, mensis aprilis.

Das V. Capittel.

Von

Kedingbruche.

§. 1.

Kehdingbruch lieget zwischen Bülkau und Behlum am westlichen Ufer des Ausflußes, der sich nachher in die Oste ergiesset. Dis Kirchspiel hat einen guten Grund und sehr schönen Kornbau. Es theilet sich in zweene Theile, nemlich in das Osterende und Westerende. Was im Osterende nach Behlum hin lieget, wird Dietschlippen genant, was sich aber nach Bülkan hin erstrecket, heißt Austade. Gegen Abend ist es mit dem Lande Hadeln benachbaret.

§. 2. Das Kirchspiel besteht aus 75. Feuerstädten. Unter diesen sind drey herrschaftliche Höfe und Meier, und sieben Hauer- oder Meyrkoten von Hausleuten: die übrigen alle sind Eigenthümer oder Erbexen d. i. solche, die ihre Güter auf ihre Nachkommen dergestalt forterben, daß sie Niemands consens dazu gebrauchen, auch von Niemand als Meyer angesehen werden können. Unter diesen Eigenthümern oder Erbexen finden sich etwa 16 Hausleute, die mit 8. und 6. wenigstens mit vier Pferden zu Felde bauen, und 6 Pflugköthner, die nur zwey Pferde halten. Man trift hieselbst auch einen adelichen Hof an, welcher ietzt von einer Wittwe (*) von Göben bewohnet wird.

§. 3. Man wird wol nicht leicht mit Gewisheit ausmachen können, wann alhier zuerst eine Kirche erbauet worden. So viel weiß man 1. daß alhier anfänglich nur eine Kapelle gestanden. 2. Daß diese Kapelle dem H. Georg gewidmet gewesen. 3. Daß diese Kapelle unter dem Prediger zu Behlum gestanden. 4. Daß er zur Verrichtung der Meßen und anderer Stücke des Gottesdienstes einen besondern Kapellan halten müßen. 5. Daß im Jahr 1492 in dieser Kapelle eine neue Vicaria ad altare S. Nicolai errichtet worden. 6. Daß der erste Vicarius Hinrich Heße geheißen habe. 7. Und daß, nachdem ein eigener Vicarius alhir bestellet worden, der Pastor zu Behlum nicht mehr ver-

(*) Von diesem Geschlecht siehe Mushards Monum. nobil. equ. p. m. 249.

verpflichtet gewesen, dieser Kapellen halber einen eigenen Kapellan zu halten. Alles dieses erhellet aus derjenigen Urkunde, die wir am Ende dieser Nachricht mittheilen wollen. Es ist selbige der Bestätigungsbrief über die neuerrichtete Vicarie.

§. 4. So lange hir nur ein Vicarius war, und das scheinet bis zur Reformation geschehen zu seyn, hatten bey iedesmaligen Abgang des Vicarii die Juraten, doch mit Einstimmung und Genehmhaltung der vornehmsten Hausleute zu **Redingbruch** das Recht, einen neuen Vicarium zu ernennen. Dieser muste denn von dem Bremischen Thumprobst bestätiget und eingesetzet werden. Als aber **Rehdingbruch** in eine Parochialkirche verwandelt, und mit einem eigenem ordinirten Prediger versehen wurde, so war nichts billiger, als daß auch die Wahl eines solchen Predigers dem Bremischen Thumprobst anheim fiel, da die Kirche zu **Behlum**, wovon **Rehdingbruch** bishero ein Filial gewesen war de collatione & institutione summi praepositi war. Nunmehro ist also das Jus patronatus zu der Pfarre hieselbst in den Händen unsers allergnädigsten Königes.

§. 5. Von den Geistlichen, die vor der Reformation alhir gelebet haben, ist mir niemand, als der allererste Vicarius, **Hinrich Heße**, bekant geworden. Ich kan auch, aus Mangel der Nachrichten, nicht sagen, wie es mit der Reformation des Gottesdienstes an diesem Orte eigentlich zugegangen sey. Von den Predigern,

gern, die nach der Zeit alhir gestanden haben, weiß ich folgende anzuführen:

I. **Eberhard Böse.** Ob dis der allererste Lutherische Prediger alhir gewesen, oder ob vor ihm noch ein anderer vorhergegangen, muß ich noch zur Zeit unausgemacht laßen. Ich bin auch nicht im Stande, zu sagen, in welchem Jahre er sein Amt bey dieser Gemeine angetreten habe. Daß aber ist außer allem Zweifel, daß er im Jahr 1575. gestorben sey.

II. **Conrad Hersefeldt.** Er war von **Dreßigenhagen**, im Heßischen, gebürtig. Seine Vocation hieher erhielt er Ao. 1575. und M. **Tilemann Borelins** ordinirte ihn. Er lebte annoch 1581. und vieleicht erreichte er gar das Jahr 1592.

III. **Christian Olbers.** Von diesem weiß ich weiter nichts anzuführen, als daß er Ao. 1592. hieher berufen worden.

IV. **Statius Bähr** oder Vrsinus. Vieleicht war er ein Sohn des **Statius Bär**, der zu Geversdorf Prediger war, und ein Bruder von **Nikolaus Bähr**, den man unter den Predigern zu **Oppeln** antrift. Er trat sein Amt alhir im Jahre 1634 an; muste es aber im Jahr 1659. Alters halber wieder niederlegen, und da wurde es seinem Schwiegersohn,

V. **Johann Hinrich Hahn**, zu Theile. Dieser lebete bis Ao. 1680.

VI.

VI. Johann Heseler. Er war Johann Heselers, eines Predigers zu Arbergen (Siehe die Zugabe zu den Hannöverischen gelehrten Anzeigen vom Jahr 1754. S. 223) Sohn, und Joh. Heselers aus Schleswig Kindeskind. Sein Amt, welches Ao. 1680. alhir seinen Anfang nahm, erreichte Ao. 1706, da er nach Behlum versetzet wurde, alhir sein Ende. Sonst hatte er das Ius patronatus in der Nikolaikirche zu Hamburg über die zwote Vicarie bey dem Altare S. Iacobi. Siehe Staphorstens Hamb. Kirchengesch. I. Theil. III. Band, S. 679.

VII. Hermann Adami, war ein Sohn Lüder Adami, welcher Pastor zu Dorum und Probst des Landes Wursten war. Seine Amtsführung war von keiner langen Daur: denn er ging gleich in dem folgenden 1707 Jahre den Weg alles Fleisches.

VIII. Tobias Trimph wurde 1707 berufen, 1719. aber seines Dienstes entlaßen, weil man fand, daß er zuweilen auf eine gute Zeitlang nicht recht bey sich selbst war. Sein Nachfolger hieß

IX. Georg Wagner. Er war aus Bülkau gebürtig. Er bekleidete das Amt eines Predigers alhir von 1719 bis 1727. da er nach St. Jürgen in der Bremischen Superintendentur, versetzet wurde.

X. Hieronymus Lüder Adami war aus Lambstedt bürtig, ein Sohn Jo. Chr. Adami, Pastoris daselbst und Probst des Bremerverdischen Kir-

chen-

chenkranses. Er besuchte die Schulen zu Stade und Bremen, und zog darauf nach Jena, wo er den Studiis zwey Jahr lang oblage. Die Pfarre hieselbst erhielt er Ao. 1727. und verwaltete sie bis 1733. da er nach Oerel bey Bremervörde berufen wurde.

XI. Hinrich Mushard. Von diesem und dem Mushardischen Geschlechte haben wir in der 3. Saml. S. 558. f. gehandelt. Hir war er von 1733. bis 1752. da er nach Kirchrimbke kam.

XII. Daniel Otto Kühnhart, eines ehemaligen Predigers zu Oberndorf, Martin Gabriel Kühnharts Sohn, ist 1721 gebohren, hat zu Bremen und Göttingen studieret, und ist Ao. 1752 hieher berufen worden.

§. 6. Die ietzige Kirche ist von Brandmauren ganz neu, doch in zwey unterschiedenen mahlen, aufgeführt worden. Die westliche Hälfte wurde 1745. gebaut, und kostete 1200 Rthl. Die ostliche Hälfte aber wurde 1753 errichtet, und kostete mit der Kanzel, Altar und Beichtstuhl, die gleichfals neu erbauet werden musten, 1600 Rthl: daß die ganze Kirche also auf 2800 Rthl. zu stehen komt.

§. 7. Die Urkunde, der wir oben erwehnet haben, und die zur Erläuterung deßen, was §. 3. und 4. gesagt worden ist, dienen kan, lautet von Wort zu Wort also:

Allen

Allen und ieden christgläubigen Menschen, waß Wirden, Standes, und Gelegenheit die seyn, so izzo vorhanden sein, im Leben, oder künftiglich leben mögen, denen dieser iegenwerdiger Brief zun Handen kömpt, entbieten wir Johannes Rode, dero geistl. Rechten Doctor, Thumprobst der Stiftskirchen zu Bremen rc. Heil und alles Gudt, in und durch den, der aller Menschen rechter und warer Heilandt ist, hiemit öffentlich bekennende und bezeugende, daß die vorsichtige Menner, Claus Marten und Carsten Heyge, Kirchschwaren der Kapellen zu St. Jürgen im Redingbruche, unter der Pfarrkirchen zu Bedhelen im Stifte Bremen belegen, mit samt den sämtlichen Inwohnern des Dorfes Redingbrokes bey sich ihre Sterblichkeit und lesten Abscheid in Andacht genommen und betrachtet, und daher bey sich entschlossen, alhier auf Erden, in diesem Lebende, also zu seynde, davon sie durch Hülfe des allerhöchsten Goddes hernader im Himmel vielfaltige Frucht samblen und arnen mochten. Derowegen sie bey sich entschlossen, zu Ehren und Preise des Allerhöchsten Gottes, und seiner lieben Mutter, der keuschen Junkfrauen Marien, und denn auch zu Vermehrung des Gottesdienstes vor ihre, ihrer Eltern, Freunde und Verwandten, ja vor aller christgläubigen Menschen Heil und Seeligkeit eine neue, ewige Vicarie bey St. Nicolai episcopi Altar in der Kapellen zu Redingbroeck aufzurichten und zu fundiren, zu welcher Vicarie die allgemeinen Inwohner des Dorfes Redingbroek vor erst gegeben, verordnet und zu ewigen Zeiten assigniret, und mit Vulbord des Pastors zu Bedelem vormaket haben, geben und vormaken iegenwardig in Kraft dieses Brieffes 14. Marckl. de Wandages ihre Blutsreunde und Vorwanten Vörolderen zu

 dem

dem Gottesdienste, und sonderlich zu Celebrirung der Missen gegeben haben, aber dieweil derselben nicht viel davor geholden und celebriret sein, so haben sie die 14. Mkl. Jahrrente nachmals assigniret und gegeben zu Verbesserung vorgedachten Lehns nach Inhalt und Ausweisung des Missalbuches, darein solliche Rente ordentlich sein verzeichnet und geschrieben. Uber das haben die hiernach beschriebene Hausleute zu Redingbroek zu weiterer Vermehrung der vorgedachten Vicarie, als mit Nahmen Claus Mertens, Johann tho Midden, Claus Herwerden, Johann Keding, Johann Hagel, Carsten Heyge, Claus Ficke, Johann Oding, Barthold Pritze, Johann Kesselhodt, Wilken Lorenz, Wilken Keding, de Wittwe de Harderwibersche, und Claus Blumer, haben zu vorgedachten Lehne gegeben, und vermakt samt und besundern elfen Markl. iahrliche Rente, welcherer Nahmeu deutlich und unterscheidlich sein in das Kirchen Missalbuch verzeichnet und ingeschrieben mit andern Aeckern und Gütern, so sie vor diese iahrlike Rente zu Unterpfande vorsetzet, und durch einen Notarium verschrieben und befestigen haben lassen, und haben die vorgedachten Leute die vorgeschriebene Rente mit alsodaner Condition gegeben, daß so in künftigen Zeiten sie, oder jemand von ihnen, ohre ihre Erben solche obgedachte iährliche Rente aus den davor verpfändeten Gütern remidiren und auslösen wolten, so sollen sie dasselbe ein halb Jahr den Kirchschwaren in Kedingbroke zuvorn witlich verkundigen und anzeigen. Wann aber das halbe Jahr umbkommen, und vorbey ist, so sollen sie vör idere Mark vorgeschrebene Müntze den Kirchschwaren zu Behof des Lehnes bezalen und wiedergeben 15. Mkl. derselben Müntze, welcher Geldt die Kirchschwaren bey ihren Conscientien und bey ihrem Eide

Eide sollen dem Capellane zum Gottesdienste zustellen, und zu nothdürftigen Gebäu der Kapellen im **Redingbroke** getreulich anwenden. Hirüber haben die vorgedachten Kirchschwaren mit Consens und Vulbord vorgedachter Eingesessenen Hausleuten zum **Redingbroke** gegeben zu weiterer Verbesserung vorgedachter Vicarien einen Acker belegen negest by Jakob Keding Behausung, der in der Würde ietzund ist dreier Markl. alle Jahr zu Rente mit Fleiße und Treue jährliches von den Schuldenern einfürdern, und zu Behof und zu Besten des Capellans oder Vicarii treulich anwenden, und dasselbe alle Jahr zwischen Lichtmessen und St. Petri Stulfeste also vorrichten, und sollen davon zu vorab die Kirchschwaren und gemeine Hausleute dem Vicario aufrichten und erbauen ein neues Haus, welches Haus doch darnach der Vicarius, wann ers besitzet, in Esse halten, bauen, und mit seinen Unkosten bessern soll. Welche vorgeschriebene Fundation, Aufrichtung und Verbesserung vorgedachter Vicariae die Erwürdige und Wolgelahrte Herrn H. Ludolphes Meltzinck, der geistlichen Rechten Baccalaureus, des Hochwerdigsten in Gott Vaters und Herrn, Herrn **Henrichen**, der H. Bremischen Kirche Erzbischofs, geistlicher Vicarius, und general officialis, auf fleißige Bitte und Anhalten vorgedachter Fundatoren und Stiftern, samt dem Erwürdigen Herrn, **Lüder Herers**, der vorgeschriebenen Kirchen zu **Bedelem** Pastorn, eindrächtig haben ratificiret, confirmiret, approbiret, und haben alle und jede vorgedachte Güter in ihren geistlichen Schutz, protection und Vertedigung genommen, wie hierunter klärlicher vermeldet wird. Und damit keine Unrichtigkeit oder Mangel in Aufrichtung und Fundirung dieser Vicarie vorfallen mögte; derohalben haben wir, **Johan-**

nes Rode, der geistlichen Rechten Doctor, Thumprobst der h. Bremischen Kirche dieselbe Vicarie zu Redingbroke und ihre Fundation, wie die gemacht, aufgerichtet und bestellet ist worden, auch die vielgedachte Kapelle daselbst, samt dem Altar in unsern geistlichen Schutz, Protection, und Bescherming genamen, und haben demnach zu derselben Vicarie Herrn Henrichen Hessen, Bremisches Stifftes Preestern, welcher uns als dazu důchtig praesentiret, und vorbracht, geordnet und angenamen, und mandiren und befehlen darauf idermånniglichen, so mit diesen unsern Briefe ersucht wird, in Kraft billiger und schuldiger Gehorsamkeit, dazu bey Strafe eines rechtmäßigen Bannes, welche Pöen ein ider ungehorsamer nach dreien Tagen, alsobald er diesem unsern Mandato nicht pariret, soll erdragen, daß ihr vorgedachten Herrn Hinrichen, der also zum Kapellan von uns, wie vörsteidt, iß angenommen, oder sinem von ihm substituireten Vicarium und Procuratorem, in eine rechte leibliche und wirkliche Possession und Besitz vorgemeldeter Vicarie wirklich einsetzen, einführen, dabey schützen und handhaben, und ihn bey allen Renten, Aufkünften, Pertinenzien, und Zubehörigen, so zu der Vicarie gehörig sien, behalten und doben vertedigen, und dorch andere, so viel ihr Vermügen, beschützen und behalten lassen, mit dem Anhange, daß wir iegen die Ungehorsamen, so hirgegen handeln werden, nach Gepühr vorfahren werden, wie sich zu Rechte gebühret. Und wir Ludolphus Meltzinck, der geistlichen Rechte Baccalaureus, des Hochwerdigsten in Gott Vaders, und Herrn, Herrn Henrichen, Erzbischofen zu Bremen, geistlicher Vicarius und Generalofficialis haben auch dieser Vicarie, Fundation, Stiftung, Begiftung und Vorbesserung, dorch unsere Autoritát und Macht

Macht, so wir darüber Ampts halben tragen, in allen ihren Puncten, so in diesem Briefe unden und oben geschrieben, bestätiget, confirmiret und approbiret, und alle dieselbigen in unsere geistliche Protection, Schutz und Schirm genommen. Und so viel die Praesentation belanget, so soll es in Gottes Nahmen damit hinfürder also ordiniret sein und gehalten werden, daß iederzeit, wenn die Vicaria vaciren wird, alsdenn sollen die Kirchschwaren des Dorfes Redingbrokes und ihre Nachkommen, mit Consens, Wissen, und Willen der vornehmsten Hausleute daselbst zu Redingbroke wohnhaft, zu derselben Vicarie einen düchtigen Preester, oder der in Jahres Frist zum Preester gewyet und ordiniret kan werden, under drey Monden, dem Erwürdigen Herrn Thumbprobsten der Kirchen zu Bremen vorbringen und präsentiren, oder siner Erwerden Official, daß dieselbigen von J. Ehrw. instruiret und eingesetzet werden, und wo die vorgedachte Fundatoren und Stifter des Lehnes in Zeit der Praesentation, als 3 Monden, sümhaftig befunden werden, und keinen düchtigen Preester praesentiren, also dann, wann die drey Monat vorbey sein, soll um dieser Fundatoren Nachläßigkeit und Versäumniß willen, ihre Gerechtigkeit aus seyn, und soll dadurch die ganze Provisio, Wahl und Collatio dem zu der Zeit residirenden Thumbprobst zu Bremen gebühren und heimgefallen seyn. Zudem setzen und wollen wir, daß der Vicarius vorgedachter Vicarie dem Oberherrn als Pastorn zu Bedelem oder seinen Nachkommelingen in keinen Dingen soll schädlich und vorfänglich seyn, daneben setzen und wollen wir, daß der Vicarius in Redingbrok zu ieder Zeit, wenn die Missa, Vigilien und Seelmessen in der Kirche zu Bedelem gesungen werden, vor die abgestorbene Süster und Bröder, damit

mit an und über, und den Gottesdienst mit verrichten helfen soll, so oft es Noth seyn wird, daß der Brüderschaft der h. Junkfrauen Marien, und des h. St. Jakobs, Nicolai, Pancratii und Michaelis Gottesdienst gehalten wird, dabey soll er auch in der Hauptkirchen zu Bedelem seyn: in den 4. hochzeitlichen Festen desgleichen. Doch erlauben wir ihm, daß er um des gemeinen Volks willen zu Redingbroke im h. Weynachten in seiner Kapelle eine Messe lesen mag: aber in andern Festtagen soll er im Gottesdienste dem Pastoren zu Bedelem Hülfe leisten. Wir wollen und setzen auch, daß der vorgedachter Vicarius am h. Palmtage die Palmzweige segnen soll, damit die Andacht des gemeinen Volks desto besser wachse und behalten bleibe, und am h. Osterabende soll er wyhen und seegnen das Feur im Redingbroke nach aller solemnität und Herkunft der Hauptkirchen, so gebräuchlich seyn gewesen. Und wann dann nun diese Vicarie also ist restauriret, so soll der Pastor auch gänzlich eximiret und frey seyn, daß er keinen andern Kapellan unter sich halten soll, und wo der Pastor Krankheit oder andrer Ursachen halber, als Ungewitters und sonsten, die Kranken nicht besuchen, oder denselben auf ihr Begehr das Sacrament nicht reichen könte und dazu den Vicarium obgedacht berufen und fürdern würde, so soll der Vicarius sich sollichen Dienst vor dem Pastor zu vollenbringen gutwillig erzeigen, dem Pastorn auch seine Pflicht nach gethanen Dienst gutwillig übergeben und vorreichen. Darentbaven setzen und wollen wir, daß Vicarius des Lehnes in Redingbroke seinen Sitz und Wohnung daselbst haben und halten soll, und davon sich über ein Mond Tides nicht absentiren oder wegziehen soll ohn sonderlichen Urlaub seiner Pfarkinder, und soll der Vicarius alle die Opfer, und wes sonst

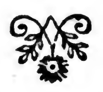
sonst dem Pastorn zu **Bedelem** gebührt, getreulich præsentiren und zukommen lassen, und demselben zu ideᐧrer Zeit in allen billigen und rechtmäßigen Sachen unᐧderthänig und gehorsam seyn. Und über dis alles soll der Vicarius dem Pastorn zu **Bedelem** alle Jahr 2. Markl. zu geben verpflichtet seyn, welcher eine Mark soll **Hinrich Hagel**, oder seine Erben zu **Bedelem** alle Jahr auf Ostern dem Pastorn bezalen, den andern Claus Hentzke auf vorgeschriebene Zeit, ohn alle Einrede, oder Wiedersprache, baven alle Opfer, so von Rechtswegen dem Pastorn alten Herkumft nach gebührt hat. So willen wir auch, daß Vicarius und seine Nachkommen verpflichtet seyn sollen, alle Wochen, wenn es ihm am bequemlichsten seyn kan, drey Messen zu halten. Des allen in Urkund und Zeugnis der Wahrheit so haben wir Thumbprobst obgedachte unserer Thumbprobstey Ingesiegel samt vielgemeldten Pastorn Siegel an diesem Brief wissentlich heissen hangen, und denselbigen damit befestigen. Datum Bremen, Anno Domini Tausend, vierhundert zwey und negenzig, in der eilften Indiction, am Freytage, der da war der zehende Tag des Monats Decembris. Und über dis alle sollen die vorgedachten Hausleute schuldig seyn alle alte Justitialia und Gerechtigkeit zu leisten, die sie von Olders her zu dem Gebäu der Kirche zu **Bedelem** gegeben und geleistet haben.

Ad mandatum Domini Præpositi

Johann Schütte Notarius.

§. 8. Von dem Zehnden der Bremischen Kirche zu **Redingbruche** lesen wir in **Joh. Rhodens** Registro

gistro bonorum ecclesiæ Bremensis. p. m. 126. 127. diese Nachricht: Decima in *Kedingbrocke* cuxta castrum *Nienbus* spectat ad ecclesiam Brem. quam longo tempore villici ibidem duxerunt, quia eis fuit ab aduocatis ad certos annos tradita, & tunc totiens, quotiens hoc factum fuit villici dederunt 10. Marcas pro bibalibus & certam quotam tritici & avenæ annuatim, interdum solum triticum, interdum avenam, interdum hordeum, secundum quod villici cum aduocatis potuerunt concordare. Anno Dni 1508. *Johannes* archiep. Brem. scire volens valorem præfatæ decimæ, considerauit, quod utilius esset, quod sui advocati in *Nienbus* ducerent eam ad utilitatem castri Vörde, quam quod villici in *Kedingbroke* faciant eam duci et reponi ad horreum in *Keding-broke* in villicali curia Bartholds Prussen, et prouenerunt isto anno de præfata decima modii tritici. . . . Idem archiepiscopus erat expectans curiæ villicalis Bartholdi Prussen, quia advena et Prutenus natus, non habens haeredes sic omnia sua bona post mortem suam cedunt ecclesiæ, licet habuerit uxorem, quæ a primo marito, habuit filium, cui dedit partem bonorum, ecclesia tamen successit in omnibus suis bonis, secundum consuetudinem istius terræ.



V.

V.

Privilegia
des
Alten Landes
Herzogthums Bremen,
mitgetheilet
von
Joh. Hinr. Pratje.

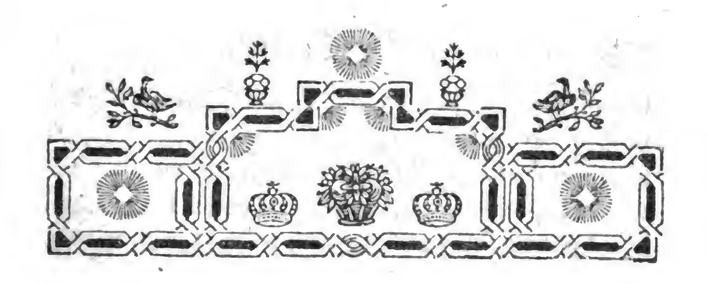
Vorbericht.

Da wir iezt die Privilegia des **Alten Landes, Herzogthums Bremen** mittheilen, so erinnern wir, wegen der Verwandtschaft der Materien, nur noch, daß eben dieses **Alten Landes**

a.) **Teichordnung** in der bey IODOCI HACKMANNI tract. Iurid. De jure aggerum (Stad. 1690. 4) angehängten Mantissa Nro. 1. pag. 1.

b.) **Ordnung und Rechtebock** von Ao. 1588. (welches iedoch nicht auctoritate publica des Landesherrn errichtet worden, und also weiter keine Rüksicht verdienet, als dies oder ienes, so darin vorkömt, geständlich oder erweislich hergebracht ist) in des gelehrten Lübekschen Syndici, Hr. D. **Joh. Carl. Henr. Dreyers** ersten Samlung vermischter Abhandelungen zur Erläuterung der teutschen Rechte und Alterthümer, wie auch der Historie und Kritic. S. 529. u. f. enthalten sey.

Wir,



Wir, Georg, der andere, von Gottes Gnaden König von Grosbrittanien, Franckreich und Irrland, Beschützer des Glaubens, Herzog zu Braunschw. und Lüneb. des H. Röm. Reiches Erzschatzmeister und Churfürst ꝛc. für Uns, Unsere Erben und Nachkommen an der Regierung des Herzogthums Bremen, thun hiemit kund. Demnach die Durchlauchtigste, Grosmächtigste Fürstin, Frau VLRICA ELEONORA, der Schweden, Gothen, und Wenden Königin, Gros-Fürstin in Finnland ꝛc. Unsere freundl. geliebte Muhme, mittelst eines, unterm $\frac{9}{20}$ Novbr. 1719 durch die von Ihro, und Unsers in Gott ruhenden Hrn. Vaters Majestät dazu gevollmächtigte Ministros mit Sr. ietztgedachten Majestät, höchstseeligsten Andenkens errichteten, und hernach von beiden Theilen ratificirten, solennen Friedens-Schlußes für Sich, das Reich Schweden, und Ihre Successoren und Nachkommen, schon ermeldeter, Unsers in Gott ruhenden Hrn. Vaters, Majestät, als Herzogen und

Chur-

Churfürsten zu Brschw. Lüneb. und Dero Nachkommen an der Regierung, die Herzogthümer Bremen und Verden, mit allen denen Juribus und Zubehörungen, pleno jure in perpetuum cediret, abgetreten und übertragen, und Wir denn, bey Antretung Unserer Regierung, die Erbhuldigung von denen Ständen, Unterthanen, Eingeseßenen, und Untergehörigen selbiger Herzogthümer einnehmen laßen; Dahingegen aber auch, und zugleich ihre wohlhergebrachte Jura und Privilegia, gewöhnlichermaßen, zu confirmiren gewillet sind; und denn Unsere liebe und getreue Eingeseßene des Alten Landes insonderheit produciret, und zu confirmiren gebeten:

1. Ein Priuilegium von weil. König Carl, von Schweden, christ-mildesten Andenkens, wegen Praesentirung eines Gräfen de dato Stockholm, den 18. Septbr. 1672.

2. Ein Priuilegium von ietztgedachten Könige, wegen Praesentirung des Landes Secretarii, de dato Stockholm den 18. Septbr. 1672.

3. Eine nochmalige Confirmation des sub Nro. 1. bemeldeten Priuilegii, de dato Stockholm den 20. Martii 1674.

4. Eine Confirmation des sub Nro. 2. erwehnten Priuilegii de dato Stockholm den 20. Martii 1674.

5. Eine Resolution von weil. König Carl von Schweden, christmil-desten Andenkens, die an den Contribu-

tributions-Geldern jährlich abzurechnenden 200 rthlr. Stipentiengelder betreffend, und

6. Eine nochmalige Bestätigung des Priuilegii, einen Gräfen zu wählen und zu praesentiren, de dato Stockholm den 19 Decembr. 1685

welche itzt specificirte 6. Stücke von Worte zu Worte lauten, wie folget:

Wir Carl, von G. G. der Schweden, Gothen, und Wenden König und Erbfürst, Grosfürst in Finnland, Herzog zu Schonen, Ehsten Liefland, Careken, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, Fürst zu Rügen, Herr über Jngermannland, und Wismar, wie auch Pfalzgraf beym Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve, und Bergen Herzog ꝛc. thun kund und bekennen hiemit, daß, nachdem bey Uns die sämtlichen Eingeseßenen des Alten Landes im Herzogthum Bremen unterthänigst eingekommen und gebeten, daß wir Jhnen aus Gnaden concediren und vergönnen mögten, einen Gräfen daselbst aus ihrem Mittel, eingebohrnen Hausmanns-Standes zu praesentiren, und ihnen darüber zu ihrer destomehrern Sicherheit, solch jus ohngehindert zu exerciren. Unser gnädigstes Privilegium und Diploma zu ertheilen; Und wir dann zuförderst in Gnaden angesehen die sonderbare getreue Devotion, so ermeldete Eingeseßene des Alten Landes sowohl gegen Unsere Vorfahren am Reich, als Uns selbst iedesmahl erscheinen laßen, sodann die vielfältigen Beschwerungen, welche sie bey Kriegeszeiten übertragen und ausgestanden, und insonderheit, dieweil

die

die von selbigen Hautmanns-Stande, die beste Wißenschaft um Teich und Dämme, deren Erhaltung, und des Landes Rechte und Gewohnheiten haben, desfals auch die vorigen Erzbischöf, aus ihrem Mittel gemeiniglich die vorigen Gräfen genommen; So haben Wir in gnädigster Erkantniß eines solchen, und damit sie in solcher Treue mehr und mehr aufgemuntert, und die Nothdurft des Landes desto beßer beobachtet werden möge, obigen ihrem unterthänigsten Gesuch, nachdem Unsere Bremische Regierung es selbst bey uns recommendiret, Wir es auch Unserm Interesse, und zu des Landes Besten ersprieslich zu seyn achten, gnädigst Statt geben, und ihnen Unser Priuilegium über das gemeldete Ius praesentandi eines Gräfen im Alten Lande, eingeseßenen Hausmanus-Standes, ertheilen wollen; concediren und bewilligen demnach hiemit und in Kraft dieses Unsers offenen Diplomatis, aus sonderbarer Königl. Gnade, daß unter den beiden Gräfen des Alten Landes hinführo stets einer von den Eingebohrnen und Eingeseßenen Hausmanns-Standes, bestellet, und dabey von dem Lande die Praesentation vierer Personen, aus welchen die Vacantz wieder ersetzet werden könne, geschehen solle und möge, wie denn beide Gräfen des Alten Landes, zu desto beßerer Beobachtung ihres Amtes schuldig und gehalten seyn sollen, vermöge des in anno 1517 erlangten Priuilegii in dem Alten-Lande zu wohnen. Wir befehlen hierauf Unsern ietzig- und künftigen, in den Herzogthümern Bremen und Verden verordneten Gouverneur und Regie-

Regierung, auch allen andern, so dieses angehet, gnädigst und ernstlich, daß sie sich nach diesem Unsern Privilegio richten, und oftermeldeten Eingeseßenen des Alten Landes obiges Ius praesentandi eines Gräfen im Alten Lande aus dem Hausmanns-Stande, bey iedesmaliger künftigen Vorfallenheit ohngehindert exerciren und genießen laßen, sie auch, bey diesem Unsern darüber ertheilten Diplomate in Unserm Nahmen kräftig und gebührend mainteniren und schützen. Dessen zu mehrer Urkund und Bestärkung haben Wir dieses mit unsern hiefürgedruckten Königl. Insiegel, auch Unser hochgeehrten und vielgeliebten Frau Mutter, wie auch anderer Unser und Unserer Reiche Vormünder und Regierung eigenhändigen Unterschrift bekräftigen laßen. So geschehen auf Unserm Königl. Schloß und Residenz Stockholm den 18. Sept. 1672.

Hedewig Eleonora

(L. S.)

Schaun H. v. Banner.	Gustav Bielck.	Gust. Otto Steenbock
In des R. Truchseß Stelle.	In R. Marschals Stelle	R.S.Admiral. m. p.

Iohannes Gildenstierna.	Suen Bielcke.
In des R. Canzlers Stelle.	R. S. Schatzmeister.

Joel Oerenstedt.

Wir

Wir Carl, v. G. G. der Schweden, Gothen, und Wenden König und Erbfürst, Grosfürst in Finnland, Herzog zu Schonen, Ehesten, Liefland, Carelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, Fürst zu Rügen, Herr über Ingermannland, und Wismar, wie auch Pfalzgrafe beym Rehin, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Bergen Herzog ꝛc. thun kund hiemit. Demnach Wir auf unterthänigstes Ansuchen der sämtlichen Eingeseßenen des Alten Landes, im Herzogthume Bremen, und in gnädigster Consideration der beständigen Treue und Devotion, so sie iedesmahl gegen Unsere Vorfahren, auch Uns und Unserm Reiche tesmoigniret und erwiesen, in Gnaden concediret und vergönnet, daß sie bey iedesmahliger, künftig vacirender Landes- und Gerichts-Secretarien-Bedienung, dort im Alten Lande, zweene aus ihrem Mittel, und zwar Hausmanns-Standes praesentiren und vorschlagen sollen, aus welchen solche vacanß alsdenn wieder besetzet werden könne; So concediren und vergönnen Wir demnach hiemit, und in Kraft dieses Unsers offenen Briefes, daß ermeldete Eingeseßsene des Alten Landes hinführo, wann obige Landes- und Gerichts-Secretarien-Stelle auf die eine oder andere Weise künftig vacant und erlediget werden solte, sie alsdenn fort und fort zu Wiederbesetzung solches iedesmahlich-vacirenden function zweene aus dem eingebohrnen Hausmanns-Stande praesentiren und vorstellen mögen. Wir befehlen hirauf Unserm in den Herzogthümern Bremen und Verden iedesmaligen verordneten

neten Gouverneur und Regierung, auch allen andern, so dieses angehet, gnädigst und ernstlich, daß sie sich nach dieser Unserer gnädigsten Concession und Vergönstigung richten, und mehrerwehnten Eingesessenen des Alten Landes dieselbe auf iedesmahlig sich begebenden Fällen, ohne jemandes Eintrag, würklich genießen, und solch jus ohngehindert exerciren und gebrauchen laßen, auch dabey in unserm Nahmen manteniren und vertheidigen. Uhrkundlich Unsers hiefür gedrukten königl. Insiegels, auch Unserer Hochgeehrten und vielgeliebten Frau Mutter, wie auch anderer Unser und Unserer Reiche Vormünder und Regierung eigenhändigen Unterschrift. Gegeben auf Unserm Königl. Schloß und Residenz Stockholm den 18ten Septbr. Ao. 1627.

Hedewig Eleonora

(L.S.)

Schauen H. v. Bañer. — Gustav Bielcke. — Gust. Otte Steenbock.

In des R. Truchseß Stelle. — In des R. Marschals Stelle. — R. S. Admiral.

Iohannes Gildenstierna. In R. Canzlers Stelle. — Suen Bielcke. R. S. Schatzmeister.

Joël Oerenstedt.

Wir Carl, v. G. G. der Schweden, Gothen und Wenden König etc. thun kund hiemit: Wasmaaßen Wir denen sämtlichen Eingesessenen des Alten Landes,

im Herzogthum Bremen, auf Dero unterthänigstes Ansuchen, unterm 18. Septbr. des 1672. Jahres ein gnädigstes Privilegium ertheilet, daß hinkümftig von den beyden Gräfen, im Alten Lande, allemahl einer aus ihrem Mittel, Hausmanns-Standes, zum Gräfen genommen und bestellet werden, und sie bey jedesmahlig sich begebenden Eröfnungs-Falle vier Personen, aus welchen die Vacantze zu ersetzen, praesentiren und vorstellen sollen; und dieselben nun abermahl in unterthänigster Demuth angehalten. Wir geruhen, obige ihnen vergönnete Freyheit, und darüber ertheiltes Diploma in Gnaden zu confirmiren und zu bestätigen; Wir auch in Consideration der getreuen Devotion und von ermeldeten Eingeseßenen des Alten Landes zu Unserer Vorfahren, auch Unserm eigenen und des Reichs Dienst, bevorab in Kriegeszeiten, ausgestandenen und übertragenen vielfältigen Beschwerungen, solchem ihren demüthigsten Gesuch gnädigst Statt gegeben; so confirmiren und bestätigen Wir demnach hiemit, und in Kraft dieses obgemeldetes, bereits von uns erhaltenes Priuilegium über das Ius praesentandi eines Gräfen im Alten Lande Eingeseßenen Hausmanns-Standes, in allen Stücken, und dergestalt, daß sie, bey künftig vorkommender Vacance, gleichwol, daß die dem Rittmeister Brandten ertheilte Anwartung auf den hiernächst leedigwerdenden Gräfendienst daselbst in ihrer Kraft bleibe, aller andern ausgewirkten, oder auch künftig noch auszuwirkenden Anwartungen aber ohngeachtet solch jus exerciren, und iedesmahl vier

vier aus ihrem Mittel Hausmanns-Standes praesentiren sollen, aus welchen unsere Bremische Regierung alsdenn einen zum Gräfen zu erwählen und zu bestellen. Befehlen demnach iezt besagter Unser Bremischen Regierung, auch allen andern, so dieses einigermaaßen angehet, gnädigst und ernstlich, daß sie sich nach diesem Unsern confirmirten Priuilegio richten, und mehrgedachten Eingeseßenen gesagten Alten Landes obiges jus praesentandi bey künftiger Begebenheit ohngehindert exerciren und genießen laßen, auch dabey in Unserm Nahmen gebührend mainteniren und schützen. Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und fürgedrukten Königlichen Insiegels. Gegeben Stockholm den 20ten Martii. 1674.

(L. S.) CAROLVS

Joël Oernstedt.

Wir Carl, v. G. G. der Schweden, Gothen und Wenden König 2c. thun kund hiemit, daß, nachdem Wir denen sämtlichen Eingeseßenen des Alten Landes, im Herzogthum Bremen, nebst dem ihnen ertheileten Priuilegio, daß allemahl einer von beyden Gräfen im Alten Lande aus ihrem Mittel genommen und bestellet werden solte, auch mittelst Unsers offenen Briefes vom 18. Septbr. Ao. 1672. in Gnaden vergönnnet, daß sie, zu iedesmaliger Bestellung des aldortigen Landes- und Gerichts-Secretarii zweene aus ihrem Mittel, Hausmanns-Standes praesentiren und vorstellen sol-

len; und dieselben nun um Unsere gnädigste Confirmation darüber in Unterthänigkeit angesuchet, die Wir ihnen denn wegen ihrer iederzeit erwiesenen beständigen Treue und Devotion nicht versagen wollen; so confirmiren und bestätigen Wir dem zu Folge hiemit und kraft dieses, obige ihnen beschehene Vergönstigung allerdings, wie dieselbe in gedachtem, darüber ausgefertigten Diplomate mit mehrerm enthalten, und wollen daneben gnädigst, daß ermeldete Eingesesene des Alten Landes, bey iedesmahl vacant werdender Landes- und Gerichts- Secretarien-Bedienung und deren Wiedererseßung zweene aus den Eingebohrnen Hausmanns-Standes praesentiren und vorstellen, und solche Gerechtigkeit künftig fort und fort behalten und exerciren sollen und mögen. Wornach sich alle und iede, so dieses angehet, Unserntwegen zu thun und zu laßen, insonderheit Unsere Bremische Regierung der Gebühr zu richten haben. Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und fürgedrukten Königl. Insiegels. Gegeben Stockholm den 20. Martii Ao. 1674.

(L. S.) CAROLVS

Joël Oernstedt.

Ihrer Königl. Majest. gnädigste Resolution

auf die von den sämtlichen Eingeseßenen des Alten Landes Hausmanns Standes eingereichte unterthänigste Memorials. Datum Stockholm 1683. den 3ten Julii.

1.

Ihro K. Maj. vernehmen ungerne, daß die Eingeseßene des Alten Landes, Hausmanns-Standes, die Dero studirenden Jugend Ao. 1674 gnädigst bewilligte 200 Rthlr. iährlicher Stipendien-Gelder annoch niemals genoßen. Weilen solches aber die straks darauf eingefallene Krieges-Unruhen, und daraus noch bisher veruhrsachte schwere Zeiten, und J. K. M. auch annoch obliegende andere unumgängliche Ausgaben einzig und allein verhindert; also wollen J. K. M. zu Erweisung Ihrer für das Land habenden gnädigsten Propension nicht allein bey Dero hiesigen Staats-Comtoir die Verordnung ergehen laßen, daß dem unterthänigsten Ansuchen nach obige 200 Rthlr. iährlich auf den Bremischen Staat geführet werden sollen, besondern zugleich auch der Bremischen Cammer anbefehlen, ihnen solche Stipendien-Gelder iährlich an der abzutragenden Contribution decourtiren und einbehalten zu laßen.

2.

In dem Rechtsproceß, welchen das Alte Land mit des Gräfen von Haaren Erben, wegen Exemtion eines Hofes zum *Iorck* genant, für den dortigen Gerichten führet, laßen J. K. M. zwar, wie billig, den Rechten seinen ordentlichen Lauf; declariren aber hiemit, daß die Concession, so J. K. M. die Königin Christina den 3ten Febr. 1649. über solche Freyheit oder Exemtion gegeben, von keinen Würden oder effect

seyn soll, in Erwegung dergleichen Freyheitsbriefe von hochgedachter Königin selbst, kraft einer Resolution, welche sie denen zu formirung des Brem. und Verdischen Etats damals verordneten Commissariis sub dato Stockholm den 9. Novbr. 1652. ertheilen lassen, cassiret und aufgehoben. Actum vt supra

(L. S.) CAROLVS.

H. Hochhusen.

Wir Carl, von G. G. der Schweden, Gothen, und und Wenden König, Grosfürst in Finnland, Herzog zu Schonen, Ehesten Liefland, Carelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, der Caßuben, Fürst zu Rügen, Herr über Ingermannland, und Wismar rc. wie auch Pfalzgraf beym Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve, und Bergen Herzog rc. thun kund hiemit. Demnach der bisherige Gräfe im Alten Lande, Herzogthums Bremen, Carl Hinrich Brandt, neulicher Zeit Todes verblichen, und Wir uns gnädigst erinnern, daß nicht allein auf Unserer Bremischen Regierung Remonstration denen Eingesessenen gesagten Alten Landes bereits unterm 18. Septbr. 1672 das Privilegium ertheilet worden, daß allemahl einer aus ihrem Mittel Hausmanns-Standes, nach vorhergangener Praesentation zum Gräfen gewählet und verordnet werden solle; besonderen Wir auch ein solches nachgehends den 20. Martii Ao. 1674. confirmiret

und

und bestätiget; also haben Wir es auch auf gesagter Eingeseßenen unterthänigstes Ansuchen dabey in Gnaden laßen wollen. Gestalten Wir hiemit in kraft dieses Unsers offenen Briefes concediren und bewilligen, daß die Eingeseßenen mehrerwehnten Alten Landes obiges ihnen ertheiltes Priuilegium über das Ius praesentandi eines Gräfen aus ihrem Mittel Hausmanns-Standes, bey obgesagter, sich nun eräugten, Vacanße allerdings nach angezogenen Unsern darüber erhaltenen Briefen zu exerciren und künftig allemahl weiter zu genießen haben sollen. Wornach sich alle und iede, so dieses angehet, insonderheit Unsere in die Herzogthümer Bremen und Verden verordneter Gouverneur und Regierung zu richten. Urkundlich unserer eigenhändigen Unterschrift und fürgedruften Königl. Insiegels. Gegeben Stockholm den 19ten December 1658.

(L. S.) CAROLVS

I. Bergenhielm.

So haben wir vorermeldeter Eingeseßenen des Alten Landes Bitte in Gnaden deferiret und statt gegeben; thun das auch hiemit, confirmiren und bestätigen solche vorinserirte Resolutiones und Privilegia in allen clausuln und Puncten, und wollen, daß denenselben also stets fest und unverbrüchlich gelebet,

mehrgedachte Eingeseßene dawider nicht graviret, sondern dabey von Uns und Unsern Nachkommen am Herzogthum Bremen, auch von Unserer zu Stade verordneten Königl. Regierung und sonstigen Bedienten ruhiglich gelaßen und geschützet werden sollen. Urkundlich unsers Handzeichens und hieranhangenden Insiegels. So geschehen Herrenhausen den 12ten Julii des 1735. Jahrs, Unsers Reichs im Neunten.

(L. S.) GEORGE R.

Reiche.



VI.

VI.

Etwas

von der

Geschichte der Senioren eines Ehrw. Ministerii in Stade,

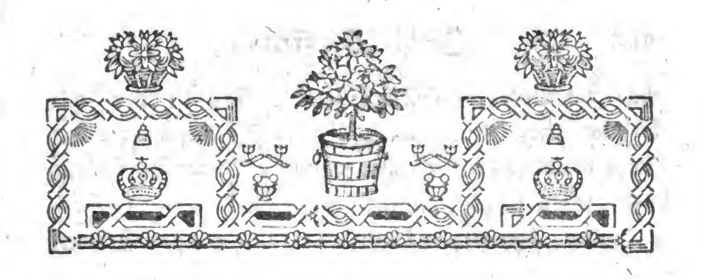
aufgesezt

von

J. A. Kerstens.

Zweites und leztes Stück.

Inhalt.



§. 12.

Stade beklagte noch den schmerzlich empfundenen Verlust seines verdient-gewesenen Seelsorgers, des Mag. Hinrich Bartels, (1) als die nöthige Wiederbesetzung des durch seinen Tod erledigten Seniorats geschahe. Herr Johan Risler, dessen Leben mit Recht sonderbahr heißt, (2) war der Mann, dem dieses Amt dazumahl zu Theil werden muste (3).

Dieser hatte zwar keinen vornehmen, aber doch christlichen und ehrlichen Eltern, welchen er A. 1589. den 24sten Septemb. gebohren ward, nächst Gott sein Leben zu verdanken. Ein Bürger und Weißbecker zu Buxtehude, der mit ihm einerley Taufnamen führte, war

(1) Sieh. Dieser Herzogth. Bremen und Verden, 3te Saml. Pag. 461. u. f.

(2) So nennen es des Hochw. Hrn. Gen. Sup. Pratje Magnif. in dem Leben, u. s. w. Ad. Helts, Abth. 1. §. 12. Seite 19.

(3) Diese Herzogth. l. c. pag. 407.

war sein Vater; und die **Mutter Margarete**, gebohrne **Inzelmanns.** (4) Selbige hielten ihn von Jugend auf zu den Pflichten frommer Kinder sorgfältigst an. Weil sie aber, ihrer mühsahmen Haus-Umstände halber, bey seinen demnächst zunehmenden Jahren nicht selbst ein mehreres an ihm thun konten, sorgte seiner Mutter Bruder, Hr. **Hinrich Inzelmann**, (5) für desselben weitere Erziehung, und suchte was tüchtiges aus ihm zu machen. Er übergab ihn zuerst der Unterweisung eines besondern Buxtehudischen Hauslehrers, der ihn, nebst einigen andern Kindern angesehener Hamburgischer Eltern, zehn Jahr lang fleißig vornahm. Darauf schickte er ihn nach Lüneburg zur Schule, und veranstaltete es recht väterlich, daß ihm in den sieben Jahren seines dortigen Aufenthalts nichts nöthiges und zuträgliches fehlen mögte. Alle diese Zeit und auf ihn gewendete Sorgfalt machte sich unser junge **Risler** auch so wol zu Nutze, daß er nunmehro mit nicht gemeiner Geschicklichkeit zu drey höheren Schulen übergehen konnte. Zuförderst begab er sich auf ein Jahr nach Helmstädt; ferner nach Wittenberg in der grossen Theologen, **Hütters**, **Försters**, und **Meisners**

(4) Vid. Mag. Gerhard. Ramm. in der auf unsern seligen Risler gehaltenen Leich-Predigt, in den Personalien.

(5) Er war Diakonus im geistlichen Ministerio des Städtgens Buxtehude. conf. Joh. Hinr. Hintz. **Geistl. Minister. in Brem. und Verden.** p. 37.

ners Lehrstunden; endlich nach Rostock, allwo er sich vornemlich zu den Docktoren **Affelmann** und **Tarnoven** hielt. (6) Von Rostock kehrte er in sein Vaterland zurück, und suchte andern mit dem erlerntem gute Dienste zu leisten. Zugleich bewies er sich aller vorfallenden Gelegenheit zur erspriesslichen Uebernehmung der wichtigen Arbeit eines Lehrers in dem Weinberge des Herren bereit.

Unter andern hatte er sich bey einigen adelichen Herrn im Bremischen ungemein beliebt gemacht, die sich seine baldige Beförderung gar sehr angelegen seyn liessen. Von selbigen ward er Ao. 1617. zum Predigtamte nach Beverstädt (7) berufen. Weil aber der Dohmprobst in Bremen zu diesemmahle seinen wolwollenden Gönnern das Patronats-Recht streitig machte, begab sich **Hr. Risler**, so bald er solches erfuhr, dieser ihm zugedachten Ehrenstelle. (8) Hiernächst rekommendirte ihn zwar der Erzbischof selbst zu einer eben ledigen Burtehudischen Pfarre. Allein, auch auf diese hohe Empfe-

(6) Von seinen Schul- und Akademischen Lebens-Jahren handelt umständlicher G. Ramm. l. c.

(7) Nicht Beyerstädt, wie in dem Leipz. allgem. Gel. Lex. im 3. Th. pag. 2112. verdruckt stehet. Beverstädt aber ist ein in den Bremischen Landen befindliches Kirchdorf.

(8) Vid. S. V. Dni Joh. Vogt. Kurzgefaßte Reformat. Histor. des uhralt. Burg-Fleckens Horneburg. pag. 10.

pfelung konnte dazumal, wichtiger Ursachen halber, nicht nach Wunsch geachtet werden, und sie blieb dannenhero fruchtlos (9).

Es fanden sich unterdessen bald neue Beförderer an, von denen er eine annehmliche Vokation nach der andern erhielt. Insonderheit war den hochadelichen Herrn Burgmännern von Horneburg die grosse Fähigkeit unsers Kislers aus manchen Proben bekant geworden, und sie entschlossen sich so fort, ihn zum Seelsorger für gedachtes artige Flecken anzunehmen. Als er sich, dahin zu folgen, wolbedächtlich erklähret hatte, wolte er zuvor andere und sich selbst völlig überzeugen, daß er alle zur Abwartung solches Amts erforderliche Gaben und Eigenschaften besitze. Er reisete zu solchem Ende mit Genehmigung seiner Patronen nach Rostock, sich dem dortigen fürstlichen Landes-Konsistorio zur rigorösen Prüfung darzustellen. (10) Und nachdem er allda von

(9) Sieh. unsers sel. Kislers eigene Nachricht hievon in der Dedicat. zu seiner Himmels-Predigt, pag. 9.

(10) Die Kirchen-Patronen im Bremischen bedienten sich in den Erzbischöflichen Regierungs-Zeiten annoch der Freyheit, ihre berufene Prediger von einem Ministerio, oder theologischen Fakultät, so ihnen entweder selbst, oder dem Vocirten am gelegensten war, examiniren und ordiniren zu lassen. Nachdem aber das Stift Bremen und Verden in ein Herzogthum verwandelt ist, besorget das darin errichtete hohe Landes-Konsistorium die examina, ordinationes, und introductiones ihrer Geistlichen ohne Ausnahme. Vid. Recess. de A. 1651. d. Febr. §.

von achtzehn Doktoren, Professoren, und Pastoren aufs schärfste examinirt, dieser Versuch auch zu allerseitigem Vergnügen ausgefallen war, ward er eben daselbst in der St. Marien-Kirche zum Predigt-Amte feyerlich eingesegnet, überdem aber mit einem statlichen, dies alles bekräftigendem Zeugnisse zurück gesandt. (11) So dann trat er sein Horneburgisches Amt an, und verehelichte sich mit **Annen**, des Buxtehudischen Bürgers **Kord Ehlers** Tochter. Beydes geschah im Jahr 1620. Seine Lehren, welche er darauf beständig vortrug, nahm er aus der Bibel, und unverfälschten symbolischen Büchern der evangelisch-lutherischen Kirche her. Die besondere Seelsorge seiner Gemeine betrieb er gleichfals treulichst, und beobachtete alle sonstige Pflichten eines rechtschaffenen Dieners Christi aus redlichen Absichten.

Ohngefehr eilf Jahr lang: hatte er dieses sein Amt im Segen verwaltet, als er sich schlechterdings, dasselbe zu verlassen, gezwungen sahe. Die bekannten ligistischen Völker hielten sich dazumahl auch in Horneburg auf, und hauseten nicht nur überhaupt darin mit Morden, Rauben, Sengen, und Brennen ganz unbarmherzig

(11) Vid. Jo. Vogt. l. c. wo diese rühmliche Umstände des Kislerischen Lebens vollständiger beygebracht sind, und nebst dem ertheilten Rostockischen Testimonio das Verzeichniß von seinen Horneburgischen Amts-Vorgängern, auch sonst viel lesenswürdiges angetroffen wird. cf. etiam M. Gerh. Ramm. l. c.

herzig, sondern verursachten auch insonderheit dem Pastor Risler solch Ungemach, dabey er schon Ao. 1629. seines Amts wegen mancher oft fürchterlichen Gefahr ausgesetzt war. Endlich kam es gar auch dort zu solchen persöhnlichen Verfolgungen wider ihn, daß er auf eine Zeitlang nach Hamburg entweichen muste. Es mogte ihm wol nicht eingefallen seyn, daß er in diesem derozeitigen Asyl verschiedener exulirender Prediger sein bequemes Unterkommen vorfinden würde. Doch fand ers von der Vorsehung alda zubereitet. Denn die hochselige Fürstin **Maria**, Herzogin von Schleswig-Holstein, und Aebtißin des adelichen Jungfern-Klosters Itzehohe, hielten sich eben damahls auch in Hamburg auf, und übertrugen ihm die Wahrnemung des Gottesdienstes in dero Gemach. Er übernahm diese Kabinets-Prediger-Stelle in der angenehmen, obwol nie erfülleten Hoffnung, daß er vieleicht bald wieder zu seiner vorigen Heerde würde gelangen können. Anno 1631. ward er auf hochgemeldeter Frau Aebtißin Rekommendation Fürstlich Sonderburgischer Hofprediger, hatte diese Charge aber kaum ein Jahr verwaltet, als er sie einer schweren, stets zunehmenden Leibes-Schwachheit wegen, nach gesuchter Dimißion, quitiren muste. Hierauf verfügte er sich, für seine geschwächte Gesundheit zu sorgen, nach Flensburg, und Gott gab sein Gedeyen dazu, daß sie völlig wieder hergestelt ward (12).

Wie

(12) Obangeführte Schriftsteller, sonderlich Ramm und Vogt ll. cc. handeln von diesem allen mit mehrerem.

Wie er diesemnächst in sein zur Ruhe wiederum gelangtes Vaterland, und zu der verlassenen Horneburgischen Gemeine zurück eilete, ging sein Weg über Stade. Daselbst kam er Ao. 1632. drey Tage vor Pfingsten an, und fand den einzigen von den Römisch-Katholischen unverjagt gebliebenen Nikolaitischen Haupt-Pastor solcher Stadt, **Adolph Helt**, (13) so schwer krank, daß er die bevorstehende Pfingstarbeit zu verrichten durchaus unvermögend war. Von selbigem ließ er sich, diese Feyertage über in Stade zu bleiben, und an seiner statt die Amts-Geschäfte zu übernehmen, gar bald bereden. Solches geschah zu so grosser Zufriedenheit der hart geprüft gewesenen Stadischen Einwohner, daß sich das Kosmäanische Kirchen-Kollegium sogleich darüber vereinbahrte, ihn zu seinem Interims-Pastor anzunehmen. (14) Um diese Zeit schon fing er, auf inständiges Begehren vieler von seinen Zuhörern, eigene wöchentliche Predigten über Luthers Katechismum in der St. Johannis-Kirche zu halten an, (15) und ließ

(13) cf. Magnif. Dn. Pratje. l. c. pag. 20. 21. it. Saml. 3. dieser Herzogth. p. 447.

(14) In so ferne gehöret er also zweifelsohne auch zu den Kosmäanischen Predigern in Stade, obgleich der sel. Lic. von Elswich in dem Anhange zu seiner Jubel-Pred. pag. 1. u. f. seiner, als eines solchen nicht gedenkt. cf. Jo. Henr. Hinz. l. c. pag. 34. Jo. Vogt. l. c. pag. 14.

(15) Vor solcher Zeit war diese sehr nützliche Prediger-

ließ sich fernerhin diese heilsahme Arbeit jederzeit bestens angelegen seyn. Zwo der Stadischen von den Päbstlern entzogen gewesene, und verunehrte Tempel hatte er solchergestalt wieder eingeweihet, (16) als er Ao. 1633. auch in der St. Pankratius-Kirche mit der Verkündigung des unverfälschten Evangelii einen abermaligen Anfang machte. An allen dreyen jetzt gedachten Kirchen aber beschäftigte er sich ohngefehr fünf viertel Jahre dergestalt mit Predigen, und andern Amts-Verrichtungen, daß er insonderheit, wenn gleich keine Festtage einfielen, wöchentlich viermahl die Kanzel, zum erbaulichen Unterricht seiner Gemeinen betrat. Nach Verlauf solcher Zeit aber muste seinetwegen eine unumgänglich nothwendige Veränderung getroffen werden.

Denn die vertrieben gewesenen beyden Kosmäaischen Prediger, **Mag. Havemann**, und **Niklaus Kröger**, kamen A. 1633. zu ihren vormahls verwalteten Stadischen Aemtern zurück. (17) Ihre Gemeine

Arbeit zu Stade noch nie recht im Gange gewesen. Und nachher sind, wie dereinst ausführlicher anzeigen werde, mancherley Veränderungen beliebt, ehe und bevor dieselbe so gut, als sie nun eigeführet ist, hat eingerichtet werden können.

(16) Die Kosmäanische nemlich und Johannitische.

(17) Bes. Saml. 2. Dieser Herzogth. p. 379. 380. it. Saml. 3. p. 449. f.

ne bedurfte solchemnach des Hrn. Rislers nicht ferner. Hingegen ward der Mag. Bartels nicht wieder zu seinem vorigen, sondern dem Willhadischen Pastorate revociret, (18) und es konnte also, wie auch geschah, Hr. Risler zum Haupt-Prediger des Pankratianischen Kirchspiels ernannt werden. Als solcher hielt er bald darnach seine, unter dem Titel: Der Stadt Stade Gottlob, zum Vorschein gekommenen Dank-Predigt. (19) So fand er auch bey seinen nunmehr eigentlichen Pfarrkindern alles, was sein rechtschaffenes Herz wünschen mogte: viele Liebe, willige Folgsamkeit, und besondere Hochachtung. Ueberhaupt war er als ein verdienstvoller Mann allenthalben wol gelitten.

Von dem letzten erfuhr er zu demmahle insonderheit die zuverläßigsten Proben, als der bereits von mir berührte Katechismus-Streit (20) in Stade ziemlich weit getrieben wurde. Dessen Anstifter war er zwar freylich eben so wol, als Adolph Helt, und er verging

(18) cf. Saml. 3. dies. Herzogth. pag. 465. und daselbst zugleich die Umstände, welche des sel. Mag. Bartels Bestellung an St. Willhadi Kirche veranlasset haben.

(19) Sie ist Ao. 1633. zu Hamburg gedruckt, und, wie überhaupt, also auch insonderheit der darin enthaltenen lesenswerthen Nachrichten von manchen Schiksalen der Stadt Stade, sehr merkwürdig.

(20) In der 3. Saml. dieser Herzogth. pag. 450. u. f.

ging sich auch anfangs in demselben gleich schwer mit ihm. Jedoch nicht aus dem Grunde eines bösen, und mit strafbahren Absichten angefülleten Herzens. Vielmehr war seine Freundschaft, die er schon seit A. 1632. mit **Helten** aufs vertraulichste unterhielt, nebst einer starken Unbedachtsamkeit Schuld daran. Diese würden indeß zu seinem ohnfehlbahr großem Nachtheil beförderlich gewesen seyn, wenn ihm nicht das behütende Auge Gottes den Wink gegeben hätte, noch eben zu rechter Zeit davon abzustehen. Aus der itzt folgenden kurzen Erzehlung erhellet das angezeigte insgesamt. **Helt** und **Risler** hatten sich wegen der Herausgabe eines von ihnen verfertigten Katechismi mit einander vereinbahret. Ihr Vorhaben kam auf eine fehlerhafte Art zum Stande. (21) Der Gebrauch ihrer **Kinderlehre** (22) ward zuletzt von E. H. E. Rath dieser Stadt schlechterdings verbothen. Jenem von Ehrgeitz stark aufgeblasenen Hrn. **Helt** misfiel solches aufs äußerste. Er hielt A. 1637. am 23sten Sontage nach Trinitatis eine Predigt, darin er die desfalls ergangene obrigkeitliche Verord-

(21) Vid. Celeb. Pratje l. c. Abth. 1. §. 13. pag. 22. 23.

(22) So hatten sie ihren Katechismum betitelt. Desselben Aufschrift war: Kinderlehre von den führnehmsten Lehrpunkten nach Ordnung des kleinen Katechismi D. M. Lutheri, u. s. w. zusammengetragen. Das desfalls ergangene Verboth haben des Hrn. Gen. Sup. Pratje Magnif. l. c. pag. 35. mitgetheilt.

ordnung heftig durchzog, und mit fast wütendem Ungestüm auf die Wiederherstellung des Katechismi drang. Ja er setzte so gar eine formulam edicti ecclesiastici (23) auf, und vermogte unsern Hrn. **Risler** dazu, daß er selbige so wol samt ihm unterschrieb, als auch der Stadt-Obrigkeit insinuiren ließ. Gewiß war dies Betragen abseiten beider Männer höchst unanständig. Ohne Zweifel aber auch der letzte unvorsichtige Schritt, welchen der sel. **Risler** auf **Helts** Begehren in der Katechismus-Sache übereilt gethan haben mag. Er merkte,

(23) Auch diese zwar stehet in dem oft angeführten Leben A. Helts pag. 36. Ich halte es aber dennoch für nöthig, sie hier abermahls zu wiederholen. Sie lautete also: „Wir, Adolphus Helt, und Joh. Rislerus, durch die Gnade Gottes ordentlicher Weise berufene Bischöfe, Prediger, und Seelsorger an den Pfarrkirchen SS. Nicolai und Pancratii in Staden, gebiethen E. E. Rath der Stadt Staden, unserer hochgeliebten und hochgeehrten Obrigkeit, daß J. E. W. die von deroselben nach Wittenberg gesandte, und daselbst schriftmäßig gelassene Kinderlehre unserer Kirchen zum öffentlichen Examine, Lehr, und Verhör der Kinder restituire und hergebe; und verheissen J. Erb. W. so dieselben Gehorsahm leisten, Gottes Gnade, glückliche Regierung, samt allem zeitlichem und ewigem Wolergehen; und verkündigen deroselben Gottes Zorn und Strafe zeitlich und ewig, so sie nicht gehorsahm seyn. Wornach J. E. W. sich zu achten hat. Von Amtswegen. Publicatum, Domin. 23. p. Trinit. A. 1637.

merkte, so bald er deswegen gewarnet ward, die daher unnachbleiblich entstehenden widrigen Folgen, machte sich von dem begangenen Fehltritte so gut er konnte, los, ließ Helt in seiner unruhigen Vermeßenheit fortfahren, und entsagte aller bisher mit ihm unterhaltenen Vertraulichkeit. Daher geschahe es, daß zwar der Pastor Helt mit E. E. Raths ernstlichem Gegen-Dekret versehen, und ihm bey hundert Reichsthaler Strafe der Haus-Arrest angekündigt ward, Risler aber damit verschont, und in seinem Ansehen erhalten blieb.

Nach diesem vermied er alles anstößliche desto sorgfältiger, und fuhr noch manche Jahre in seiner bisherigen Amtsführung mit fruchtbahrem Fleisse fort. Darin war er so arbeitsam, daß ers auch bey der merklichsten Abnahme seiner Kräfte nie nachläßig führete. Unter andern wird ihm nachgerühmt, daß er in der Zeit seines öffentlichen Lehramts über viertausend Predigten, davon einige gedruckt sind, gehalten habe. (24) In seinen Nebenstunden legte er sich hauptsächlich auf ein beständiges Forschen in der H. Schrift. Dieses Geschäfte war ihm so lieb, daß er einstens gar die ganze Bibel auswendig zu lernen gewillet gewesen seyn soll. (25) Ob aber solches gleich, wenn es auch geschehen wäre, zu keinem erheblichen Nutzen gereicht haben mögte, so war er doch durch sein unabläßiges Bibellesen dergestalt

in

(24) Vid. Gerh. Ramm. l. c.

(25) Ramm. ibid.

in den Beweisen und Redensarten des göttlichen Worts bewandert gemacht, daß alle seine Predigten reichlich damit ausgeschmückt waren. In seinem Wandel war er übrigens einer ungefärbten Gottseligkeit zugethan.

Als im Jahr 1652. die neue Stadtstadische Kirchenordnung ausgefertigt werden solte, (26) bewies er abermahl viele brauchbahre Einsicht und Geschicklichkeit. Vermittelst derselben trug er nicht wenig dazu bey, daß sie fördersahmst zum Stande kam. Bald hernach war er auch der erste aus dem hiesigen Stadt-Ministerio, der sie eigenhändig unterschrieb. (27)

Anno 1653 gelangte er zu dem Seniorate in Stade, und stund demselben noch fünf Jahre bestmöglichst vor.

Zu

(26) Wenn es, verhoffentlich bald, unser eigentliches Werk seyn wird, von dieser neuen, und der alten Stadtstadischen Kirchenordnung zu handeln, so wird es sich zeigen, daß davon vieles zu bemerken sey.

(27) Vid. die Original-Kirchenordnung, wahrscheinlich ist es überdem, daß er auch der erste Stadische Prediger gewesen sey, der jemals eine Kirchenordnung dieser Stadt unterschrieben habe. Hier aber würde es nicht ohne Weitläuftigkeit zu untersuchen seyn, was den hiesigen Predigern ehedem, bey dem Antritt ihres Amts, zur Unterschrift vorgelegt worden sey.

Zu Anfang des 1658sten Jahres spührte er eine so merkliche Abnahme seiner Kräfte, daß er seine Predigten sitzend halten muste. Diesem aber ohngeachtet fuhr er damit so lange fort, bis er auch dazu unvermögend war. Wie er sein Lebens-Ende immer näher heranrücken sahe, verfuhr er gegen sich selbst als ein geübter praktischer Theologe, richtete sich mit den Kernsprüchen der H. Schrift kräftig auf, und ging unter andächtigem Gebrauch der göttlichen Heils-Mittel seinem Tode gelaßen und freudig entgegen. (28) Am 19. April des 1653sten Jahrs verschied er endlich im 69sten Jahre seines Alters, und 39sten des geführten Predigtamts. Als er darauf den 27sten solches Monaths zur Erde bestattet ward, hielt der Mag. **Gerh. Ramm** über die Worte Pauli 1. **Kor.** 2, 2. eine erbauliche Leichenpredigt. Sonst lies der sel. Mann damals eine Wittwe, einen Sohn, Namens **Dethlev**, welcher Pastor zu Estebrügge im Bremischen Altenlande war, und zwo verheyrathete Töchter (29.) nach. Sein Bildniß, welches gemeiniglich vor der ihm zu Ehren gehaltenen Leich-Predigt angetroffen wird, stellt einen bejahrten

(28) Unter andern pflegte er oft auf seinem Sterbebette also zu bethen: Domine, si populo Tuo sim necessarius, non recuso laborem; sin minus, fiat voluntas TUA.

(29) Die älteste derselben hat mit dem Chirurgus, Peter Marckmann, und die jüngste mit Hrn. Julius Arnold Schenk, Predigern zu Wittenberg, in der Ehe gelebt.

ten Mann vor, aus deßen Gesichtszügen die Redlichkeit hervorleuchtet. Unter demselben stehet sein gewöhnliches Symbolum: Fides & patientia, und folgende Verse:

Vir pie! dummodo das libros in luminis auras,
Iudicis en! peperit quos Tua dexteritas,
Ingenium patet hinc praestans, Tibi plurima surgit
Gloria, Vir! Noscet Te quoque posteritas.

Aus den letzten ersiehet man, daß er auch gelehrte Schriften herausgegeben habe, die von Kennern mit Beyfall aufgenommen sind. (30.) Es sind gröstentheils Predigten von mancherley Gattungen und insonderheit nachstehende gewesen:

1. **Trost-Spiegel** d. i. Predigt über das Sontags-Evangelium am 15ten Sontage nach Trinitatis. Hamb. 1623.

2. **Wetter-Predigten** Hamb. 1624.

3. **Waßerfluths-Predigten**, ib. 1625.

4. Re-

(30) Wie hoch selbige von dem gelehrten Jakob Morsius geschätzet seyn, liegt aus deßen lateinischem Schreiben hinter Kislers Wasserfluths-Predigt zu Tage.

4. Refrigerium Exulum, aus Ps. 37, 23. 24. ib. 1628.

5. Tempus Christianorum, d. i. Leich-Pred. aus Sirach: 37, 28. ib. 1629.

6. Der Christen Wander-Stab ib. eod.

7. Der Stadt Stade Gottlob. ib. 1633.

8. Nebst Ad. Helt die obgemeldete Kinderlehre, ib. 1634. und

9. Ehren-Rettung gegen M. Mich. Havemann. (31.)

10. Vom Krieg, und Krieges-Geschrey. Hamb. 1637.

11. Friedlich-seliger Hinfarth, aus Luc. 2, 29. Stade 1652.

§. 13.

Des seligen Rislers tödtlicher Hintrit öffnete dem Mag: Jakob Hackmann den Weg zum Stadischen Seniorate. Hr. Joh. Martin Müller (1) rechnet

(31) Von Nr. 8. und 9. bemerkt der Hochehrw. Herr Pastor Joh. Vogt l. c. ganz recht, daß der sel. Risler vermuthlich keine Feder dran gesetzt habe.

(1) Im Gelehrten Hadeln, p. 128.

net denselben unter diejenigen großen Lichter, die aus dem Lande Hadeln hergekommen sind. Von seinen Eltern schreibt er nur, daß sie zu den angesehenen gehöret haben. Inzwischen sind er, und sein gelehrter Bruder, Gerhard Hackmann, (2.) beyde in dem Städtgen Otterndorf gebohren, und zwar unser Herr Magister A: 1610. Er ward, weil er selbst große Lust dazu äußerte, gleich in der ersten Blüthe seiner Jahre der H. Gottesgelahrheit gewidmet. Nachdem er das Otterndorfische Lyceum, nebst einigen andern niederen Schulen frequentirt hatte, wandte er sich A: 1634. nach Wittenberg. Alda legte er sich anfangs auf die Erlernung der spanischen, griechischen, ebräischen, chaldäischen, und arabischen Sprachen; und, wie er in selbigen viele Fertigkeit erlanget hatte, auf die philosophischen so wol als theologischen Wißenschaften. Die Weltweisheit hat er so emsig getrieben, daß er im Merz des 1637sten Jahrs zur höchsten Würde in derselben gelangen konnte. Wie er sich in der Theologie umgesehen gehabt habe, ersiehet die Nachwelt zum Theil aus seinen noch vorhandenen Schriften. (3.)

Er

(2) Dieser hat zuletzt in Hamburg als Pastor der St. Marien-Magdalenen-Kirche gedienet. Vid. Das allgem. Jöchersche Gel. Lex. Th. 2. pag. 1304. it. Hackmann. nostri Vortrab seiner Apologie. p. 67.

(3) Von seinem Wittenbergischen Aufenthalte vid. Testimonium Decani ac reliquor. Professor. in academ. Wittenb. de A. 1639. d. 31. Jul. welches in b. Hackmann. Vor-

Er war überdem eben im Begrif, der Wittenbergischen philosophischen Fakultät Adiunktus zu werden, als er diesen Musen-Sitz unvermuthet verlaßen muste. Ihm wurden nemlich kurz nach einander zwo Pfarren, eine im Holsteinischen, welche er aber eines gewißen Anhangs halber ausschlug, und die andere zu Altenwalde angetragen. Die letzte, dazu ihn ein H: W: Rath der Stadt Hamburg im Sommer A. 1639. berief, nahm er auf seines Hrn. Bruders Zurathen an, und genoß bey derselben Antritt viele Merkmahle der besondern Gewogenheit seiner günstigen Beförderer. (4.) Als er zu Altenwalde ordinirt und eingeführt war, vollzog er in eben dem 1639sten Jahre d. 1. Oktobr: seine eheliche Verbindung mit des derozeitigen Hamburgischen Pastors, Hrn. Jodok. Kapelle, Tochter Anne Margrete. Das Hochzeit-Fest ward in Hamburg celebriret, bey welcher Gelegenheit ihn der selige Lic: Jo: Müller mit einem artigen lateinischen Sinngedichte beehrte. (5.)

Herr

Vortrab seiner Apologie Lit. B. der Beylagen, pag. 13. sq. ausmacht.

(4) cf. Hackmann. l. c. pag. 67. sq.

(5) Vid. Magnif. Dn. J. H. Pratje Vorrede zu Hrn. J. M. Müllers Gel. Hadeln, Bl. 18. 19. it. Manipul. Carmin. b. Lic. Müller: so der Hr. M. Ziegra den A. 1752. edirten Schul-Reden des sel. Seniors Müller beygefüget hat, pag. 344.

Herr **Hackmann** war darauf nur erst eine kurze Zeit zu Altenwalde gewesen, als er abermahl mit drey neuen Vokationen versehen ward. (6.) In der ersten, welcher er dennoch, auf wolgemeintes Widerrathen seines Herrn Schwiegervaters kein Gehör gab, trug man ihm ein Lehramt in der großen Stadt Amsterdam an. Die zweyte, nach einem ungenannten Ort, sendete er gleichfalls zurück. Und vermittelst der dritten war er zum Prediger in Stade ernannt.

Der Stadische Beruf, ward ihm dazumahl zugestellt, als der M: **Mart: Straterjan** von dort zum Pastorat und Superintendentur nach Otterndorf abzog. (7.) So bald er selbigen angenommen hatte, ward er auch A: 1641, nach gehaltener Antritts-Predigt, zum Haupt-Pastorate der Kirche und Gemeine St: Nikolai eingeführt. Wie er erst in das Stadische Ministerium kahm, fand er so wol in demselben, (8.) als auch bey den sämtlichen Einwohnern solcher Stadt vorzügliche Zuneigung und Gewogenheit. Als er aber anfing, sich auch darin als einen eifrigen Verfechter der Orthodoxie zu betragen, und denen widerstand, die seinem

(6) Vid. Hackmann: angezogener Vortrab, pag. 68.

(7) Vid. Saml. 2. dieser Herzogth. pag. 400. bis 403.

(8) Sonderlich, was den damaligen Senior Havemann anlangte, wie unser Hackmann selbst rühmt in Havemanno leniter, castig. pag. 144.

nem Bedünken nach ihren schriftlichen oder mündlichen Vortrag der göttlichen Wahrheiten nicht behutsam genug einrichteten, gerieth er in manche, sich oft gefährlich für ihn anlassende Streitigkeiten. Ich will sie nur so, wie sie aus den desfalls vorhandenen öffentlichen Schriften zu Tage liegen, kürzlich erzehlen, und das Urtheil darüber einem jeden M: G: L: anheimstellen.

Die erste derselben entstand zwischen ihm, und einem seiner Hrn. Kollegen, namentlich den M. Gerh. Ramm. (9) Von diesem war Ao. 1654. eine Predigt gehalten, welche in dem darauf folgenden Jahre, unter dem Titel: Jesus Episcopus, gedruckt ward. Herr Hackmann fand darin einige Stellen, welche ihm mit der Religions-Reinigkeit nicht übereinstimmig schienen. Er predigte dawider, und setzte zuletzt vierzig Anmerkungen darüber auf, welche er unter dem verdeckten Namen: Carneadis Cyrenæi, in seinem so genannten Antitrago der Welt vorlegte. Eben deswegen aber ward von der hiesigen höheren Landes-Obrigkeit eine Untersuchung angestellt, die ihn beynahe in große Verlegenheit gebracht hätte. Dabenebst verursachte es eine Belehrung der theologischen Fakultät in Jene, darin auf Hrn. Ramms Anfrage die Hackmannische Schrift ziemlich scharf durch die Censur

ging.

(9) Von demselben, auch seinem Leben und Schriften besehe man: Joh. Möller. Cimbr. litr. Tom. I. pag. 518. sq. M. Steph. Ramm. Historia uitæ parentis.

ging. Imgleichen: Copiam einer Missiu amici ad amicum von einer Mißhelligkeit im Ministerio zu Stade, deren Verfaßer (10) die Mängel und Nullitäten des Hackmannischen Aufsatzes darthun wolte. Gegen beydes aber verantwortete sich unser Magister in der Correctione Caco-Censoris, welche bald nachher zum Vorschein kam. (11)

Anno 1662. ward der Lic. Mich. Havemann, ein Sohn des Hrn. General-Superintendenten gleiches Namens zum Hauptprediger an St. Kosmä Kirche in Stade erwählt. Abseiten des Ministerii daselbst ward von ihm verlangt, daß er so wol eine Probepredigt halten, als sich der alhie üblichen Ministerial-Konferenz unterziehen sollte. Beydes mißfiel dem Neuerwählten. Er gab deswegen seine den 31. Jul. A. 1662. gehaltene Wochenpredigt, samt einem Abdruck Schreibens an Bürgermeister und Rath der Stadt Stade vom 9ten Oktobr. 1662. heraus, darin er theils

(10) Es war, wie in der 3. Saml. dies. Herzogt. angemerkt worden ist (vid. pag. 459.) der sel. Gen. Sup. Havemann, der seit dieser Zwistigkeit ein beständiger Antagonist Hrn. Hackmanns blieb.

(11) Den ganzen Verlauf dieser Mishelligkeit ersiehet man umständlicher aus Hackmanni Hauemanno leniter castigato, pag. 225. bis 244. Hauemann: ärgerl. Zänker. Hackmanns in Relig. Sach. Bl. 1. 2. it. Hackmann. Vortrab seiner Apologie, p. 31. 32.

theils die Ursachen anführte, um welcher Willen er das ihm zugedachte Kosmäanische Pastorat verbitten müste, theils vieles zur Verunglimpfung des Stadischen geistlichen Ministerii gelegentlich mit untermengte. Herr **Hackmann** antwortete ihm in seinem, Namens des Ministeri so gründlich als lebhaft verfaßten **Gegendruck**, welcher Ao. 1663. die Presse verließ. Wie der jüngere **Havemann** seine dawider gerichtete: **In geist- und weltlichen Rechten zuläßige Verantwortung** Ao. 1664. hervortreten ließ, erschien des M. **Hackemanns** Hauemannus leniter castigatus, A. 1665. Und hiemit war diese Sache in so weit zu Ende (12.)

In dem 1666sten Jahre hielt sich der Mag. Jo. **Fischer** (13) als Kandidat des H. Predigamts zu Stade auf, predigte verschiedentlich, übersetzte **Richard Baxters** Buch von der **Verleugnung sein selbst** aus der englischen in die deutsche Sprache, und nahm einige andere Dinge daselbst vor. Seinem Lehr-System trauete Hr. **Hackmann** nicht, widerlegte ihn von der Kanzel, ließ sich das gegen denselben gerichtete Eifern von seiner Obrigkeit fruchtlos verbiethen, setzte einige

(12) cf. Saml. 3. dieser Herzogth. Pag. 454. und die oben benannten Aufsätze selbst.

(13) Ein mehreres von ihm meldet das Leipz. Gel. Lexik. Th. 2. Pag. 623 624.

einige Noten über das Baxtersche Werk auf, und gerieth so gar mit seinem Gegner in einen, doch unentschieden gebliebenen Injurien-Proceß. Dieses Misverständnißes halben, wurden zwar ein und andere theologische Responsa eingehohlet, es zog aber keine besondere Schriften nach sich. (14)

Zuletzt geriethen der sel. General-Superintendent **Havemann** und unser Mag. **Hackmann**, wegen des ersten **Grundfragen** und herausgegebene liticulam inter Caium & Iulium, unmittelbahr, und dergestalt an einander, wie in dem Havemannischen Leben erzehlt worden ist. (15) Sie bestritten sich nicht nur in öffentlichen Abhandlungen, sondern auch vielfältig im Konsistorio selbst, (16) und durch allerhand Angaben bey dem hohen königlichen Gouvernement in Stade. (17) Ihre Uneinigkeit endigte sich auch nicht

(14) Vid. Hauemann. ärgerl. Zänker. S. 2. bis 45. Hackmann. Vortrab pag. 33. bis 44. I. H. a Seelen. Athen. Lubec. P. I. pag. 310. Io. Möller. Cimbr. liter. Tom. I. pag. 176.

(15) Saml. 3. dies. Herz. pag. 455. sq. Hauem. l. c. Blat 46. sq. Hackm. l. c. pag. 45. sq.

(16) Dessen Mitglied war Herr Hackmann seit Ao. 1669.

(17) Aus den Ministerial-Akten dieser Stadt könte ich davon, wenn es erfordert würde, viel specielles anführen. cf. Pratje Vorr. zu Müllers gel. Hadeln Bl. 23.

nicht eher als mit dem Ao. 1672. erfolgten Ableben hochgedachten Hrn. General-Superintendentens.

Ehe sich aber dasselbe begab, erlebte Hr. **Hackmann** immittelst vielerley abwechselnde widrige und glückliche Veränderungen in Stade. Zu den kränkenden gehören ausser den bereits erwehnten, der Königl. schwedischen Armee A. 1645. geschehene gewaltsahme Einnahme dieser Stadt, der Dänischen Truppen A. 1657. nahegewesener anderweitiger Angrif derselben, (18) der bekannte große Stader Brand im Jahr 1659. (19) und dergleichen mehr. Den fröhlichen aber ist beyzuzählen, daß er A. 1658. zu dem Stadischen Seniorat gelanget, und A. 1669. zum königl. Schwedischen Konsistorial-Rath ernennet worden ist.

Nach dem Tode des Hrn. **Gen. Sup. Havemanns** ward er selbst zum General-Superintendenten der Herzogthümer Bremen und Verden, ausersehen. Die Sache aber gerieth ins Stecken, und der Bremische Superintendent, Hr. **Dokt. Dan. Lüdemann**, mit welchem er in stets gutem Vernehmen gelebt hat, gelangete dazu. Als der verstorben war, und dazumahl die hiesigen Länder unter Lüneburgischer Regierung

(18) cf. Jo. Ulr. Wallich. Vera relat. de incend. Stadano. p. 100. 101. Gerhard. Ramm. Stada exusta. pag. 31.

(19) Davon die ebengenanten Schriftsteller, und unser Hr. Hackmann selbst in Stada Tabeëra die kläglichsten Beschreibungen machen.

rung stunden, erhielt er die abermahlige Anzeige, daß ihm nunmehr die erledigte General-Superintendentur aufgetragen werden solle, nebst dem Versprechen, dafür zu sorgen, daß er sie bey der bevorstehenden Räumung unsers eroberten Herzogthnms behalten könnte. Er trug aber Bedenken sich darauf einzulaßen. Und wie die Schweden zurückkamen ward der damahlige Rektor des Stadischen Gymnasii, Hr. Jo. Dieckmann, zu dieser wichtigen Charge angenommen. Aber auch mit demselben pflog er keine sonderliche Freundschaft; sondern weil er zu seinen Zeiten oft von Kalvinischen, Chiliastischen, und Pietistischen Irrthümern redete, auch ihm in Konsistorio mit Nachdruck widersprach, lebten sie selten im Friede. (20)

Auf erhaltenen speciellen königlich-schwedischen Befehl setzte er einen vollständigen Entwurf einer Kirchenordnung für die Herzogthümer Bremen und Verden auf, der aber nachher nicht weiter ausgeführt ist. (21)

Zwey Jahr vor seinem Ende muste ihm der Kandidat, Mag. Laurent. Oberdorff, weil er seine Arbeit nicht mehr alle verrichten konnte, im Predigen aßistiren. Endlich bezahlte er A. 1698. den 30sten Septembr. die Schuld der Natur, und sein Nachfolger im Nikolaitischen Pastorate, Hr. Mag. Büttner trat dies Amt

(20) Vid. Cel. Pratje l. c. cf. Acta Minist. Stadens.

(21) Vid. Hackmann. Hauemann. lenit. castig. pag. 146.

Amt den 15. May: 1699 an. (22) Unter den von ihm erzeugten Kindern ist der gelehrte Sohn, **Jodokus** der A. 1710 den 4. Decemb. als königl. Justiz- und Konsistorial-Rath verschied, zweifelsohne der merkwürdigste. (23) Uebrigens hat ihm Gott das sehr seltene verliehen, daß er im Predigamte bis ins 61ste Jahr, im Stadischen Ministerio 57, als Senior 40, und als Konsistorial-Rath 29. Jahr rühmlich zurückgelegt hat.

Er erzehlet im **Vortrab** pag. 69. von dem sel. Gen. Sup. **Havemann**, daß er ihm einstens den Mangel herausgegebener Bücher vorgeworfen habe. Ob aber gleich keine weitläuftige Wercke zum Druck von ihm befördert sind, so zeugen doch auch die kleinen aus seiner Feder geflossenen Aufsätze von seiner Gelehrsamkeit, Bekanntschaft mit den Vätern der ersten Kirche, auch andern guten Schriftstellern, und von seiner Gabe sich kurz und gründlich auszudrücken. Man besehe davon die jezt benannten:

1. Cir-

(22) Dies kan ich aus den von dem hiesigen Raths-Archive erhaltenen Acten mit völliger Gewisheit versichern, und dient zur Bestätigung desjenigen, so von mir Saml. 2. dies. Herzogth. p. 444. sq. angemerkt ist, daraus Herrn Müllers Nachricht im Gel. Hadeln p. 131. verbessert werden muß.

(23) Vid. J. H. a Seelen Stada literata, p. 53. Jöcher. allgem. Gel. Lexik. Th. 2. p. 1305.

1. Ceruinum Dauidis desiderium, i. e. Leich-pred. über Ps. 42, 1. 2. Stade 1653.

2. Vitæ humanæ breuis mora, mera cura, cita fuga, ein Haus-Sermon über Ps. 90, 10. Hamb. 1659.

3. Stada Tabeëra, s. igne castigata, d. i. Denkmahl der großen Stadisch. Feuersbrunst. Stade, 1661.

4. Carneadis Cyrenaei Antitragus. 1655.

5. Correctio, Caco-Censoris.

6. Gegendruck, damit der Abdruck Schreibens, und dabey angehengten Facta des Lic. Mich. Hauem. beantwortet werden. 1663.

7. Hauemannus leniter castigatus. 1665.

8. Anmerk. über M. Mich. Havem. Grund-frag. welche in dem unten anzuführenden Vortrabe als eine Beylage befindlich sind.

9. Liticula inter Caium & Iul. enata, a. Dn. Mich. Hauemann. concise delineata, nunc opella M. Iac. Hackmann. notis examin. facta, & ad veritatis trutinam recensita. Dieses Stück ging zwar eigentlich nur geschrieben herum; einen Auszug davon aber lieset man in M. Mich. Hauemanns ärgerl. Zänkereyen.

10. Stanislai Schröuers, (i. e. M. I. Hackm.) kurzer Vortrab der künftig folgenden Apologie und Verantwort. wider M. M. Havemann. Schrift, s. t. ärgerl. Zänker. ꝛc. 1670. Die Apologie selbst ist nicht erfolgt.

§. 14.

Die Nachrichten von dem Leben und Schriften des nun folgenden Stadischen Seniors, Hrn. Joh. Faes, habe aus des Hrn. Lic. J. H. von Seelen Stada literata (1) am sichersten entlehnen können. Sie sind allem Ansehen nach von dem sel. Faes selbst entworfen.

Derselbe trat A. 1646. den 11. Februar. zu Lüneburg an das Licht der Welt. Allen seinen Lehrern war es leicht, und eine Lust, ihn zu unterrichten. Sie funden bey ihm einen muntern Witz, natürliche zum studiren nöthige Fähigkeit, und eine Lehrbegierde, die nicht zu ermüden war. Die vornehmsten seiner ersten Präceptoren, Geo. Rettembeil, Alb. Schulter, Mich. Jordan, Kasp. Sagittarius, und Geo. Ehlers, (2) wurden solche an ihm mit Vergnügen gewahr.

(1) pag. 36. und folg.

(2) Mit welcher Treue und Ruhm diese Männer, wie überhaupt, also auch insonderheit an der Johannis-Schule in Lüneburg gearbeitet haben, ist bekannt genug.

gewahr. Von diesen ward er dergestalt angeführt, daß er bereits in dem zwanzigsten Jahr seines Alters eine schöne Probe seiner vortreflichen Geschicklichkeit ablegen konnte. Er hatte nemlich auf sechs Bogen in Folio ein wolgerathenes lateinisches und geriechisches Gedicht ausgearbeitet, welches er dem Durchlaucht. Herzog zu Braunschweig-Lüneburg **Georg Wilhelm** A. 1666. den 14. Mai zum unterthänigsten Glückwunsch überreichte, und von dem Fürsten so wol gnädigst aufgenommen, als huldreichst belohnt ward. (3) Mit seiner Abreise von Lüneburg nach Akademien eilte er gar nicht, sondern weil er daselbst sattsahme Gelegenheit immer weiter zunehmen zu können, im Ueberfluß vorfand, blieb er bis ins drey und zwanzigste Jahr seines Alters auf der dasigen Schule. Um diese Zeit hatte ihm derselben wolverdienter Rektor, Hr. **Rettembeil**, ohne alles sein Vorwißen, ein freyes Hospitium zu Helmstädt ausgewirket. Nachdem er den 28. Jul. A. 1668. alda immatrikulirt war, legte er sich, unter Anführung der **Hrn. Balth. Cellarius, Gerh. Titius, Fr. Ulr. Kalixtus, Gebh. Theod. Meyer, Jo. Saubert, Hinr. Rixner, Herm. Konring, Hinr. Uffelmann**, und anderer mehr, mit dem ersinnlichsten Fleiß auf eine gründliche Erlernung der philosophischen und theologischen Wissenschaften. So hatte er dabenebst völlige Erlaubniß den selekten Bücher-Vorrath der beyden Hrn. **Kalixtus** zu gebrauchen, und sich in der

(3) Joh. Faes. in Dedicat. Libr. de Vulnerib. Christi.

der Universitäts- und Wolffenbüttelschen schätzbahren Bibliothek nach Gefallen umzusehen. Alle diese Hülfsmittel gebrauchte er mit grossem Vortheil, und bewies solches durch manche in seinen akademischen Jahren verfertigte gelehrte Abhandlungen. Einer seiner Lehrer, Hr. **G. T. Meyer**, wollte dazumahl ein Lexikon von den ebräischen Alterthümern, unter dem Titel: Clavis Patrum, ausarbeiten. Ihm schien unser junge Faes besonders tüchtig dazu, daran mit arbeiten zu können, und er übertrug es ihm unter anständigen Bedingungen. Das Werk wurde angefangen. Wie aber die ganze rühmliche Absicht des Hrn. Profeßors durch seinen zu frühen Tod vereitelt worden ist, so hintertrieb auch ein unvermutheter Umstand die von dem Hrn. Faes unternommene Beyhülfe. (4)

Denn des Herzogs **Georg Wilhelm Durchl.** sorgten für deßelben baldige Beförderung. Sie ließen ihn von deroselben hohen Konsistorio, und besonders vermittelst eines Schreibens des Superintendenten, Hrn. **Joch. Hildebrands**, nachdem er acht Jahr zu Helmstädt studirt hatte, zum Predigtamte nach Steigerberg in der obern Grafschaft Hoya berufen. Herr Faes fand zu viele Gründe, welche ihn, die Annehmung dieses Dienstes zu verbitten, zurückhielten. Er trat ihn daher im Jahr 1675. mit einer heiligen Ehrfurcht vor Gott freudig an. (5)

Der

(4) J. H. a Seelen l. c.

(5) Conf. **Das allgem. Leipziger Gel. Lex. 2. Th.** pag. 499. u. f.

Der Ruf von der klugen Treue damit er demselben vorstünde, breitete sich bald aus, und machte es, das er dieser seiner ersten Gemeine, der er ohngefehr sieben Jahr gedient hatte, durch eine A. 1682. nach Minden erhaltene Vokation entzogen ward. Jener Bekümmerniß, und dieser Freude über solche Amtsänderung war von gleicher Größe. Aber auch der letzten Zufriedenheit dauerte nur eine kurze Zeit von fünf Jahren.

Das Stade nemlich, welches fast jederzeit gewohnt gewesen ist, solche Prediger, die Gott mit den schönsten Gaben beschenkt hat, zum Dienst seiner Kirchen herzuhohlen, that es auch dazumahl, als sein Haupt-Pastor an St. Willhaldi-Kirche, der M. Kaspar Freitag, den 27. Oktobr. 1686. aus der Welt gegangen war. Es berief den Hrn. Jaes von Minden zu solchem Pastorate, und vermogte ihn, durch wiederholtes Ansuchen, daß er es A. 1687. übernahm. Ohngeachtet er nun allhier eine zahlreiche Gemeine und häufige Amtsarbeit vorfand, wuste er dennoch seine Stunden so bequem einzutheilen, daß er seinem Privat-Studiren, und der Ausfertigung gelehrter Schriften, ohne Verletzung seines Hauptgeschäftes obliegen konnte. Damit belustigte er sich so gerne, daß ihm die Vorfälle seines Hauswesens fast ganz unbekannt blieben. (6)

Als

(6) Das unten vorkommende Verzeichniß seiner zu Stade völlig in Ordnung gebrachten Werke, beweiset es, wie fleißig er in seinen Nebenstunden gewe-

Als der Senior **Zackmann** zu Ende des 1698sten Jahrs den Geist aufgegeben hatte, ward er bald darauf zur Verwaltung des Seniorats von E. E. Rath dieser Stadt autorisirt. Gleich bey deßelben Antritt thaten sich zwar einige Umstände hervor, welche ihm so wenig, als dem ganzen geistlichen Ministerio, gleichgültig seyn konnten. Den Erben des sel. **Zackmanns** hatte es gefallen, auch die von ihm deutlich genug bezeichnete und abgesonderte Ministerial-Sachen in Besitz zu nehmen. Hierüber führte Hr. **Faes**, samt seinen Kollegen gehörigen Orts abgemüßigte Klagen, gelangte aber bald nach einiger unangenehmen Widerrede zu seinem Zweck und Archive. (7)

Sonst gefiel ihm sein Aufenthalt in Stade dermassen wol, daß er seine hiesigen Bedienungen mit andern ansehnlichern und einträglichern zu verwechseln nicht beredet werden konnte. Schon A. 1692. war er von Ihro Königl. Schwed. Majest. **Karl dem eilften**, durch deroselben Hofprediger und Beichtvater, Herrn **Wiren**, zur theologischen Profeßion nach Dörpt und Lünden in Schonen verlangt. Allein er entschuldigte seine darauf ertheilte abschlägige Antwort. Im Jahr

1703.

gewesen sey. Ob er aber dabey die Vorschrift des Apostels 1 Tim. 3, 4. allemahl gehörig wahrgenommen habe, lasse ich unerwogen.

(7) Siehe Acta Ministerii in Sachen der Ministerial-Lade.

1703. beriefen ihn die Durchlauchtige Fürstin, Anna Dorothea, zum Superintendenten, Kirchenrath, und Schulinspector nach Quedlinburg. Aber auch diese Station lehnte er von sich ab. (8)

Ganz ohne alle Widerwärtigkeit konnte er zwar an diesem von ihm geliebten Orte, deswegen, weil er ein wenig heftig war, nicht bleiben. Er predigte, und kämpfte auf andere Art, wider die alda hergebrachte Gewohnheit, vermöge welcher die Edicktal-Citationen in Schuld- und andern Sachen von den Kanzeln publicirt zu werden pflegten, wodurch er sich, nebst einigen seiner gleichgesinneten Kollegen, manche Verantwortung vor dem weltlichen Gericht, imgleichen einige scharfe Dekrete und Sentenzen seiner unmittelbahren Obrigkeit zuzog. (9) Mannigmahl lebte er auch mit etlichen seiner Amtsgehülfen in keiner sonderlichen Harmonie. Weil aber dennoch alle diese Umstände entweder bald gedämpft, oder auf eine gute Art beygelegt sind, wenigstens keine allgemeine öffentlich zum Vorschein gekommene Streitschriften veranlaßt haben, mag das wenige davon berührte zureichen.

Von seiner Ehegattin und Kindern weiß die Nachwelt nichts erhebliches zu rühmen. Großentheils sind sie

(8) a Seelen l. c.

(9) Vid. Act. Minist. in puncto dessen so von den Kanzeln abzulesen.

sie vor ihm zur Ewigkeit übergegangen. Ihn selbst riß die Pest A. 1712. aus der Welt, darin er beynahe 67. Jahr zur Verherrlichung Gottes und Besten seiner Kirche zurückgelegt hatte. Durch seine lehrreiche Schriften (10) hat er sich ein unauslöschliches Ehrengedächtniß gestiftet. Es sind:

1. Exercitatio academica de vulneribus Christi, Helmst. 1673. it. 1674.

2. Lib. de Iubilaeis Pontific. Romanor. ib. 1675.

3. Lil. Greg. Gyrald. de sepultura, ac var. sepel. ritu, libellus, variis animadvers. illustrat. ac locupletatus. ib. 1676.

4. Notationes in commentatiunc: Titii de morte, Mind. 1679.

5. Exercitat. in Ren. de Cartes Meditat. Francof. 1685.

6. Christus incoenatus, libellus argum. rarior. & curiosoris, illustratus, accessu curarum secundar. etc. Brem. 1693.

7. Obelus peregrinitati communionis peregri-

(10) Cel. J. H. von Seelen gibt von denselben mehr Nachricht, als izt der Kürze halber, geschehen kan. So handelt er auch von den zwar verfertigten aber nicht edirten Werken des sel. Faes. Vid. Stad. lit. l. c.

grinae Phil. Io. Tilemanni, dicti Schenck, in gratiam verae & sinceræ antiquitatis fixus, ib. 1694.

8. Margin. & Mantiss. in Io. Dougth. libr. de calicib. eucharist. veter. Christianor. ib 1694.

9. Libr. III. de Hebdomade magna ib. 1695.

10. Anatome Bullae Iubil. uniuers. A. 1700. Papæ Innocent. Helmst. 1702.

11. Lucubrat. in bull. Iubil. A. 1701. Clement. XI. ib. 1705.

12. Weinender Jesus, in 81. Betracht. Stad. 1689. und vermehrter Lips. 1706. auch wider Willen des Autors 1707. f. t. Die unbegreifl. Liebe des Sohnes Gottes.

13. Der rechtschaff. Gottlieb. aus Rom. 8, 38. 39. Mind. 1686.

14. Der rechtsch. Königin, Ulric. Eleonor. christkönigl. Lebens-Kron u. sel. Sterbens-Wonn, aus Phil. 1, 21. Stad. 1693.

15. Einer gläub. Seele ängstl. Jammerthal u. freudig. Himmels-Saal, aus Apoc. 7, 13-15. Stad. 1695.

16. Die freud. u. erfreul. Bergflucht der Gläub. im Leben u. Tode, aus Psalm. 121, 1. 2. ib. 1699.

17. Zu

17. Zugabe tägl. Morg. u. Abend-Gebeth bey Arnds Parad. Gärtl. ib. 1687.

18. Vorrede zu dem Stader Gesangbuch. 1704.

19. Hochz. Ged. von der Römer Hochzeitl. Alterth. Lub. 1665.

20. Lüneb. Sieg wegen des geschlag. Crequi, u. s. w. Helmst. 1675.

21. Panegyr. funebr. in Ott. Wilh. Comit. Königsmark. Mind. 1690.

22. Inuitat. panegyr. ad fid. & obseq. Reg. Suec. Carol. XI. solenniss. dicend. iurand. promittendum. Stad. 1692.

23. Cancellariatus Mindens. Dn. Dankelmann. gratulatus. Mind.

24. Nordisch-Königl. hoher Trauer-Saal u. Trost-Mahl. 1693.

25. Hocherfr. u. Wunsch- duftende Narcyßen s. Glückwunsch an den Gener. Gouverneur der Herz. Brem. u. Verd. Hrn. Erich. Dahlberg. 1693.

26. Unsterbl. u. unverderbl. Ehrenlob bey Beerd. Fr. C. C. von Königsmark. Stad. 1698.

27. Exposit. in epist. Pauli ad Philemon.

28. Lib. III. de Cereis baptismatib. vet. Christia-

stianor. 1712. so. auch A. 1718. deutsch herausgekommen ist.

§. 15.

Nach verschiedenen so wol inn- als außerhalb Stade vorherbekleideten Aemtern ward auch der Hr. Mag. **Joh. Ernst Büttner** zum Senior des hiesigen Ehrw. Ministerii erklährt. Denjenigen vollständigen Lebenslauf dieses verdienstvollen Mannes, den ich erst neulich (1) aus den Schriften der Herren: **J. H. von Seelen**, (2) **Ludovici**, (3) **Morhofs**, (4) **Jo. Diekmans**, (5) und Ministerial-Akten dieser Stadt, geliefert habe, würde ich nothwendig ohne erhebliche Veränderung, wenigstens ohne reellen Zusatz wiederhohlen müßen, wenn ich mich nicht der Freyheit bedienen dürfte, m. G. L. auf selbigen zurück zu weisen. Damit inzwischen auch hier das hauptsächlichste von diesem Hrn. Senior nicht ganz vergeblich gesucht werde, faße es in diese wenige Zeilen.

Er

(1) In der 2. Samlung dieser Herzogthümer p. 437. sq.

(2) Namentlich desselben Stada literata, p. 15. sq.

(3) Und dessen Schul-Historie, P. II. p. 286.

(4) Der eines seiner edirten Werke in Polyhist. liter. L. IV. C. X. §. 10. pag. 124. sq. ungemein rühmt.

(5) Bes. desselben deutsche Schriften, P. II. p. 12. 13.

Er war eines Predigers Sohn aus der Niederlausnitz, A. 1648. den 12. April gebohren, ward in seinen kindlichen Jahren bald von Privat-Informatoren, bald in öffentlichen niedrigen Schulen unterwiesen, bezog A. 1667. die Universität Jena, gelangte allda A. 1669. zur Magister-Würde, und kam A. 1676. von Jene als Konrektor nach Lemgo in Westphalen.

Den 21. Febr. 1678. trat er das Stadische Konrektorat an, schrieb A. 1682. Compendiariam latinitatis viam, ferner ein paar gehaltene Stand-Reden, übernahm dabenebst den 28. Aug. 1685. das Nikolaitische Diakonat zu Stade, arbeitete sodann mit an der Dieckmannischen Ausgabe der Stader Bibel, resignirte A. 1691. das bislang wolverwaltete Schulamt, lebte ferner noch sieben Jahre in seinem Diakonate allein, bis er A. 1699. als Hauptpastor der Kirche St. Nikolai installirt ward. Anno 1712. den 11. Oktobr. erhielt er das Stadische Seniorat, A. 1713. von der königl. Dähnischen Regierung das Konsistorialraths-Amt, und A. 1725. den 13. Merz ging er zum Empfang des Gnadenlohns aller treuen Knechte Gottes zur seligsten Ewigkeit über. (6)

§. 16.

Herr **Gerhard Willmanns** war schon beynahe zwanzig Jahr ein Mitglied des geistlichen Ministerii in Stade

(6) Von seinen Schriften vid. l. c. dieser Herzogthümer, p. 448. sq.

Stade gewesen, wie er demselben auch als Senior vorgesezt wurde. Von seinen Lebens-Umständen kan ich um so viel mehr die zuverläßigsten Nachrichten ertheilen, da mir die Gewogenheit eines seiner Herren Söhne des sel. Mannes eigenhändigen Aufsaz davon mitgetheilt hat. (1)

Johan Willmanns, ein wolbemittelter Bremischer Bürger und Handelsmann, zeugte ihn mit seiner Ehegenoßin, **Rebecca**, gebohrnen **Lülmanns**. Er ward A. 1677. den 22. Febr. in Bremen zur Welt gebracht, und sogleich nach den Grundsäzen der evangelisch-lutherischen Religion auferzogen. Wie er einigermassen herangewachsen war, und zu den gelehrten Wissenschaften Neigung äusserte, sandten ihn die Eltern in die berühmte königliche Dohm-Schule seiner Vaterstadt, deren Klaßen er nach und nach durchging. Nachgehends ward er von derselben Lehrern als ein Gymnasiast aufgenommen, und begab sich erst im 22sten Jahr seines Alters, nach einer öffentlich gehaltenen Abschieds-Rede, de Sarah, ut matre fidelium, von dannen weg. (2)

Die Leipzigsche hohe Schule war darauf die erste, dahin er sich, zur gesegneten Fortsezung seiner Studien, im

(1) Ich habe ihn von dem Hochwolehrw. Hrn. Gerh. Wilmanns, wolverdienten Pastor der Gemeine zur Horst im Bremischen.

(2) Vid. I. H. a Seelen: Stad. litter. pag. 116. 117.

im Monath Junius des 1698sten Jahrs, wendete. Hier ließ er sich, in den philosophischen Wißenschaften von dem Licent. Ludovici; in den Grundsprachen von dem Mag. Groddek, dem bekehrten Rabbi Fels, und dem Mag. Stark; in allen übrigen Arten der theologischen Gelahrtheit aber von den Hrn. Doktoren und Profeßoren, J. B. Carpzov, Jo. Olear, Rechenberg, Jttig, Seligmann, und Jo. Schmid, zwey Jahr lang, unterweisen. Von da begab er sich auf ein Jahr, nach Helmstädt, (3) und sonderlich in die Kollegia der Herren Herman von der Hardt, Joh. Fabricius, und Jo. Andr. Schmidt. Unter des ebengenannten Herrn Abt Fabricius Vorsitz vertheidigte er auch, als Respondent, den 9. Merz 1701, deßelben gelehrtes Spicilegium explicationis selectiorum scripturæ Sacræ dictorum. (4) Darauf reisete er zu seinem Vater zurück, und wartete sein Privat-Studiren in aller Stille ab.

Noch war er keine völlige zwey Jahr zu Hause gewesen, als der Herr der Erndte ihn schon in seinen Weinberg, zur Führung des Lehramts, berief. Denn A.

1703,

(3) a Seelen l. c.

(4) In der Vorrede zu solcher Dissertation schreibt der Herr Abt: „Quum ergo specimen disputatorium in „publico loco, antequam discederet, edere vellet, suum„que hoc desiderium mihi exponeret - - Gerhardus „Wilmanns, Bremensis, non dubitaui, eiusdem explica„tionis Saubertinæ reliquias ei suppeditare.

1703, am Sontage Palmarum, geschah schon seine feyerliche Einsegnung zum Predigtamte bey dem königlich-schwedischen Gyldensternischen Regiment. (5) Gedachtes Regiment lag in Stade, alwo er auch ordinirt ward, und sich fernerweit aufhielt. Beynahe hätte eben dieser, anfangs ganz unerheblich scheinende, Umstand dazu Gelegenheit an die Hand gebothen, seine Beförderung in das Stadische Ehrw. Ministerium rückgängig zu machen, sintemahl er, nach dem Exempel seiner Vorgänger, auch solche Amtsverrichtungen nicht von sich wies, welche die Glieder dieses Ministerii für ihnen allein zuständig hielten. (6)

Doch ward das desfalls entstandene Mißverständniß geschwinde aufgehoben; und das Ministerium entschloß sich willigst, ihn, da er den 18ten Junius A. 1705, von der hohen königlichen Regierung in Stade, zum Pastor an St. **Marien**, wie auch am 1sten September dieses Jahrs von dem Wilhadinischen Kirchenkollegio zum Diakonat solcher Kirche berufen war, (7) mit

(5) Sieh. H. Post. Brema literat. de A. 1726. p. 151. b. Io. Henr. Hinz. Jetztlebend. geistl. **Minister.** in dem Herzogthum Bremen und Verden. pag. 4. 5. cel. a Seelen. l. c.

(6) ex Actis Minist. reuer. Stadens. Eben dieser Vorfall hat auch nach der Zeit viele lastige Unruhe und Proceße angestiftet.

(7) Beyde Aemter sind seit vielen Jahren, auch nun wieder, beständig mit einander kombinirt.

mit allen Merkmahlen einer wahren Kollegialischen Freundschaft aufzunehmen. Und er wuste selbige; nachdem von ihm beyde Bedienungen den 27sten September und 15ten November angetreten waren, aufs dauerhafteste so wol zu unterhalten, als zu befestigen.

So richtete er auch seine ganze Amtsführung demnächst dergestalt ein, daß er des göttlichen Wolgefallens dabey versichert war, und die Liebe seiner Gemeine gegen ihn täglich zunahm. Hievon ward er völlig überzeugt, als es Gott gefiel, seinen bisherigen Special-Kollegen und Haupt-Pastor, Hrn. Johan Faes, im Jahr 1712. aus dieser Welt zu nehmen. (8) Fast das ganze wählende Willhadinische Kirchen-Kollegium gab ihm bald nachher, den 5ten Januarius A. 1713, die Stimme zu dem wieder zu besetzenden Pastorate, dazu er sodann auch gewöhnlicher maaßen eingeführt ward. (9) Ob nun gleich die vielfältigen, mit solchem Amt unzertrennlich verbundene, Amtsgeschäfte und mühsahme auswärtige Reisen, manchen, die es führen, saure Tage und Arbeit anursachen, so genoß doch er dabey, seiner von Gott erhaltenen festen Gemüths- und Leibes-Kräfte halber, einer dauerhaften Gesundheit, und verspührte vielen göttlichen Amts-Segen, der seinen unzuermüdenden Fleiß kröhnte.

Weil

(8) Bes. den vorhergeh. 14. §.

(9) Ich habe das hiehergehörige Original-Vokations-Schreiben in Händen.

Weil ihn überdem sein Gott mit so vielen Gaben gnädigst versehen hatte, daß er zu noch mehreren Bedienungen fähig befunden ward, so ward ihm im Jahr 1725. ein neues gedoppeltes wichtiges Amt aufgetragen. Zuerst erhielt er den 22sten Merz das Seniorat in Stade (10) und bald darauf die geistliche Consistorial-Raths-Stelle eben daselbst, die ihm dem 14ten Junius solches Jahrs angewiesen ward.

Seine, von ihm zärtlichst geliebte, Ehefrau, **Adelheit** gebohrne **Neumanns**, eines hiesigen wolangesehenen Bürgers Tochter, verstarb drey Jahr ohngefehr vor ihm, den 29sten Januarius A. 1729. Und er folgte ihr den 23sten April A. 1732. selig nach. Eine kurze Brust-Krankheit, die fast keinen anfangs seines Lebens halber in Besorgniß sezte, brachte diesen überaus vigorösen 55jährigen Mann, schleunig unter die Erde. Deßelben nachgelaßene vier Söhne waren dazumahl noch jung, hielten sich aber insgesamt zu den Studien. Der älteste davon verschied, als Kandidat der Theologie, zu Bremen, und der zweite als Pastor zu **Bevern** im Bremischen. Dem dritten schon genannten wünschen wir aufrichtigst, wie Leben und Gesundheit, also auch fernere reiche Gnade Gottes zur fruchtbahrsten Amtsführung bey seiner Horstischen Gemeine. Und der jüngste lebt als Advokat zu Ritzbüttel.

§. 17.

(10) Vid. Acta Minist. reuer. in puncto des Seniorats.

§. 17.

Von den bereits verstorbenen Herrn Senioren unsers hiesigen Ehrw. Ministerii, ist nur noch der einzige Hr. **Samuel Wilke** übrig, deßen Lebensgeschichte ich itzt kürzlich erzähle.

Das bekannte Spandau in der Mark Brandenburg ist derjenige Ort, alwo er A. 1677. den 21sten May den Welt-Schauplatz betrat. Seiner Eltern Herkommen und Stand sind mir so wol, als die besondern Umstände seiner kindlichen, Schul- und akademischen Jahre unbekannt geblieben. Vieleicht gehören sie zu den gewöhnlichsten, da der selige Mann, bey dem von mir freundschaftlichst mit ihm gepflogenen Umgange, niemahls davon etwas erwehnt hat.

Nachdem er einige Zeit als Kandidat des heil. Predigtamts zurückgelegt hatte, ward er den 21sten Februarius A. 1703. zum Subdiakonat an der St. **Gotthards-Kirche** in der Chur- und Hauptstadt, Alt-Brandenburg, berufen. Eilf Jahr nachher, den 3ten Julius nemlich A. 1714, trat er ferner das Diakonat bey eben dieser Kirche an, und diente der Gemeine allda ohngefehr überhaupt achtzehn Jahr. (1) Zuletzt ward ihm seine dortige Amts-Treue besonders vergället. Er war den Kalvinisten in dieser Gegend, die ihn seines, wider

(1) Vid. Jo. Henr. Hinz l. c. pag. 5. Und die Stadische Original-Kirchen-Ordnung hat der sel. Mann folgendermaassen unterschrieben: „Samuel Wilcke, „Spandou-Marchicus, per annos XVIII. Diaconus Palæo-„Brandenburgicus, Stadam vocatus, &c.

wider sie zu Tage gelegten, Eifers halber sehr haßten, ein Dorn im Auge. Verschiedene Briefe recht kläglichen Inhalts ergingen dieserhalben an seinen ehemaligen Universitäts-Freund, den derozeitigen Hrn. Pastor **Erdm. Neumeister** in Hamburg. (2) Dieser schrieb dazumahl eben selbst von den Trübsahlen der evangelischen Kirche, so ihr die Kalvinisten zufügten, und legte es auch den Pietisten mit zur Last, daß sie, ein ähnliches Unheil mit anzustiften, stets unermüdet wären. Unsern Herrn **Wilke** aber ermahnte er zur geduldigen Beständigkeit. (3) So benachrichtigte er überdem auch den Hrn. Profeßor **Edzard** von dem, was ihm Herr **Wilcke** geklagt und sonst bekannt gemacht hatte. Und dadurch gerieth letztgedachter in einen Briefwechsel mit den Hrn. **Sebastian** und **Esdr. Hinr. Edzardi**, welche sich dieser Glegenheit bedienten, ihren Kiel wider oberwehnte irrende öffentlich zu schärfen. (4) Hie-

(2) Aus des sel. Mannes Nachlaße hat mir ein sehr geschätzter Freund die Original-Briefe seiner Hamburgischen Freunde, darauf sich diese Nachrichten gründen, gütigst zukommen laßen. Wir bedauren nur, daß keine specialia darin benennt sind.

(3) In einem seiner Briefe vom 29. Apr. 1721. schreibt er: „Ach alle das Unheil haben wir den = = = „Pietisten zu danken, welche auch nur 29. Silberberlinge nehmen, und Christum verrathen sollten, „wenn sie ihr Wesen fest setzen könnten.

(4) Vid. liter. Neumeist. de 30. Iun. 1721. it. E. H. Edzardi, de 13. Iun. 1721.

Hiebey aber ließen es seine hamburgische Freunde nicht bewenden, sondern bemüheten sich, auf deßelben Ansuchen, ihm zu einem solchen geistlichen Amt behülflich zu seyn, darin er seine Tage geruhiger fortsetzen könnte. Der sel. General-Superintendent in Schleswig und Holstein **Dokt. Klaußen**, der **D. Cypriani** in Gotha, und andere, viel vermögende, Beförderer wurden deswegen von ihnen angegangen. Die Superintendentur zu **Jever**, welche dem Hrn. **D. Reuter** aus Zerbst aufgetragen ward, suchten sie ihm zu verschaffen; und, wie solches nicht glücken wollen, dachten sie ihn nach Zerbst zu bringen, welches dennoch ebenfalls fehl schlug. (5)

Als endlich der Tod des seligen **Lic. Joh. Herm. von Elswich** das Kosmäanische Haupt-Pastorat in Stade erledigt hatte, strengten sie alle Kräfte gemeinschaftlich an, diese Stelle für ihn auszuwirken. Zu dem Ende zogen sie den sel. Diakonus solcher Kirche, **Simon Hinrich Hinz**, auf ihre Seite, der ihn dem wählenden Kirchen-Kollegio rekommendirte, und es demnächst in die Wege richten half, daß er nicht nur, nebst dem Archidiakonus **Erhorn** zu Lignitz, und Pastor **Barthold Hollmann** zu Hechthausen, (6) auf die Wahl kam, sondern auch einige Deputirte des gedachten Kollegii den 12. Aug. A. 1721. die Reise nach Al-

(5) V. liter. Neumeist. cit.

(6) Cf. Magnif. J. H. Pratje **Glückw. Schreib.** an Hrn. Bart. Hollmann p. 82.

Alt-Brandenburg antraten, um sich von des Herrn **Wilcke** Amtsgaben zu überzeugen. Wie selbige darauf sehr vergnügt wieder zurückgekommen waren, und für ihn einen besonders vortheilhaften Bericht abgestattet hatten, ward er den 7ten Oktob. gedachten Jahrs, etlicher wider ihn zu Stade ausgestreuter Kalumien (7) ohngeachtet, als Haupt-Pastor an St. Kosmä-Kirche erwählt. Bald darauf dankte er zu Altbrandenburg ab, kam zu Stade glücklich an, unterzog sich der gewöhnlichen Ministerial- so wol, als Konsistorial-Konferenz, und trat, wie, nach etlichen gehobenen Schwierigkeiten, die Konfirmation von der hiesigen hohen königlichen Regierung erfolgt war, den 18ten Decembr. sein neues Amt an. (8.)

So dann ward er von dem grösten Theil der Stadischen Einwohner, mit einer ganz besondern Liebe, und thätigen Gunstbezeugungen, aufgenommen. Abermahl, eilf Jahr genoß er diese als Pastor, und hiernächst wenig vermindert, auch als Senior. Das Seniorat war angezeigter maaßen den 23sten April A. 1732. offen gekommen. (9) Man gedachte es zwar zu demmahle dem besonders verdienten Mag. **Meinhard Plesken**, derozeitigen Haupt-Pastor der Kirche St. Nikolai, anzuvertrauen, wenn es die hiesige Ordnungsmäßige Verfaßung, und des Hrn. **Pleskens** uneigen-

(7) Neumeist. lit. cit.
(8) I. H. Hinz. l. c.
(9) S. §. præc.

eigennützige Bescheidenheit füglich zugelaßen hätten. Weil aber beyde für ihn waren, gelangte er demnach dazu.

Von der genauesten Abwartung seiner hiesigen Amtsgeschäfte ließ er sich, so lange es seine Kräfte verstatteten, gar nichts zurückhalten. Jemehr diese aber abnahmen, desto österer muste er jene andern übertragen. Die Gesundheits-Umstände seines Körpers waren vielfältig nicht die besten. Oft schien es, daß er sein Leben nicht gar hoch bringen würde. Gott aber stund ihm bey, daß ers bis A. 1751. den 14ten Mai rühmlich fortsetzen, und endlich, in einem Alter von 74. Jahren, seligen beschließen konnte.

Außer einem oder anderm Schulprogramma, darin aber keine gelehrte Materie abgehandelt ist, hat er nichts weiter drucken laßen, als eine **Lob- und Stand-Rede**, die er bey dem Leichenbegängniß des weil. Hochwolgeb. Herrn **Engelbrecht Johan von Bardenfleth** gehalten hat, und darin er von den **fürnehmsten Eigenschaften eines hohen königlichen Bedienten** redet. Sie kam A. 1738. auf 3. Bogen in fol. zu Stade heraus.

Sein Bildniß, welches den 10. Septembr. A. 1725. völlig abgemahlt ist, findet man, zu seinem Andenken, in unser St. Kosmä-Kirche, nicht weit vom Altar, aufgehänget.

Zusatz.

Der Hocherw. Hr. Senior, **Jakob Albert Kerstens**, hat sich um das Andenken seiner Vorfahren im Seniorat, so viel derer noch zur Zeit so bekant sind, dergestalt verdient gemacht, daß unsere Leser es uns sehr übel nehmen dürften, wenn wir ihnen seine eigene Lebensgeschichte vorenthalten wolten. Da es dem Hrn. Senior nicht gefallen hat, sie selbst aufzusetzen, so wollen wir es an seiner Stelle thun: dabey aber, wie alle Weitläuftigkeit, also auch alles dasjenige, was des Hrn. Senior seltenen Bescheidenheit und Mäßigung, obgleich durch wolverdientes Lob, beleidigen könte, sorgfältig vermeiden.

Unser Hr. Senior ist 1717. den 5. May alhir in **Stade** gebohren. Sein Vater war Hr. **Joh. Christ. Kerstens**, der in der ansehnlichen Bedienung eines Königl. Landraths, und Bürgermeisters der Stadt **Stade** gestorben: ein Mann von großer Geschiklichkeit und Arbeitsamkeit, deßen Andenken noch lange bey uns im Segen bleiben wird; seine Mutter aber hieß **Margaretha Martens**, eines angesehenen hiesigen Bürgers und Amtsbeckers, **Jakob Martens**, Tochter.

Seine Eltern wendeten auf seine Erziehung und Unterweisung allen Fleiß: unerachtet sie ihn anfänglich den Wißenschaften nicht, sondern der Handlung gewidmet hatten. Daher er, nächst der Erkäntniß göttlicher Wahrheiten, sich bis 1729 vornemlich aufs Schreiben und auf die Erlernung der Französischen Sprache legte.

Als

Als man aber nachmals seine Fähigkeit und Neigung erkante, so wurde, mit seinem eigenen guten Willen, ein anderes über ihn beschloßen. Und dem zufolge sorgten sie davor, daß er in die Hände guter Hauslehrer kommen mögte. Von diesen verdienen insonderheit **Buchholz**, nachmaliger Grammatikus in Bremen, und **Robbe** (*) genennet zu werden. Als dieser das Konrectorat an der Stadischen Schule erhielte, wurde unser **Kerstens** gleichfals in dieselbe geschickt, und von den Lehrern der drey obersten Klaßen **Wendland**, **Robbe**, und **Werner**, unterwiesen. Im Jahr 1734. den 24. April gefiel es seinem seel. Vater, ihn nach Bremen zu schicken, wo er sich die Vorlesungen der berühmten und gelehrten Männer, **Dieckmann**, **Meier**, und **Lochner**, vortreflich zu Nutze machte, so, daß er Ao. 1736. den 24. Merz mit guten Zeugnißen von ihnen versehen, sich nach der berühmten hohen Schule zu **Jena** wenden konte. **Syrbius** nahm ihn unter die Mitglieder derselben auf. Hätte er seinem eigenen Geschmack und Willen damals folgen dürfen, so würde er sich der Rechtsgelahrsamkeit gewidmet haben. Allein er folgte dem Rath seines Vaters, und legte sich auf die Theologie, und den dazu unentbehrlichen Wißenschaften. Die Philosophie hörete er bey den Adj. **Stellwagen**, die Orientalischen Sprachen bey **Tympen**, und **Rußen**, die Theologie aber bey **Rußen**, **Hallbauern**, und **Reuschen**. Und er hörete dieses alles

(*) Siehe die dritte Saml. S. 540.

alles dergestalt, daß er, als er 1739. um Ostern wieder zu Hause kam, sich durch seine gründlich ausgearbeiteten Predigten vielen Beyfall erwerben konte. Um Pfingsten deßelben Jahres wendete er sich zu Herr **Robben**, seinen ehemaligen Lehrer, der mitlerweile Pastor zu **Leesum**, geworden, und unterrichtete deßelben Kinder mit eben der Treue und Unverdroßenheit, damit er ehedem selbst von ihm war unterrichtet worden. Ao. 1741. wandte er sich wieder nach **Stade**. Und nachdem er vermittelst eines vorgängigen Examinis, darin er eine gute Probe seiner Geschiklichkeit abgeleget hatte, in die Zahl der Kandidaten des H. Predigtamts war aufgenommen worden; so fing er an, täglich einige ziemlich erwachsene junge Leute zu sich auf die Stube kommen zu laßen, und sie zu unterweisen. Der seel. Sen. **Wilkens**, übertrug ihm seine sonntägl. Nachmittagspredigten in Cosmä Kirche; und 1742, wurden ihm auch die Sonnabends, und sontäglichen Frühpredigten in Nikolai Kirche übergeben, daß er also, bey seiner Information, die täglich 6. Stunden erforderte, wöchentlich zwey, die meiste Zeit aber dreymahl zu predigen hatte. Als der seel. **Plesken** Ao. 1743 die Cellische General-Superintendentur erhielt, und das Nikolaitische Kirchen-Collegium sich entschloß, ihre Kirche mit zween Predigern wieder zu besetzen, so erhielte deßen Bruder, Hr. **Herm. Ant. Plesken**, bisheriger Diakonus zu Willhadi das erste, unser **Kerstens** aber das zweite Pastorat, welches er 14 Tage nach Johannis mit einer rührenden Predigt über 1 Cor. IX. 16-18.

18. antrat. Nach einem Jahre folgte der jüngere Hr. **Plesken** nach Celle nach, und da erhielt unser Hr. **Kerstens** das erste Pastorat an schon gedachter Kirche. Das folgende Jahr 1745. den 5. Aug. vollzog er seine eheliche Verbindung mit eines seiner Vorgänger im Amte, seel. **Hinrich Goebels** Demoiselle Tochter **Rebecka Dorothea**. Und diese Ehe, die ein Bild der vergnügtsten und zufriedensten Ehen heißen kan, ist von Gott mit verschiedenen Kindern, wovon noch ein Sohn, und eine Tochter leben, geseegnet worden. Das Seniorat erhielt er Ao. 1751. den 8. Jun. welches Hr. **Wilke** nicht lange vorher durch einen seeligen Tod verlaßen hatte. So sehr wir uns gleich anfangs vorgenommen, alles, was zu des Hrn. Senior Lob gereichen könte, bey Seite zu setzen; so können wir doch nicht verschweigen, daß der Hr. Senior zu allen seinen Amtsverrichtungen unverdroßen sey; seine Predigten stets wohl ausarbeite; und eine besondere Fertigkeit und Lust besitze, der Jugend die Hauptwahrheiten des christl. Glaubens im Catechisiren beyzubringen. Der Herr erhalte ihn viele Jahre, und seegne seine Arbeit. Außer dem, was er in diesen Sammlungen geliefert hat, hat man von ihm auch noch eine lateinische Diss. epist. über 1 Tim. III. 13. womit er uns zur erhaltenen Generalsuperintendentur A. 1749. Glück wünschte, im Drucke.

VII.

VII.

Kurzgefaßte Nachrichten

von

dem Leben und Schriften

einiger

Brem- und Verdischer Gelehrten,

welche

in dem neuen Leipziger Gelehrten-Lexico

gänzlich übergangen worden

aufgesetzet

von

Joh. Hinr. Pratje.

Inhalt.



I.

Lorenz Zalenbeck ist zu Plauen im Mecklenburgischen gebohren. Diese Nachricht haben wir ihm selbst zu danken: Denn auf dem Titel der ersten Schrift, die wir nachher von ihm anführen werden, nennet er sich: Plavensem Mecklenbürger. Doch wissen wir von seinen Eltern, von dem Jahre und Tage seiner Geburt, und von den niedrigen und hohen Schulen, auf welchen er unterwiesen worden, nichts zu melden. Daß er den Wissenschaften mit vielem Fleisse obgelegen habe, das erhellet nicht nur aus der Ehre eines Magisters, womit er beleget worden, sondern es bezeugen solches auch seine Schriften. Im Jahre 1598 wurde er Fürstlich-Lauenburgischer Schloß- und Hofprediger. (a) Da dieses eine sehr ansehnliche Station war; so vermuthen wir fast, daß er vorher noch irgend anders wo im Dienste gestanden habe.

(a) Nachricht von den Kirchen im Fürstenthum Lauenburg. S. 18.

be. Sein Amt währete zu **Lauenburg** aber nicht lange; sondern er wurde desselben im Anfange des Jahrs 1602 erlassen. Die Ursache seiner Erlassung läßt sich wohl nicht zuverläßig bestimmen. Gemeiniglich glaubt man, daß er ein starker Eiferer gewesen, und sich dadurch viele Große am Hofe zu Feinden gemacht habe. Als er **Lauenburg** verließ; so wendete er sich mit den Seinigen nach **Lüneburg**, von wannen er, nach einem zwölfwöchigen Aufenthalt, nach **Stade** zum Hauptprediger an St. Nikolai-Kirche, wo M. **Peter Bartholdi** (b) gestorben war, berufen wurde. (c) Da er vor Antritt dieses Dienstes eine Probepredigt halten muste, und selbige ihm auf den Tag der Himmelfahrt Christi anberahmt wurde, so redete er von der Person und Himmelfahrt Jesu Christi dergestalt, daß iederman wohl sehen konte, daß er kein Cryptocalvinist sey. Und er hielte es um so viel nöthiger zu seyn, sich gleich anfangs gegen diesen Verdacht zu verwahren, da Stade damals, wegen verschiedener Kirchen- und Schullehrer, weit und breit des Cryptocalvinismi beschuldigt wurde. (d) Sein Amt zu Stade trat er bald nachher, in dem schon genanten 1602ten Jahre, an.

(b) Von ihm siehe die dritte Saml. S. 429.

(c) Siehe **Halenbecks** Triumph. ascens. Christi. Bogen C. 8.

(d) Eben daselbst. B. 13. Von dem Stadischen Cryptocalvinismo reden wir vieleicht zu einer andern Zeit.

an. Wie groß sein Ansehen in Stade gewesen seyn müsse, erhellet unter andern aus dem Gedichte, mit welchem der damalige gelehrte Rector, **Severin Slüter**, desselben Predigten von der Himmelfahrt Jesu Christi zum Drucke begleitet hat, als in denen wir auch diese Zeilen antreffen:

> Urbs Stadana modo & palmas ad sidera tendat,
> Membro quod tali rutilantia templa fruantur,
> Quo corpus totum multos florescat in annos.

Da **Joachim Neander**, der Jüngere, Pastor zu St. Pankratii und des ehrw. Ministerii Senior zu Anfange des 1627. Jahres starb, (e) so wurde ihm das Seniorat wieder zu Theile. Hirwieder machen uns zwar die Personalien des seel. Gen. Superintendenten, **Mich. Havemanns**, einen ziemlichen Zweifel, als worin deutlich gesaget wird, daß dieser **Neanders** Nachfolger im Seniorate gewesen sey. Allein diesem Zeugniße können wir ein anderes Zeugnis, das mehrern Glauben verdienet, entgegen setzen. Wir haben die Geschichte, welche **Adolph Helt** von seinem Leben bis zu seiner Absetzung vom Amte mit eigener Hand geschrieben hat, vor uns. In derselben aber heißet

(e) Siehe die 2. Saml. S. 343. f. imgl. die 3. Saml. S. 439. u. f.

heißet es folgendermaaßen: „Ao. 1628. den 22. Julii „ist in Gott selig verschieden M. Laurentius Halen„beccius, Past. ad div. Nic. & Senior minist. eccl. „und den 3. Aug. haben die Juraten mich einhellig „wieder in seine Stelle erwählt. „ Warum aber dis Zeugnis mehrern Glauben, als iene Personalien, verdienet, ist leicht zu beurtheilen. Helt schrieb von Sachen seiner Zeit, die ihm nicht anders als bekant seyn musten, und zu eben der Zeit, da sie geschahen. Die Personalien aber wurden bald 50. Jahre nachher geschrieben. Wenn man auch weiß, wie es mit dem Aufsetzen der Personalien herzugehen pfleget, so darf es uns nicht wundern, daß sich in Havemanns Personalien ein Irthum von solcher Art mit eingeschlichen habe. Das Andenken von Halenbecks Seniorat konte sich leicht auch verlohren haben, da er daßelbe eine nur gar kurze Zeit bekleidet hatte. Man siehet wenigstens gar nicht ab, was Helten bewogen haben solte, Halenbeck Rev. Minist. Seniorem zu nennen, wenn er es würcklich nicht gewesen wäre. Das Seniorat gebührte ihm auch nach der alten Stadischen Kirchenordnung (f) von Rechtswegen. Halenbeck wurde also 1627 Senior des Stadischen Ministerii. (g) Aber er blieb es nicht länger, bis 1628. den 22. Julii, da er durch einen seeligen Tod in die triumphirende Kirche versetzet ward. Seine Schriften sind, so viel ich weiß, folgende:

1. Tri-

(f) Tit. III. von den Pastoren und ihrem Amte. Nr. 11.
(g) Siehe die 3te Saml. S. 442. Nr. (1)

1. Triumphus ascensionis Christi. Zwo christl. und in Gottes Wort wol gegründete Predigten von der Himmelfahrt J. C. Braunschw. 1605. 8. 15. B.

2. Ehren- und Trostschrift über Heliae Putschii Absterben. Hamb. 1608. 6. B. in 4.

3. Eine Leichpredigt auf Henneken von der Decken, 1612. Ihrer gedenckt Mushard in monum. nobil. equestr. p. m.

4. Christiana confessio de S. Coena. Wittb. 1618. 8. Der seel. Elswich führt diese Schrift in seiner Jubelpredigt von 1717. p. 97. an, und vermuthet, daß sie, eben wie sein Triumphus, wider die Cryptocalvinisten aufgesetzet worden.

5. Dignitas & praestantia filiorum Dei. Ist eine Predigt über die Epistel am ersten Sontage nach Weynachten. Goslar, 1612. 4. Sie ist den Sachsenlauenburgischen Prinzen und Prinzeßinnen zugeschrieben worden. In dieser Zuschrift finden wir folgende, unsere Nachricht von ihm bestärkende Umstände: Er sey in die 4 Jahr Hofprediger gewesen, habe in der Schloßkirchen, iederzeit, eine feine Freqvenz von Zuhörern gehabt; habe dieselbe itzt auch in Stade; sey nun 10 Jahre von ihnen entfernet und freue sich des gnädigen Andenkens, darin er bey ihnen stehe.

II.

Valentin Hinrich Krauchenberg. Ist gegen die Mitte des vorigen Seculi zu **Oldendorf**, ohnferne **Stade**, gebohren worden. Sein Vater, **Valentin Krauchenberg**, war daselbst Prediger. Seine Mutter hieß **Susanna Hillen**, und war **Peter Hillens**, Apothekers zu **Stolpe** in **Hinterpommern**, Tochter. Sein Vater gab ihm in den nöthigen Wißenschaften selbst den ersten Unterricht. Nachmals schikte er ihn in die Stadische Schule, wo er sonderlich unter dem Conrector **Rusius**, und den Rectoren **Consor** und **Ummelmann** einen guten Grund der Gelehrsamkeit legte. Die Schule zu **Stade** verwechselte er Ao. 1669 mit der Universität zu **Jena**, wo er mit solchem Fleiße studierte, daß er sich nicht nur den Titel eines Magisters, sondern auch die Stelle eines Adjuncti der philosophischen Fakultät, und zugleich die Erlaubnis, öffentliche Vorlesungen anstellen zu dürfen, erwarb. Von seiner Geschicklichkeit zeugen folgende, uns bekant gewordene, Jenische Disputationes.

1. Dissertatio academica, qua sententia communis ac recepta *de Concursu Dei generali* a *Φλυαρίαις Samuelis Retorfortis*, simulque verae sententiae defensoribus ab eodem frustra intentato βλασφημίαι crimine liberatur. 1674.

2. De impossibilitate polyarchiae simplicis. 1674.

3. Sa-

3. Same & expete Stoicorum, pro loco in facultate philosophica. 1675.

Bald nachher verließ er, weil sein Vater von Zeit zu Zeit schwächlicher wurde, die hohe Schule, und begab sich nach Hause, um demselben in seinem Amte beyzustehen. Diesem folgte er Ao. 1677 im Amte. Als **Johann Hoffmann zu Bützfleth** starb, wurde ihm 1702. die Aufsicht über die Kedingische Präpositur aufgetragen. In diesen Bedienungen starb er Ao. 1719. den 31. Januar. Die Schriften, die er, als Prediger zu **Oldendorf**, zum Druck befördert hat, sind:

1. **Ohnmaßgebliche Privat-Gedanken, was von der unlängst erregten Gewißens-Frage:** Ob ein rechtschaffener evangelischer Prediger mit gutem Gewißen priuatim außerm Nothfall das H. Abendmahl administriren und austheilen könne; **und der darauf gegebenen Antwort:** daß ers mit gutem Gewißen nicht thun könne, zu **halten sey.** 1681. Zu dieser Schrift veranlaßte ihm der von dem damaligen Rectore in Stade **Joh. Diekmann** herausgegebene **Entwurf unvorgreiflicher Gedanken über 4 den Gebrauch der Privat-Communion betreffende Gewißens-Fragen** rc.
2. **Trost- und Ehren-Rede** bey **Bened. v. d. Kuhla**, Domherrns zu Lübeck und Erbgeseßenen zur Kuhla Beysetzung. Bremen. 1684. 4.

3. **Rechte Art der wahren Buße**, und wie dieselbe von den Sündern, sowohl den gefallenen, als noch stehenden, in göttlicher Krafft zu üben sey. Stade 1690. 12.

4. **Die väterliche Zucht des Herrn zum Nutz seiner Kinder.** Eine Leichpredigt über Jes. XXVI. 16. auf **Harm Christoffs von der Kuhla** Eheliebste, **Agnese Catharine Mette**, gebohrne **Heimbruchen** gehalten. Stade 1691. 4.

III.

August Nathanael Hübner ist zu Halle (*) gebohren. Nach dieser Anzeige finden unsere Leser in der Geschichte dieses Gelehrten eine grosse Lücke. Da wir uns nicht getrauen, ihnen das zu sagen, was wir selbst nicht wissen; so müssen wir sie ersuchen, sofort mit uns zu seinen akademischen Jahren überzugehen. Diese hat er allem Ansehen nach in **Halle** zugebracht: wenigstens ist das gewiß, daß er sich in **Halle** am längsten aufgehalten, daß er in **Halle** Magister und Adjunctus der philosophischen Fakultät geworden; und der studierenden Jugend daselbst mit allerhand philosophischen, homiletischen, und exegetischen Collegiis zu dienen gesucht habe. Die Schriften, die er daselbst zum Drucke befördert hat, sind:

1. Dis-

(*) Halensem nennet er sich selbst auf dem Titel seiner Disputation de laxitate morali.

1. Disputatio philosophica de amore sui, 1711. in 4to.
2. Analecta quarundam emphasium biblicarum Novi Test. d. i. Anmerkungen über verschiedene Kraftwörter heiliger Schrift neuen Testaments. Dresd. 1712. 8. B. in 8.
3. Disp. de cultura philosophiæ naturalis. 1713. in 4to.
4. Disp. de laxitate morali. 1715.
5. Fortsetzung der Anmerkungen über verschiedene Kraftwörter, Quedlb. 1716. in 8.
6. Progr. de cultura & propagatione studii sapientiæ ab artis bellicæ peritis suscepta. Hall. 1717. 4.

Auf was Art und Weise er zum hiesigen Conrectorat gelanget, nachdem dasselbe durch des Hrn. von Seelens Beforderung nach Lübeck erlediget worden, kan ich nicht eigentlich sagen. Es scheinet, daß er selbst herunter gereiset sey, und sich darum beworben habe. Wenigstens war seine, in unsern Händen befindliche Vocation nach Zeven gerichtet. Er leistete derselben willig Folge, und übernahm das ihm bestimte Amt 1718. den 25. Febr. mit einer Rede: De propheta, quem patria spernit & repudiat. Er verwaltete dasselbe aber keine volle zehn Jahre: denn er starb 1727. den 20. Jul. In Stade ließ er nachfolgendes Buch ans Licht treten:

7. Anweisung zum deutschen *Stilo*. 1720. 8.

Hätte der Tod ihn nicht zu früh hinweggerissen, so würde er das Publicum noch mit manchen Ausarbeitungen beschenket haben. Wir besitzen wenigstens zweene eigenhändig von ihm geschriebene Aufsätze, welche bereits 1725. völlig von ihm zum Drucke bereitet worden, und die allem Ansehen nach blos auf einen willigen und erkäntlichen Verleger gewartet haben. Wir wollen die Aufschriften derselben hersetzen:

1. Prima lineamenta historiæ Germanorum, e monumentis celeberrimorum virorum, speciatim Cl. *Reimmanni*, in usum studiosæ iuventutis, diducta.

2. Quæstionum philosophico-theologicarum, earumque menstruarum dodecas I. II. III. & IV. 1725. Wir wollen wenigstens ein und andre Fragen daraus aufführen. I. Quo usque diluvium Noachicum se extenderit? IV. Quid statuendum de philosophia mystica? XIV. In quo consistit fidei harmonia? XXI. Quomodo convertendi sint Athei? XXVI. An Atheus facilius convertatur, quam superstitiosus? XXVIII. Qua ratione animæ immortalitatem ex ratione demonstramus? XXXI. Quid statuendum est de diaboli in corpora potentia? XXXIV. Quid statuendum est de quatuor monarchiis? XLIII. Quænam sunt potiora Atheorum dogmata? XLIV. Quid statuendum est de his dogmatibus? XLV. Possuntne Athei excusari? XLVI. Estne

Estne incessus signum morum? XLVII. Quomodo explicari commodi potest certamen inter Michaelem & diabolum de corpore Mosis? XLVIII. In quo consistit decorum diuinum?

IV.

Christian Bernhard Crusen ist 1674. den 15. Decbr. zu **Brinckum**, in der Grafschaft **Hoya**, gebohren. Sein Vater, **Christoph Crusen**, war daselbst Prediger, und seine Mutter **Catharina**, gebohrne **Beyen**, war eines Buxtehudischen Bürgers, **Hinrich Beyens**, Tochter. Sein Vater starb ihm frühzeitig ab. Was er aber an demselben, in Absicht auf seine Erziehung und Unterweisung, verlohren hat, das fand er 1682 an seinem Stiefvater, **Lorenz Christoph Erich**, der seinem seel. Vater im Amte gefolget, nachher zu **Baßum**, und endlich in **Zelle** Prediger war, völlig wieder. Bis ins achte Jahr seines Alters besuchte er die deutsche Schule zu **Brinckum**. Hierauf wurde er von seinem Stiefvater selbst zur lateinischen Sprache, und den für seine Jahre sich schickenden Wissenschaften angeführt. Im Jahr 1686. aber wurde er nach **Bremen** geschickt, alwo er es unter den damahligen Lehrern der Königl. Domsschule **Gaßilius**, **Willemer**, und **Büßing** so weit, daß er nach fünftehalb Jahren die Lectiones im Athenäo mit Nutzen besuchen, und sich auf eine gute Art und Weise zu dem Akademischen Leben vorbereiten konte. Ao. 1692. wendete

dete er sich nach **Rostock**, wo er sich vornemlich an **Sachten, Habichhorsten, Quistorpen, Wolfen und Starken** hielte, und deren Collegia unausgesetzt besuchte. Ao. 1694. ging er von **Rostock** nach **Helmstedt**, wo er bey **Calixto** seinen Aufenthalt und Tisch hatte. Dieser war es, nebst **Schmidten** und **Wiedeburgen**, denen er sich insonderheit widmete. Er versäumte dabey aber auch nicht, sich des sel. Herm. v. d. Hards vortrefliche Einsichten in Morgenländischen Sprachen und Sachen zu Nutze zu machen. Nach Ablauf zweyer Jahre verließ er auch die helmstedtsche Akademie, und schickte sich an, sich in der Akademie der grössern Welt umzusehen. Da er sich ein halbes Jahr zu Zelle bey den Seinigen aufgehalten hatte, trat er 1697. eine Reise nach Holland an, wo damals eben zu Ryswieck am Frieden gearbeitet wurde. Die Reise brachte ihn zu der Bekantschaft mit vielen angesehenen Gelehrten. Sie machte ihn aber auch mit Sr. Excellenz, dem Geheimten Rathe, Freyherrn **von Schütz**, welcher als ausserordentlicher Gesandte von **Zelle** und **Hannover** nach **Engelland** ging, bekant. Dieser nahm ihn als Hofmeister seiner Kinder mit dahin. Hier erwarb er sich nicht nur eine ausnehmende Fertigkeit der Französischen und Englischen Sprache; sonderlich da er 4. Jahr lang das Amt eines Sekretärs bey dem Hrn. Gesandten, mit desselben vollkommener Zufriedenheit verwaltete, sondern er gelangte auch zu einer schönen Erkäntniß sehr vieler andern nützlichen Sachen. Unerachtet man ihn, da man seine Brauchbarkeit in den

Sekre-

Sekretariats-Geschäften zur Gnüge eingesehen hatte, von der Theologie, der er sich gewidmet hatte, gerne abgezogen hätte, und ihm zu solchem Ende die allervortheilhaften Vorschläge that, nahmentlich auch die Residentenschaft der Höfe **Zelle** und **Hannover** anbot; so konte ihn nichts doch bewegen, die einmahl erwählte Theologie zu verlassen. Nicht lange nachher, als er aus Engelland abgereiset und zu **Zelle** wieder angelanget war, erhielt er den Beruf zum Klosterprediger zu **Medingen**. Dies geschah 1703. im October. Im Jahr 1710. erhielt er die Superintendentur zu **Dannenberg**, die er 1711. antrat. Als er hierauf Gelegenheit hatte, vor Sr. K. Maj. **Georg**, dem Ersten, zur **Görde** 1723. beständig zu predigen, so wurde er von demselben zum Generalsuperintendenten zu **Harburg** ernennet, und 1724. am Sontage Trinitatis daselbst eingeführt. Aber auch hier war seines Bleibens nicht lange, denn da der Superintendent in **Bremen D. Gerh. Meyer**, gestorben war, so geruheten J. K. M. ihn aus eigener hoher Bewegnis zum Nachfolger desselben zu bestimmen. Seine Einführung daselbst geschahe 1725. den 18. April. Was seinen Ehestand anlanget, so hatte er sich 1705. im Octobr. mit **Sophia Gerdrut Rieken**, seel. **David Levin Riekens**, ehemaligen Amtmanns zu **Ratzeburg** jüngsten Tochter vermählt: aus welcher vergnügten Ehe nachfolgende Kinder erzeuget sind.

1. **Anna Chatharina**, Geb. 1706. den 27. Jul.

Sie ist an Hr. Wolbr. Vogt, Past. am Dom zu Bremen (a) verheyrathet.

2. David Patrik. Geb. 1708. den 7. April. Er war erst Prediger zu Scharmbeck im Lüneburgischen, und nachher Guarnison-Prediger in Lüneburg. Ist aber schon vor verschiedene Jahren gestorben.

3. Sophie Elisabeth. Geb. 1709. den 27. Jun. Sie war an Hr. Joh. Eberh. Rudolph Renner, Probst des Osterstadischen und Vieländischen Kirchenkrayses, wie auch Predigern zu Bramstedt, im Amte Hagen, verheyrathet: ist aber schon, seit einigen Jahren, Wittwe. (b)

4. Hinrich Christoph. J. V. D. war erst Assessor bey dem Königl. Hofgerichte in Ratzeburg, und ist jetzt Hofrath in Hannover. Gebohren ist er 1710. den 27. Septbr.

5. Antoinetta Maria. Geb. 1712. den 30. Jan. starb unverheyrathet 1731. den 14. Jul.

6. Moritz Friederich. Geb. 1713. den 11. Jun. starb. 1720. den 24. Septbr.

7. Johann Christian. Geb. 1716. den 23. April. Ging in Königl. dänische Kriegsdienste.

8. Katharine Margarethe. Geb. 1718. den 28. Decbr. wurde an den Amtmann König zu Schwar-

(a) Siehe die 3te Samml. S. 28.

(b) Siehe die 1te Samml. S. 401.

Schwarzenbek im Lauenburgischen verheyrathet; ist aber schon seit einigen Jahren Wittwe.

9. **Georg Wilhelm.** Geb. 1721. den 8. Apr.

10. **Andreas Friederich.** Geb. 1729. den 9. März.

Seine Ehegattin wurde ihm 1743. den 5. May durch einen Schlagfluß entrissen. Von eben solchem Zufalle wurde er auch in dem folgenden 1744. Jahre am letzten Sontage nach Trinitatis auf der Kanzel betroffen, als er eben im Begrif war seine Predigt zu beschliessen, und seiner Gemeine den Segen des Herrn zu ertheilen. Und dadurch beschloß er den 29. Nov. Abends um 11. Uhr sein rühmlich geführtes Leben in einem Alter von beynahe 70. Jahren. Die Schriften die er ans Licht treten lassen, bestehen insgesamt in geistlichen Reden. Die wir davon anzugeben wissen, sind diese:

1. **Die Glaubensfreudigkeit der Christen im Leben und Sterben**, eine Parentation bey Fr. Cordes Beerdigung. Stade 1726. 4.
2. **Eine nicht zeitliche, sondern ewige Glückseligkeit.** Eine Parentation auf die Fr. Pundten. Stade, 1728. 4.
3. **Einen rechtschaffenen Christianum.** Eine Parentation bey Hr. Christiani Beysetzung. Stade 1728. 4.
4. **Verstorbener Christen beste Parentation: Jesus alles in allem.** Eine Parentation auf Fr. Hasen. Stade, 1732. 4.

5. Pa-

5. Parentation auf den Pastoren, Hr. Joh. Friedr. von Stade. Stade, 1740. fol.

6. Rede bey des Pastoris zu Bremen, Herrn Herrmann Heerens, Introduction. Sie stehet hinter des sel. Heerens Bremischer Abschieds- und Bremischer Antritts-Predigt, welche Brem. 1742. in 4. gedruckt ist.

7. Leichpredigt auf Petr. Vagt, Predigern am Dom zu Bremen. 1744. Fol.

V.

Johannes Potinius war aus Verden bürtig. Dis erhellet aus der Zuschrift der von ihm herausgegebenen Rede Johannis Chrysostomi auf die Geburt Jesu Christi. Diese Zuschrift ist den Hertzog Philip Sigismund, Bischof zu Osnabrügge und Verden gerichtet, worin er nicht nur Verden sein Vaterland nennet, sondern unter andern auch diese Worte gebraucht: Cum Verda oriundus sim. rc. Von seinen Eltern haben wir keine Nachricht aufweisen können. Wir wißen auch nicht, in welchem Jahre er an das Licht dieser Welt gebohren; vermuthen aber fast, daß es zwischen 1560 und 1570. geschehen sey: denn um 1585. studirete er schon zu Helmstedt. Daß er die von Bischof Eberhard Ao. 1578. gestiftete Verdische Schule (a) besucht habe, ist ausser allem Zweifel: Denn in der

(a) S. des Hrn. Past. Joh. Vogts Monum. inedita. Tom. I. p. 348.

der bereits erwehnten Zuschrift treffen wir auch diese Nachricht an. Quid autem de ludo literario (*Verdensi*) multa dicam? In quo nostratium filii a teneris ad multam usque adolofcentiam rectissime informantur, quod vere nos testamur, qui doctrinae fundamentum *primi* istic iecimus. Das Wort Primi lehret uns, daß er einer mit von den ersten Schülern gewesen, die in dieser neuerrichteten Schule unterwiesen worden. Nachher wandte er sich auf die Akademie zu **Helmstedt**, wo er sich insonderheit an **Caselium** hielt; und es scheinet, daß er ohngefehr um Ao. 1585. dahin gekommen sey. Beides läßt sich aus dem Gedichte beweisen, mit welchem **Cornelius Martini**, Professor zu **Helmstedt**, seine 1600. daselbst herausgegebene zwo Reden des H. **Chrysostomi** beehrt hat. In demselben bedienet er sich nachfolgender Worte:

Haut aliter memini *quinta a tricteride* mixtus
Deliciis Musarum aliis, quas gloria clarat,
Non vsquam a latere ingentis virtute *Caseli*
Ires pone legens ceteri vestigia passu. &c.

Nachdem er in Helmstedt die Würde eines Magisters erhalten hatte; so wurde ihm 1597. auch die Stelle eines Lehrers der griechschen Sprache und Beredtsamkeit zu Theile, als welche er den 11. Jun. antrat. (b) Woferne er nicht von hier anders wohin berufen worden, so muß er ziemlich frühzeitig gestorben seyn:

(b) S. des Hrn. D. **Chrysanders** Lumina academiæ Juliæ-Carolinæ. p. 12.

seyn: denn wir finden an dem in der Anmerkung (b) angeführten Orte, daß M. **Rudolph Diepholt** schon Ao. 1605. den 6. Jul. die Profeßion der griechischen Sprache zu Helmstedt angetreten habe. Wir können demnach das 1605te Jahr so lange für sein Sterbejahr halten, bis wir durch zuverläßige Nachrichten eines andern belehrt werden. Von seinen Schriften sind mir folgende bekant und zu Theile geworden.

1. IOHANNIS CHRYSOSTOMI orationes duae: altera de humilitate, altera de Seraphim, græce nunc primum editæ, interprete Johanne Potinio. Helmst. 1600. 4.

2. BASILII M. in natalem seruatoris nostri, Jesu Christi, concio. Helmst. 1600. 4. Ist ohne lateinische Uebersetzung.

3. IOHANNIS CHRYSOSTOMI in natalem servatoris nostri, Jesu Christi, concio, græce secundum edita interprete Johanne Potinio. Helmst. 1701.

4. BASILII M. oratio ad adolescentes: Quomodo ex græcis literis utilitatem capiant. Helmst. 1599. Ist ohne lateinische Uebersetzung.

VI.

Hinrich Christoph Schnering, ist 1685. den 11. Januar. zu **Visselhövede** im Herzogthum **Verden**, wo sein Vater, M. **Markus Schnering**, Prediger war, gebohren. Von diesem ist er anfangs selbst unterwiesen worden. Nachmals hatte er geschickte Hauslehrer, und endlich wurde er nach **Verden** gethan, um

um auf der berühmten Schule daselbst den nöthigen Unterricht zu erhalten. Ao. 1705. begab er sich nach Rostock alwo er bis 1709. verblieb, und die Belohnung seines Fleisses durch die erhaltene Magisterwürde erhielte. Als er 1709. nach Greifswalde gehen wolte, hielte er unter Jo. Sachten, vorher eine aus 14. Bogen bestehende Disputation über Marc. III, 21. De Christo a cognatis ob ecstasin retento. Die er selbst ausgearbeitet hatte. Er dedicirete sie dem Hrn. D. Meyer, um sich dadurch einen guten Zutritt zu demselben in Greifswalde zu erwerben. Hier verschafte er sich die Erlaubnis, öffentliche Vorlesungen anstellen zu dürfen. Wie guten Beyfall dieselben gefunden haben müssen, ist unter andern aus den fleißigen Disputations-Uebungen, die er angestellet hat, abzunehmen. Wir sind zwar nicht im Stande, alle die Disputationes, die unter seinem Vorsitze und Beystande gehalten worden, nahmhaft zu machen. Doch sind uns drey bekant geworden, die alle in einem Jahre auf die Katheder gebracht sind.

1. De evangelio S. Marci. 1710.
2. An ratio cadat in bruta. 1710.
3. De Adamo non androgyno ex Gen. I. 27. 1710.

Im Jahr 1711. ging er bey der Königl. Dänischen Invasion in Pommern, mit den gesamten Bremern, welche collegia bey ihm höreten, nach Rostock, alwo er dieselben vollends zu Ende brachte.

Ao. 1715. wurde er von dem Grafen von Welling

zum Regiments-Prediger berufen. Nicht lange nachher aber wurde er dem alten und schwächlichen Superintendenten zu **Verden**, D. Sam. **Baldovio**, zum Amtsgehülfen zugeordnet, und zu solchem Ende von dem Gen. Sup. **Dieckmann** zu Bremen examiniret und ordiniret. Als **Baldovius** starb, wurde er an des seel. **Wahrendorfs** Stelle, der zu **Baldovii** Nachfolger ernennet wurde, als Pastor primaris nach Wilsdeshausen gesetzet. Es geschah solches Ao. 1722. Im Jahr 1728. erhielt er den Titel eines Superintendenten, und zugleich die Inspection über die Pfarren in der Grafschaft **Delmenhorst**. Er verwaltete dieselbe aber nicht gar lange. Denn er starb bereits im folgenden Jahre, den 19. Jan.

VII.

Nicolaus Burchard Falckenhagen hat das Licht dieser Welt Ao. 1680. erblickt. Sein Vater war **Gerhard Balthasar Falckenhagen**, der erst zur **Horst**, nachmals aber in dem Kloster **Medingen** Prediger war, und zuletzt zum Probst und Superintendenten zu Uelzen ernant wurde: Seine Mutter hieß **Ilse Dorothea Bokelmanns** und war aus **Zelle** bürtig. Nachdem er theils von seinem Vater, theils von besondern Hauslehrern den nöthigen Unterricht empfangen hatte; so wurde er nach **Lüneburg**, und in die berühmte Johannisschule daselbst geschickt, alwo er von 1695. bis 1698. verweilete, und sich die gründliche Unterweisung des damaligen Rectors **Polzii**, und Conrectors **Kraut** bestens zu Nutze machte. Von dieser Zeit an bis Ostern 1700. wurde er nebst seinem Hrn. Bruder, dem jetzigen wohlverdienten Probst und Superintendenten zu **Lüchow**, **B. W. Falckenhagen**

zu

zu Hause, von dem als Rector zu Hadersleben vor kurzen Jahren verstorbenen Hrn. **Overbeck**, der wie in den gesamten schönen Wissenschaften, also auch in der Hebräischen Sprache eine seltene Stärke besaß, unterrichtet. Um die eben genante Zeit aber begab er sich nach **Halle**, wo er bey dem sel. **Buddeo**, damahligen Lehrer der Weltweisheit in **Halle** im Hause war. Er hielt sich hieselbst bis 1703. auf, und wandte seine Zeit auf eine nützliche und rühmliche Art und Weise an. Im Jahre 1712. erhielt er das Diakonat zu **Walsrode**, von wannen er jedoch bereits 1714. nach **Zelle** berufen ward. Von **Zelle** führte ihn die göttliche Vorsehung Ao. 1732. nach **Stade**, alwo ihm, nach **Gerhard Willmanns** Tode, das Hauptpastorat an Wilhadi Kirche übertragen wurde. Allein seine Amtsführung in **Stade** war nicht von langer Dauer: Denn er wurde 1735. durch einen frühen Tod in die seel. Ewigkeit versetzet. Seine Schriften sind:

1. **Die Gottgefällige Seele.** Ein Trostschreiben bey Hr. **Christ. Ludw. von Post**, Geheimten Kammerraths Absterben. Dies hat er noch als Candidat geschrieben, und 1708. zu **Rinteln** auf 8 B. in 4. drucken laßen.
2. Seine Abschiedspredigt zu **Walsrode**, unter dem Titel: **Pauli letzte evangel. Predigt bey den Ephesiern** aus Apostg. XX. 31. 32. Zelle 1714. 4.
3. Ein Bettags-Sermon nach einer 1716. den 18. April in Zelle entstandenen gefährlichen Feuersbrunst, unter der Aufschrift: **Ein Unglück vom Herrn in der Stadt Zelle.** 1716. 4.
4. Eine Leichenpredigt auf **Christ. Hinr. Ruchenthal**, Past. zu **Großen-Hahlen**, unter dem Titel: **der Himmelsweg eines Lehrers** aus Phil. III. 13. 14. Zelle 1731. 4.

5. Seine Zellische Abschiedspredigt, unter dem Titel: **Ein Priester, als ein Engel des Herrn Zebaoth,** über Zach. III. 7. Stade. 1732. 4.

6. Seine Stadische Antrittspredigt, unter dem Titel: **Ein seiner Gemeine Bestes suchender Lehrer,** aus 1. Sam. XII. 22. 23. 24. Stade 1732. 4.

7. Eine Leichpredigt auf den Stadischen Burgermeister und Landrath **Heinrich Geißling,** unter dem Titel: **Die göttliche Versicherung an Daniel, daß ihm eine Ruhe vorhanden sey.** über Dan. XII. 13. Stade 1733. Fol.

8. **Bescheidene Vorstellung einiger Zweifel bey der gemeinen Lehre von der gänzlichen Unverweslichkeit des Leibes und Blutes Christi nach seinem Tode,** stehet in des seel. Coleri nützl. Anmerk. S. 553. Daß dieser Aufsatz aus **Stade** gekommen sey, sagt Colerus am angezogenen Orte selbst: daß der seel. Falckenhagen aber der Verfasser desselben sey, lehrt uns Hr. D. **Heumann** in dem VI. Theil s. Erkl. des N. T. S. 65. Was nachher in den **fortgesetzten nützlichen Samlungen** S. 107. 247. 251. 431. 523. von dem seel. D. und Oberhofprediger **Mentzer** in seiner Inaugural-Disputation: De ἀφθαρσία corporis Christi; Von dem Hrn. D. **Heumann** am angezogenen Orte, und von dem Hrn. D. **Weikhmann** in seinem Progr. De Christo in morte gloriosissimo theils für, theils wider diese Meinung geschrieben worden, das muß man in diesen Schriften selbst nachsehen, wenn man ein Verlangen hat, davon unterrichtet zu werden.

VIII.

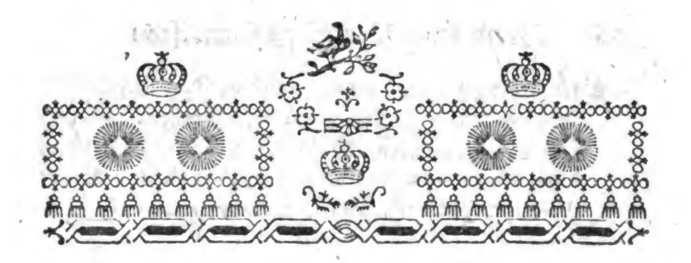
Kurzgefaßte Recension derjenigen Brem- und Verdischen Schriften

die im 1759sten Jahre ans Licht getreten sind.

Nebst einem Anhange der jüngsten Todesfälle und Beförderungen unter den hiesigen Kirch- und Schulbedienten.

aufgesetzet von

Joh. Hinr. Pratje.



I.

Historisch-Dogmatische Abhandelungen von den Fest-Feyer- und Sonntagen des ganzen Jahrs, mit einer Vorrede . . . **Joh. Hinrich Pratjens** von den göttlichen Absichten bey der Anordnung des Sabbaths, nebst einem gedoppelten Anhange von den Nahmen der Wochentage und Monathe, herausgegeben von **Diederich August von Stade.** Cand. des h. Pr. A. Bremen 1759. 14. B. in 4.

In diesem Werke finden wir 4. Stücke. (a) Die Vorrede die nach einer Nachricht von verschiedenen über diese Materie geschriebenen Schriften, und nach einem Urtheile über die gegenwärtige Abhandelung, einige Anmerkungen über die seeligen Absichten Gottes bey der Anordnung des Sabbaths mittheilet; (b) die Abhandlung selbst, welche aus §§. 36. bestehet, und die wählende Materie in einem solchen Vortrage darleget, den man weder einer ausschweifenden Weitläuftigkeit, noch einer dunklen und verdrieslichen Kürze beschuldigen kan. (c) Die erste Zugabe, von den Wochentagen, und deren verschiedenen Benennungen von alten heydnischen Gottheiten unserer al-

ten deutschen Vorfahren, und derselben Bedeutung. (d) Die zweyte Zugabe von den Monathen, und derselben Benennungen und Ursprung. Wir hoffen, daß diese kleine Arbeit nicht ohne Beyfall und Segen bleiben werde. Hamb. Nachr. 1759. S. 151.

II.

Brem- und Verdische Bibliothek ꝛc. des fünften Bandes erstes Stück. Hamb. 1759.

Es kommen in diesem Stücke folgende Abhandlungen vor:

I. G. P. Scholvin vom Gespensterglauben.

II. J. C. Harenbergs Fortsetzung seiner Anmerkungen über Apostg. II. v. 21-47.

III. H. Hamelmanns Erzählung von den Hardenbergischen Händeln in Bremen.

IV. Von der Gegend, die im engern Verstande Canaan geheissen hat.

V. G. L. Janson von der ehemaligen Feurprobe.

VI. J. H. Pratjens gewinnsüchtiger Prediger, über 2. Cor. XII. 14.

VII. Chr. E. Raschig von der Gestalt Jesu nach seiner Auferstehung bey seinem Aufenthalt auf Erden.

VIII. J. G. Kretschmars zwo theologische Abhandlungen. (a) Genaue Bestimmung des bekanten Satzes: Christus hat das Gesetz an unserer statt erfüllet. (b) Muthmaaßliche Anzeige der Ursache, warum unser Heyland sein prophetisches Lehramt nur allein bey den Juden in eigener Person verwaltet habe.

Man

Man sehe die Freyen Urth. und Nachr. 1759. S. 472. Hambr. Nachr. 1759. S. 547.

III.

D. Joh. Chapmanns rc. Eusebius, welcher die gute Sache des Christenthums behauptet. Erster Theil. Aus dem Englischen ins Teutsche übersetzet, mit einer Vorrede und Sachenregister versehen von **Joh. Friedr. Jes. Steffens**, Hauptprediger an der Cosmä-Kirche zu Stade. Hamb. 1759. 1 Alph. 13 Bogen, ohne Titel, Zuschrift, Vorrede und Inhalt, welches 8 Bogen einnimt.

Durch dies Buch erfüllet der gelehrte, und fleißige Hr. P. Steffens, der den Gelehrten bereits, sowol durch eigene Arbeiten, als durch wohlgerathene Uebersetzungen englischer Schriften, mit Ruhm bekant ist, das Versprechen, das er der gelehrten Welt schon vor 7. Jahren in dem IVten Stücke des Brem- und Verd. Hebopfers S. 1145. u. f. gegeben hat. Der Inhalt und die Einrichtung, die Schönheit und Vorzüglichkeit der Chapmannischen Schrift hat den Deutschen nicht unbekant bleiben können, da es, als es in englischer Sprache zum Vorschein gekommen war, in verschiedenen deutschen Monathsschriften, insonderheit aber in den Leipziger zuverläßigen Nachrichten, und in den Unschuldigen Nachrichten umständlich beschrieben worden. Eben dieses überhebet uns auch der Mühe, von derselben alhier umständlich zu reden. Wir zeigen dahero nur mit wenigen an, daß dieser erste Theil nachfolgende sechs Capitel in sich fasse. I. Beweis, daß die sittliche Wahrheit, Gründlichkeit, und Anständigkeit der Sachen weder ein gewisses

wisses Merkmahl, noch das eigentliche Kennzeichen sey, daß eine Lehre von Gott komme. II. Die Gewisheit der göttlichen Offenbahrung überhaupt, wie sie sich aus den Wundern, und der Gabe zu weissagen erweisen läßt. III. Von der fortgepflanzten oder überlieferten Offenbahrung nach ihrer Gewißheit, Beschaffenheit, und dem darauf gegründeten göttlichen Glauben. IV. Von dem göttl. Ansehen, welches Jesus Christus, und seine Apostel, sowohl zu ihren, als in den folgenden Zeiten, mit gegründetem Rechte gehabt haben, nebst den Antworten auf die dagegen gemachten Einwürfe. V. Von dem Unterschiede des Christenthums und der Deisterey; von dem Nutzen und Ansehen der h. Schrift; und von verschiedenen Irthümern und betrieglichen Verdrehungen, so man in Ansehung der Schrift begangen hat. VI. Von dem Character Jesu Christi, samt dem Beweise, daß er der rechte, von den Propheten des A. T. verheissene Meßias sey. So gründlich das Chapinannische Werk ist; so fliessend und schön ist die Steffensche Uebersetzung, und beides macht, daß man dies Buch mit vielem Vergnügen lieset. Die vorgesetzte Vorrede des Hrn. Pastor Steffens ist lesenswürdig, sowol wegen der allgemeinen Anmerkungen über die Schiksale der Religion, und die Beschaffenheit der Deisterey, als auch wegen der besondern Nachrichten von Thom. Morgan und Joh. Chapmann; Nachrichten, die man, weil sie zum Theil aus brieflicher Correspondenz nach Engelland herrühren, anderwärts vergeblich suchen dürfte. Man sehe die Hamb. Nachr. 1759. S. 318. Hamb. Anzeigen und Urtheile. 1760. S. 181.

IV.

IV.

Die Herzogthümer Bremen und Verden, oder vermischte Abhandlungen zur Erläuterung der Politischen • Kirchen • Gelehrten • und Naturgeschichte, wie auch der Geographie dieser beiden Herzogthümer. **Dritte Samlung** 1759. 1 Alphb. 13 B. in gr. 8.

Man sehe die Hamb. Nachr. 1759. S. 313. die Gött. gelehrten Zeitungen 1759. S. 534. f. Hamb. freye Urth. und Nachr. 1759. S. 765.

V.

Etwas zur Beantwortung der Aufgabe von der Bedeutung und Abstammung des in alten *Diplomatibus* oft vorkommenden Wortes Ochtum.

Stehet in den Hannöverischen Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen, 1759. S. 607. 608. Nachdem gezeiget worden, wie verschiedentlich dies Wort geschrieben worden, so wird bewiesen, daß es allerdings so viel, als Decimam minutam, (Schmalzehenden) bedeute, und zugleich erinnert, daß es allem Ansehen nach von dem alten Worte Auchen, Ochen, Uchen, welches so viel, als Vervielfältigen, oder Vermehren bedeutet, herkomme. Dieser Aufsatz ist ein kurzer Auszug des Artikels, den man in Chr. Gottl. Haltaus Glossario germanico medii ævi Lipſ. 1758. Fol. S. 1442. 1443. antrift.

VI.

Obſervationum ſacrarum decuria prima. Quam, cum viſitatio generalis in ducatu Verdenſi,

denſi, & Synodi, in dioeceſibus Wurſatica & Bederkeſana habendae, ſignificandae eſſent, cum Dn. Superintendentibus, Praepoſitis & Paſtoribus eccleſiarum in ducatibus Bremenſi & Verdenſi communicavit IOH. HENR. PRATJE. Stadae, 1759. plag. in 4.

Die Veranlaſſung zu dieſer Ausarbeitung iſt aus dem angeführten Titel derſelben zur Gnüge zu erſehen. Die Schriftſtellen, über welche alhier einige Anmerkungen geliefert werden, ſind folgende: I. Joh. XIV. 2. Dieſe Worte Jeſu werden alſo überſetzet: *In meines Vaters Hauſe ſind viele Wohnungen. Wenn dem nicht alſo wäre, würde ich denn wohl zu euch geſagt haben: Ich gehe hin, euch die Städte zu bereiten?* II. Offenb. XXII. 11. Hier wird gezeiget, daß die Leſeart: δικαιοσυνην ποιησατω, der gewöhnlichen Leſeart: δικαιωθητω, billig nachzuſetzen, und in dem ganzen Ausſpruche nichts zu finden ſey, wodurch der Begrif, den die Papiſten ſich von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott machen, gerechtfertiget werden könne. III. Mal. II. 7. Hier wird erinnert, daß das Wort דעת (Lehre) zwar wohl den Inbegrif aller von Gott geoffenbahrten Heilswahrheiten anzeigen könne, eigentlich doch aber auf diejenige Lehre einzuſchränken ſey, welche von der geſetzmäßigen Einrichtung der Opfer, und anderer zum Levitiſchen Cärimonialgeſetz gehöriger Dinge, wie auch von den darin enthaltenen Vorbildern und Geheimniſſen handelte. IV. Luc. II. 11. Hier wird dargethan, daß die Worte εν πολει Δαβιδ nicht mit dem Worte Κυριος, ſondern mit dem Worte ετεχθη zu verbinden ſeyn. V. Joh. XVI. 19. Hier wird gezeiget, daß die Worte Jeſu als ein Verweiß

weiß anzusehen, und frageweiß auszudrucken wären: Fraget ihr noch lange davon unter einander? VI. Matth. XI. 19. Die hier befindlichen Worte Jesu werden also paraphrasiret: Unerachtet die weise Art und Weise, wie ich mit den Menschen, um sie zu suchen und zu gewinnen, umgehe, von meinen Feinden getadelt und verlästert wird; so wird sie dennoch von denen, die sich dadurch finden und gewinnen lassen, als weise erkant, gebilliget, und gerühmet. VII. Mal. II. 12. Hier wird gemuthmasset, daß unter ער וענה der Hohepriester zu verstehen sey. VIII. Luc. II. 14. Der Gesang der Engel wird auf eine neue Art abgetheilet: Δοξα εν υψιστοις Θεω, και επι γης ειρηνη εν ανθρωποις. Ευδοκια! der letzte Ausruf Ευδοκια wird mit dem Ausrufe הגיון Ps. IX. 17. erläutert, und also erklärt: Hæc illa res est, quam satis lætari non possumus! O quanta illa est lætitia, quam ex hac re capimus! IX. 2. Cor. XI. 2. Die Worte Pauli werden also interpungiret: Ηγησαμην γαρ, υμας ενι ανδρι παρθενον αγνην παραστησαι, τω χριστω, und zugleich erinnert, daß ηγησαμην alhier so viel bedeute, als: Ich habe mir alle mögliche Mühe gegeben. X. 4 Mos. XXII. 20 - 35. Hier wird die neue Auslegung des Hrn. D. Heumanns der aus einer Geschichte ein Gesicht der Nacht zu machen sucht, geprüfet, und die gewöhnliche Meinung behauptet. Hamb. Nachr. 1759. S. 406. f. Freye Urth. und Nachr. 1759. S. 611. Gött. gel. Zeit. 1759. S. 1063.

VII.

Neue Fabeln.

Sie stehen in den Hannöverischen Beyträgen. 1759. S. 683-688. 699-703. 781-784. 845. Die Aufschriften derselben sind diese: 1. Der Storch und der junge

junge Aal. 2. Der Hausherr und die Bienen. 3. Der Frosch. 4. Die Tulipe (so solte es statt Lilie eigentlich heissen) und das blaue Veilchen. 5. Der Käsewurm. 6. Der Herr und der Affe. 7. Die Alte Katze und ihre Jungen. 8. Der Mopshund. 9. Der Fuchs. 10. Der Tyger. 11. Der weisse Rabe. 12. Der geänderte Lauf eines Flusses.

VIII.

Pietas diuis manibus Viri - - NIC. von der DECKEN, Regiminis Ducat. *Brem.* & *Verd.* quod Stadae est, Consiliarii - - praeposita ab *Henrico Wolfio*, Crummendico - Bremensi. Hamb. 1759. 3½ B. in Fol.

Der Herr Verfasser dieses Gedichtes ist eben derjenige, dessen wir in der dritten Saml. S. 508. gedacht haben. Aus diesen weitläuftigen Gedichte, welches eine gute Bekantschaft mit den alten lateinischen Dichtern bezeuget, wollen wir, zum wolverdienten Nachruhme des seel. Hr. Reg. Rahts von der Decken, nur allein diejenige Stelle hersetzen, darin er einen rechten patriotischen und christlichen Regierungsrath schildert. Sie lautet also:

Is mihi vir Patris Patriae est cognomine dignus,
Qui, dum tartarea viduam sub dente trementem
Prospicit, vltor adest; semesos colligit artus;
Ore legit lacrimas, & balsama, fluminis instar,
In vulnus fundit; Stomachi latratibus actum
Qui reficit dapibus, proprioque ex corpore raptas
Injicit in nudam vestes; qui vincla gerentem
Exuit insontem vinclis; qui patre carenti
Occurrit soboli, & melior patre nutrit alumnam;

Faucibus

Faucibus & siccis, quas ignea torquet in ipso
Mortis agone sitis, vini dat pocula plena;
Qui, pietate potens, pietatem, quae caret exul
Limine patrito, revocat reficitque reuersam,
Aeternasque manu propria illi fabricat aedes.
Talis NOSTER erat.

IX.

Zwo Predigten unter den Aufschriften: 1) Der erbauliche Unterricht Pauli von dem zwiefachen Stande Jesu Christi. 2) Die Geschichte Ismaels und Isaaks gehalten von Joh. Hinr. Pratje, stehen in dem VIten Theil der Löwischen Samlungen rc. S. 1. u. f. S. 153. u. f.

X.

Die schöne Gestalt einer dem Lamme nachfolgenden Jungfrau, wurde . . aus Ps. LXXIII. 28. in einer Abdankungsrede vorgestellt von **Wolbrand Vogt,** Pastor am Königl. Dom zu Bremen.

Die Veranlassung zu der Proposition dieser Parentation, welche mit der dem Hrn. Verfasser gewöhnlichen Gründlichkeit geschrieben ist, hat die Beschaffenheit der Person, auf die sie gehalten worden, und das aus Offenb. XIV. 4. entnommene Exordium gegeben.

XI.

Mittel wider den Biß toller Hunde.

Diese sind aus einigen englischen Magazins, nach der in dem Bremischen Magazin befindlichen Uebersetzung, in den Hannöv. Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen. 1759. S. 957. u. f. mitgetheilet worden, um sie desto allgemeiner zu machen.

XII.

Nachricht vom Bieber.

Sie ist von dem Feldprediger bey dem löbl. Stoltzenbergischen Infanterie-Regimente Hrn. Peter Brandt, der jetzo bey dem ersten Bataillon der Guarde zu Fuße stehet, aufgesetzet, und in den Hannöverischen Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen 1759. im 63. Stücke, S. 1003. u. f. abgedruckt worden.

XIII.

Programma de optima ratione vincendi in ludo martis & artis, quo ad audiendas oratiunculas juveniles, quæ oblata *occasione insignis victoriæ* ipsis cal. Aug. A. 1759. *in campis Mindensibus reportatæ* habebuntur; invitat AVGVSTINVS GABRIEL GEHLE, Rect. Stad. 1759. 2. B. in 4.

Diese Reden, deren 4. waren, wurden, bey einer sehr grossen und ansehnlichen Versamlung, auf dem Rathhause gehalten. Die erste Rede bewies, daß der Krieg auf Erden unvermeidlich sey; Die andere stellete zwischen dem Kriege und einem Ungewitter eine Vergleichung an; Die dritte handelte von dem für die Wissenschaften aus dem Kriege erwachsenden Nachtheile; und die vierte verherlichte die göttliche Vorsehung, die sich in diesem Kriege bis auf den gegenwärtigen herrlichen Sieg an den Tag geleget. Zwischen den Reden wurde immer ein Vers des Lutherischen Liedes: Wär Gott nicht mit uns diese Zeit ꝛc. und zuletzt das Siegeslied, unter Pauken und Trompeten, gesungen, das wir in unsrer zweiten Samlung verschiedener Aufsätze für angehende Feldprediger, S. 530. f. mitgetheilet haben. Die

Einla-

Einladungsschrift des Hrn. Rectors ist in dem schönsten Latein geschrieben, und enthält sehr gute Gedanken von der Art und Weise, wie ein Lehrer seinen Zweck bey der Jugend am Besten erreichen könne. Er handelt davon aber dergestalt, daß er von demjenigen, was grosse Krieges-Generale thun, dazu Anlaß nimt.

XIV.

Dankpredigt über den grossen, und in seinen Folgen sehr gesegneten **Sieg**, welchen die alliirte Armee unter Sr. Durchl. dem Herrn Herzoge **Ferdinand** in der Gegend von **Minden** den 1. August, dieses Jahrs, mit göttlicher Hülfe, erfochten hat, in dem Guarnison-Gottesdienste zu **Stade** am IX. Sonntage nach Trinitatis über **Psalm** XX. 7-10. gehalten von **Joh. Hinr. Pratje** 2c. Hamb. 1759. 4. Bogen in gr. 4.

Hamb. freye Urth. und Nachr. 1759. S. 612. Hamb. Nachr. 1759. S. 607.

XV.

Eben desselben zwo Predigten, unter dem Titel: 1) **die Wahrheit und Schönheit, oder Vortreflichkeit der christlichen Religion;** 2) **Das sündliche Scheelsehen der Menschen bey der Güte Gottes über ihre Brüder,** von welchen jene am andern Weynachtstage über Apostg. VI. und VII. diese aber am Sonntage Septuagesima über Matth. XX. 1. f. gehalten worden, stehen in der **Homiletischen Vorraths-Kammer** XXIV. Theil. S. 575. u. f.

XVI.

Brem- und Verdische Bibliothek. Des V. Bandes 2tes Stück.

Darin befinden sich folgende Abhandlungen:

I. Der Theol. Facultät zu Tübingen Bedenken wegen D. Rambachs Dimißion nach Göttingen.

II. M. Joachim Ostermeiers Abhandlung über Hebr. XI. 2. von dem Worte, das durch die Engel geredet ist.

III. D. GERH. MEJER de D. Alberto Hardenbergio, ſacri Bremenſium diſſidii face atque tuba.

IV. J. J. Kösters Abhandlung über 1. Mos. IV. 7. worin Gott seine, vor Habel ausgefallene Wahl, gegen Kain rechtfertiget.

V. AVG. SAM. FABRI meditationes philoſophicæ de indifferentia Dei.

Hamb. Fr. Urth. und Nachr. 1759. S. 638. Hamb. Nachr. 1759. S. 681.

XVII.

Samlung moralischer Säze.

Sie stehet in den Hannöverischen Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen. 1759. S. 1273. u. f.

XVIII.

Ein Abriß eines Hirten nach dem Herzen Gottes. Eine Gedächtnispredigt, welche Hr. **Wolbr. Vogt**, Past. zu Bremen, seinem verstorbenen Collegen, **Henrich Clemens Könicken**, über 1 Petr. V. 2. 3. 4. gehalten hat. Sie ist zu Bremen auf 4. B. in 4. gedruckt, und ist den übrigen homiletischen Arbeiten des Hrn. Verfassers gleich.

XIX.

XIX.

Die zernichteten Anschläge der Feinde wider ein Volk, mit welchem der Herr ist, in einer Dankpredigt wegen des Sieges bey **Minden,** am XII. Sontage nach Trinitatis über Jes. VIII. 9. 10. vorgestellet von **Johann Gotthard Schlichthorst,** Pastore zum **Borstel** im **Alten Lande.** Stade 1759. $3\frac{1}{2}$ B. in 4.

Eine Recension dieser Predigt findet man in den Hamb. Nachr. 1759. S. 751. Diese Predigt sorget für den Verstand und für das Herz ihrer Leser: denn sie unterrichtet und erbauet.

XX.

Kurzgefaßte Erläuterung der Buß-Texte, über welche an den dreyen allgemeinen feyerlichen Fast- Buß- und Bettagen des 1760. Kirchenjahrs gegen Weynachten, Ostern und Pfingsten in den Herzogthümern **Bremen und Verden** von allen Kanzeln soll gepredigt werden. **Stade.** 1759. 5. B. in 4.

Die diesmaligen Texte stehen Luc. XIX. 10. Hebr. XII. 2. 1 Joh. III. 9. Hamb. Nachr. 1759. S. 772.

XXI.

DAN. CHRIST. KLEE, Consist. Reg. Consil. & Superint. Brem. Programma, quo ad HENR. GERH. MEJERI, Rectoris Athenaei regii & scholae cathedralis inaugurationem invitat. Stad. 1759. 1. B. in 4.

Nachdem der Hr. Verfasser erinnert, daß einige den Brief an die Hebräer aus der Zahl der Canonischen

Bücher heraussetzen, andere aber ihn dem Apostel Paulo absprechen wollen, und daß beyde Meynungen mit hinlänglichen Gründen bestritten und wiederleget worden; so äusert er, durch die Veranlassung, daß der bisherige bestens verdiente Hr. Rector Lochner, Alters und Upäslichkeit halber pro emerito, mit Beybehaltung seines ganzen Gehalts erkläret worden, einige Gedanken über Hebr. IV. 9. wo von der Ruhe des Volkes Gottes gehandelt wird. Und zuletzt beschließt er mit dem Leben des neuen Rectoris, welches wir unsern geehrtsten Lesern nachhero mittheilen wollen. Bey der Einführung selbst redete der Herr Consistorialrath Klee De docentibus in scholis, qui olim in eisdem fuerunt discentes; der Herr Rector Mejer aber: De florentissimo rei scholasticæ in Germania statu.

XXII.

Georg Gottfr. Brockmanns, Prediger der Reformirten Gemeine zum Blumenthal und Vegesack, **Dankpredigt** wegen des Sieges bey Minden über Jes. 8. v. 9. 10. nebst einem Anhange von zweyen Gedichten. Brem. 1759. 4. B. in gr. 8.

Von den Gedichten ist das erste eine Ermunterung zu der Beruhigung des Gemüthes und zu der Verherrlichung Gottes bey dem Kriege; das andere aber enthält Betrachtungen eines Bekehrten über seinen ehemaligen und jetzigen Zustand. So wohl die Predigt, als die angehängeten Gedichte zeugen von der Geschicklichkeit ihres Verfassers, und unterhalten die Leser auf eine gute Art und Weise.

XXIII.

XXIII.

Eröfnetes Monumentum des heydnischen Götzens Türlür unserne Bramstedt ꝛc.

Dieser Aufsatz stehet in den Hannöverischen Beyträgen von 1759. und ist aus der Feder des Hrn. P. Mart. Mushards zu Geestendorf, im Vielande, geflossen.

XXIV.

Gedanken über des Hrn. Prof. Gottscheds Unterricht von den deutschen Vorwörtern.

Sie stehen in den Hamb. Nachr. aus dem Reiche der Gelehrsamkeit. S. 793. u. f.

NB.

Ein paar theologische Parentations vom Jahre 1757, die wir in den vorigen Samlungen nicht anzeigen können, weil sie uns damahls noch nicht bekant geworden waren, werden in der gleich folgenden Lebensgeschichte des Past. Röncken vorkommen.

Anhang.

A. Todesfälle.

I.

Georg Heinrich Sperling. Von demselben haben wir oben schon gehandelt, im IV. Beytrage, und zwar daselbst Kap. IV. §. 6. Nro. XIV.

II.

Johann Hinrich Crusius war zu Stade, wo sein Vater, M. Nicol. Crusius Conrector war, ge-

bohren, und zwar Ao. 1702. Da sein Vater Ao. 1704. als Conrector und Diakonus am Königl. Dohm nach **Verden** versetzt wurde; so hat er in der Schule daselbst den nötigen Unterricht erhalten, und nachhero hat er den theologischen und philosophischen Wißenschaften 2 Jahr zu **Halle**, und 1 Jahr zu **Jena** obgelegen. Nach seines Vaters Ao. 1726, den 21 October erfolgten Tode muste er, bis zur Wiederbesetzung dieses Dienstes, die Schüler der zwoten Klaße unterrichten, welches er mit vielem Beyfalle that. Ao. 1733. erhielte er die Pfarre zu **Oppeln**, im Amte **Neuhaus**, von wannen er am Ende des 1758 Jahres nach **Imsum**, im Lande **Wursten** versetzet wurde. Hir lebte und lehrte er aber nicht länger, als bis zum 1ten Junius des 1759 Jahrs, an welchem er, nach einer kurzen hitzigen Kranckheit, verstarb.

III.

Samuel Thiemig war 1697. den 15. Julii zu **Strehlen** bey **Meißen** gebohren. Nachdem er seine Studia zu **Dresden** angefangen, hat er dieselbe nachmals zu **Wittenberg** und **Leipzig** fünf Jahrlang fortgesetzet. Nach der Zeit übernahm er das Amt eines Hauslehrers bey des Lüneburgischen Pastoris **Dethmers** Sohne. Hierauf wurde er der Schule zu **Bardowick**, als Rector, vorgesetzet. Von da kam er, in gleicher Qualität, Ao. 1729 nach **Buxtehude**. Ao. 1745 erhielt er das Pastorat zum **Grünenteiche**, im **Alten Lande**, Ao. 1756 wurde er nach **Mitteln-kirchen**, in eben diesem **Alten Lande** versetzet, alwo

er

er den 7. Junii, nach einer 3 wöchichen hitzigen Kranckheit verstorben. Im Drucke hat man nichts von ihm, als ein zu Buxtehude geschriebenes Programma exequiale in b. CHRIST. ERNST. CORFINIVM, Past. Buxtehud. Stad. 1731. fol.

IV.

Hinrich Clemens Köncke ist Ao. 1709. den 24. Jan. zu Bremen, wo sein Vater Handelung nach Bergen in Norwegen, trieb, gebohren. In der Schule und dem Athenäo am Dohm in Bremen ist er in den nöthigen Wißenschaften unterrichtet worden. Als er 1728. die Akademie beziehen solte, so erwählte er die zu Leipzig, wo er sich zwey Jahr aufhielt. Nachmals veranlaßte, ihn der große Ruhm des damahligen Abts Mosheim, sich auch nach Helmstedt zu wenden, und deßen sowohl als Lakemachers und Ribaus Vorlesungen sich zu Nutze zu machen. Nachdem er Ao. 1733. in die Zahl der Candidaten aufgenommen war, so wurde er gleich im folgenden Jahre dem alten und schwächlichen Prediger am Dohm zu Bremen, Peter Vagt, adjungiret. Diese Adjunction war zwar nicht mit einer Hofnung zur Nachfolge verknüpft; allein da sie ganzer 12 Jahre, nemlich bis 1744, fortdaurete, und die lutherische Gemeine daselbst selbst wünschte und bat, daß er bey ihr gelaßen werden mögte; so hatte er das Glück, des seel. Vagts würklicher Nachfolger zu werden. Verschiedene Jahre vor seinem Ende wurde er von Zufällen, die dem Schlage ähnlich waren, betreten, wowieder ihm iedoch der Ge-

brauch des pyrmonter Brunnens gute Dienste that. Allein endlich war auch dieser nicht vermögend, ihn wider die öfter und stärker, als sonst, zurückkommende Zufälle nützlich zu seyn. Er starb also an denselben den 30. Junii. Im Drucke hat man von ihm (1) eine **Predigt über die vierte Hauptfrage des Catechismi von der Taufe**, welche er 1739 bey Gelegenheit der bekanten Entzündung und Zerschmetterung der Bremischen so genanten Braut gehalten hat. Sie stehet mit in dem **Denkmahle der Stadt Bremen**, so der Hr. Pastor **Joh. Vogt** damals drucken laßen, S. 13. und f. (2) Eine Parentation auf **Hinr. Uthof** unter dem Titel: **das Klaggebeth einer gläubigen Seele, der um Trost bange ist**, aus Ps. XXV. 16. 17. Brem. 1757. 4. B. in 4. (3) Eine Parentation auf **Gottfr. Meyer** unter dem Titel: Der gläubigen Christen Zugang zu Gott durch Christum, über Ephes. III. 11. Bremen. 1757. 3. B. in 4.

V.

Barthold Hollmann, von deßen Leben und Tode oben bereits gehandelt worden, und zwar im IV. Beytrage Kap. II. §. 8. Nro. X.

VI.

Hinrich Peter Corfinius. Von diesem Manne haben wir zwar in unserer **Nachricht von der Gowgräfenschaft Achim**, welche der Zugabe zu den Hannöverischen gelehrten Anzeigen vom Jahre 1754. mit einverleibt ist, S. 256. geredet. Weil wir aber

aber nicht vermuthen können, daß unsere Leser insgesamt dieselbe besitzen; so wollen wir seine Lebensgeschichte alhie wiederholen, und bis zu seinem Tode fortsetzen. Er ist Ao. 1700 zu **Buxtehude**, wo sein Vater **Christian Ernst Corfinius**, Prediger war, gebohren. Er hat zuerst in seiner Vaterstadt, und hernach in **Hamburg** die Schule und das Gymnasium besucht. Am leztern Orte hat er unter SEB. EDZARDS Vorsitz, nebst andern ein Collegium disputatorium publicum: *De usu Logices in emphasibus sacris* gehalten. Hierauf hat er zwey Jahre zu **Jena**, und ein Jahr zu **Leipzig** studiret. Ao. 1723. wurde er öffentlich im Consistorio examiniret, und unter die Candidatos rev. ministerii aufgenommen. Ao. 1731. erhielte er den Beruf zu der Pfarre zu **Daverden**, in Gowgerichte **Achim**. Von da wurde er Ao. 1756. im Februario nach **Achim** versetzet. Zur Zeit der französischen Invasion hat er vielen Schrecken und viele Drangsale ausstehen müßen. Und vieleicht hat dis seinen Tod mit beschleuniget: da er sonst eine sehr gesunde und daurhafte Constitution zu haben schiene. Er starb den 25. Septbr. Im Drucke lieset man von ihm:

1. **Das Bild einer Gottgefälligen Catharina.** Eine Parentation bey Fr. **Catharina Magdalena von Kempinsky**, gebohrnen **von der Lieth** Beerdigung. Stade. 1749. 4 Bogen in Fol.
2. **Der Kürbis Jonä:** Eine Parentation bey **Hr. Johann Eberhard von der Lieth** Beerdigung. Stade 1751. 3 Bogen in Fol.

VII.

VII.

Niels Struck Engelstof. Er ist Ao. 1696 auf einer zum Riepischen District in Jütland gehörigen kleinen Insel, Nahmens **Fanoe**, wo sein Vater, **Christian Engelstof**, Prediger war, gebohren. In seinen jüngern Jahren hatte er besondre Hauslehrer. Nachher kam er bey einem Prediger im **Holsteinischen**, Nahmens **Peter Woldicke**, welcher ihn so weit brachte, daß er, ohne erst eine Schule zu besuchen, alsofort auf die Universität zu **Koppenhagen**, gehen konte. **Johann Bartholin, Johann Trellund**, und **Johann Steenbuck**, waren die Theologie, die er vornemlich hörete. Hirauf wendete er sich nach **Hamburg**, und suchte daselbst Condition. Allein er fand sie sobald nicht, als er gewünscht hatte. Mittlerweile wurde er dem **Hr. Hinr. Bernh. von Appel** zu **Freyburg** im Lande **Kedingen** zum Lehrer seiner Kinder empfohlen. Ao. 1722. erhielt er das Vicariat, und A. 1736 das Pastorat zu **Oederqvart**. In dieser Bedienung starb er 1759. den 6. Octobr.

VIII.

Daniel Bernhard Siebe ist 1722. den 11ten Novembr. zu **Bexhövede**, wo sein Vater, **Justus Siebe**, Prediger war, (Siehe die 3. Saml. S. 48.) gebohren; hat zu Hause anfänglich die Unterweisung seines Vaters genoßen, und darauf einige Jahre die Königl. Schule und das Gymnasium in **Bremen** besucht. Die Universität die er sich nachhero erwählte, war die zu **Jena**, woselbst er 3 Jahr mit gutem Nutze studirte. Ao. 1748. wurde er von der Gemeine zum

Vi-

Vicario erwählt. Bey derselben erwarb er sich so viele Liebe, daß sie, als Ao. 1754. der bisherige Hauptpastor **Polliz** gestorben war, K. Consistorium angelegentlichst ersuchte, ihm das Hauptpastorat anzuvertrauen, und damit dis ihr Gesuch destoweniger Bedenken finden mögte, übertrug sie Königl. Consistorio für dasmahl auch die Wiederbesetzung ihres Vicariats. Er erhielt Ao. 1755. also oben genantes Hauptpastorat, dem er doch nicht länger, als bis zum 11ten Octobr. 1759. vorstand, da er nach einer kurzen Krankheit, im 37. Jahre seines Alters starb.

B. Beforderungen.

Ao. 1759. den 8. Febr. wurden die Candidaten, Hr. **Johann Robbe**, und Hr. **Hinrich Wilhelm Thiemig**, zu Feldpredigern ernant. Jener kam bey dem Jung-Zastrowischen Infanterie- und dieser bey dem Heisischen Cavallerie-Regimente.

Um dieselbige Zeit wurde der Candidat, Hr. **Caspar Minder**, dem Probst und Pastor zu **Beverstedt**, Hrn. **Otto Mathaei** zum Amtsgehülfen im Pastorate, doch sine spe succedendi, zugeordnet.

Den 26ten April wurde Hr. **Christian Ulrich Blech**, bisheriger zweiter Prediger zu **Radenberge**, Amts Neuhaus, zum Prediger zu **Behlum**, in eben demselben Amte; und der bey dem ehemaligen **Stöln-** und nunmehrigen **Heisischen** Cavallerie-Regimente gestandene Feldprediger, Hr. **Adam Hinrich Meier**, zum Prediger zu **Mulsum**, Amts **Harsefeld**, ernennet.

Die Stelle eines Feldpredigers bey dem Grenadiers a Cheval erhielt der bisherige Candidatus, Hr.

Chri-

Christian Ludewig Plate, an statt des abgegangenen Feldpredigers, Hr. Michael Holtermanns.

An die neufundirte Kirche zu Worpswede im Amte Osterholz ist der bisherige Pastor zu Woldesbüttel, im Amte Hagen, Hr. Joh. Friedr. Jak. Telge vom Königl. Consistorio berufen; zu deßen Nachfolger aber der bisherige Candidat, Hr. Joh. Christ. Ortmann, von den hochadl. Patronen wieder ernannt worden.

Den 13. August ist der Candidat, Hr. Diederich August von Stade, dem Pastori zu Scharmbeck, Hn. Polemann, zum Amtsgehülfen, doch sine spe succedendi, gegeben worden.

Unterm 9. October wurde der bisherige Candidatus, Hr. Christian Friederich Stahl, dem Königl. Consistorio von dem Hrn. Geheimten Cammer-Rath von Bremer zum Prediger seiner Hofgemeine zum Basbeck präsentiret.

Zum zweiten Prediger zu Cadenberge war zwar der Candidat, Hr. Johann Hinrich Krull von dem größesten Theile der Gemeine erwählt worden. Diese Wahl aber wolte von dem Hrn. Geheimt. Cammer-Rath von Bremer nicht genehmiget werden, indem er glaubte, daß seine Rechte dadurch beeinträchtiget worden.

Den 1 Novembr. wurde die Pfarre zu Achim dem bisherigen Candidaten Hr. Johann Christoph Vogt; die Pfarre zu Arbergen dem bisherigen Subrector in Bremen, Hr. Johann Erhardt Heeren; die Pfarre zu Imsum, Landes Wursten, dem bisherigen Pastori zu Schwanewede, Hr. Bowe Ibes; die Pfarre zu Mittelnkirchen, im Altenlande, dem bisherigen Pastori zu Buxtehude, Hr. Frie-

Friedr. Leopold Rehburg; die Pfarre zu Geversdorf im Amte Neuhaus, dem bisherigen Pastori zu Ringstedt, Hr. Wilhelm Wölmer; und die Pfarre zu Ringstedt wieder dem bisherigen Rectori zu Bremervörde, Hr. Johann Melchior Carsten Wille zu Theile.

An eben denselben Tage wurde der bisherige Candidat, Hr. Johann Georg Block zum Rector und Nachmittagsprediger zu Bremervörde; und der Studiosus theologiae, Hr. Johann Reepsold, zum Rector zu Rothenburg, im Herzogthum Verden ernennet.

In eben diesem Monathe November wurde der bisherige Rector an dem Athenäo und der Domschule in Bremen, Hr. Jakob Hieronymus Lochner, Alters und Unvermögens halber, von Königl. Regierung pro emerito erkläret; dahingegen aber der bisherige Conrector, Hr. M. Hinrich Gerhard Mejer, zum Rector, der Candidat Hr. Christian Zimmermann zum Conrector, und der Candidat, Hr. Johann Christoph Friederich Schünemann, zum Subrector ernennet. Das Leben des neuen Hrn. Rectors ist, nach dem oben angeführten Programmate des Hrn. Consistorialrath Klees, dieses: Hinrich Gerhardt Mejer, ein Sohn des auch nach dem Tode noch hochberühmten Consistorialraths und Superintendenten in Bremen, Hr. D. Gerhard Mejers, ist 1701. den 19. Decbr. in eben gedachter Stadt gebohren, und in der Schule und dem Königl. Athenäo daselbst unterwiesen worden. Ehe er dieselbe verließ, legte er eine gute Probe seiner Geschicklichkeit ab, da er 1722. unter seines seel. Vaters Vorsitz und Beystande De Henrico Zütphanio primo reipublicae Bremensis

mensis Euangelista öffentlich disputirte. Hierauf wendete er sich nach Wittenberg, und machte sich die Vorlesungen der größesten Männer, mit denen es damals vor verschiedenen andern hohen Schulen prangete, so zu Nutze, daß er nach 3. Jahren die Würde eines Magisters mit Beyfall und Ruhm erhielte. Die Erlaubnis öffentliche Vorlesungen anstellen zu dürfen, erwarb er sich durch zwo öffentliche Disputationes De intellectu impuro, deren erste er unter des seel. D. Löschers, die andere aber ohne jemandes Vorsitz und Beystand vertheidigte. Bald nachhero fing er seine öffentlichen Vorlesungen in dem Chladenischen Hörsale an, und hatte das Glück, daß dieselben von vielen Studierenden besucht, und gerühmet wurden. Als der wolseel. Hr. Plesken von Bremen, wo er Subrector war, nach Stade zum Prediger an Nicolai-Kirche daselbst berufen wurde, wurde unseren Hr. Mejer jenes Subrectorat wieder zu Theile, dies geschah 1726. Bey dem Antritte solches Dienstes redete er: De celeberrimis quibusdam veterum recentiorumque Germanorum scholis. Ao. 1731. hielt er eine öffentliche exegetische Disputation in posterius hemistichium, Actor. XIII. 48. In dem folgenden Jahre, da der bisherige Conrector, Hr. Jak. Hieron. Lochner, das Rectorat erhielte, wurde er wiederum zum Conrector berufen, und wie er dieses Amt übernahm, handelte er in einer lateinischen Rede De causis nonnullis contemtus scholarum publicarum. Er hat ausser den beyläufig angeführten verschiedene andere gelehrte Ausarbeitungen dem Drucke überlassen, deren Verzeichnis wir, so weit es uns bekant ist, zu einer andern Zeit mittheilen wollen.



